Jahrbücher

der

Erinnerungs-Feste

alter westfälischer Musensöhne.

Erstes Heft.

(Wird an Fest-Genossen und Qualificirte ausgegeben.)

Hamm,
gedruckt bei Schulz und Wundermann.
1821.

Ex
Bibliotheca Regia
Berolinensis

Ay 4916 - 1
1821

Erinnerung.

Wenn würdige allgemein verehrte Männer dem jüngeren Festgenossen den Auftrag ertheilten, die Geschichte eines Festes zu schreiben, welches der Erinnerung an die frohen Tage des academischen Lebens geheiligt ist; wenn dieser ehrenvolle Auftrag darin seinen Grund fand, weil der Schreiber den Wunsch zur Nachahmung eines von den in Berlin lebenden Hallischen Zeitgenossen der Jahre 1780 bis 1785 gegebnen Beispiels zuerst für unser Westfalen aussprach, so muß der Historiograph die ihm dadurch gewordene Ehre, aber auch seine Schwäche fühlen.

Es scheint mir nicht möglich, das Gefühl hinlänglich in Worten zu malen, welches den noch nicht ganz Vereisten ergreift, wenn er nach langen Jahren den Freund wieder sieht, denn er in den frohesten Stunden des Lebens an seiner Seite sah; und dieses schöne Gefühl zu erneuen, war der Zweck des seit drei Jahren gefeierten Erinnerungsfestes.

Darum sind diese Blätter auch nur den Festgenossen und denen bestimmt, welche die Freuden einer solchen Erinnerung fassen können. Bei ihnen bedarf es dann weiter keiner Schilderung jener seligen Minuten, die bei den Erinnerungsfesten die Theilnehmer beglückten, und ich brauche nur das factische bereits einzeln Geschriebene zusammen zu tragen, so ist mein Auftrag erfüllt; ich gebe meinen Committenten, meinen Freunden und Zeitgenossen ein kleines nicht uninteres-

santes Stammbuch zum Durchblättern, und wenn die Eingeschriebenen einst Alle heimgegangen sind, so mögen unsre Söhne und Enkel aus den Blättern, die der Zahn der Zeit vielleicht verschont, lernen, daß der Mann, der ohne Gewissensbisse zurückblicken darf auf die Zeit seiner Ausbildung zum Manne, auch gern zurückdenken mag und auf Stunden wieder leben kann in den Zeiten der frohen Jugend; daß, wenn der Anstand solche Freuden begleitet, sie den Mann zieren und nur Schwächlinge und kopfhängerische Heuchler sie verdammen mögen.

Mühlers Gespräch zwischen einem Duckmäuser und einem Musensohn, welches er zur Erinnerungsfeier der Halleschen Zeitgenossen von 1780—1785 am 21. Mai 1818 schrieb, erregte in mir die Idee zu dem Versuch: ob in Westfalen ein ähnlicher Verein gebildet werden könne? und machte ich deshalb nachstehende Aufforderung durch unsre vaterländischen Zeitschriften bekannt.

Weſtf. Anz. 1819. Nr. 8. Hermann 1819. Nr. 8.
Rhein. Beob. 1819. Nr. 4.

An meine Jugendfreunde und Zeitgenoſſen!

„In Berlin beſteht eine Einrichtung, deren Nachahmung wahrſcheinlich Vielen Freude gewähren würde.“

„An einem beſtimmten Tage nemlich, wird von Allen, welche in den Jahren 1780 bis 1785 in Halle ſtudirt haben, ein jährliches Erinnerungsfeſt gefeiert; dieſe vereinigen ſich zu einem frohen Mittags-Eſſen, an welchem der beſternte Miniſter, der Hofprediger ebenſo wie der verunglückte Muſenſohn Antheil nimmt; an dieſem Tage wird der frohe Traum des Jugendlebens in der Erinnerung gefeiert, und die Feier gewöhnlich durch ein Gedicht von Müchler ꝛc. begleitet. Das dem letzten Feſte am 21. Mai d. J. geweihte Gedicht füge ich zur Probe bei.“

„Wie angenehm würde es für viele Zeitgenoſſen Weſtfalens ſeyn, ſich an einem beſtimmten Tage einmal wieder zu ſehen, ſich gegenſeitig das Erlebte zu erzählen, ſich für Augenblicke wieder zurückzuſetzen in jene Tage des akademiſchen Lebens, auch einige ernſte Minuten der Erinnerung denen zu weihn, die einſt mit uns ſo froh waren, und ſchon heimgegangen ſind zu ihren Vätern.“ —

„Eine Stadt wie Berlin kann ein ſolches Feſt auf ihre Einwohner und eine einzelne Univerſität beſchränken, und es iſt ſchon zahlreich genug; meinen Zeitgenoſſen und Ju-

gendfreunden mache ich einen andern Vorschlag, der zu gleichem Zwecke führt."

1. „Die Aufforderung, sich zu einem ähnlichen Feste zu sammeln, ergeht an Alle welche in den Jahren 1800 bis 1805 auf den Universitäten Halle, Jena, Erlangen und Göttingen studirt haben, weil sich die Musensöhne dieser Universitäten gegenseitig oft besuchten. Das Hospitiren aller Musensöhne früherer und späterer Jahre wird die Versammlung ehren und die Freude vermehren."
2. „Der erste Versammlungstag ist der Dienstag nach Pfingsten, künftigen Jahres 1819, weil dieser in eine gewöhnlich angenehme Jahrszeit fällt."
3. „Zum ersten Versammlungsort bringe ich das, wenn auch kleine, Hattingen, wegen der romantischen Gegend, Nähe der Burg Blankenstein, Trümmer des Isenbergs, Rauendahls und andrer interessanter Alterthümer in Vorschlag."

   „(Bei der ersten Versammlung mag ein künftiger andrer Versammlungsort gewählt und öffentlich bekannt gemacht werden.)"
4. „Die Versammelten, die ihre Stammbücher nicht vergessen mögen, werden namentlich in ein großes Erinnerungsbuch eingetragen, ihrer bisherigen Schicksale geschieht eine kurze Erwähnung. Dies wird jährlich fortgesetzt."
5. „Morgens 10 Uhr ist die Versammlung eröffnet."

„Wer im prosaischen Gange des Lebens den Sinn für reine Freuden, für die Erinnerung an eine froh verlebte Jugend, noch nicht verlor, wen das Schicksal dahin stellte, daß er ohne zu große Aufopferung

an einer solchen Ausspannung Theil nehmen kann, der melde mir zeitig, daß er, wenn nicht unvorhergesehene Hindernisse eintreten, am bestimmten Tage kommen wolle, damit ich die nöthigen Anstalten früh treffen kann; wer aber nicht gerne zurückblickt auf seine verlebten Jugendjahre, wer nicht gern einmal wieder den Freund umarmt, der einst Theil nahm an seinen Freuden und sie mit schuf, in dessen Seele vielleicht durch den Ball des Glücks und des Zufalls die Saite eines lächerlichen Dünkels berührt worden, der bleibe zurück, und lächle allenfalls mitleidig über meine Idee, die sich durch das Beispiel angesehener, verehrter, ernster Männer bildete."

„Uns Andern wird, wie ich gewiß glaube, nachher die Arbeit und die Mühe, die das Amt oder sonstiges Verhältniß herbeiführt und nöthig macht, wieder besser schmecken, und durch schöne Erinnerung versüßt werden."

Hattingen, Ende Dezember 1818.

Fr. Rautert, Land- und Stadtrichter.

Geſpräch

gehalten

bei

der Erinnerungsfeier

der

Halleſchen Zeitgenoſſen

aus

den Jahren 1780 bis 1785.

Der Duckmäuſer.

Kaum wollt' ich meinen Ohren trauen!
Doch in der Zeitung iſt's ſogar
Jetzt ſchwarz auf weiß gedruckt zu ſchauen,
Und folglich iſt es ſonnenklar.
Geſetzte Männer wollen wieder
Die hall'ſche Burſchenzeit erneun,
Und — Gott ſei bei uns — luſt'ge Brüder,
Wie einſt vor dreißig Jahren ſeyn.

Der Muſenſohn.

Ja, ja, ſo iſt es, Herr Philiſter,
Nur nicht die Naſe ſo gerümpft:
Denn Freud' und Unſchuld ſind Geſchwiſter,
Was auch die Zunft der Heuchler ſchimpft.
Er mag die Achſeln immer zucken,
Es wird dies Feſt doch lang' beſteh'n;
Er hatte ſchon als Burſche Mucken,
Drum ließen wir Ihn damals geh'n.

Der Duckmäuſer.

Wie patzig! — doch, bei meiner Ehre!
So etwas könnte mich erfreun? —
Erinnerung iſt nur Chimäre,
Ich amüſire mich allein.
Ich hüte mich vor allen Gloſſen.
Fein retiré heißt's, das iſt klug;
Was kümmern mich die Zeitgenoſſen,
Ich bin allein mir ſchon genug.

Der Muſenſohn.

So recht! — Wer wollte mit Ihm ſtreiten.
Das fällt von uns nicht Einem ein;
Zählt Er ſich zu den klugen Leuten,
Wir wollen nur die Frohen ſeyn.
Saug' Er aus unſern Huldigungen
Der heitren Jugend hämiſch Gift;
Wir freu'n uns der Erinnerungen,
Weil uns kein Vorwurf kränkend trifft.

Der Duckmäuſer.

Still! ſag' ich, fürchtet die Verräther!
Ich ſeh' Euch noch in Burſchentracht;
Ich weiß, wie Ihr die Landesväter
Und Schlittenfahrten mitgemacht.
Nach Lauchſtädt ging's zu Roß und Wagen,
Wo Euch die ſchöne Welt gefiel,
Und ſchnarcht' ich ſchon mit Wohlbehagen,
War't Ihr noch wach bei Tanz und Spiel.

Der Muſenſohn.

Die Aerzte haben längſt entſchieden,
Zu viel des Schlafes iſt nicht gut,
Daß Landesväter Er vermieden
Geſchah aus Schonung für den Huth.

Sich als Karthäuser zu kuranzen,
Macht, wie Erfahrung lehret, dumm;
Und wir, trotz allem Spiel und Tanzen,
Verſäumten kein Collegium.

Der Duckmäuſer.

Beſchönigend läßt viel ſich ſagen:
Vergeßt nicht Euren Uebermuth!
Wie mancher hat ſich nicht geſchlagen,
Und ſchonte nicht ſein junges Blut.
Mein Wechſel ward nie ganz verzehret,
Da mancher oft weit mehr noch lieh,
Bei Pauli hab' ich nie verkehret.
Bei Fehrmann oder Scioli.

Der Muſenſohn.

Sehr wahr! — Bei einem blanken Hieber
Erſtarrte Sein verſtörter Blick,
Ihn ſchütteite ein kaltes Fieber,
Drum tritt Er jetzt oft ſcheu zurück.
Wir freilich ließen uns nicht lumpen,
Gebrach es uns einmal an Geld;
Dann mußte Cerf und Wolf uns pumpen,
Doch keiner ward von uns geprellt.

Der Duckmäuſer.

Nie haben in Gewatterbuden
Obſt und Maronen mich gereizt.
Auch hab' ich mich vor jedem Juden
Und Pfänderleihrer ſtets gekreuzt.
Ich mied Conradis Kuchenladen,
Denn nie war ich ein Leckermaul,
Und, hütend mich vor jedem Schaden,
Beſtieg ich niemals Sauer's Gaul.

Der Muſenſohn.

Den Ruhm wird keiner Ihm mißgönnen,
Wir aber dürfen auch noch jetzt
Frau Kälberlah und Zerren nennen,
Wo manche warm' uns ſonſt gelebt;
Wir haben gern Conradi's Kuchen,
Heiß aus dem Ofen aufgezehrt,
Und die Hebräer aufzuſuchen,
War tolerant, wie Bahrdt gelehrt.

Der Duckmäuſer.

Die Mummerei am hellen Tage,
Der Schilderdiebſtahl; war dies fein? —
Nein, niemals lief je eine Klage
Von mir bei dem Prorektor ein.
Denkt an den wandernden Geſellen,
Den Ihr von Funkenburg genannt;
Mich ſuchten niemals die Pedellen,
Und Ockel hat mich nicht gekannt.

Der Muſenſohn.

Drei Jahr iſt Er verlarvt erſchienen;
Wir waren's wen'ge Stunden nur,
Denn Maske waren ſeine Mienen,
Auch zeigt ſich davon noch die Spur.
Unſchuld'ge ungerecht zu necken
Fiel auch nicht Einem von uns ein;
Drum konnt' uns kein Prorektor ſchrecken,
Pickbuben durften wir nicht ſcheun.

Der Duckmäuſer.

Ich merke wohl, Ihr ſeyd Sophiſten,
Bei ſolchem Streit kommt nichts heraus.

Der Musensohn.

Schatz, wenn wir hier Theekessel wüßten,
So schlössen wir den Burschenschmaus.

Der Duckmäuser.

Noch eins, ziemt sich's für Amt und Würden
Wenn man sich als Student noch zeigt? —

Der Musensohn.

Erinnerung macht alle Bürden
Des mühevollen Lebens leicht.

Aufgemuntert durch den Beifall verehrter Männer ließ ich folgen:

ad locum!

„die im 8ten Stück des Rh. Westf. Anz., 8ten Stück des Hermanns und Miszellenblatt Nr. 4. des Rheinischen Beobachters enthaltene Aufforderung zu einem, am dritten Pfingsttage als dem ersten Juni d. J. in Hattingen zu feiernden Erinnerungsfest, hat nicht allein den Beifall meiner Freunde, und derer blos gehabt, denen das Andenken an die Jahre 1800 bis 1805, lieb seyn darf; nein, auch Männer, deren Studienjahre weit früher verflossen, auf welche die Augen unserer Provinz und des Vaterlands verehrend gerichtet sind, haben ihre Theilnahme zugesagt."

„Die Einladung gehört den Musensöhnen aller Jahre."

„Die Tendenz dieses Festes ist so deutlich ausgesprochen, daß dem Gradsinnigen Mißdeutung unmöglich scheint."

„Die angesehensten Einwohner Hattingens haben mir eine Liste übergeben, worin für 118 der Kommenden, welche in den Gasthöfen nicht unterkommen möchten, reinliche Quartiere freiwillig angeboten werden, im großen Saale des Gastwirths Herrn Blücher wird die Versammlung speisen.“

„Nochmals bitte ich aber Alle, die als Theilnehmer jener Erinnerungs-Feier kommen wollen, mich bald davon in Kenntniß zu setzen, damit ich nach Kräften dafür sorgen kann, daß auch möglichste Bequemlichkeit die Freude begleite.“

Hattingen, den 3. Mai 1819.

Rautert.

Das erste Fest wurde gefeiert, die demselben gewidmeten Lieder, so wie die getreuen, im Hermann und der Essener Zeitung enthaltenen Beschreibungen, mögen den Eindruck, den es auf die eingeschriebenen Festgenossen machte, näher darthun.

Verhandlungen

beim

Erinnerungsfeſt der Muſenſöhne in Hattingen

den 1. Juni 1819.

Verzeichniß

der anweſend geweſenen Muſenſöhne.

N.	Vor- und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Univerſität wo die Studien traktirt.	in welchen Jahren.
1	*Adolph Rautert*	Herbede	Hattingen	abgeſtandener Land- und Stadtrichter	Halle	1770-1772
2	*Bordelius*	Bochum	Bochum	Poſtfiscal und Juſtizkommiſſair	Duisburg	1771-1773
3	*Lütgert*	Iſſelhorſt	Hattingen	Rektor	Halle und Tübingen	1775-1778
4	*Joh. Peter Wiesmann*	Hattingen	Herzkamp	Vicarius zu Hattingen	Halle	1776-1779
5	*Ludw. von Vincke*	Minden	Münſter	Ober-Präſident	Marburg Erlangen Göttingen	1792-1795

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien traktirt.	in welchen Jahren.
6	*Moritz Bölling*	Bochum	Bochum	Landrichter	Halle	1786-1788
7	*Friedrich Schmieding*	Witten	Witten	Justizcommissarius	Halle	1790-1791
8	*Wilhelm Körner*	Schönebeck	Münster	Regierungs-Rath	Halle	1788-1790
9	*Ludwig Natorp*	Werden	Münster	Ober-Consisterial-Rath	Halle	1792-1794
10	*Fr. Heintzmann*	Weile bei Hattingen	Bochum	Bergamts-Calculator	Halle	1795
11	*Wilh. Rost*	Sarenburg	Castrop	Major	Jena	1782
12	*Ad. Berghaus*	Essen	Essen	Advocat	Göttingen	1787-1790
13	*Friedrich Küper*	Bodelschwingh	Castrop	Prediger	Halle	1794-1796
14	*Ernst Graf*	Bielefeld	Langenberg	Arzt	Bonn Duisburg	1792-1795
15	*J. H. Eichholz*	Hattingen	Elberfeld	Doctor der Philosophie	Halle und Leipzig	1794-1799
16	*Wilhelm ta Perdt*	Dinslacken	Dinslacken	Justizcommissar	Halle und Erlangen	1801-1805
17	*Zur Hosen*	Cleve	Cleve	Postmeister	Erlangen	1803-1805
18	*C. Fr. Falderhoff*	Cranenburg	Werden	Steuer-Empfänger	Duisburg Halle	1799-1800 1800-1802
19	*F. A. Volkhart*	Sachsen-Meiningen	Bochum	Pastor	Jena und Heidelberg	1804-1807
20	*Th. Bunge*	Unna	Unna	Justizcommissar	Duisburg	1797-1800
21	*Franz Liebrecht*	Schwelm	Sundern	Oeconom	Halle	1800-1802

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien traktirt.	in welchen Jahren.
22	*Ferdinand Schultz*	Lünen	Bochum	Bergrichter	Erlangen	1797-1799
23	*Ludwig Wünnenberg*	Blankenstein	Blankenstein	Justizcommissar	Duisburg Erlangen	1799-1802
24	*Ad. Diesterweg*	Siegen	Elberfeld	Rektor	Herborn Heidelberg Tübingen	1808-1810
25	*C. Ernst Ludwig Czirn-Terpitz*	Löbau in Westpreußen	Werden	Land-Gerichts-Assessor	Königsberg in Preußen	1801-1804
26	*Det. Brügmann*	Dortmund	Schwerte	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Jena und Erlangen	1800-1803
27	*Friedrich Noot*	Ruhrort	Bochum	Land- und Stadt-Richter	Duisburg und Erlangen	1801-1806
28	*Ch. Friedr. von der Mosel*	Cleve	Rosenthal bei Cleve	Land-Rath	Halle und Erlangen	1799-1802
29	*Heinrich Hohdahl*	Hamm	Wesel	Justizcommissar	Halle	1797-1799
30	*Heinrich Nordalm*	Opherdicke	Schwerte	Justizcommissar	Halle	1804-1806
31	*Ferd. von Pöppinghaus*	Caverstein in der Grafschaft Mark	Essen	Berg-Richter	Göttingen	1798-1801
32	*Leop. von Müntz*	Cleve	Emmerich	Assessor	Erlangen	1801-1804
33	*Peter Kerckhig*	Lüdenscheid	Lüdenscheid	Justizcommissar	Halle	1801-1804
34	*Fr. W. Alexander Müser*	Blankenstein	Münster	Justiz-Rath	Duisburg und Erlangen	1799-1802
35	*Fr. Ludw. Leop. Fellmann*	Schwiebus in Nieder-Schlesien	Hamm	Assessor	Halle	1803-1806

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien tractirt.	in welchen Jahren.
36	*Ferd. von Uiedom*	Insel Rügen	Arnsberg	Regierungs-Rath	Greifswald Göttingen Heidelberg	1809-1814
37	*Emil von Berswordt-Wallrabe*	Weitmar	Weitmar	Gutsbesitzer	Göttingen	1800-1803
38	*Friedrich Bernh. von Diest*	Cleve	Iserlohn	Land-Gerichts-Assessor	Halle Erlangen	1799-1902
39	*Giesb. von Bodelschwingh-Plettenberg*	Bodelschwingh	Bodelschwingh	Gutsbesitzer	Halle Göttingen Heidelberg	1810-1813
40	*Wilhelm Busch*	Dinker	Gerelsberg	Prediger	Göttingen	1811-1813
41	*C. von Rodenberg*	Cleve	Cleve	Gutsbesitzer	Erlangen	1799-1802
42	*Carl von Nordeck*	Hamm	Düsseldorf	Regierungs-Referendar	Halle und Heidelberg	1810-1813
43	*G. A. Müser*	Blankenstein	Hattingen	Justizcommissar	Münster und Göttingen	1809-1810
44	*Heinrich Ludwig Hagemeyer*	Königs-Wüsterhausen in der Mark Brandenburg	Hattingen	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Halle und Göttingen	1802-1805
45	*Levin Paul von Elverfeldt*	Langen bei Bentheim	Dahlhausen bei Hattingen	vormals Landdrost und Hof-Gerichts-Assessor	Würzburg	1786-1788
46	*Cornel. Jacobs*	Rheyd	Langenberg	Candidat	Utrecht Straßburg Göttingen	1811 1815

Nr.	Vors und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien tractirt.	in welchen Jahren.
47	*Herrmann Renkhoff*	Mühlheim an der Ruhr	Bochum	Candidat	Halle Gettingen	1812-1815
48	*Heinrich Heintz-mann*	Hattingen	Cleve	Justizcommissar	Erlangen	1803-1805
49	*Conrad Ludwig Claren*	Lütgen-Dortmund	Krengeldanz bei Witten	Bürgermeister	Halle und Erlangen	1803-1806
50	*Ludwig Hagenberg*	Wesel	Wesel	Candidat	Straßburg Berlin Halle	1813 1815 1816-1818
51	*Ludwig Wegener*	Wattenscheid	Bochum	Referendar	Göttingen	1814-1818
52	*Wilhelm Oehmchen*	Danzig	Hattingen	Referendarius	Königsberg Gettingen Berlin	1810-1813
53	*Ludwig Günther*	Duisburg	Hattingen	Arzt	Duisburg Berlin	1813-1817
54	*Ludwig Spener*	Hamm	Bochum	Ober-Landes-Gerichts-Referendar	Tübingen Heidelberg	1813-1815
55	*Friedrich Devens*	Horst	Horst	Justizcommissar	Halle	1801-1802
56	*Fried. Fallenstein*	Cleve	Düsseldorf	Regierungs-Secretair	Jena Halle	1808-1810
57	*Joh. H. Wiemann*	Hattingen	Hattingen	Stud. Theol.	Halle	1817-1819
58	*J. P. Kleinsteuber*	Lippstadt	Hattingen	Prediger	Duisburg Halle	1803-1806
59	*A. Devens*	Horst	Essen	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Halle	1800-1801
60	*C. F. Uelsenfort*	Alpen	Hattingen	Prediger	Duisburg Halle	1803-1806

Nr.	Vor: und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien tractirt.	in welchen Jahren:
61	*Fr. Wilh. Alexander Rautert*	Hattingen	Hattingen	Landrichter	Erlangen	1800-1802
62	*Fr. Aug. v. Schmitz*	Essen	Essen	Lieutenant	Coblenz	1808-1810
					Brüssel	1811-1812
63	*Fr. Bunge*	Remscheid	Leichlingen	Prediger	Erlangen	1797-1798½
64	*Fr. Möller*	Dortmund	Herbede	Prediger	Jena	1811-1812
65	*A. Ostendorff*	Soest	Stiepel	Prediger	Jena und Gettingen	1812-1813
66	*J. Aug. Stäpe*	Schleusingen im Hennebergischen Königl. Preuß. Antheils	Derne bei Dortmund	Prediger	Leipzig	1806-1809
67	*C. A. Röder*	Jauer in Schlesien	Dortmund	Lehrer	Halle	1790

Beschlüsse.

1. „Für die künftigen Feste sind 5 Deputirte gewählt:“
   1. „von Rodenberg in Cleve,
   2. von Diest in Iserlohn,
   3. Fallenstein in Düsseldorf,
   4. Müser in Münster,
   5. Rautert in Hattingen.“

2. „Das Fest wird künftiges Jahr am Donnerstag nach Pfingsten in Limburg gefeiert werden, wenn dort gutes Unterkommen zu finden ist, worüber v. Dieſt in Monatsfrist Nachricht giebt, oder in Schwelm, ſonſt bleibt es bei Hattingen.“

Hattingen, den 1. Juni 1819.

Zur Beglaubigung,
die Deputirten: von Rodenberg, von Dieſt, Fallenſtein, Müſer, Rautert.

Lieder
zu dem
am 1. Juni 1819 in Hattingen
gefeierten
Erinnerungs-Feſte
alter und junger Muſenſöhne.

Meminisse juvat!

I.
Rundgeſang,
in den Ruinen der Burg Blankenſtein zu ſingen.

Mel. Wir ſind die Könige der Welt.

Es kehrt die ſchöne Zeit zurück,
Die Zeit der Flammentriebe,
Des Roſentraumes reines Glück,
Die Glut der erſten Liebe.
Wir feiern an der Freude Hand
Der Herzen ſüßes Jugendband.

Hier wo die Burgruinen ſtehn,
Soll nach der Väter Weiſe
Der Tummler in die Runde gehn
Im weiten Freundes Kreiſe.
Wir feiern an der Freude Hand
Der Herzen trautes Jugendband.

Vergangner Tage Seligkeit,
Dir tönen unſre Lieder;
Heut kehrt die frohe Burſchenzeit
Mit ihren Blüthen wieder.
Wir feiern an der Liebe Hand
Der Jugend ſüßes Herzensband.

Bei dieſem edlen Traubengold
Laßt uns den Bund erneuen;
Freund Bacchus iſt den Muſen hold,
Das Wiederſehn zu weihen.
Wir feiern an Lyäus Hand
Der Liebe trautes Herzensband.

Die Jugendfreunde, weit zerſtreut
Durch ihre Erdenloose,
Vereint die Burgruine heut
Im altergrauen Schooße.
Wir feiern an der Freundſchaft Hand
Die Treue und das Vaterland.

Der perlenvolle Tummler blinkt,
Kein Tröpflein ſei vergoſſen;
In Feuerzügen, Freunde, trinkt,
Es gilt den Zeitgenoſſen!
Ein Hoch! dem trauten Liebesband,
Ein Herzenskuß ſey Unterpfand!

Th. v. Haupt.

2.

Feſtgeſang.

Mel. Mit Eichenlaub bekränzt die Scheitel. ꝛc.

Des Lebens Mai blüht einmal und nicht wieder! —?
Herr Schiller hatte Spaß;
Denn ſeht wir ſingen hier der Jugend Lieder,
Sind froh beim vollen Glas.

Der frohen Zeit, wo wir Studenten waren,
Gedenken wir mit Luſt.
Was damals wir verhandelt und erfahren
Lebt noch in unſrer Bruſt.

Schon manche Jahre ſind ſeitdem geſchwunden,
Doch unſer Herz blieb jung!
Heut' leben wir noch jene ſel'ge Stunden
Im Phantaſienſchwung.

Das Rednitzethal liegt vor des Geiſtes Blicken
Wie hier das Thal der Ruhr,
Noch heute kann Erinn'rung uns entzücken
An Frankens ſchöne Flur!

Gedenkt des Thals, wo ſich die Saale krümmet,
Des Springers Felſenſchloß,
Wo für den Sechſer der Hallore ſchwimmet,
Wo Merſeburger floß.

Wo in die Werra ſich die Fulda ſchlinget,
Im ſchönen Weſerthal,
Georgia! dem Muſenſitze ſchwinget
Auch jetzt den Feſtpokal!

Dort wo die Leuthra in die Saale eilte,
„Bei Jena liegt 'ne Mühl'!"
Gedenkt des Fuchsthurms, wo der Burſche weilte,
Wo einſt der Kirchberg fiel!

Auch Marburg, Leipzig, Duisburg ſollen leben
Und Würzburg dort am Main!
Auch Bonn, wo Muſen ihren Thron erheben,
Soll heut' gefeiert ſeyn.

Heut' kümmern keinen ſeines Amtes Sorgen,
Heut' gilt's Erinnerung!
Heut' leben wir der Jugend ſchönen Morgen,
Heut' ſind wir alle jung!

Was kümmert uns der Politik Geklügel?
Helena's Reſident?
Er bleibt ſchon da, er hat ja keine Flügel
Fürs naſſe Element.

Ob Sand allein den Kotzebue erſchlagen?
Warum er Mörder war?
Das mag man ſeine ernſten Richter fragen!
Wir wiſſen's künft'ges Jahr.

Uns kümmert nichts als unſrer Jugend Freuden,
Sie ſind zurück gekehrt!
Wir brauchen ihr Gedächniß nicht zu meiden,
Erinn'rung iſt uns werth.

Doch Ein's begleite unſre ſchöne Feier:
„Dem König! Vaterland!"
Herbei! wem dieſe beiden Namen theuer
Und froh das Glas zur Hand!

Dem König Heil! Das Vaterland ſoll blühen
Es leb' der König hoch!
Von treuer Liebe ſoll das Herz erglühen,
Wo Preußens Adler flog.

Als deutſche Männer ſchwören gern wir Treue
Dem König! Vaterland!
So ſey auch dieſes heut'ge Feſt die Weihe
Fürs Unterthanenband.

Wer wirken kann, der nütze ſeine Stelle
Für König, Vaterland!
Dann bricht ein Felſen jede kleine Welle
Des Meers, ſie ſtirbt im Sand.

Hoch leben alle heut'gen Feſtgenoſſen!
Kehrt künft'ges Jahr zurück!
Und iſt auch Großes nicht dem Feſt entſproſſen,
Iſt's der Erinn'rung Glück!

Wer freudig blicken darf auf jene Zeiten,
Auf ſeinen Burſchenſtand,
Willkommen ihm! beim Feſt, das heut' wir weihten,
Hier iſt die deutſche Hand!

F. Rautert.

3.

Mel. Landes Vater. ꝛc.

Deutsche Brüder
Singet Lieder
Unserm alten Burschenstand!
Laßt uns ihn im Geist erneuen,
Uns in der Erinn'rung freuen,
Ja, hoch leb' der Burschenstand!

Holde Zeiten,
Die wir weihten
Unsrer vollen Jünglingsbrust,
Unserm Durst nach weiser Lehre,
Unserm Drang nach Kraft und Ehre
Und nach ungetrübter Lust;

Seyd gegrüßet,
Ihr versüßet
Jetzt noch im Philisterstand
Uns so oft die schnellen Stunden,
Wenn zwei Brüder sich gefunden,
Einst vereint im Musenland.

Hier dem Freunde,
Dort dem Feinde
Zeigt der Bursch' die off'ne Brust;
Jenem, wie er heiß ihn liebe,
Diesem, wie nicht Angst ihn trübe,
Seiner Kraft sich tief bewußt.

Dieſe Jahre
Ach! bewahre
Jeder noch in ſeinem Sinn!
Daß ſie wieder uns erwärmen,
Laßt uns jetzt hinüber ſchwärmen
Nach den kräft'gen Jahren hin.

Treu dem Freunde!
Trotz dem Feinde,
Der der Unſchuld Herz durchbohrt,
Der der Wahrheit Ketten ſchmiedet
Und nur Trutz und Tücke brütet,
Sey noch jetzt das Loſungswort!

Ja es lebe,
Klingt! es lebe
Jedes volle Burſchenherz!
Laßt uns drum die Hände reichen,
Feſt ſie drücken als das Zeichen
Von dem warmen Burſchenherz!

Von einem Ungenannten eingeſandt.

4.
Zum Abſchied.

Mel. So nimm ihn hin. ꝛc.

Chor.

Die Hand ans Glas!
Das Lebewohl zu trinken,
Bald wird der Abſchied winken,
Dann ſcheidet mancher alte Freund;
Doch feſter noch verbunden
Sind wir durch dieſe Stunden,
Wo uns das heut'ge Feſt vereint.

Solo.

Ja, lebet wohl!
Wie dieſe Stunden ſchwanden,
Wo Freund und Freund ſich fanden,
So ſchwinde auch das Leben mir!
Bis ſie in's Grab mich ſenken,
Will ich der Freunde denken;
Erinnerung! ich ſinge Dir!

Chor.

Erinnerung!
Du bleibſt uns ewig heilig,
Sind auch die Stunden eilig,
Erinnerung! wir ſingen Dir!
Wohl können wir uns weiden
An unſrer Jugend Freuden;
Erinn'rung ſey des Alters Zier!

F. Rautert.

(Hermann 1819. 48. Stück.)

Erinnerungs-Fest
alter und junger Musensöhne,
gefeiert am 1. Juni 1819.

„Ihr meiner Wallfahrt erste Wonne,'
Ihr Edlen, die mein Arm umschloß
Als noch auf uns die Morgensonne
Ihr allbelebend Feuer goß —
Vergebens grüßet euch mein Segen,
Vergebens wallt euch meine Brust,
Streckt sich zur süß-gewohnten Lust
Mein Arm dem eurigen entgegen." —

„Ihr seid zerstreut! — Auf seinen Wegen
Muß ich, ein Spiel des Schicksals gehn!
O! werd' ich in den dunkeln Gründen
Durch die sich meine Schritte winden
Nicht einen von euch wiedersehn?" —

„Diese Zeilen wurden vor mehreren Jahren bei der Abreise von der Universität Erlangen in ein Stammbuch geschrieben. In welchem unerwarteten Umfange sind jene Hoffnungen des Wiedersehns durch die Feier des Erinnerungs-Festes erfüllt worden!"

„In der schönen Zeit des Lebens, wo das Herz durch die Launen des Schicksals noch nicht mürbe, durch getäuschte Hoffnungen noch nicht mißtrauisch gemacht ist, in der Jugend ist das Gemüth für die edlern Gefühle, für Freundschaft und Vertrauen geöffnet, und durch keine Nebelwolke

getrübt, fällt die ganze Sonnenwärme der Freundesliebe auf das Herz. In dieser Zeit werden die Freundschaften für das Leben geschlossen.“ —

„Wer den Werth einer solchen Freundschaft zu schätzen weiß, der muß sich mitfreuen, diese Bande der Bruderliebe wieder fester geschlungen zu sehen, und auch der kann nur tief mitempfinden, welchen hohen Genuß das Erinnerungs-Fest den Freunden gewährte.“

„Hattingens Bürger (öffentlicher Dank sei ihnen dafür gezollt!) hatten freiwillig die nöthigen Quartiere subscribirt, alle freuten sich der, wenn gleich noch unbekannten, Kommenden. Schon am 31. Mai trafen die Erwarteten zahlreich ein. Damit ein bestimmter Sammelplatz sei, waren durch Anschlagszettel in den Gasthöfen, in lateinischer Sprache, die Musensöhne eingeladen, sich Schlag 6 Uhr Abends, zur Vorfeier in den Ruinen der Veste Blankenstein zu versammeln. Die Einladung schloß mit den Worten:

Westphalo iter dirigitur colore. —

Denn von der höchsten Zinne der Burgruine flatterte eine grün-schwarz-weiße Fahne mit der Inschrift: Erinnerung.“ —

„Die Einrichtung war getroffen, daß die Höhe des alten Thurms ohne Gefahr bestiegen und so die wundervolle Aussicht in die Berge und Ebenen des schönen Ruhrthals genossen werden konnte. Dann lagerte sich der Kreis in die Ebene der alten Veste, und das für diesen Zweck von dem Herrn Tribunalsrichter Theodor von Haupt eingesandte Lied wurde zum herzlichen Willkommen gesungen. Es endigte mit den schönen Strophen:“

„Die Jugendfreunde, weit zerstreut
Durch ihre Erdenloose,
Vereint die Burgruine heut'.

Im alter-grauen Schooße,
Sie feiern an der Freundschaft Hand
Die Treue und das Vaterland.“ —

„Der perlenvolle Tummler blinkt;
Kein Tröpflein sei vergossen,
In Feuerzügen, Freunde, trinkt,
Es gilt den Zeitgenossen
Ein Hoch dem treuen Freundschaftsband
Ein Herzenskuß sey Unterpfand.“

„Abends spät empfingen die Bequartirten in Hattingen ihre Gäste mit altdeutscher, herzlicher Gastfreundschaft.“

„Um 9 Uhr des Festtages rückten die veranlaßten Hautboisten des Düsseldorfer Landwehr-Regiments mit türkischer Musik in Hattingen ein, und jede Stunde brachte alte, lange nicht gesehene Freunde in die Arme der Gekommenen.“ —

„Um 10 Uhr versammelten sich Alle in dem Saale des Gasthauses, in dessen Mitte ein besonderer Tisch, geschmückt mit den Insignien der alten Burschenwelt, an die vergangenen Zeiten erinnerte. — Mit herzlichen Worten hieß der Herr Landrichter Rautert die Versammelten (ihrer waren 67) willkommen, dann trug jeder eigenhändig seinen Namen, Stand, Geburt und Wohnort, die Universität wo er studirte, in das dazu bestimmte Buch ein, und über die künftige Feier dieses Festes wurden die nöthigen Beschlüsse gefaßt. — Beim frohen Mahle hielt der Herr Land-Gerichts-Assessor von Dieſt eine Rede: „Ueber den Werth der Jugendfreundschaft; über das Treiben des jetzigen Universitätsgeistes und seine Verschiedenheit vom früheren; über den Standpunkt der Musensöhne; jetzigen Staatsdiener eines edlen Königs; über ihren schönen Wirkungskreis zum Segen für das Vaterland.“

„Die Feſtlieder wurden vertheilt und hoch bezahlt — denn ſie hatten einen willkührlichen Preis, und der Ertrag war den Armen Hattingens beſtimmt.“

„Das Feſtlied enthielt den Toaſt auf das Wohl des Königs in ſich, und jubelnd wurde das Hoch! gebracht, die heitere ſchöne Abendſtunde ward an der Linde bei den Ruinen des Hauſes Elyff genoſſen. Feierlich und herzerhebend hallte die Muſik in's Ruhrthal hinab.“

„Um 9 Uhr begann ein Ball, geziert durch Frauen und Jungfrauen der Nähe und Ferne.“

„Eine Abtheilung der Muſik ſpielte auf einem beſondern Saale zu Liedern der frohen Zeit.“

„Alle waren glücklich, alle waren zufrieden, der höchſte Anſtand begleitete die Freude.“

„Am andern Tage ſchieden die Freunde, und alle ſagten — „bis künftiges Jahr.“

G. W.

(Eſſener Zeitung Nr. 45. — 1819.)

„Wer auf einer deutſchen Univerſität eine akademiſche Laufbahn gemacht, die Blüthenzeit ſeiner körperlichen und geiſtigen Entwickelung daſelbſt mit Beſonnenheit genoſſen, und auf dem gefahrvollen Meere des Jünglingsalters Geiſt und Körper glücklich geborgen hat, nur dem iſt es erklärbar, warum die Rückerinnerung an dieſen Morgen des Erwachens zum vollen Gefühl ſeiner ſelbſt noch am Abend des Lebens den köſtlichen Genuß, und in manchen von Zeitumſtänden oder Privatverhältniſſen herbeigeführten, trüben Augenblicken die ſchönſte Erheiterung gewährt. Sie erhebt aber vollends Herz und Gemüth, wenn ſie als unveraltet in den Kreis ihrer Jugendfreunde tritt.“

„Um diesen Hochgenuß allen Musensöhnen Westfalens, welche mehr freudig auf ihre akademischen Jahre zurückblicken konnten und wollten, zu bereiten, ladete der Herr Landrichter Rautert zu Hattingen durch die öffentlichen Blätter selbige ein, sich am 1. dieses an seinem Wohnort zu versammeln und einen ganzen Tag dieser frohen Rückerinnerung zu weihen. Die guten Bewohner Hattingens kamen seinen Wünschen dadurch unaufgefordert entgegen, daß sie den zu diesem Feste herbeieilenden Fremden willig ihre Häuser öffneten und ihnen Obdach und eine gastfreundliche Aufnahme anboten. Eigene Lieder waren zu dieser Feier gedichtet und zum Besten der Armen gedruckt worden. Einige 70 Musensöhne aus der Nähe und Ferne, unter ihnen Männer aus allen Ständen und einige der ersten Beamten der Provinz, waren dem freundlichen Rufe des Herrn Landrichters Rautert gefolgt und fanden sich zum Theil schon am 31. Mai auf der herrlichen Höhe von Blankenstein ein, wo sie in den geschmackvollen neuen Anlagen des Herrn Gethmann das erste Glück des Wiedersehens genossen, und einen vergnügten Nachmittag verlebten."

„Am Morgen des Festtages selbst trafen nun auch die übrigen nach und nach zu Hattingen ein, und wurden in den großen Versammlungssaal des Blächerschen Hauses geführt, wo sie von den bereits Anwesenden fröhlich bewillkommt wurden. Freunde, die sich in einer langen Reihe von Jahren nicht wieder gesehen hatten, hielten sich hier fest umarmt, und gedachten der frohen Tage ihrer Jugend. Dann zeichneten sie ihre Namen, so wie den Ort, wo und wann sie studirt hatten, in ein Buch ein, welches zum Andenken an diesen Tag aufbewahrt werden soll."

„Der Schall einer herrlichen Musik, von dem Hautboisten-Chor des 12. Landwehr-Infanterie-Regiments aufgeführt, lockte jetzt die Versammlung so lange ins Freie, bis die Voranstalten zur Tafel getroffen waren. Dann kehrte man zum Saale zurück, und brachte hier einige glückliche Stunden im nähern Kreise der Freunde zu. Gesang und ungezwungene Rede, wie sie das Herz eingab, würzten die Speisen. Gegen 5 Uhr ging die ganze Versammlung, unter Begleitung der Musik, zur Linde, einer schönen Anlage des Herrn Landrichters Rautert, an der Ruhr, von wo herab das Auge das ganze Ruhrthal von der Hattinger Brücke bis zum Hause Bruch überschaut. Ein munterer Ball beschloß das schöne Fest, welches, dem allgemeinen Wunsch gemäß, jedes Jahr wiederholt werden soll.“ — —

G. D. B.

Das Fest sollte nach dem Beschluß der Festgenossen wechseln; und mehrere Oerter waren vorgeschlagen; die gewählten Deputirten sollten wegen des Unterkommens Erkundigung einziehn, da wurde die Stadt Schwelm gewählt, und in nachstehender Aufforderung zum zweiten Erinnerungsfest eingeladen:

Westf. Anz. 1820. Nr. 35.

Einladung.

Zweites Erinnerungsfest westf. Musensöhne.

„Als die zahlreiche Versammlung der Musensöhne im vorigen Jahre zu Hattingen sich trennte, und hier die Hand des seit lange erst wiedergesehenen Jugendfreundes, dort des neuen ältern Freundes gedrückt wurde, da sprachen Alle: „bis künftiges Jahr!“ und es wurde beredet, daß dies Erinnerungsfest am Donnerstag nach Pfingsten des nächsten Jahrs wiederholen und nur rücksichtlich des Versammlungsorts wechseln sollte.“

„Freundlich haben die angesehensten Einwohner der Stadt Schwelm die freien Quartiere für die Kommenden in hinlänglicher Zahl schon angeboten und der nahliegende Gesundbrunnen bietet die schöne Gelegenheit zur Feier des Festes der Erinnerung an schöne Jahre.“

„Wie im vorigen Jahre, so ergeht auch jetzt die Einladung zur Theilnahme an die Musensöhne aller Jahre nicht nur, sondern auch jeder Gebildete ist bei dieser Feier willkommen.“

„Schon im Laufe dieses einzigen Jahrs ist der Tod zwischen die getreten, welche am vorigen Feste sich noch jugendlich freuten; des Geschiedenen sei im Kreise der Versammelten gedacht und desto herzlicher die Hand des Freundes gedrückt, der noch neben uns steht, und, sei es auch nur für Stunden, in der Erinnerung wieder jung ist, wie er es einst in der Blüthenzeit des Lebens war.“

„Wer also noch gern an jene Zeit denken darf, der komme zum Feste und gebe bald Nachricht seines Kommens, damit vorbereitete Bequemlichkeit eintrete.“

„Schon am 24. Mai Abends und am 25. Mai bis Morgens halb 10 Uhr können die Einquartirungszettel von den Musenföhnen im großen Saale des Herrn Mertens in Schwelm in Empfang genommen werden, damit jeder seinen Wirth und sein Quartier kennen lerne; am 25. Mai um 10 Uhr Morgens beginnt das Fest bei Herrn Neuhaus am Brunnen, des Abends ist bei Herrn Mertens in Schwelm Ball.“

„Möge ein heiterer Himmel die Feier unterstützen! — Schon haben viele allgemein verehrte Männer ihre Theilnahme zugesagt, viele, auch die schon im Herbst des Lebens sich doch noch freuen wollen, im Kreise der Jugendgenossen von unserer rothen Erde den Blick der Erinnerung nach den entferntesten Musensitzen zu werfen, wo sie einst so froh waren.“ Hattingen, den 29. April 1820.

Fr. Rautert.

Die grade in diese Periode fallende, durch Dienstgeschäfte veranlaßte, Entfernung und Verhinderung vieler Beamten, auf deren Theilnahme sonst zu rechnen, verminderte zwar die Anzahl der Festgenossen, aber die Theilnehmer lebten Alle die Tage des Jünglings, sangen die Töne der einstigen Zeit in neuen Liedern, und trennten sich mit dem Vorsatz des frohen Wiedersehens am nächsten Feste, dem das Soolbad bei Unna als Festort bestimmt wurde.

Wie beim ersten Feste schrieben sie sich, wie nachstehend bemerkt, in das Buch, der Erinnerung gewidmet, und die Beschreibung des Festes verkündete die genossenen Freuden.

Lieder

zu dem

am 25. Mai 1820 in Schwelm

gefeierten zweiten

Erinnerungs-Feſte

alter und junger Muſenſöhne.

Olim! nunc! olim!

Meminisse juvat!

I.

Willkommen!

Mel. Auf ihr Brüder, ſinget Lieder. ꝛc. ꝛc.

Seyd zum zweitenmal willkommen
In der Berge ſchönem Grund!
Freuden die ihr einſt genommen
Aus der Jugendfreunde Rund,
Kehren heute feſtlich wieder,
Und es ſchallen unſre Lieder
Jener hochbeglückten Zeit.

Jugendfreunde! Zeitgenoſſen!
Die Erinn'rung jetzt umſchwebt,
Die Ihr was ſchon längſt verfloſſen,
Heute wieder hier erlebt,

Scheuet nicht der Menge Tadel;
Reiner Seelen hoher Adel
Bleibt beſtehn in Jugendglanz.

Zwar nicht mehr im Burſchenkleide
Feiern wir der Jugend Tag,
Doch für unſre einſt'ge Freude
Iſt auch heut' das Herz noch wach,
Und wir ſingen jenen Stunden,
Wo ſich Freunde ſchnell gefunden,
Bei des Lenzes Morgenroth.

Jene Zeiten ſind vorüber,
Doch wer denkt nicht ihrer gern?
Jetzt die Feder, einſt der Hieber,
Einſt fidel, jetzt ernſte Herrn —
Alles kann die Zeit verſchlingen,
Bald vielleicht wird keiner ſingen:
Gaudeamus igitur!

Doch weil wir noch ſingen können
Sey dies Lied uns heut' vergönnt!
Mag die Welt uns Thoren nennen,
Wie ſie oft die Weiſen nennt.
Nein! wer froh in grauem Haare
Denken darf der Jugend Jahre
Sey ein Weiſer hier genannt!

Alle, die das Feſt vereinet,
Sind dem König auch vereint,
Und wer's gut dem Lande meinet,
Meine wie wir's hier gemeint:
Daß ſie Alle ihn verehren,
Ihn, dem treu wir angehören,
Friedrich Wilhelm lebe hoch!

Unſer König! ihm zur Ehre
Sey das erſte Glas gebracht!
Wer auch niemals trinkt, der leere
Doch ſein Glas! bis ſpät zur Nacht
Soll er heute Lieder ſingen
Und ſein: Hoch! dem König bringen,
Sonſt verjagt ihn aus dem Rund!

F. Rautert.

2.

Tiſchlied.

Mel. Ça ça geſchmauſet. ꝛc.

Seht das Geſtiſter
Lacht doch die dummen Narren aus,
Theeke Philiſter
Bleiben zu Haus!
Chor: Edite! bibite! Collegiales!
Post multa saecula
Pocula
Nulla.

Jugend-Genoſſen!
Denkt jetzt der hochbeglückten Zeit,
Die, längſt verfloſſen,
Jetzt noch uns freut.
Chor: Edite etc.

Denkt jener Stellen,
Wo wir ſo öf:ers commerſchirt,
Wo die Pedellen
Uns oft genirt.

Chor: Edite etc.

Und als nach Hauſe
Uns rief des Vaters harter Schluß
Beim Abſchiedsſchmauſe
Trennt' uns ein Kuß!

Chor: Edite etc.

Denkt jener Lieder
Wenn endlich ſo der Abſchied kam,
Alles kehrt wieder
In Patriam.

Chor: Edite etc.

Da ward erzählet,
Manches auch noch dazu geflickt,
Manches verhehlet,
Wie's juſt ſich ſchickt'.

Chor: Edite etc.

Viel' ſind geſchieden,
Wohnen im engen ſchwarzen Haus;
Ruh'n dort in Frieden
Fehlen beim Schmaus.

Chor: Edite etc.

Doch laßt ſie ſchlafen.
Treffen wir doch ſie noch einmal;
Nur ſchwingt den Braven
Jetzt den Pokal!

Chor: Edite etc.

O! welche Wonne
Wenn man die Freunde wieder ſieht,
In Jugend-Sonne
Uns einſt erblüht.
Chor: Edite etc.

Hände zu drücken,
Die einſt die Jugend feſt verband,
Iſt zum Entzücken;
Hier iſt die Hand!!
Chor: Edite etc.

F. Rautert.

3.

Mel. Am Rhein, am Rhein. ꝛc.

Der Tag iſt da,
Der uns zur Freude winket,
Zum frohen Burſchenfeſt.
Ein flottes Hoch!
Den Brüdern, kommt und trinket,
Von Nord, Süd, Oſt und Weſt.

Vergeſſet heut'
Der Sorgen ſchwere Bürde,
Prozeß und Medicin,
Den Cicero
Mit ſeiner Conſulswürde
Mit ſammt dem Auguſtin.

So wie uns einſt
Im frohen Burſchenkreiſe,
Das Gläschen in der Hand,
Das Herz ſo voll
Nach guter Burſchen Weiſe
Umſchloß ein inn'ges Band;

So laßt den Tag
Mit Herzen und mit Zungen
Uns weih'n der Freud', dem Scherz;
Klingt alle an,
Ihr Alten und ihr Jungen:
Proſt! lieber Bruder Herz!

Laßt uns erneu'n
Der Freundſchaft Roſenbande,
Die uns ſo eng vereint;
Uns Freunde ſeyn
Im lieben Vaterlande,
Das treu es mit uns meint.

Mit neuem Muth
Laßt uns dann heimwärts kehren
Zu unſerm ſichern Heerd,
Und jeder zeig'
In Thaten und in Lehren
Wie er das Gute ehrt.

Schlingt Hand in Hand,
Steht auf von eurem Sitze:
Heil jedem braven Mann,
Der treu es meint,
Der iſt des Andern Stütze,
Heil jedem braven Mann!

Von einem Ungenannten eingeſandt.

4.

Rundgesang.

Mel. Auf Brüder des Bundes.

Chor: Vereinet zum Feste, Ihr trauten Genossen!
Laßt Blüthen der Freude dem Kreise entsprossen.

Einer: Es lebe die Eintracht!

Chor: Wir stoßen an.

Einer: Sie kränzet mit Rosen

Chor: Des Lebens Bahn.

Einer: Willkommen es kehren die seligen Stunden,
Im Lenze der Jugend und Liebe entschwunden,
Sie kehren auf goldenen Schwingen zurück,
Erinnerung würzet der Gegenwart Glück.

Chor: Erinnerung würzet der ꝛc.

Chor: Die Freundschaft veredelt, erlabet die Herzen,
Ist Wonne dem Jüngling, ist Balsam in Schmerzen.

Einer: Es lebe die Freundschaft!

Chor: Wir stoßen an.

Einer: Der Jugend gedenket

Chor: Der reife Mann.

Einer: Die Burschen, die sehen als Männer sich wieder,
Verjünget beim Klange der heimischen Lieder,
Die Jahre verrinnen, die Jugend entflieht,
Doch nimmer die Blume der Freundschaft verblüht.

Chor: Doch nimmer ꝛc.

Chor: Geſänge zum würzigen Safte der Reben
Und Frauen verſchönen das eilende Leben.

Einer: Es leben die Frauen!

Chor: Wir ſtoßen an.

Einer: Sie lohnen und heben

Chor: Uns himmelan.

Einer: Die Liebe verſüßet die irdiſche Reiſe,
Iſt Nektar dem Jüngling, dem Manne und Greiſe.
Auf leeret, Genoſſen der ſeligſten Zeit!
Den ſchäumenden Becher, den Frauen geweiht!

Chor: Den ſchäumenden Becher ꝛc.

Th. v. Haupt.

5.

Abſchied.

Alles ſchweige!
Jeder neige
Ernſten Tönen jetzt ſein Ohr!
Ich will Euch die Gründe ſingen,
Die uns heut zuſammenbringen,
Hall' ſie wieder, treues Chor!

Chor: Er will uns ꝛc.

Nicht zu ſchwärmen,
Nicht zu lärmen,
Iſt des heut'gen Tages Ziel,
Nein! mit Anſtand uns zu freuen,
Unſre Jugendzeit erneuen,
Iſt was Männern wohl gefiel.

Jenen Stunden,
Schnell verſchwunden,
Singen wir ein frohes Hoch!
Ja, mit freudigem Entzücken
Dürfen hin wir rückwärts blicken,
Wohin uns die Muſe zog.

Unſer Leben
Iſt gegeben
Jetzt dem König, Vaterland.
Würkt im Amt, ſoviel ihr könnet;
Doch heut ſey Euch Zeit vergönnet,
Für der Freundſchaft zartes Band.

Landes Vater!
Deine Rather
Stehen treu um deinen Thron,
Weisheit ſoll ſie ſtets begleiten,
Treu dem Amt, dem ſie ſich weihten,
Sey des Königs Glück ihr Lohn!

König! lebe!
Himmel! gebe
Lange dieſes Glück dem Staat!
Wer nicht ſeinen König ehret,
Freunde, achtet ſein und wehret!
Denn er ſtreut des Unglücks Saat.

Männer! Greiſe!
Hier im Kreiſe
Singt dem König! ſeinem Sohn!
Allen, die ihm angehören!
Singet hier in lauten Chören
Singet Glück für Preußens Thron!

Jetzt zum Scheiden!
Jene Freuden,
Die uns einſt die Jugend gab,
Wurden jugendlich genoſſen,
Bald iſt unſer Feſt verfloſſen,
Schon ſucht Mancher ſeinen Stab.

Freunde! Brüder!
Kehret wieder
Zu dem Feſt im künft'gen Jahr!
Der Allmächt'ge mög' es geben,
Daß dann jeder noch am Leben,
Der heut' mit uns fröhlich war,

Drückt die Hände!
Feſt am Ende!
Lebet Alle, Alle wohl!
Kehret nun zum Ernſten wieder,
Bald ſchon ſchweigen unſre Lieder;
Füllt zum Schluß die Gläſer voll!

F. Kautert.

Beſchlüſſe

am zweiten Erinnerungs-Feſte in Schwelm, den 25. Mai 1820.

„Das nächſte Feſt wird am Donnerſtag nach Pfingſten, und zwar in Unna, gefeiert, und übernahm der Herr Ober-Berg-Rath Rollmann die nöthigen Einleitungen wegen der Quartiere zu treffen.“

Anweſende.

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Univerſität wo die Studien traktirt.	in welchen Jahren.
1	*Fr. Heintzmann*	Weile bei Hattingen	Bochum	Bergamts-Calculator	Halle und Duisburg	1795-1798
2	*J. H. Eichholz*	Hattingen	Elberfeld	Doctor der Philoſophie	Halle und Leipzig	1794-1799
3	*C. Fr. Felderhoff*	Cronenburg	Werden	Ober-Einnehmer	Duisburg und Halle	1798-1801
4	*Franz Liebrecht*	Schwelm	Sundern	Land-Wirthſchaft	Halle	1800-1803
5	*Ludwig Wunnenberg*	Blankenſtein	Blankenſtein	Juſtizcommiſſar	Duisburg und Erlangen	1799-1802
6	*Friedrich Noot*	Ruhrort	Bochum	Landrichter	Duisburg und Erlangen	1801-1806

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien traktirt.	in welchen Jahren.
7	*Heinrich Nordalm*	Opherdicke	Schwerte	Justizcommissar	Halle	1804-1806
8	*Peter Kerkig*	Lüdenscheid	Lüdenscheid	Justizcommissar	Halle	1801-1804
9	*Wilhelm Busch*	Dinker	Gevelsberg	Prediger	Göttingen	1811-1813
10	*L. Günther*	Duisburg	Hattingen	Dr. Med.	Duisburg und Berlin	1814-1817
11	*C. L. Clasen*	Lütgen-Dortmund	Krengeldanz bei Witten	Bürgermeister	Halle und Erlangen	1804-1808
12	*Wilhelm Oehmchen*	Danzig	Lüdenscheid	Assessor	Göttingen und Berlin	1811-1815
13	*H. Ludw. Hagemeyer*	Königs-Wüsterhausen	Hattingen	Assessor	Halle und Göttingen	1802-1805
14	*Spener*	Hamm	Bochum	Referendar	Tübingen und Heidelberg	1813-1815
15	*Friedrich Rautert*	Hattingen	Hattingen	Landrichter	Erlangen	1800-1802
16	*Eng. Ueberhorst*	Xanten	Schwerte	Justizcommissar	Duisburg und Erlangen	1799-1801
17	*C. H. Jacobi*	Hamm	Iserlohn	Landgerichtsdirektor	Halle	1797-1799
18	*F. W. v. d. Berchen*	Lüdenscheid	Lüdenscheid	Landrichter	Duisburg	1770-1773
19	*Leopold Schniewind*	Altena	Altena	Assessor	Erlangen	1798-1801
20	*Theodor Brockhaus*	Meierich bei Soest	Rüggeberg	Prediger	Halle	1801-1803
21	*J. B. T. Rollmann*	Königsborn	Königsborn	Oberbergrath	Halle	1755-1757

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien traktirt.	in welchen Jahren.
22	*G. Woltemas*	Rahden im Fürstenth. Minden	Hagen	Assessor	Halle und Gettingen	1806-1808
23	*R. D. Wiethaus*	Unna	Hamm	Land-Rath	Halle	1788-1790
24	*v. Pöpping-hausen*	Caverstein	Dortmund	Forst-Inspektor	Herborn und Dillenberg	1798-1800
25	*Friedrich Wachter*	Bernburg	Hamm	Direktor des Gymnas.	Halle	1781-1784
26	*A. Heymann*	Wesel	Werden	Criminal Richter	Halle und Erlangen	1800-1803
27	*G. Westhoff*	Rade vorm Wald	Boerde	Prediger	Marburg und Göttingen	1811-1813
28	*v. Michels*	Soest	Soest	Gutsbesitzer	Halle	1789-1791
29	*G. Rocholl*	Soest	Hamm	Land-Richter	Halle	1788-1791
30	*Ferdinand Spitzbarth*	Schwelm	Schwelm	Dr. Med.	Marburg und Gettingen	1808-1811
31	*L. Castringius*	Altena	Schwelm	Dr. Med.	Jena	1788-1791
32	*A. Jansen*	Münster	Bochum	Dr. Med.	Berlin	1804-1808
33	*C. Droste*	Melle	Gevelsberg	Dr. Med.	Wien und Berlin	1798-1801
34	*H. Voswinkel*	Lüdenscheid	Hagen	Land-Richter	Duisburg	1796-1798
35	*Gerhard Mähler*	Lüdenscheid	Lüdenscheid	Justizcommissair	Erlangen	1801-1803
36	*Fr. Gerstein*	Dortmund	Wiedenbrück	Land-Rath	Erlangen	1799-1802
37	*Carl Bastr*	Unna	Probsting	Land-Rath	Halle	1797-1801

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien tractirt.	in welchen Jahren:
38	*W. Göring*	Hassent bei Emmerich	Schwelm	Referendar	Heidelberg	1813-1815
39	*August Bovet*	Potsdam	Königsborn	Kriegsrath	Halle	1797-1800
40	*F. Kumpsthoff*	Dinslacken	Cleve	Referendar	Göttingen und Heidelberg	1814-1817
41	*E. Bene*	Solms-Braunsfels	Hagen	Referendar	Göttingen	1810-1813
42	*L. Koch*	Unna	Unna	Referendarius	Göttingen und Berlin	1814-1817
43	*Julius zur Nedden*	Hattingen	Hagen	Justizcommissar	Halle	1803-1806
44	*W. Rademacher*	Unna	Unna	Justizcommissar	Göttingen	1814-1817
45	*H. Lyncker*	Rheda	Rheda	Cand. jur.	Göttingen Halle Bonn	1817-1820
46	*H. Röder*	Soest	Hattingen	Referendar	Berlin Halle Göttingen	1815-1817
47	*P. Haards*	Lüdenscheid	Schwelm	Justizcommissar	Duisburg	1777-1779
48	*v. Viebahn*	Soest	Soest	Assessor	Jena	1806-1809
49	*Bühl*	Grenzhausen	Werden	Landrichter	Erlangen	1800-1803
50	*Fr. Müller*	Osnabrück	auf der Reise nach Göttingen	Forst-Candidat	Münster	1815-1818
51	*Loerbrocks*	Soest	Soest	Justizcommissar	Halle	1799-1801
52	*G. H. Adriani*	Schwelm	Schwelm	Landrichter	Halle	1770-1773
53	*Peter Adriani*	Schwelm	Iserlohn	Kreis-Rendant	Halle	1791-1793

Nr.	Vors und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien tractirt.	in welchen Jahren.
54	*Friedrich Lenze*	Soest	Schwelm	Assessor	Halle Göttingen Heidelberg	1806- 1808
55	*Gustav Förster*	Schwelm	Bochum	Justizcommissar	Marburg	1810- 1812
56	*Hasenclever*	Schwelm	Schwelm	Justizcommissar	Jena	1807- 1809
57	*Wilhelm Hermanni*	Soest	Wengern	Candidat der Theologie	Berlin	1814- 1817
58	*Heinrich Bohnstädt*	Essen	Langerfeld	Prediger	Jena und Berlin	1814- 1817
59	*Carl Pollmann*	Gummerksbach	Gummerksbach	Friedensrichter	Marburg	1794- 1796
60	*Franz Pollmann*	Gummerksbach	Remscheid	Arzt	Würzburg	1801
61	*Heinrich Carl Christ. Liebrecht*	Schwelm	Schwelm	Justizcommissar	Halle	1803
62	*Carl Friedrich Bassel*	Minden	Paderborn	Justiz-Rath und Canzlei Direktor	Jena und Halle	1769- 1772

(Weſtf. Anz. 1820. Nr. 47.)

Erinnerungs-Feſt
in Schwelm.

„Am 25. Mai wurde das früher angekündigte zweite Erinnerungsfeſt weſtfäliſcher Muſenſöhne in Schwelm und am nahgelegenen Geſundbrunnen gefeiert.“

„Schon am 24. Abends fanden ſich Viele, theils am Brunnen, theils in der Stadt ein, wo ihre freundlichen Wirthe auf ſie warteten, und ſie mit Herzlichkeit in Empfang nahmen. Der Vorabend des Feſtes wurde ſchon zu einem Feſt des Willkommens, man vereinigte ſich zu einer frugalen Mahlzeit im Mertenſchen Saale, und die für das Feſt beſtimmte türkiſche Muſik, von 22 auserleſenen Tonkünſtlern gegeben, begrüßte ſchon jetzt die allmählig ſich Sammelnden.“

„Am folgenden Morgen umarmten ſich immer mehrere Freunde, die ſich ſeit langen Jahren nicht geſehen; in einzelnen Gruppen zogen Alle nach dem Schwelmer Brunnen, wohin die Muſik vorangeeilt, und freuten ſich und lachten des im Saal aufgeſtellten Gerüſtes, welches mit dem *Corpus juris* mehrere Andenken und Inſignien des vergangenen akademiſchen Lebens trug. — Jeder Gebildete, wenn auch grade der Hörſaal ihn nicht geſehen, konnte Antheil nehmen an der Feier, und immer größer wurde der Kreis.“

„Der Muſenſöhne, welche ſich jetzt ins Erinnerungsbuch einſchrieben, waren 62, wovon 12 Juſtiz-Commiſſarien, 7 Land- und Stadt-Richter, 6 Land- und Stadtgerichts-Aſſeſſoren, 6 Oberlandesgerichts-Referendarien, 6 Aerzte,

4 Prediger, 3 Landräthe, 2 Gutsbesitzer, 1 Landgerichts-Direktor, 1 Criminal-Richter, 1 Justiz-Rath, 1 Ober-Berg-Rath, 1 Kriegs-Rath, 1 Gymn.-Direktor, 1 Doctor der Philosophie, 1 Forst-Inspektor, 1 Kreis-Rendant, 1 Ober-Einnehmer, 1 Bergamts-Calculator, 1 Friedens-Richter, 1 Candidat der Rechte, 1 Bürgermeister, 1 Candidat der Theologie, 1 Candidat der Forstwissenschaft."

„Die Studien-Jahre der Versammelten fingen mit dem Jahre 1769 an, und schlossen mit dem Jahre 1820, befaßten also 51 Jahre; und waren verlebt vorzüglich auf den Universitäten Halle, Jena, Erlangen, Leipzig, Göttingen, Wien, Duisburg, Berlin, Tübingen, Heidelberg, Marburg, Bonn, Münster, Würzburg."

„Nachdem nun beschlossen, daß das nächste Erinnerungsfest am Donnerstag nach Pfingsten künftigen Jahrs im Soolbade bei Unna gefeiert werden sollte, begann das Mittagsmahl, wo an fünf langen Tafeln über 150 frohe Menschen speis'ten. Zu den Toast auf's Wohl unsers geliebten Königs, seiner Angehörigen, des Vaterlandes, unsers jetzt entfernten verehrten Ober-Präsidenten, der im vorigen Jahr das Fest durch seine Theilnahme verherrlichte, wurden besondere Festlieder gesungen, und siebenzigjährige Greise waren wieder jung in der Erinnerung und stimmten mit ein in das Frohe: Heil dem König! Heil dem Vaterlande!"

„Abends zog sich die Versammlung zum Ball im Saal des Herrn Mertens zu Schwelm, wo ein schöner Kranz von Frauen und Jungfrauen die Tanzlust selbst in lang entwöhnten Füßen erregte, wenn die ausgesuchteste Musik der unermüdeten Künstler dazu einlud."

„Die Morgenröthe hieß endlich Jünglinge, Männer und Greise scheiden. Alle Gesichter hatten nur Freude ausgespro-

chen, so schieden Alte und Junge; der höchste Anstand hatte die Feier begleitet, was auch wohl von den Theilnehmern nicht anders erwartet werden konnte.“ —

„Unerwartet und unangenehm mußte es der Versammlung seyn, daß die gesammte Geistlichkeit Schwelms, denen doch sonst Sinn für anständige Freude zugerechnet wird, gar keinen Antheil an diesem Feste, in keinen seiner Abtheilungen nahm.“

„Dies wäre zwar nicht einmal leicht bemerkt worden, da Jeder nach seinen individuellen Verhältnissen prüfen muß, was für ihn paßt; aber es erregte Mißvergnügen der Versammelten, wovon Jeder stolz genug war zu glauben, daß seine Theilnahme genug sei, jeden Verdacht der Unschicklichkeit zu entfernen, daß gerade laut davon geredet wurde, Schwelms Prediger hätten schon geraume Zeit vorher ihren Vorsatz geäußert, nicht Antheil am Feste zu nehmen, was in jeder Beziehung nur dazu dienen konnte, Mißtrauen gegen die Tendenz eines Instituts zu verbreiten, das durch die Theilnahme der höchsten Provinzial-Vorgesetzten *in specie* der Geistlichkeit und so vieler würdiger Geistlichen in seiner ersten Entstehung als schicklich, gut und anständig ausgesprochen wurde.“

„Am 26. eilten die Festgenossen wieder zu ihrer Heimath zum ernsten Geschäft, ein herzlicher Händedruck trennte sie und ihre freundlichen Wirthe und alte wieder und neugefundene Freunde.“

Rt.

Zum dritten Erinnerungs-Feſte wurden nun Weſtfalens Muſenſöhne geladen.

(Weſtf. Anz. 1821. Nr. 34.)

Erinnerungs-Feſt.

Drittes Erinnerungs-Feſt weſtf. Muſenſöhne.

„Zweimal ſchon verſammelten ſich die Muſenſöhne Weſtfalens und feierten einen frohen Tag der Erinnerung an ihre Jugend- und Studienjahre. Greiſe waren für dieſen Tag wieder Jünglinge und nur frohe Geſichter bildeten den Kreis.“

„Daß dieſes Feſt fortdauern und ein Tag jeden Jahrs dazu beſtimmt werden ſolle, war der allgemeine Wunſch und Beſchluß, und ſo wurde für dieſes Jahr der Donnerſtag nach Pfingſten, der 14. Juni, beſtimmt, wo ſich die Verſammlung im Soolbade bei Unna Morgens 10 Uhr bilden wird.“

„Mitbeauftragt zur Leitung der Vorbereitungen zum Feſte, lade ich jetzt alle Muſenſöhne Weſtfalens, die noch Sinn für einſtige Jugendfreude und Freunde haben, zur Theilnahme ein.“ —

„Wie bei den vorigen Feſten iſt nicht nur jeder Muſenſohn, ſondern überhaupt jeder Gebildete auch künftig bei der Feier willkommen; nach dem Vorſchlage vieler verehrten Theilnehmer werden indeß künftig nur diejenigen Muſenſöhne, welche am 1. Juni 1819, als dem Tage des erſt gefeierten Feſtes, ihre akademiſchen Studien abſolvirt hatten, bei den

Festberathungen und Beschlüssen Sitz und Stimme haben, damit die Jüngern den Alten nicht endlich über den Kopf wachsen."

„Nähere Bestimmung wird dem nächsten Feste vorbehalten."

„Wer sich gern an der Seite froher Jugend- und Zeitgenossen noch freuen, und in die frohe Vergangenheit zurückblicken will, darf und kann, der versäume das nächste Fest nicht."

„Im laufenden Jahre trat der Tod schon wieder unter die Festgenossen, sogar die Deputirten verschonte er nicht; Einen riß er fort, Einer entwischte ihm mit genauer Noth, und welcher weiß, wer für's künftige Jahr seinen Obolus für den alten Charon bereit halten muß."

„Wen nicht Jugendsünden drücken,
Wer die Stirne zeigen kann,
Mit dem seligsten Entzücken,
Darf er auf die Jahre blicken,
Wo er Musen lieb gewann.
Ja ein Tag sei uns vergönnet,
Einer nur im ganzen Jahr,
Wo das Lied es wieder nennet,
Was einst Jugendlust gebar."

Hattingen.

Fr. Rautert.

(Westf. Anz. 1821. Nr. 40.)

Erinnerungs-Fest.

An meine ehemaligen akademischen Brüder.

„Sollen wir nicht auch der Worte:

„Ein Wiedersehen blühe
Uns einst im Vaterland,
Wo sanft uns noch umziehe
Das schwarz, weiß, grüne Band!“

eingedenk seyn? — so richte ich die Frage an euch, ihr Theuern! die ihr mit mir an der Lahne kühlem Strande die schönsten Jahre der Jugend verlebtet.“

„Vom Soolbade her winkt uns der festliche Pokal! Wir, die wir unter Schiefenberg's heiliger Eiche den Bund ewiger Freundschaft in jugendlich herrlichem Sinne zu schließen wähnten, — wir sollten so sehr philistrirt seyn, daß der Ruf unserer märkischen Brüder nicht auf uns wirke? — Unmöglich; möge der Zahn der Zeit noch so geschäftig gewesen seyn! — er kann jene frühern beseligenden Gefühle nicht ganz durchlöchert haben. Euch, meine Freunde, theile ich daher den Wunsch mit, daß wir uns dem auf den 14. Juni angekündigten Vereine ohne Ausnahme anschließen möchten. Finden wir gleich wenige, welche mit uns zu gleicher Zeit auf denselben Hochschulen wissenschaftlicher Bildung entgegenstrebten; wir können sicher seyn, daß uns in diesem Kreise ächt deutscher Westfalen mit Herzlichkeit die Bruderhand werde geboten werden, und wir werden ihnen mit dem freudigem Rufe begegnen:

Auch wir sind Deutsch!
Und was noch süßer tönt:
Wir sind Westfälinger!"

Attendorn.

E. Joanvahrs.

(Westf. Anz. 1821. Nr. 41.)

Erinnerungs-Fest.

Einquartirungs-Sachen.

„Die am und beim diesjährigen Festorte wohnenden Musensöhne haben bereits die freundlichsten Vorkehrungen getroffen, die Festgenossen für die kurze Dauer ihres Aufenthalts auch angenehm und bequem unterzubringen. Auf der Saline Königsborn und am Soolbade ist für 53 Personen, in der Stadt Unna für 60 Personen Quartier in Privathäusern gastfreundlich angeboten. Ausser diesen können in drei guten Gasthöfen auf der Saline 16 Personen unterkommen; wie denn der nicht mitgezählte Raum in den guten Gasthäusern der Stadt Unna hinlänglich bekannt ist."

„Es wäre, um jeden Aufenthalt der Kommenden vorzubeugen, sehr wünschenswerth, wenn diese zeitig vorher dem Herrn Hauptmann Kriegsrath Bovet zu Königsborn oder dem Herrn Justiz-Commissair Bunge zu Unna, welche die Leitung des Einquartirungsgeschäfts übernommen, ihre Absicht bekannt machten, das gastfreundliche Erbieten anzunehmen, oder in einem Gasthofe abzutreten; damit es überall an Raum und Bequemlichkeit nicht mangeln könne."

„Die Billets können Tags vorher und am Morgen des Festes im Hause

a) des Herrn Overweg zu Unna,
b) des Herrn Schulz an der Salinen-Barriere,
c) des Herrn Wildschütz, nahe an dem zum Bade führenden Abwege,

in Empfang genommen werden."

„Damit die letzte Vorkehrung zum Feste am Soolbade selbst, durch die Versammlung nicht gehindert werde, so spreche ich den geäußerten Wunsch aus, und lade die Festgenossen ein, sich am 14. Juni, dem Tage des Festes, Morgens halb 11 Uhr, auf dem Societätsgebäude in der Stadt Unna zu versammeln." —

„Möge ein heiterer Himmel dazu beitragen, die Feier der Erinnerung an die Rosenzeit des Lebens noch zu erhöhen."

Hattingen, den 15. Mai 1821.

Fr. Rautert.

Wie sie der Einladung folgten, und was sie für die Zukunft festsetzten, ergiebt sich aus den hier folgenden Abschriften aus dem Erinnerungsbuch, denen die Festlieder mit einem auf die Einladung Bezug habenden Aufsatz aus Trier folgen.

Drittes Erinnerungs-Fest westfälischer Musensöhne,

gefeiert im Soolbade bei Unna

am 14. Juni 1821.

Anwesende.

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien tractirt.	in welchen Jahren.
1	*v. Vincke*	Minden	Münster	Ober-Präsident	Marburg Erlangen Gottingen	1792-1795
2	*Bölling*	Bochum	Bochum	Land-Richter	Halle	1786-1788
3	*Fr. Heintzmann*	Weile bei Hattingen	Bochum	Stellvertretender Bergamts-Assessor	Halle und Duisburg	1795-1798
4	*Th. Bunge*	Unna	Unna	Justizcommissarius	Duisburg	1797-1799
5	*Franz Liebrecht*	Sundern	Sundern	Land-Wirthschaft	Halle	1800-1803
6	*Ferdinand Schulz*	Lünen	Bochum	Justiz-Rath	Erlangen	1797-1799
7	*Dietm. Brügmann*	Dortmund	Schwerte	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Jena und Erlangen	1800-1803
8	*Heinrich Nordalm*	Opherdicke	Schwerte	Justizcommissarius	Halle	1802-1806
9	*Peter Kerkuig*	Lüdenscheid	Lüdenscheid	Justizcommissarius	Halle	1801-1803

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien traktirt.	in welchen Jahren.
10	*Fr. W. A. Müser*	Blankenstein	Münster	Justiz-Rath	Duisburg und Erlangen	1799-1802
11	*Fr. Lud. Leopold Fellmann*	Schwiebus in Schlesien	Hamm	Assessor beim Land- und Stadt-Gericht	Halle	1803-1806
12	*Ferd. von Uexdom*	Insel Rügen	Arnsberg	Regierungs-Rath	Greifswald Göttingen Heidelberg	1809-1814
13	*Wilhelm Busch*	Dinker	Gevelsberg	Prediger	Göttingen	1811-1813
14	*H. Heintzmann*	Hattingen	Hamm	Justizcommissarius	Erlangen	1803-1805
15	*L. Wegener*	Wattenscheid	Hattingen	Referendar	Göttingen	1814-1819
16	*Wilhelm Oehmchen*	Danzig	Lüdenscheid	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Göttingen und Berlin	1811-1814
17	*Ludwig Spexer*	Hamm	Essen	Assessor	Heidelberg und Tübingen	1813-1815
18	*Fr. W. A. Rautert*	Hattingen	Hattingen	Land-Richter	Erlangen	1800-1802
19	*E. Ueberhorst*	Xanten	Schwerte	Justizcommissarius	Erlangen	1800-1802
20	*Heinrich Jacobi*	Hamm	Iserlohn	Land- und Stadt-Gerichts-Direktor	Halle	1797-1799
21	*Leopold Schniewindt*	Altena	Altena	Assessor	Erlangen	1798-1801
22	*Woltemas*	Rahden im Fürstenth. Minden	Hagen	Assessor	Halle und Göttingen	1735-1738
23	*Rollmann*	Königsborn	Hagen	Ober-Berg-Rath	Halle	1789-1792

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien traktirt.	in welchen Jahren.
24	*H. Reinh. Wiethaus*	Unna	Hamm	Land-Rath	Halle	1789-1792
25	*Friedrich Wachter*	Bernburg	Hamm	Direktor des Gymnas.	Halle	1781-1784
26	*G. Rocholl*	Soest	Hamm	Land- und Stadt-Gerichts-Direktor	Halle	1783-1796
27	*J. H. Vos-winkel*	Lüdenscheid	Hagen	Land-Richter	Duisburg	1795-1798
28	*Gerhard Mähler*	Lüdenscheid	Lüdenscheid	Justizcommissarius	Erlangen	1801-1802
29	*Fr. Gerstein*	Dortmund	Wiedenbrück	Land-Rath	Erlangen	1799-1802
30	*Aug Bovet*	Potsdam	Königsborn	Kriegs-Rath	Halle	1787-1790
31	*Friedrich Kampt-hoff*	Dinslacken	Dinslacken	Referendar	Göttingen und Heidelberg	1813-1816
32	*Ernst Bene*	Solms-Braunsfeld	Bochum	Assessor	Giessen und Göttingen	1809-1812
33	*L. Koch*	Unna	Unna	Referendarius	Göttingen und Berlin	1814-1817
34	*Julius zur Nedden*	Hattingen	Hagen	Justizcommissarius	Halle	1803-1806
35	*W. Rademacher*	Unna	Unna	Justizcommissarius	Göttingen	1814-1817
36	*v. Viebahn*	Soest	Hamm	Assessor	Heidelberg	1814-1816
37	*G. W. Loerbroks*	Soest	Soest	Justizcommissarius	Halle	1799-1801
38	*Peter Adriani*	Schwelm	Iserlohn	Kreis-Rendant	Halle	1792-1792
39	*Friedrich Lentze*	Soest	Schwelm	Justizcommissarius	Halle Göttingen Heidelberg	1805-1803

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien tractirt.	in welchen Jahren:
40	*F. Krupp*	Metheler	Metheler	Prediger	Halle	1786-1787
41	*G. G. Trippler*	Hünske im Clevischen	Unna	Prediger	Halle	1782-1788
42	*F. Böwing*	Asseln	Asseln	Prediger	Halle	1791-1792
43	*Ch. Ludw. Wille*	Schmalcalden	Dortmund	Ober-Berg-Rath	Göttingen	1779-1780
44	*Ernst von Bernuth*	Hamm	Münster	Justiz-Director	Erlangen	1798-1801.
45	*Ferd. L. Heine*	Lünen	Arnsberg	Hofgerichts-Assessor	Halle	1804-1806
46	*Esser*	Bonn	Arnsberg	Regierungs-Rath	Bonn Marburg Göttingen	1800-1803
47	*L. Liebrecht*	Schwelm	Arnsberg	Regierungs-Rath	Halle	1794-1797
48	*Diedr. Regenhertz*	Soest	Rheda	Land-Richter	Halle	1802-1804
49	*Ludw. Regenhertz*	Soest	Hamm	Ober-Landes-Gerichts-Rath	Halle und Göttingen	1801-1807
50	*Heinrich Frowein*	Rheina	Rheda	Dr. Med.	Landshut und [illegible]	1810-1813
51	*Conrad Jacobi*	Hamm	Hamm	Ober-Landes-Gerichts-Rath	Erlangen und Halle	1794-1797
52	*Bertr. Rollmann*	Königsborn	Königsborn	Ober-Berg-Rath	Halle	1785-1787
53	*L. J. H. v. Renesse*	Emmerich	Hamm	Ober-Landes-Gerichts-Canzlei-Director	Halle und Erlangen	1800-1803

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort.	jetzigen Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien traktirt.	in welchen Jahren.
54	*Heinrich Jacobi*	Bochum	Hamm	Land-Gerichts-Assessor	Halle	1784-1786
55	*M. Bielefeld*	Hamm	Unna	Land-Gerichts-Assessor	Halle	1784-1786
56	*Friedrich Gauwerky*	Soest	Soest	Dr. Med.	Berlin und Würzburg	1814-1818
57	*Gotth. Zimmermann*	Dortmund	Dortmund	Justizcommissarius	Marburg und Göttingen	1814-1817
58	*F. F. Lüning*	Dankersen	Gütersloh	Prediger	Halle	1800-1802
59	*Ferdinand Meschker*	Rothenburg an der Saale	Königsborn	Salinen-Inspektor	Halle	1809
60	*Arn. Müller*	Soest	Soest	Dr. Med.	Halle und Jena	1793-1797
61	*W. zur Megede*	Soest	Soest	Bürgermeister	Halle	1795-1797
62	*Ludwig Keller*	Orsoy	Hamm	Justizcommissarius	Erlangen	1804-1806
63	*Friedrich Overbeck*	Altena	Hamm	Justizcommissarius	Halle	1801-1803
64	*H. J. Sommer*	Kirchhunden	Kirchhunden	Doktor und Advocat	Giessen	1808-1811
65	*Heinrich Hülsmann*	Lüdenscheid	Iserlohn	Referendar	Göttingen Berlin	1816-1818
66	*Ludolf Hülsemann*	Soest	Herdecke	Rektor	Göttingen Halle	1817-1820
67	*Franz Hoffbauer*	Bielefeld	Camen	Pastor	Göttingen	1812-1815

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien traktirt.	in welchen Jahren.
68	*Ludwig Schütte*	Unna	Unna	Assessor	Marburg Göttingen Heidelberg	1812- 1816
69	*Boemer*	Drüggelte	Unna	Dr. Med.	Giessen und Berlin	1812-1817
70	*Alexander Kapp*	Ludwigstadt	Hamm	Doctor der Philosophie	Würzburg und Jena	1815-1819
71	*W. Lent*	Soest	Hamm	Assessor	Göttingen und Berlin	1811-1816
72	*Hermann Henrici*	Wesel	Hamm	Auscultator	Halle und Heidelberg	1816-1819
73	*Johann Voswinkel*	Lüdenscheid	Dinslaken	Landrichter	Duisburg	1763-1767
74	*C. W. G. Sathe*	Cleve	Dortmund	Gerichts-Direktor	Halle	1792-1795
75	*Richard Gerhardi*	Halver	Lüdenscheid	Dr. Med.	Marburg und Würzburg	1810-1813
76	*Friedr. v. Beughem*	Dinslaken	Hamm	Auscultator	Göttingen Heidelberg Bonn	1817- 1820
77	*Heinrich Berckenkamp*	Minden	Hamm	Auscultator	Halle und Bonn	1818-1821
78	*B. von Rynsch*	Unna	Hamm	Auscultator	Göttingen und Berlin	1816-1819
79	*Friedrich von Plettenberg*	Heeren	Heeren	Gutsbesitzer	Göttingen Heidelberg Berlin	1816- 1819
80	*Friedrich Kapp*	Ludwigstadt	Hamm	Ober-Lehrer	Erlangen und Heidelberg	1810-1814
81	*Friedrich Henke*	Unna	Unna	Dr. Med.	Jena Halle Berlin	1816- 1821

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien traktirt.	in welchen Jahren.
82	*Friedrich Voswinkel*	Dinslacken	Hamm	Auscultator	Heidelberg und Berlin	1816-1819
83	*Eduard Voswinkel*	Dinslacken	Hamm	Auscultator	Heidelberg und Berlin	1816-1819
84	*Anton Schnötenberg*	Warendorf	Hamm	Auscultator	Münster Berlin Göttingen	1816-1820
85	*Carl von Gillhausen*	Wesel	Hamm	Auscultator	Halle und Göttingen	1816-1820
86	*Heinrich Dreckmann*	Soest	Hamm	Auscultator	Halle Göttingen Heidelberg	1816-1819
87	*F. W. Schulte*	Hörde	Hörde	Prediger	Jena	1810-1812
88	*Joseph Zumbrok*	Arnsberg	Dortmund	Land-Gerichts-Assessor	Giessen und Heidelberg	1807-1810
89	*Wilhelm von der Berken*	Lüdenscheid	Bochum	Referendar	Göttingen und Berlin	1815 1818-
90	*Joseph v. Bigeleben*	Arnsberg	Arnsberg	Regierungs-Rath	Bonn Jena Göttingen	1791- 1797
91	*Friedrich Schönstedt*	Münster	Hamm	Auscultator	Münster und Göttingen	1816-1820
92	*Friedrich Diecker-hof*	Hörde	Hörde	Dr. Med.	Halle und Bonn	1816-1820
93	*Heinrich von Krug*	Glogau	Arnsberg	Regierungs-Direktor	Halle	1792-1795
94	*Friedrich Hilrop*	Dortmund	Dortmund	Land-Rath	Halle	1779-1781
95	*Ferdinand Kobbe*	Nassau an der Lahn	Lüdenscheid	Steuer-Controlleur	Giessen	1790-1791

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien tractirt.	in welchen Jahren.
96	*Ludwig Ruhfus*	Dortmund	Dortmund	Dr. Med.	Halle und Berlin	1816-1820
97	*Friedrich Lohmann*	Iserlohn	Hamm	Conrektor	Leipzig und Berlin	1812-1816
98	*Carl Rückriehm*	Ballenstädt	Dortmund	Dr. Med.	Berlin	1817-1819
99	*Fr. Kirchner*	Clausthal	Soest	Kammer-Gerichts-Referendar	Göttingen und Berlin	1813-1818
100	*P. Esser*	Bonn	Werl	Dom. Rentmeister	Giessen und Heidelberg	1805-1808
101	*P. Brune*	Werl	Werl	Postwärter	Cöln und Bonn	1789-1792
102	*Ch. von Lilien*	Werl	Werl	Gutsbesitzer	Göttingen	1764
103	*Fr. Ley*	Werl	Werl	Advocat	Giessen	1805-1808
104	*Leop. von Lilien*	Werl	Werl	Kammerherr	Heidelberg und Würzburg	1796
105	*August Schierlitz*	Kloster Roßleben	Halle	Dr. Med.	Halle	1818
106	*Berckhausen*	Pasewalk in Pommern	Halle	Stud. jur.	Greifswald und Halle	1819
107	*J. H. Eichholz*	Hattingen	Elberfeld	Doctor der Philosophie	Halle und Leipzig	1794-1799
108	*Schierlitz*	Kloster Roßleben	Halle	Wasserbau-Inspektor	Freyburg	1801
109	*Bölling*	Bochum	Dortmund	Geheimer Berg-Rath	Halle	1779-1782
110	*Wilhelm Hermanni*	Soest	Meiningsen bei Soest	Prediger	Berlin	1814-1816

Nr.	Vors und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien tractirt.	in welchen Jahren.
111	*Franz Cappell*	Hagen	Hamm	Justizcommissar	Erlangen und Halle	1793-1794
112	*Wilh. zur Nedden*	Hattingen	Schwelm	Assessor	Jena und Göttingen	1810-1812
113	*J. S. Kaufmann*	Bonn	Hamm	Dr. Med.	Wien	1796-1801
114	*L. v. d. Borch*	Holzhausen	Hamm	Auscultator	Marburg und Göttingen	1816-1820
115	*G. Bilefeld*	Hörde	Grönenberg	Privatisirend	Berlin Duisburg Halle	1777-1781
116	*von Pöppinghausen*	Caverstein	Dortmund	Forstmeister	Halle und Dillenburg	1798-1801
117	*C. Neumann*	Paderborn	Herdecke	Bau-Inspektor	Göttingen und Berlin	1806-1808
118	*Ferdinand Michaelis*	Arnswalde in der Neumark	Hamm	Ober-Landes-Gerichts-Assessor	Frankfurt a. d. O und Berlin	1809-1812
119	*Th. Brölemann*	Unna	Dortmund	Justizcommissar	Halle	1796-1798
120	*Scheid*	Duisburg	Limburg	Arzt	Duisburg	1815-1817
121	*H. Beurhaus*	Dortmund	Dortmund	Justizcommissar	Jena	1795-1797
122	*C. Becker*	Bellmerich	Hamm	Cand. jur.	Bonn und Giessen	1817-1821
123	*F. L. M. Borsdorf*	Dortmund	Dortmund	Ober-Landes-Gerichts-Auscultator	Marburg Göttingen Halle	1814-1818
124	*Friedrich Engels*	Herringen	Ilirich	Prediger	Marburg	1809-1811

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien tractirt.	in welchen Jahren.
125	*Wilhelm Schmsmann*	Dortmund	Dortmund	Justizcommissar	Jena	1790-1793
126	*A. Pescatore*	Coblenz	Arnsberg	Regierungs-Assessor	Coblenz	1796-1797
127	*Moritz Schwartz*	Hattingen	Hattingen	Auscultator	Halle	1818-1821
128	*v. Syberg-Busch*	Busch	Busch	Gutsbesitzer	Halle und Göttingen	1779-1781
129	*Adolph Pilgrim*	Königsborn	Meschede	Landrath	Duisburg und Münster	1804-1806
130	*C. von Bodelschwingh*	Heeren	Bodelschwingh	Kammerherr	Halle	1784-1786
131	*Wilhelm Brand*	Unna	Unna	Auscultator	Halle und Berlin	1817-1820
132	*Conrad Emkes*	Wesel	Wesel	Referendar	Coblenz	1810-1813
133	*P. Chr. v. Velsen*	Duisburg	Altena	Dr. Med.	Berlin	1815
134	*Theodor Arndts*	Arnsberg	Recklinghausen	Referendar	Heidelberg und Göttingen	1814-1817
135	*L. Schneider*	Duisburg	Fröndenberg	Prediger	Marburg	1810-1813
136	*W. Müller*	Soest	Hemmerde	Prediger	Halle	1789-1791
137	*Fr. D. Kerchsig*	Lüdenscheid	Hagen	Kreis-Physikus	Halle und Marburg	1789-1793
138	*J. W. Flocke*	Witzhelden	Harpen	Prediger	Erlangen	1798-1801
139	*Fr. Hütte*	Hamm	Bönen	Prediger	Duisburg	1803-1805

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort.	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien traktirt.	in welchen Jahren.
140	*P. J. Erkenzweig*	Orsoy	Drechen	Prediger	Duisburg	1779-1782
141	*J. Tenne*	Wiedenbrück	Limburg	Assessor	Göttingen	1784-1787
142	*M. Weber*	Hamm	Hamm	Steuer-Controlleur	Halle	1789-1791
143	*Conrad Flügel*	Bochum	Bochum	Dr. Med.	Duisburg	1804-1807
144	*Fr. Rediker*	Hamm	Hamm	Kreis-Physikus	Göttingen Duisburg Berlin	1789-1791
145	*Arn. Geck*	Lüdenscheid	Soest	Justiz-Assessor	Heidelberg	1808 1810-
146	*Philipp Thielmann*	Bicken	Werl	Haus-Lehrer	Halle und Göttingen	1817-1820
147	*C. Philipps*	Duisburg	Opherdicke	Prediger	Tübingen und Heidelberg	1813-1815
148	*B. Weber*	Olpe	Camen	Bürgermeister	Giessen	1810-1811
149	*Heinrich Schultz*	Massen bei Unna	Hamm	Doktor der Philosophie	Halle und Erlangen	1800-1808
150	*Heinrich Reinhard*	Camen	Camen	Justizcommissar	Halle	1792-1793
151	*Aug. von Forckenbeck*	Münster	Münster	Regierungs-Rath	Göttingen	1810-1812
152	*Ferdinand Friedrich Müllenhof*	Unna	Hamm	Ober-Landes-Gerichts-Rath	Halle	1799
153	*Georg von Pestel*	Hamm	Münster	Banco-Direktor	Göttingen Halle Erlangen	1799-1802

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburtsort	jetziger Wohnort.	Stand.	Universität wo die Studien traktirt.	in welchen Jahren.
154	*Emil Rautert*	Hattingen	Berlin	Geheimer exped. Secretair im Kriegsministerio	Duisburg und Erlangen	1807-1808
155	*Heinr. von Kummer*	Berlin	Königsberg	Salinen-Cleve	Berlin	1818-1819
156	*Eberhard Dach*	Minden	Arnsberg	Regierungs-Rath	Halle	1791-1794
157	*A. Devens*	Horst	Essen	Land-Gerichts-Assessor	Halle	1800-1803

Bei der heute am 14. Juni 1821 im Soolbade bei Unna statt findenden dritten Feier des Erinnerungsfestes westfäl. Musensöhne, wurden die Namen der frühern Festgenossen verlesen, und den schon heimgegangenen

Mitdeputirten von Dieſt, Land- und Stadtgerichts-Assessor in Iserlohn,

Festgenossen G. Alex. Müſer, Justizcommissar in Hattingen

ein herzliches Andenken geweiht.

Demnächst legte der Mitdeputirte Fr. Rautert der Versammlung einige Verhandlungen der Festgenossenschaften, die sich in Berlin zu gleichem Zweck der Erinnerung alljährlich versammeln, *in specie* den Zeitgenossen aus den Jahren 1780 bis 1785, vor, und da das daraus genommene Bei-

spiel das westfäl. Erinnerungsfest veranlaßt, so wurde beschlossen, bei jedesmaliger Feier unsers Erinnerungsfestes nach dem Toast aufs Wohl des Königs und der Königl. Familie, den Toast der Berliner Zeitgenossen aus den Jahren 1780 bis 1785 folgen zu lassen, auch die jedesmaligen Verhandlungen unsers Festes dem verehrten *Praesidio* jener Festgenossenschaft mitzutheilen.

Nach dem Beispiele jener unserer Vorgänger sollen auch künftig Jahrbücher des Erinnerungsfestes westfäl. Musensöhne, welche die Geschichte und Verhandlungen des Festes, so wie das Verzeichniß der jedesmaligen Theilnehmer enthalten, erscheinen, und von der Schultz- und Wundermannschen Buchhandlung zu Hamm denselben auf ihre Kosten zugesandt werden.

Zum Historiographen wurde der Mitdeputirte Fr. Rautert ernannt, welcher das Jahrbuch der bisherigen Ereignisse gleich entwerfen, künftig aber alle 3 Jahre in einem Hefte damit fortfahren soll.

Hierauf wurde die Zahl der Deputirten auf 12 bestimmt, und dazu folgende gewählt, *resp.* bestätigt:

1. Gutsbesitzer von Rodenberg zu Cleve,
2. Landrath Gerstein zu Wiedenbrück,
3. Regierungs-Secretair Fallenstein in Düsseldorf,
4. Justizrath Müser in Münster
5. Oberlandesgerichts-Rath Jacobi I. in Hamm,
6. Justiz-Direktor von Bernuth in Münster,
7. Kriegsrath Bovet zu Königsborn,
8. Stände-Direktor Kammerherr v. Bodelschwingh-Plettenberg zu Bodelschwingh,
9. Doctor Eichholz in Elberfeld,
10. Regierungsrath von Biggeleben zu Arnsberg,

11. Hofgerichts-Advokat *Dr.* Sommer zu Kirchhunden,
12. Landrichter Fr. Rautert zu Hattingen, welchem Letztern zugleich das *Praesidium* übertragen wurde.

Durch den Herrn Assessor Schniewindt aus Altena wurde Namens des Herrn Fr. Schmiemann in Iserlohn, der wegen seiner industriösen Anlagen bekannt ist, ein schön geformter Becher mit der Inschrift: „den Musensöhnen Westfalens geweiht, den 14. Juni 1821!“ als Geschenk der Festgenossenschaft überreicht, und der Geschenkgeber darauf durch einstimmigen Beschluß zum Ehren-Mitglied des Vereins ernannt, welches demselben durch besondere Bekanntmachung des *Praesidii* mitgetheilt werden soll.

Ferner wurde noch folgendes beschlossen:

1.

Bei den künftigen Erinnerungsfesten hat zwar jeder westfälische Musensohn Zutritt, so wie überhaupt jeder Gebildete an dem Festvergnügen Antheil nehmen kann; indessen haben nur diejenigen Musensöhne, deren akademische Studienjahre in dem Zeitraum vor dem 1. Juni 1819, als dem Tage, wo in Westfalen das erste Erinnerungsfest gefeiert wurde, fielen, bei den Berathungen und Beschlüssen Sitz und Stimme. Bei jeder Festversammlung schreiben sich diese nach der Reihenfolge, wie sie den frühern Festen beigewohnet in das Erinnerungsbuch, dann folgen die neu Hinzugetretenen; und die anwesenden jüngern Musensöhne schließen als Hospitanten die Subscription.

2.

Wird für die Zukunft der Namen: Erinnerungsfest alter westfälischer Musensöhne, angenommen und beibehalten.

3.

Der Tag und Ort der Fest-Zusammenkunft wird bei jedem Feste für das kommende Jahr bestimmt, und durch das *Praesidium* öffentlich bekannt gemacht.

4.

Den nächst wohnenden Deputirten liegt es ob, die erforderlichen Einrichtungen und Vorkehrungen zum Feste zu treffen, und für das bequeme Unterkommen der Festgenossen zu sorgen, so wie die Deputirten überhaupt die Festlichkeiten leiten, und die zweckmäßigen Toasts ausbringen müssen.

Auf den nicht zu erwartenden Fall, daß, wo ein Theilnehmer am Feste sich diesen Anordnungen nicht fügen möchte, ist er von künftiger Theilnahme ausgeschlossen.

5.

An der Mittagstafel können Frauenzimmer keinen Antheil nehmen.

6.

Das Fest darf seine ursprüngliche Tendenz:

„Erinnerung an des Lebens Blüthenzeit, frohes Wiedersehen akademischer Zeitgenossen, und später vom Manne gefundenen Freunde!“

nie verlieren, jede andere Einmischung bleibt ihm fremd, und selbstredend werden die Versammelten, meistens Staatsdiener, Alle treue Anhänger an König und Vaterland, ihren Sinn durch das Streben bewahren, daß diese Tendenz auch nirgends verkannt, oder gemißdeutet werden könne.

7.

Jeder Theilnehmer am Feste und den Festvergnügungen zahlt einen kleinen Beitrag zu den Kosten, diese werden von

den Deputirten gleich nach Beendigung des Feſtes berechnet, und der Ueberſchuß mit Zuziehung localkundiger Feſtgenoſſen unter die Hausarmen des jedesmaligen Feſtortes ganz im Stillen vertheilt.

8.

Das nächſte Erinnerungsfeſt ſoll am nächſten Donnerſtage nach Pfingſten 1822 wieder hier im Soolbade bei Unna gefeiert werden.

u. ſ.

Zur Beglaubigung

die Deputirten: Müſer, Jacobi, Bovet, v. Bernuth, Sommer, Rautert.

Lieder

zum

dritten Erinnerungs-Feſte

weſtfäliſcher Muſenſöhne,

gefeiert

am 14. Juni 1821

im Soolbade bei Unna.

Von dem

Mit-Deputirten Fr. Rautert.

Rectius vives, neque altum semper urgendo neque dum procellas cautus timescis, nimium premendo littus iniquum.

Horat.

I.

Mel. Setzt Euch Brüder in die Runde ꝛc.

Freunde! kommt zur frohen Runde,
Reicht Euch hier die deutſche Hand,
Feiern wollen wir die Stunde,
Die zum wahren Freundſchaftsbunde
Einſt die Jünglinge verband.
Schalle Jubellied und töne
Hochgefühl in unſre Bruſt!
Wir ſind ächte Muſenſöhne,
Denken gern der Jugend Luſt.

Wie wir einſt zuſammen waren
In der Muſen heil'gem Land,
Wollen wir nach ſoviel Jahren
Heute Luſt und Freundſchaft paaren,
Wie wir einſt den Werth erkannt.
Heute kehren einſt'ge Lieder,
Einſt'ge Freuden uns zurück,
Jugendſtunden kehren wieder,
In die Vorzeit ſchweift der Blick.

Roſenzeit des Menſchenlebens!
In dir fand der Jüngling Glück,
Ach! Ihr mühet Euch vergebens,
Jahre lachen Eures Strebens,
Jene Zeit kehrt nie zurück.
Drum ein Hoch! den ſel'gen Stunden!
Steigert Eure Phantaſie;
Was der Jüngling einſt empfunden,
Sterbe auch im Greiſe nie!

Wie wir einſt die Hände drückten,
Sey der Druck der Manneshand:
Blumen, die uns einſt entzückten,
Sind jetzt Früchte, die wir pflückten,
Die des Mannes Streben fand.
Darum lacht des eitlen Thoren,
Den Erinn'rung nicht erfreut;
O! wir haben nichts verloren,
Wenn er unſern Zirkel ſcheut.

Wen nicht Jugendſünden drücken,
Wer die Stirne zeigen kann,
Mit dem ſeligſten Entzücken
Darf er auf die Jahre blicken,
Wo er Muſen lieb gewann.

Ja, ein Tag ſey uns vergönnet,
Einer nur im ganzen Jahr,
Wo das Lied es wieder nennet,
Was einſt Jugendluſt gebar.

Heute ſollen frohe Lieder
Unſre Jugendzeit erneu'n;
Reißt des Welttons Schranke nieder,
Seht, die Burſchenzeit kehrt wieder,
Freude kehret mit ihr ein.
Unſrer Lieder Huldigungen
Sind dem Jugendland geweiht,
Wo wir einſt ſo froh geſungen,
Wo die Muſe Blumen ſtreut.

2.

Mel. Es hat mich zum Scherzen ꝛc.

Einer.

Was treibt Ihr für jugendlich Weſen,
Ihr Burſchen im grauenden Haar?
Ich hab's in der Zeitung geleſen,
So treib't Ihr's ſchon über zwei Jahr;
Nun ſchämt Euch, und macht Euch zu Hauſe,
Und rücket die Mütze auf's Ohr,
Ihr paßt nicht zum fröhlichen Schmauſe,
Euch paßt nicht der jubelnde Chor.

Alle.

Warum ſoll der Mann ſich nicht freuen,
Wenn er nicht der Jugend ſich ſchämt?
Warum nicht die Vorzeit erneuen,
Hat Sünde den Geiſt nicht gelähmt?
Wir Alle, wir dürfen es ſagen,
Wir denken der Jugend recht gern,
Es leuchtet aus einſtigen Tagen
Erinn'rung, ein lieblicher Stern.

Einer.

Laßt leuchten; doch ſchließt auch die Laden,
Damit Euch der Nachbar nicht ſieht,
Sonſt muß Eurem Anſehn es ſchaden,
Wenn Freude im Amtsgeſicht glüht:
Denkt lieber an Kanzel, Katheder,
Setzt Euch zum ſchwarz mahnenden Faß,
Und greifet zur lechzenden Feder,
Statt hier jetzt zum perlenden Glas.

Alle.

Wir folgen des Solomo Lehre,
Nie paßte ſie beſſer als heut;
Er ſprach einſt — dem Weiſen ſey Ehre! —
Er ſprach: „Alles hat ſeine Zeit!"
Drum, wenn unſer Feſt heut zu Ende,
Dann heißt's: Für ein Jahr iſt es aus!
Dann drücken wir freudig die Hände
Und eilen zur Arbeit nach Haus.

Einer.

Nun gut, doch ſo laßt das Erzählen
Von dem, was Ihr einſtmals gethan,
Ihr könnt ja was Klügeres wählen;

Was geht uns die Jugendzeit an?
Schon Mancher von Euch hat ja Jungen,
Die lauſchen und merken's ſich ſchon,
Dann heißt's: Wie die Alten geſungen,
So pfeifen die Jungen den Ton!

Alle.

Laßt Jugend ſich jugendlich freuen,
Die Jugend umtanze der Scherz,
Nur muß ſie dem Höher'n ſich weihen,
Muß bilden den Kopf und das Herz.
Wenn ſo ſeine Jugend geſchwunden,
Dann denket der ernſtere Mann
So gerne der munterſten Stunden,
Wit denen ſein Frühling verrann.

Einer.

Was habt Ihr denn Großes getrieben,
Als Ihr, ſo zu ſagen, ſtudirt?
Wo ſind Eure Groſchen geblieben?
Was habt Ihr für Leben geführt?
Ja wohl, Merſeburger in Halle,
In Erlangen galt Pommersfeld,
So überall Gleiches; Ihr Alle
Verjubeltet allzuviel Geld!

Alle.

Bezahlt iſt, was wir einſt verzehret,
Der Burſche verachtet den Geiz,
Und was uns der Hörſaal gewähret,
Behielt ſeinen bleibenden Reiz;
Drum kann uns Erinn'rung nur freuen,
Wer anders denkt, bleibe zu Haus,
Wir dürfen der Freude uns weihen
Und lachen die Narren brav aus!

3.

Mel. Gaudeamus etc.

Gaudeamus igitur,
Laßt es Glück uns nennen,
Daß noch an des Lebens Schnur
Heut' wir ziehen können.

Gaudeamus, daß wir hier
Noch so jubeln dürfen,
Kräuterthee und Elixir
Mögen Andre schlürfen.

Vivat academia,
Wo wir einst studirten,
Wo man flotte Bursche sah,
Wo wir commerschirten.

Vivant unsre Lehrer hoch!
Unsre Professoren!
Ihre Schwänke gellen noch
In der Hörer Ohren.

Vivant omnes virgines,
Die sich sittsam neigen,
Vivant semper — doch — indeß —
Laßt uns davon schweigen.

Die **Magnificentia**
Ward von uns geehret;
Dort, wo nicht ihr Auge sah,
Manches Glas geleeret.

An der Thüre ſtand ſo ſchön:
„Dominus citatur“
Gerne ließen wir's geſchehn,
Dachten: referatur!

Wer, zum erſtenmal citirt,
Sich den Herrn geſtellet,
Ward, wie ſich's mit Recht gebührt,
Füchſen zugeſellet.

Pereat Justitia,
Die zum Carcer führet,
Vivat amicitia,
Die den Schläger rühret!

Pereat der Herr Pedell,
Der uns chicaniret!
Doch dafür ward ihm das Fell
Unſanft oft berühret.

Ubi sunt qui ante nos?
Laßt das Glas uns leeren!
Wer einſt Freuden mit genoß,
Denket ſein in Ehren!

Ubi sunt qui ante nos
Olim tam riderunt?
Hi, nunc juvenilis flos
Senex tarde erunt.

Juventuti oscula
Et cum musis Eros!
Senectuti pocula!
Otium et honos!

Et senectus veniat,
Veniat ridendo!
Vita senex floreat
Mortem non timendo!

Quis de morte loquitur??
Eheu, jam tacetur,
Hic gaudetur, bibitur,
Semper hic ridetur.

Vivat nunc justitia,
Themis honoretur
Vivant Cameralia,
Honos illis detur!

Medicina floreat!
— Tellus multa tegit —
Philosophus caveat
Memorans quae egit!

Vivat Theologia!
Vivant sic Pastores!
Hic et in ecclesia
Semper colant mores!

Vivant omnes qui et quo
Hodie hic bibunt!
Veniant et proximo
Si tam longe vivunt!

Vivat hoc convivium,
Vivant et sodales!
Vivat hoc commercium,
Vivant temporales!

Vivant rex et filius!
Patria, heus, vivat!
Vivat olim burschicus!
Meminisse juvat!!!

4.

Mel. Genießt den Reiz des Lebens ꝛc.

Genießt den Reiz des Lebens,
Raſch eilt der Stunden Lauf,
Der Wagen rollt, vergebens
Hält man die Speichen auf!

Der Knabe träumte Freuden,
Die bald der Jüngling ſchmeckt,
Wie iſt er zu beneiden,
Wenn ihn die Muſe weckt!

Erfüllt ſind ſeine Träume,
Erwacht iſt ſeine Kraft;
In ungemeß'ne Räume,
Führt ihn die Wiſſenſchaft!

Es folgt der Freiheit Fahne
Der ſtolze Muſenſohn;
Er baut der Zukunft Plane,
Und hofft der Zukunft Lohn!

Der Mann hat ihn gefunden;
Wenn ihn die Frucht erfreut,
Denkt er des Lenzes Stunden,
Denkt er der Saatzeit!

Ja ſelbſt den Greis am Stabe
Muß die Erinn'rung freu'n,
Auf ſeinen Weg zum Grabe
Manch Frühlings-Blümchen ſtreu'n!

Dem Bild der frohen Tage
Iſt dieſes Feſt geweiht;
Wer reden darf, der ſage:
Heil unſrer Burſchenzeit!

Und laß die armen Sünder,
Die ſolch' Gedanken fliehn,
Als ſchlecht erzog'ne Kinder
Blos ihrer Wege ziehn!

5.

Mel. Bekränzt mit Laub ꝛc.

Das Vivat-Trinken iſt ſchon lange Mode,
Man trinke Bier, trinke Wein!
So ſchallt ſeit unſres Vaters Noah Tode
Oft: Zur Geſundheit! drein.

Drum wollen wir jetzt unſre Gläſer heben;
Dem König! Vaterland!
Sey dieſes erſte Lebehoch gegeben
Mit Herz, mit Mund und Hand.

Das zweite Hoch gebührt dem Freundes-Kreiſe,
Der hier verſammelt heut',
In Jugendkraft, nach alter Sitt' und Weiſe,
Sich ſeines Lebens freut.

Dem Weibe, das durch Liebe uns entzücket,
Sey dieſes Hoch geweiht!
Dem Weibe, das durch Treue uns beglücket,
Des Wahlſpruch: Häuslichkeit!

Den Männern, die den Lehrſtuhl einſtens zierten,
Gebührt das vierte Hoch!
Den Dank, daß ſie zum Heiligthum uns führten,
Zollt ihnen heute noch.

Ein lautes Hoch dem Zweck der heut'gen Feier!
Des Herzens Huldigung
Gebühret ihm, er bleib uns ewig theuer,
Hoch der Erinnerung!

Dey

Weiland Studentkes

in Halle.

Am 14ten Juni 1821.

O fröhlike Tiit,
Wat leest du us wiit,
Schnell büst du, unn lange verloopen;
Büst nuu in dier Welt
Met Säcken vull Geld
Nit wür terügge te koopen.

Wii sett't us im Sinn
Naa *Halle* wür henn,
In dat enge Pernise's Stüafken,
As brächt' hey herinn,
Een Veerkeln Wiin,
Unn wii säten ächter diem Äüfken.

Nuu gaahe wii unt
Naa *Passenduarp* 'ruut,
Oock wual naa dier *Bräühaus-Schenke;*
Unn sitt't daa te heel,
Wat sind wii fideel
Bii *Mers'burgs*-off *Breyhaus-Gedränke.*

In dier Baade-Tüt,
Naa *Lauchstädt* nit wiit,
Dies Sunndags te Pierr' unn te Waagen
Wii kämen asdann
Klabasternd heran,
Met eenem verdüörsteten Maagen.

Terügge genckt nüü
Bii *Schlettau* vüörbii,
Daa stäken wii dann an dier Lampe
Dey Püpen in'n Brand,
Wat geneck dat Scharmant,
Wann glück oock gar üüig im Rampe.

Bii *Pauli* im Gaarn
Wii kegeld'n us waarm,
Wann d' Fröhjahr us lock'de terbuuten;
Kaam dey Winter herbii,
Bii'm Gruafhouse wii
Öfters sääten ächter dien Ruuten.

Bii Fuarst unn bii Schnee
Dey Schlien intwee
Terrumpelden sick op dien Straaten.
Dat suus'de im Draff
Herop unn heraff,
Unn klingelde üöver dey Maaten.

Oock wual dann unn wann
Wii steegen heran
Op'n *Löwen*, *Kell'r*, *Kronprinz* nit minner;
Daa ät'n wii us sat,
Hier dränken wii wat,
Wat wär'n wii gemäütlike Kinner!

Oock wär'n wii dabii
Echt flüitige Lüü,
Dey Colleg'ien sellen versüümden;
Nee denket joo nit
Wii bränten us wit,
As Windbüüls dey selver sick rühmden.

Sell'n wär'n wii so starck,
Passeerend dat Marck',
Dier Gevadderschopp uut te wüken,
Off *Conradi's* Düör,
Wann wii eenmal dier vüör,
So nöchtern vüörbii te strüken.

Eer dey Fer'ien uut,
Naa Leipzig heraut,
Wie rien te Hoop op dey Messe.
In Skeidiz werwiilt,
Waard frisch faart geiilt,
Aahne Ut-unn aahn Ingancks'-Päsze.

Wii kraas'den dien Kopp,
Wann d' Geldken was opp,
Doch wären wii nümmer in Suargen;
Dey Philister sodann
Wii spräken drüm aan,'
Bii dier Hand sey wär'n us te buargen.

Kaamt Enne herbii,
Wual trunrig wär'n wii,
Doch leit sick dat nit meer afwisen;
Dat Wesselk'n was daa,
Dey Ängsten wär'n naa,
Mannichäer kämen gediesen.

Dann gaaft noch te leest
Dies Avens een Fest,
Unn *Smollis* waard rundüm vernaammen;
Dies annern Daags dann
Dey Begleitung begann,
Te Waagen, te Pierr· unnernaammen.

Soo tröcken wii uut,
Naa *Trota* heruut
Üm daa us dey Hänn' noch te reeken;
So genck et us all',
Wii müsten uut Hall',
Dat Schicksaal nit leit sick erweeken.

Soo sitt't wii dann nuu
Am *Saaltbad* in Ruh,
Noch eenmaal terügge to raupen
Bii'm festliken 'Sanck
Unn Vaterlands Dranck
Dey Tiit, dey so länget us verloopen.

B. S.

(Weſtf. Anz. 1821. Nr. 48.)

Erinnerungs-Feſt.

An meinen akademiſchen Bruder Joanvahrs in Attendern.

„Wohl, mein Theurer; gedenk' ich der Worte: „Ein Wiederſehn blühe
Uns einſt im Vaterland," dieſer Worte — mit hoher Begeiſt'rung
Oft geſungen im fröhlichen Kreiſe, wo uns der Freundſchaft
Herrliches Band ſo bieder, ſo brüderlich innig vereinte.
Wohl gedenk' ich mit ſüſſer Wehmuth des lächelnden Lahnthals,
Seiner reizenden Fluren, umringt von den trotzenden Reſten
Alter Ritterburgen der Vorzeit! und nicht gedenken
Sollt' ich der heiligen Eiche in Schiffenbergs traulichem Haine,
Die mit ſchützenden Armen das theure Denkmal des Bundes
Biederer Herzen ſo treulich bewahrt? wie könnt' ich vergeſſen
Jenes ſüße Gewinde der ſchönſten irdiſchen Tage,
Wie die Gefühle der kühnen herrlichen Ahnung, die flammend
Alle Brüder des Bundes für die Zukunft entbrannte!
Wie die Gefühle des gleichen feurigen Alters,
Die uns mit brennender Hoffnung für's Gute und Große beſeelten
Und in jugendlich lieblichem Traume nur Schönes verhießen? —
Hat er auch Wahres nicht Allen verkündet: — Dem glücklichen Träumer
Bleibt ſie doch theuer, die köſtliche Zeit der goldenen Freiheit. —
Ihre Freuden, mein Bruder! hat dein biederer Aufruf

Im vaterländiſchen Sprecher meinem Herzen erneuert;
Schwärmend an herrlicher Vorzeit wonnetrunkener Tafel
Reich' ich dir dankbar die Hand! empfange den herzlichſten Gruß
Von den blühenden Ufern der lotharingiſchen Jungfrau,
Die ich durchwandernd meiner biederen Freunde gedenke.
Iſt es auch mir nicht vergönnt, dem Wink des Pokales vom Soolbad
In den Reihen der märkiſchen Brüder jubelnd zu folgen:
Flüchtet doch wahrlich mein Geiſt in die Mitte des herrlichen Bundes,
Und erflehet im Stillen den Segen des Himmels für Alle."

„Dieſe wenigen Worte von Deinem Landsmanne und Freunde, damit Du ſiehſt, lieber Joanvahrs, daß ich nicht ganz — philiſtrirt bin. Dich und Alle, die wir in dem Muſenſitze an der Lahne herrlich frohe freie Jahre verlebten, drücke ich aufrichtig an Herz und Lippen, troß der Ereiferung des weiland Studioſus Leopold gegen das Küſſen der Männer.

Trier.

E. Petraſch.

Anmerkung. In No. 40. des Weſtf. Anz. war von einem Leopold gegen das Küſſen der Männer geeifert und gewünſcht worden, ſolches bei der Feier des Erinnerungs-Feſtes abzuſchaffen zu ſuchen. Unſer Freund und Feſtgenoſſe, Doctor Schultz, Herausgeber des Weſtf. Anz., hatte ſich ſchon gleich als Opponent angekündigt, und als

der Gegenstand beim Feste selbst zur Sprache kam, wurde nur bemerkt, daß der Vortrag über derartige Gegenstände nicht für das Erinnerungs-Fest gehöre.

Ein kleiner Theil der Festgeschichte ist nachstehend erzählt:

(Essener Zeit. Prov. Zeit. Westf. Anz. 1821. Nr. 51.)

Erinnerungs-Fest.

„Am 14. Juni wurde das Erinnerungs-Fest westfälischer Musensöhne im Soolbade bei Unna gefeiert; die drohenden Regenwolken des vorigen Tages waren verschwunden, die schon früh aus Nähe und Ferne herbeieilenden Musensöhne begrüßte der heitere Morgen, sie eilten in die Arme der vielen sie schon seit dem Vorabend erwartenden Freunde."

„Vor dem Overwegschen Gasthofe stand eine lange Reihe Equipagen, Fuhrwerk aller Art; im dichten Haufen der Angekommenen und Ankommenden sah man nur vorgestreckte Arme, herzliche Umarmung; die lustige Welt der Vorzeit gestaltete sich."

„Aus dem Fenster des nahen Gesellschaftsgebäudes wehte eine kostbare Fahne, sie führte die alte Farbe Westfalens, grün, schwarz, weiß, und rief das so oft geschriebene *Vivant Fratres Guestphali!* den Kommenden zu. Das Gebäude selbst war mit Maien und Kränzen verziert, kaum faßte der Saal die Herbeieilenden."

„Um 11 Uhr wurde die Fahne unter Begleitung der Musik zum Soolbade geschickt, wo auch schon eine Abtheilung der Festgenossen wartete; in einzelnen Gruppen begaben

ſich Arm in Arm die Freunde zum gemeinſamen Sammelplatze.“

„Als die Fahne durch den am Eingange zum Soolbade errichteten Ehrenbogen mit der Inſchrift:

Curae vacuus hunc adeas locum

getragen wurde, verkündeten eine Menge Böller das Zuſammentreffen alter und neuer Freunde. — Ein langes neben dem Badehauſe gebautes Zelt, ſeine Inſchrift:

Temporis praeteriti memoria gaudemus!

mit bekränzten Maien umſtützt, nahm die Gäſte auf, nachdem 157 Muſenſöhne ſich ins Erinnerungsbuch eingeſchrieben hatten; hier ſpeiſeten an zwei Tafeln über 300 frohe Menſchen, Geſang und Scherz wechſelten.“

„Außer den andern Feſtgeſängen wurde noch ein Lied:

Dey

Weiland Studenkes in Halle,

geſchrieben in unſrer Märkiſchen Kraftſprache, umgetheilt. Es hatte den verehrten Freiherrn von Syberg-Buſch zum Verfaſſer; dieſer wurde durch eine Deputation in die Mitte der Verſammlung geladen, und hier das Lied in froher Einſtimmung abgeſungen.“

„Durch den Herrn Aſſeſſor Schniewind von Altena wurde Namens des Herrn Fr. Schmiemann zu Iſerlohn der Feſtgenoſſenſchaft ein ſchön geformter Becher als Geſchenk überreicht, der die Inſchrift führte:

„Den Muſenſöhnen Weſtfalens geweiht,
den 14. Juni 1821.“

„Nachdem durch Beſchluß der Feſtgenoſſen dem Geber durch Ertheilung der Ehren-Mitgliedſchaft gedankt, wurde aus dem Becher das Lebehoch des Königs und des Regentenhauſes unter lautem Jubel getrunken.“

„Mehrere Toasts folgten, dann rief die einladende Tanzmusik zum Ballsaal, der, schön verziert, auch in seiner lebenden Fülle das Bild eines Eichenkranzes mit blühenden Rosen und Knospen durchflochten, darbot. Hier stand die Büste unsres geliebten Monarchen, mit einem Lorbeerkranze geschmückt; in einem Fenster schimmerte:

Reminisce dulce est!

im andern erhob sich der Preuß. Adler von einem Opferaltar aufschwingend, die Inschrift:

Sub umbra alarum tuarum litterae et artes efloreseunt!

im dritten Fenster zeigte der Transparent die in den Wolken schwebende Bibel, den Stab des Aesculaps, die Waage der Gerechtigkeit, Korngarben, Schlägel und Eisen, mit dem Motto:

Omnia pro patriae salute!

und um alle diese Allegorien jubelte die Jugend; denn auch das graue Haupt war wieder jung geworden in der Erinnerung, wieder gestärkt durch einen gefundenen Zeitgenossen, der in traulicher Rede wieder herbeiführte die Szenen des Lebensmorgens."

„Da ward es Tag, doch die Bilder des Traumes schwanden noch nicht. Wie einst beim Abschiede es hieß: bald im Vaterlande wieder! so drückten die Scheidenden sich die Hände und sagten auch jetzt wieder: künftiges Jahr! denn Alle waren jung und dachten nicht, daß die Art des Todes den blühenden und dorrenden Baum fällt, und so trennten sich am Morgen und Mittag die Freunde, dankend den guten gastfreundlichen Bewohnern Unnas und seiner Umgränzung, und feststellend: daß die Festgenossen sich wieder sammeln wollen am nämlichen Orte, am nämlichen Tage des künftigen Jahrs, und denken ehrend der Geschiedenen, und grüßen die kommenden Lebenden mit deutschem Handschag und dem alten: *Gaudeamus igitur!*" —

„Und der Schreiber dieses soll schreiben die Namen der Festgenossen und ihre Freuden und ihre Lieder in ein Jahr-

buch, das bald gesandt wird den Theilnehmern für sich und für die, welche zur Theilnahme Kraft, und bewährt haben den Sinn für die Gefühle des jugendlichen Herzens, und nicht gelähmt sind am Körper und Geist durch die Sünden der Jugend oder durch die Umtriebe der Finsterniß; und die Festgenossen werden nicht fürchten, daß der kommende Sohn und Enkel das Jahrbuch verdamme noch belächle; denn Westfalens ächter Stamm erzeugt keine Mißgeburt; der Sohn wird und darf die Asche und die That des Vaters ehren und auch gerne ausrufen:

Meminisse juvat!"

Rt.

Und nun glaube ich dem mir gewordenen Auftrage genügt zu haben; denn was sollte ich anders schreiben, als daß und wie wir uns in der Erinnerung an die frohen Stunden der jugendlichen Zeit freuten?

Wie ein Traum liegt die Jugendzeit vor uns, wohl dem, der noch gerne von den Traumbildern der Vergangenheit erzählt, und, wenn er kann, sich Bruchstücke des Traums für Stunden zurückschafft.

Gern erzähle ich diese Träume in den Stunden, in welchen der erste Gang des Lebens einen Ruheplatz gestattet, und sollte ich hier nicht mehr erzählen können, dann ergreife ein andrer Musensohn die Feder, und erzähle von den Festen und Freuden alter westfälischer Musensöhne so lange, bis der Letzte derjenigen, die vor dem 1. Juni 1819 ihre akademischen Studien vollendet hatten, hier nichts mehr zu vollenden hat; wo dann ein anderer jüngerer Verein unter unsre Namen und unsre Jahrbücher schreiben mag:

requiescant in pace!

Hattingen, im Sommer 1821.

Fr. Rautert.

Jahrbücher

der

Erinnerungs-Feſte

alter weſtphäliſcher Muſenſöhne.

Zweites Heft.

Befaßt das vierte bis neunte Feſt, in den Jahren 1822 — 1828, ſo wie den kurzen Nekrolog bereits heimgegangener Feſtgenoſſen.

Redigirt

von

Dr. Fr. Rautert.

Hamm,

Schulziſche Buchhandlung.

1829.

Ex
Bibliotheca Regia
Berolinensi.

Ay 4916 - 2
1829

Dem

Königl. Baier. ordentlichen Professor der Rechte auf der Friedrichs-Alexanders-Universität in Erlangen, Geheimen Hofrathe, Ritter des Civil-Verdienst-Ordens ꝛc. ꝛc.

Herrn

Dr. Christian Friedrich von Glück

ehrerbietigst zugeeignet

vom Redakteur.

Lächeln Sie nicht, mein hochverehrter Lehrer! wenn ich die Blätter, welche der Erinnerung an frohe Jugendſtunden geweiht ſind, mit dem Namen des hochgefeierten Neſtors der deutſchen Rechtslehrer zierte.

Ich bin ſtolz darauf, das Organ der alten weſtphäliſchen Muſenſöhne in den Angelegenheiten ihrer Erinnerungsfeſte zu ſein; ich dehne dieſe Befugniß gewiß nicht über ihre Schranken aus, wenn ich hier öffentlich die allgemeine Verehrung des Mannes bekunde, deſſen dankbare Schüler ſo Viele derer waren, die Sie in den hier

folgenden Verzeichniſſen der Feſtgenoſſen finden, und die mit mir ſich jeder Zeit ſo gerne des würdigen Lehrers erinnerten.

Manche Ihrer Schüler ſind ſchon abgerufen aus dem irdiſchen Wirkungskreiſe, indem Sie, der jugendliche Greis, noch da ſtehen in der bleibenden Kraft, und fortwirken, Männer zu bilden für die Wiſſenſchaft, für den Staatsdienſt.

„Daß dieſe Jugendkraft Ihnen noch lange bleiben möge!“ iſt der Wunſch Ihrer Sie ehrenden

Schüler, die in den alten Gauen des Landes wohnen, in welchem einſt unſer Ahnherr den Uebermuth der Römer ſtrafte, das aber doch die Geſetze ſeiner einſtigen Unterdrücker lange bewahrte, darnach ſeine eigenthümlichen Rechts-Inſtitutionen oft modelte, und ſo die Nothwendigkeit ihres Studiums bis auf die jüngſten Zeiten beibehalten hatte. —

Dieſen Wunſch ſpreche ich hier, in herzlicher Liebe, als Ihr dankbarſter Schüler, aus, und überreiche Ihnen damit das zweite Heft der Jahrbücher der Erinnerungsfeſte

alter weſtphäliſcher Muſenſöhne, zugleich als ehrerbietige Bitte: mir Ihre Gewogenheit zu erhalten!

Friedr. Rautert,

Doctor der Rechte, Königl. Preuß. Land- und Stadtrichter, wirkliches Mitglied des Vereins für Geſchichte und Alterthumskunde Weſtphalens, zu Paderborn, ſo wie der weſtphäliſchen Geſellſchaft für vaterländiſche Kultur, zu Minden, Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens erſter Klaſſe.

Geehrt durch das Vertrauen und den Auftrag meiner Mitdeputirten und Mitgenoſſen, ergreife ich, als erwähltes Organ derſelben, in den Stunden der Ausſpannung von amtlichen Arbeiten, gern die Feder, um auf's Neue die Geſchichte eines Feſtes zuſammen zu tragen, welches nun ſeit zehn Jahren in Weſtphalen gefeiert worden, welches ſich der perſönlichen Theilnahme der höchſten Behörden unſrer Provinz fortwährend erfreute, welches in den Augen des denkenden Publikums immer in höherer Achtung ſtieg; weil eine anſtändige Freude die Männer belebte, die einen Tag im Jahr wieder froh und jung ſein wollten in der Erinnerung, die ſich hier als Jugendfreunde wieder ſahen, und den oft drückenden Mantel des Amtsverhältniſſes für dieſen Tag des frohen Wiederſehens in der Schreibſtube ließen; weil neue Bekanntſchaften und Befreundungen der hier verſammelten Staatsdiener ſie durch das Feſt nur enger verbanden in dem gemeinſamen Sinn der treuſten Anhänglichkeit an den geliebten Monarchen, an das geliebte Vaterland, und weil endlich aus dieſen Verſammlungen,

welche anfangs, ja noch jetzt hin und wieder, von finstern Heuchlern oder Schwachköpfen getadelt wurden; indem diese reinen Sinn in reiner Freude nicht begreifen können, die Gründung eines besondern Instituts hervorging, das herrlich gedeihen zu wollen scheint, und wahrscheinlich noch Manchen unsrer späten Enkel veranlassen wird, die Stiftung und die Feste der Väter zu segnen. —

Das im Jahr 1821 erschienene erste Heft der Jahrbücher unsrer Erinnerungsfeste enthielt die Beschreibung der drei ersten, die zu Hattingen am 1sten Juni 1819, zu Schwelm am 25sten Mai 1820, und im Soolbade bei Unna am 14ten Juni 1821 gefeiert waren.

Zwar sollte nach den früheren Beschlüssen alle drei Jahre ein Heft dieser Jahrbücher erscheinen; aber manche amtliche Hindernisse, andre Arbeiten, eine Versetzung ꝛc. werden den Schreiber entschuldigen, wenn er das Zusammentragen des auf den Festen der verflossenen sieben Jahre und wegen derselben Verhandelten bis zu dem gegenwärtigen Zeitpunkte verschob, wo das neunte Erinnerungsfest gefeiert, und dadurch die Doppelzahl der Feste, für welche ein Heft bestimmt war, verlaufen ist. —

Viertes Erinnerungsfest.

1822.

Nach der im Westph. Anzeiger Nro. 22 des J. 1822 S. 515 enthaltenen Aufforderung wurde zum vierten Erinnerungsfeste folgender Art eingeladen:

Viertes Erinnerungsfest
alter westphälischer Musensöhne.

„Kraft des mir verliehenen Amtes lade ich die auf rother Erde noch wandelnden Musensöhne hiedurch frühzeitig ein, sich anzuschicken, um das am 30. Mai d. J. im Soolbade bei Unna Statt habende vierte Erinnerungsfest mitzufeiern."

„Da schon drei solche Feste gefeiert, da schon die Erzählung des Genossenen in den Händen der frühern Festgenossen ist, so bedarf es für diese der erneuerten Aufforderung nicht; wohl aber ergeht solche an alle Musensöhne Westphalens, die unser Fest der Erinnerung an die einstigen Jugendfreuden bis jetzt mitzufeiern verhindert waren; denn es erhöht die Freude, die Zahl der Frohen groß zu sehen, und Freude ist dort Jedem zu versprechen, dessen Herz für die edlern Genüsse der Freundschaft, des Rückblicks auf die akademischen Freudenjahre, der Erneuerung so manchen darin geknüpften Bandes nicht abgestumpft ist."

„Darum komme jeder Musensohn, der kann und darf; jeder suche zeitig die Erlaubniß der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat, sie habe privilegirte oder angemaßte Titel, zu dieser kleinen Ausspannung nach, und vergesse an diesem Festtage des Amtes und des Lebens Sorge." —

„Ich hoffe, auch zu Euch schallt endlich mein Ruf, ihr braven Ostfriesen! deren Herz immer so warm für die Jugendfreunde schlug. Unsere Herzen gehören doch noch immer zur westphälischen Landsmannschaft; was kümmert sie die neue Eintheilung der alten Westphalia auf den Landkarten? Oder nennt Ihr jetzt den Weg so sehr weit, den einst das jugendliche Auge so kurz sah, wenn wir die Hoffnung einstigen Wiedersehens im Vaterlande uns versicherten? Oder habt Ihr schon Alle das große Erinnerungsfest dort drüben gefeiert? Zimmermann, Beseke, Mansholt, Detmers, Suur, Wiarda, Kettler, Lösing, Barenborg, Santen, Schelten, Ihering! Einer von Euch wird doch noch Kunde geben können und wollen von den Lebenden und Geschiedenen?" —

„Das Fest wird auch in diesem Jahr auf bisherige Art gefeiert werden, und die Theilnahme jedes, wenn auch gerade nicht auf der Universität, Gebildeten an den Festvergnügungen angenehm sein."

„Dringend bitte ich aber alle Musensöhne, die kommen wollen, zeitig vorher dem Mitdeputirten, Herrn Kriegsrath und Hauptmann Bovet zu Königsborn bei Unna, Anzeige zu machen, damit sowohl das Einquartirungswesen in Ordnung bleibe, als auch die Beischaffung der in dieser Jahrszeit nicht sehr überflüssigen trocknen frischen Lebensmittel sich nach der ungefähren Anzahl der Kommenden richten könne."

„Es dürfte nicht unangemessen sein, wenn die Musensöhne jedes kleinern Umkreises, welche kommen wollen, durch Einen

aus ihrer Mitte ihre Namen zusammen verzeichnen und dem Herrn Hauptmann Bovet zusenden ließen, der dann die Gefälligkeit haben will, noch vor dem Erinnerungsfest die nöthige Anzahl guter Quartierbillets zurückzuschicken, damit Wirth und Gast schon vorher bekannt sind."

„Spätestens 10 Uhr Morgens am 30. Mai wird das erste Zusammentreten der Musensöhne im Sozietätsgebäude zu Unna genünscht."

„Beiträge zu den diesjährigen Festliedern werden mir höchst willkommen sein, und bitte um deren Beschleunigung."

Hattingen im März 1822.

Ex Deputatione

F. Rautert.

Der allgemein verehrte Freiherr von Syberg-Busch, den jetzt schon der Hügel deckt, in dessen Herbstkranz aber das Erinnerungsfest als Rosenblatt erschien, ließ gleiche Aufforderung an die entfernteren Jugendgenossen ergehen:

Westph. Anz. No. 28 S. 656.

Erinnerungsfest.

An die biedern ostfriesischen Landsleute, so wie an alle andere*).

„Noch immer, Ihr biedern Ostfriesen, sind wir Landsleute, wenn auch neuere Schicksale uns getrennt zu haben scheinen."

„In Halle machten wir einst eine Landsmannschaft aus, und warum sollten wir uns nicht noch an diese angenehme Rück-

---

*) So eben seh' ich zu meiner Freude, daß unser verehrter Stifter des Erinnerungsfestes mir zuvor geeilt ist, da ich von dem nämlichen Gedanken beseelt war, einen Aufruf an die ostfriesischen Landsleute zu erlassen, der mir aber noch immer an meine Bekannte und Freunde unter ihnen nicht überflüssig dünkt.

C.

Erinnerung, so wie daß wir einst und noch vor kurzem Einem Fürsten und Landesherrn angehörten, halten?"

„Die Schicksale der Länder und Völker sind in der Hand des Herrn — wir aber sind noch immer von einem Schrot und Korn, und wollen uns noch immer als Landsleute, treue Nachbarn und Brüder die Hand reichen." —

„Den 30. Mai dieses Jahrs wird abermals, wie schon dreimal zuvor in unserer Mark, das akademische Erinnerungsfest am Soolbade bei Unna gefeiert werden." —

„Sie, theure Ostfriesen und Landsleute! werden dazu auch von dem Unterschriebenen freundlichst eingeladen. — Insbesondere aber die ehemaligen Kommilitonen, Freunde und Brüder, mit denen er in Halle in den Jahren 1779 — 80 und 81 in näherer Berührung zu stehen das Glück hatte, und von denen er nicht weiß, wie viele von Ihnen schon in das Land des ewigen Friedens ihm vorangegangen sind, oder nicht? — Namentlich: von Halem, Lösing, Tiaden, Tholen und Wychers; so wie die beiden, die er in Ems kennen zu lernen die Freude gehabt hat: Brückner und Telting."

„Ihr alten Freunde und Brüder aus den westphälischen Gauen, Ostfriesland, Jever, Cleve, Mörs, Tecklenburg, Lingen, Münster, Minden, Herford, Bielefeld, Ravensberg, Rittberg, dem ehemaligen Herzogthum Westphalen und Berg, kommt und helft das akademische Erinnerungsfest in Liebe und Freundschaft feiern, und Euch der fröhlichen und frischen Zeiten in Halle, Göttingen, Jena, Erlangen, Duisburg u. s. w. wieder erinnern." —

„Ihr wißt es ja wohl noch aus den längstverronnenen Jahren und verklungenen Liedern, wie kurz das Leben ist und wie geschwinde es vergeht!" —

„Des Lebens Mai kann freilich nur einmal und nicht wieder blühen; aber warum ſollten wir im Herbſt und Winter nicht wieder an dieſen Wonnemonat zurückdenken?“ —

Buſch in der Grafſchaft Mark.

Syberg.

Die braven Oſtfrieſen haben ihr Ausbleiben beim Feſt mit der weiten Entfernung entſchuldigt, einige haben auf ihre Theilnahme an den künftigen Feſten Hoffnung gemacht, und ihrer vier: Zimmermann, Suur, Löſing und Wiarda, haben in der alten Sprache des jugendlichen Herzens Kunde gegeben von den geſchiedenen Jugendfreunden und den noch Lebenden.

Schelten, Kunſtenbach, ein Kettler und Hattermann ſind geſtorben, die drei Erſten in Oſtfriesland, der Vierte in Ansbach, wo er als Kammerſekretär angeſtellt war.

von Davier, der in die Inſurrektion von 1813 mit verwickelt und zum Tode verurtheilt war, entfloh, nahm Dienſte unter Preußens Kriegern, und fiel als Lieutenant auf dem Felde der Ehre unweit Breda an einem Schuß durch die Bruſt.

Wegen der nämlichen Inſurrektion hat auch Suur eine kleine Reiſe zum Kriegsgericht nach Gröningen machen müſſen.

Zimmermann lebt als Oberamtmann in Aurich, Kettler als Juſtizrath daſelbſt, Detmers als Advokat in Jever, Thaden als ausübender Arzt daſelbſt, Suur als Amtmann in Eſens, Ihering als Juſtizkommiſſär daſelbſt, Wiarda als Juſtizkommiſſär in Emden, Löſing als Hypothekenbuchführer daſelbſt, Beſeke als Amtsaſſeſſor zu Jemgum, von Barenborg als ausübender Arzt daſelbſt. Mannsholt war als Bevollmächtigter des Grafen von Bentink lange beim Bundestage in Frankfurt, auch iſt er eine Zeitlang wieder in Erlangen geweſen, wie ich dort erfuhr; von ſeinen ſpäteren Verhältniſſen

ist nichts gemeldet. — Ihering, der 179¾ studirte, lebt als Justizkommissär in Aurich, Boden als Oberamtmann in Norden, Uven als Justizkommissär daselbst.

Die genannten vier lebenden Ostfriesen, die uns solche Kunde gegeben, an welche ich ein Exemplar dieses Hefts direkt einzusenden ersuche, mögen daraus wiederholt entnehmen, daß die Westphalen „Westphalen" bleiben, und sich nicht bloß mit dem Munde Erinnerung vorsprechen, sondern, was ich Namens aller Festgenossen versichern kann, die Jugendgenossen oft in unsern Gedanken leben, und der allerseitige Wunsch ist:

daß auch Ostfriesland bei den künftigen Festen, trotz der bedeutenden Opfer, zeige, daß es noch gern am Bunde der alten Westphalen hange und dem alten Landsmann mit gewohnter Biederkeit die Hand drücken möge! —

Der Einladung zum Feste folgten Bemerkungen im Westph. Anzeiger No. 55 S. 830:

Erinnerungsfest.

Ueber das Erinnerungsfest alter westphälischer Musensöhne.

Bemerkungen, Anfragen, Wünsche.

„Von Seiten zweier würdiger und edler Männer ist im Rh. W. Anz. ein abermaliger Aufruf ergangen an nahe und ferne alte westphälische Musensöhne, zur Theilnahme an dem vierten Erinnerungsfeste vergangener froher und glücklicher Jugendzeiten. — Ursprung, Benennung und nähere Bezeichnung dieses Festes läßt anfangs eine geschlossene Gesellschaft ehemaliger Akademiker vermuthen. Die Aufforderung an westphälische Musensöhne könnte aber auch in einer allgemeinern Bedeutung genommen werden, und auf die Meinung bringen, daß alle Freunde der verschiedenen schönen

Künſte und Wiſſenſchaften, ohne zu berückſichtigen, wo und welcher Muſe ſie gehuldigt haben, an dem Feſte Theil nehmen könnten. Im letztern Sinne ſcheint auch Hr. Rautert in No. 22 des Anz. die Einladung genommen, und ſolche auf alle Gebildete, wenn ſie auch gleich keine Akademiker geweſen ſind, ausgedehnt zu haben. — Es iſt alſo ganz unentſchieden, ob das angekündigte Feſt eine Verſammlung ehemaliger akademiſcher Burſchen zur vertraulichen Feier unvergeßlicher akademiſcher Jahre, oder eine frohe Vereinigung aller geſitteten Freunde der ſchönen Künſte und Wiſſenſchaften, oder ein allgemeines Provinzial-Gaſtmahl, woran alle Gebildete aus allen Gauen und Ständen Weſtphalens Theil nehmen können, ſein ſoll. Es wäre wirklich gut, wenn der wahre, begränzte Charakter eines ſolchen Feſtes ganz deutlich und beſtimmt angegeben wäre."

„Soll es bloß ein Erinnerungsfeſt für ehemalige Akademiker ſein, dann hatten bei der vorjährigen Feier meine alten Freunde N. und N. Recht, als ſie — freilich jetzt eben ſo arge und ſteife Philiſter, als es nur welche geben mögen — in Anwandlung eines exzitirten Burſchenparoxismus, von Philiſterſcheu ergriffen, beim Anblicke eines Paars Oekonomen, oder zu deutſch — was man doch immer beibehalten ſollte — recht braver und gebildeter Bauersleute, ſo für ſich in den Bart brummten: Wie ſeid ihr hereingekommen, die ihr doch kein hochzeitlich Kleid anhabt? — und zwar die innere Ueberzeugung hegten, daß die Herren Oekonomen, mit ihren braven Frauen und allen gegenwärtigen Nichtakademikern, gewiß jeder Geſellſchaft Freude und Ehre machen würden, nur nicht in einen abgerundeten Burſchenzirkel gehörten. — Sollen aber alle Muſenſöhne in der weiteſten Bedeutung, ſogar alle

Gebildete Weſtphalens, an dem Feſte Theil nehmen dürfen, nun ſo mögen die freundlichen und gaſtfreien Einwohner Unna's und der Saline nur bei Zeiten ihre Häuſer räumen, um dem Heere der Gäſte ein Unterkommen zu verſchaffen. Ich aber eile gewiß hin in den herrlichen Kreis achtbarer Männer aus allen Ständen, wovon ſo viele durch hohe eigne Geiſtesbildung über viele Akademiker hervorragen, und unter denen ich manche finden und an meine Bruſt drücken werde, weil ſie noch näher, als durch einen akademiſchen Verband, mit mir vereinigt ſind."

„Aber mit Euch, Ihr trauteſten Mitgenoſſen und Mitgefährten des akademiſchen Lebens, mit Euch möchten Andere und ich doch gern ein eignes Jahresfeſt feiern zur Erinnerung an nur uns bedeutungsvoll gewordene einzige Zeiten, zur Erneuung einer Verbrüderung, die nur uns wichtig geweſene Verhältniſſe, gemeinſchaftliche Schickſale und Freuden einſt knüpfte. Mit unſern ſchon mit Herbſt- oder Winterblumen beſtreuten Köpfen können wir unbefangen vor unſere Kinder und Kindeskinder hintreten, oder gar erſtere Theilnehmer unſerer Feſtesfreuden werden laſſen, und letztere würden ihre Freude haben, wenn ſie uns als Kinder uns freuen ſähen und unſere glücklichen Jugendjahre uns rühmen hörten. — Aber Andere, die nicht mit uns auf gleicher Jugendbahn einſt wandelten, den Sinn von Allem, was uns begeiſtert und verjüngt, nicht zu faſſen und zu deuten vermögen, würden ſich unbehaglich fühlen, nur an die äußern Dekorationen des Feſtes ſich halten müſſen, und eben darum, weil ſie uns nicht recht begreifen und verſtehen können, uns — ein bischen geniren. Bei jedem andern Feſte würden wir dieſe Freunde ſo herzlich willkommen heißen, aber hier, wo jeder die verſchiedenen Stationen in Halle, Jena, Göttingen nach Anleitung der Stammbuchs-Charte mitbegrüßen muß, würde das kalte

Anhören der Nichtmitgereif'ten ſelbſt unſer Intereſſe ſchwächen müſſen."

„Verehrter Rautert, laſſen Sie ein eigenes Feſt für alte weſtphäliſche Akademiker nicht untergehen! — Dann werden wir uns auch wiederſehen, die wir in den Jahren 1786 — 1788 uns kannten und liebten, und den geſchloſſenen Freundſchaftsbund treu bewahrt haben bis zum ſilberngefärbten Scheitelhaar. — Ihr werdet uns fehlen, Seiffahrth, und Wedeking, und Davidis, unauslöſchlich eingegraben unſern Herzen! Eure Namen werden entſinken laſſen den gehobenen Becher der Freude! — Doch unſer Herz wird ſich erheben zu jenen freiern Höhen, wohin Euer vom Staube entfeſſelter Geiſt gedrungen iſt, und das Feſt wollen wir verherrlichen durch Libationen der treueſten Liebe, Euren Manen geheiligt."

D. B.

Dieſen Bemerkungen wurde außer von mir auch von unſerm Mitdeputirten und Freunde Dr. Sommer begegnet.

Erinnerungsfeſt.

An Herr. ꝛc. B. zu D. (Rhein. Weſtph. Anzeiger No. 35.)

„Irre ich in der Deutung des D. B., unter dem Aufſatz No. 35. des Anz., Erinnerungsfeſt überſchrieben, nicht, ſo habe ich Ihnen ſchon vor Ihren Laren — zuletzt im Jahr 1809 — die Hand gedrückt, Sie aber noch nicht bei dem ſchon dreimal gefeierten Erinnerungsfeſt geſehen, an dem Sie doch ſo vielen Antheil nehmen."

„Lieber wäre es mir geweſen, wenn Sie Ihre Bemerkungen, Anfragen und Wünſche in der Verſammlung der akademiſchen Feſtgenoſſen zur Sprache gebracht hätten, ſtatt mich zu einer öffentlichen Gegenrede zu veranlaſſen, die nothwendig nur

Wiederholungen enthalten und das gemeinsame Publikum des Anzeigers nicht überall interessiren kann. Es würde dadurch allein auch nur Ihr Zweck: schärfere Bestimmung der Gränzen unserer Festgenossenschaft! erreicht werden können; denn ich für meine Person kann und werde in meine Stimme nie ein größeres Gewicht legen, als in die in der Festversammlung ausgesprochene Meinung jedes andern Musensohns, der seine akademischen Studien vor dem 1. Juni 1819 absolvirt hatte, da ich überhaupt um das so Viele erfreuende Fest weiter kein Verdienst habe, als daß ich den von Vielen privatim geäußerten Wunsch der Nachahmung mehrerer in unserm Vaterlande schon gegebener Beispiele öffentlich aussprach."

„Sie scheinen indeß zu wünschen, meine Meinung über die Gränzen des Festes nochmals öffentlich ausgesprochen zu sehen, und die früheren Aeußerungen über diesen Gegenstand zu ignoriren."

„Die ursprüngliche, bisher gebliebene Tendenz des Erinnerungsfestes ist das Wiedersehen akademischer Zeitgenossen, Erinnerung an die Frühlingstage des Lebens!"

„Hiernach sind nur eigentliche Akademiker als Festgenossen zu betrachten, nur den Akademikern gilt das gastfreie Erbieten willfähriger Aufnahme unter dem Dach des In- und Anwohners beim Festort, nur diese, sogar nur die ältern derselben, haben Stimmrecht bei den das Fest betreffenden Beschlüssen."

„Den Akademikern gehört also der schöne Festtag, sie treten zusammen; alte Freunde, die sich seit Jahren nicht gesehen, umarmen sich jauchzend, erzählen sich das Verlebte, aus dem die Freude des Augenblicks das Trübe wegwischt; sie schreiben sich nun in das westphälische Erinnerungsbuch; hier stehen sie wieder zusammen, wie einst in manchem Stammbuche, wo sie

gemeinſam ein Blatt beſchrieben hatten: Sic pagina jungit amicos!"

„Nun gruppirt ſich der große Kreis, kleinere vertrauliche Zirkel bilden ſich in ihm nach Jahren, Univerſitäten, Fakultäten, gleichen Schickſalen ꝛc., um am Feſttage nahe zuſammen zu bleiben und doch den Jubel des Ganzen mit zu genießen."

„Jetzt iſt das Feſt da in ſeiner Herrlichkeit, und für Viele bedarf es nicht weitern Genuſſes; aber für Alle muß geſorgt werden, und es folgen die Freuden der Tafel, des Geſanges, des Tanzes, und das lachende Auge des Greiſes ſieht im lieblichen Spiegel der Phantaſie das Bild, ſein eignes Bild einſtiger Tage." —

„Und nur jetzt, wo die Feſtvergnügungen den Kreis weiter ausdehnten, nur bei dieſen trat der gebildete Freund, der Vater, der Bruder, der Gaſt, der Wirth des Akademikers zu den Feſtgenoſſen, und nahm Theil an der allgemeinen Freude, ohne die größern und kleinern Zirkel zu ſtören; wenigſtens iſt mir von den gefeierten drei Feſten keine ſolche Störung bekannt, auch wohl ſo leicht nicht zu befürchten, da die Perſönlichkeit der Feſtgenoſſenſchaft Anſtand gebietet, und nur Gebildete, alſo ſolche, welche die Regeln des Anſtandes kennen, zu den Feſtvergnügungen zugelaſſen werden."

„Ich gebe gern zu, daß die Gränzen dieſer Zulaſſung ſcharf gezogen, daß deshalb für die Zukunft eine angemeſſene Beſtimmung getroffen werden müſſe; aber das Inſtitut des akademiſchen Erinnerungsfeſtes, wenn ich es ſo nennen darf, war bisher noch zu jung, und, für die erſten Feſte wenigſtens, noch nicht ſicher genug gegründet, um ſehr enge Schranken zu erlauben; auch die Theilnehmer an den Feſtvergnügungen zahlten ihren Beitrag zur Unterſtützung der Hausarmen des Feſtorts, wozu, wie Ihnen

bekannt sein wird, der Ueberschuß der kleinen Festbeiträge, nach Abzug der Kosten für Druck, Musik ꝛc., bestimmt ist."

„Noch mehr, Sie werden es wissen, wie dies Fest bei seinem Entstehen selbst von Akademikern heimlich und öffentlich bekrittelt wurde, wie dies auf den allgemeinen Glauben, trotz der Theilnahme der angesehensten Männer, wirken mußte. Auch da erschien es nicht unangemessen, die Freude der akademischen Zeitgenossen der Oeffentlichkeit nicht zu entziehen, und man darf es sagen, allgemeine Achtung begleitet jetzt dieses Fest, wenn gleich noch hie und da ein verschrumpfter Heuchler den Kopf schüttelt."

„Wäre das Fest in seinem Anfange als geschlossene Gesellschaft, wie Sie sagen, erschienen, Viele würden das geschlossen bald in geheim übersetzt, und daraus Gelegenheit genommen haben, das Anathema über die unschuldigen Frohen noch lauter auszusprechen." —

„Nehmen Sie diese rhapsodischen Aeußerungen, die ich Ihrer erst so eben gelesenen Aufforderung entgegne, als herzliche Einladung, beim nächsten Feste nicht zu fehlen; wir wollen dort im Senioren-Konvent die Sache näher bereden, und werden uns darüber hoffentlich leicht einigen."

„Bis dahin aber, meine ich, lassen wir's beim Alten, und, unter uns gesagt, trotz meiner Anhänglichkeit an alte Burschikosität, freue ich mich doch so herzlich darauf, dort einigen alten Freunden die Hand zu schütteln, die wahrscheinlich weder im Rednitz-, noch Saal-, noch Weser-Thal jemals mitgesungen haben."

Vivimus!

Haltingen, den 7. Mai 1822.

F. Rautert.

Burschenthum und Philisterthum.

Auch Etwas über das Erinnerungsfest alter westphälischer Musensöhne.

„Es ist neulich im Anzeiger behauptet worden, daß dem Burschenfeste wohl eine andere Einrichtung zu geben, die ehrlichen Philister zu entfernen, allenfalls für die, so wirklich zusammen studirt haben, ein eigenes Fest zu veranstalten. Es wird erlaubt sein, abweichende Ansichten darzulegen."

„Noch alle, die bei den westphälischen Burschenfesten gewesen, gestehen, sich sehr gefreut zu haben. Die Anwesenheit von Philistern muß also im Ganzen doch wohl nicht störend, noch mit dem Feste kontrastirend gewesen sein. Daß aber Philisterinnen nicht unser, der Fidelität geweihtes Zelt betreten dürfen, ist beschlossen."

„Es ist nicht der ausschließliche Zweck des Burschenfestes, die, mit denen man studirt hat, wiederzusehen. Denn alsdann möchte für die, welche nicht, wie die Mehrzahl, in Halle studirt haben, nur ein sehr beschränktes Maaß von Freude dort zu suchen sein. Wir wissen freilich, daß die Burschenfeste ursprünglich in Berlin als eine Vereinigung deren, so in bestimmten Jahren zu Halle studirt, entstanden; wir wissen aber auch, daß ein solches Fest nur in einer großen Stadt, wie Berlin, ausführbar, daß bei uns aber, wo unserer im Verhältniß gegen Berlin so Wenige sind, wo wir so weit auseinander wohnen, solche Festchen sich kümmerlich ausnehmen würden. Unser würdiger Präses und Stifter griff daher die Sache aus dem allgemeinen Gesichtspunkte auf, und die Erfahrung hat es bewiesen, daß er nicht geirrt."

„Was des Burschen Sein und Weben auszeichnet, ist nicht die Mappe, mit der er in die Kollegien geht, nicht die Tonnen,

auf denen der Fürſt von Thoren thront, nicht Kränzchen und Thümer, ſelbſt nicht einmal der Karzer. Es iſt die freie, idealiſche, poetiſche Anſchauung des Lebens, der ſtolze Blick in die Welt, und über ihre Kümmerniſſe hinaus, das Eintreten in die Kette der Geiſter, die die Humanität durch Jahrtauſende hindurch verbindet — kurz ein gewiſſes Etwas und ein Alles iſt es, was das Burſchenweſen erhebt und veredelt. — Der Burſch geht in die Philiſterwelt hinein, da umfangen ihn die finſtern Mächte der Proſa, die Wiſſenſchaft wird ihm zum Broderwerbe, er wird ein Höriger, er ſoll nicht mehr ſein, er ſoll zahlen mit dem, was er thut, geſelliger Umgang fehlt ihm entweder ganz, oder, was ſchlimmer, er plattet ihn ab, er findet ſich in Bande verwirkt, die er zerreißen möchte, wenn er könnte, Sorgen bleichen ſein Haar, und es wächſt von Tage zu Tage die Angſt, wie er die lieben Kleinen einſt verſorgen wolle — kurz, er wird Philiſter. Ein dunkles Sehnen bleibt ſeiner Seele nach jener heitern Jugendzeit, wo er ſorgenlos und frei gelebt, wie die Verbannten im Ardennenwald (ſ. Shakespeares Wie es euch gefällt). Noch einmal möcht' er in jene Zeit ſich zurückdenken, um, dann geſtärkt, wieder in die Urpoeſie des Lebens zu gehen."

„Welch ein glücklicher Gedanke war es daher, dieſem Sehnen Gewährung zu geben! Die alten Burſchen des Vaterlandes kommen zuſammen, man lebt noch einmal der Jugend glückliche Zeit, der Roſt des Philiſterthums wiſcht ſich weg. — Aber der Burſch iſt, indem er Philiſter geworden, in der Erkenntniß der Welt fortgeſchritten. Die Welt hat ihn geläutert und ſeine Begriffe gereihet. Indem er einige hundert alte Burſchen mitſammen verkehren ſieht, kann er den mittlern Durchſchnitt ihrer Bildung, das Kapital von Kenntniſſen und Lebensanſichten, welches Gemeingut der gebildeten Welt der Jetztzeit iſt, berechnen,

was auf ſolche Weiſe Gemeingut iſt, dies iſt für eine Generation wahr und unwiderſtehlich. — Alle Extreme fliehen aus unſerer Mitte, ein heiterer Frohſinn, wahre Fidelität vereint und bindet das Fernſtehende, uns iſt Allen ſo wohl! Und es herrſcht in allem Maaß und Ordnung; der Gewaltige legt die Amtsmiene ab, der untenſtehende hält Maaß zwiſchen Vertraulichkeit und Wedelei."

„Wie kann es nun zu dieſen allgemeinen Zwecken erforderlich ſein, daß die, ſo gerade zuſammen ſtudirt haben, ſich abſchließen? Wie ſchnell ſind nicht die mehrſten Kommersbrüderſchaften vergeſſen! Und die wenigen wahren Freunde ſuchen nicht rauſchende Feſte, ſich wieder zu treffen, ſie mögen lieber allein ſein, um auszutauſchen ihres Lebens Begebniſſe, des Amtes Sorgen und Mühen, der Liebe Leiden und Freuden. Aber der allgemeine Werth des Feſtes iſt unſtreitig, er iſt ein rein menſchlicher."

„Man binde ſich alſo nicht zu ſehr an das Wort: Erinnerungsfeſt alter weſtphäliſcher Muſenſöhne. Auch gebildete Philiſter ſeien uns willkommen, ſie haben oft ein heiterers Gemüth bewahrt, als der Burſche, der zum Kameel geworden. Sie machen uns keine Kümmerniſſe mehr, wie die Philiſter auf Univerſitäten, mit denen man wohl unſanft verkehrte."

„Wir freuen uns ja nicht nach Noten. Es iſt uns bisher wohl geweſen mit Philiſtern, warum nicht auch in Zukunft? Die Freude, wie jedes urſprüngliche Gefühl, läßt ſich nicht zerlegen, nicht an aprioriſche Bedingungen knüpfen? Wie ging es dem Blumenzergliederer in Göthe's Liede? „So geht es dir, Zergliederer deiner Freuden," rief der Dichter aus!"

„Aber ſchon rauſcht die Ballmuſik, man tritt in den Ballſaal, Manchem hört hier ſchon die Illuſion auf, für Andere beginnt ſie erſt. Der älteſte Burſch eröffnet mit der jüngſten

Dame den Ball, so könnte es wenigstens sein, und fröhliche Burschen folgen, während andere den ernsten Blick abwenden von diesem Philistervergnügen, lustwandelnd in den Gehegen. Auch über diesen Ball ist die Meinung verschieden, manches fidele Haus geht hier für die Gesellschaft, die sich bald trennende, verloren, verstrickt sich vielleicht in Netze, denen nimmer zu entrinnen, und man wird noch manchen Roman vom Soolbad aus datiren müssen. Doch auch dies gehört ja mit zum großen Ganzen des Lebens, auch der Burschen-Philister."

„Was uns in Unna fehlt, ist ein altdeutscher Wald. Flach ist die Gegend, freilich nicht flach die Bewohner. Sollten wir nicht, auf den Fall wir uns, wie es wohl scheint, in Unna fixiren, unser bis jetzt erst noch in einem leeren Becher — bei dessen Gelegenheit wir bewiesen haben, daß wir auch (wie in der Jungfrau von Orleans) im Grabe adeln, die Eigenschaft von etwas-gewesen-sein verleihen können — bestehendes Vermögen mit einer Eichenpflanzung vermehren können, damit die, so nach uns kommen, sich hier an uns erinnern?"

„Daß Rautert zum Festpoeten geboren, bedarf keiner Untersuchung. Aber sollten wir nicht auch einige wirkliche alte Burschenlieder singen? Wundersam klingen sie an, wie wir am Tage der Nachfeier sahen, als alte Burschenlieder gesungen wurden, als das Bundeslied der Westphalen ertönte, und da auf einmal die Westphalia in so würdigen Vertretern sich vor uns verkörperte." —

„Wohl dem, der ohne Reue auf seine Jugendjahre und sein Leben blicken und nach Unna gehen darf! Wenn man bedenkt, wie Viele das Leben auswirft, so wird man es schon für kein Kleines halten, es so weit gebracht zu haben. Eigentlich glücklich ist ja doch nur der gebildete Mittelstand, gleich fern

von übersättigendem Ueberflusse der Großen, wie dem Bedürfen (an Geiste und Leibe) der Niedern." Westph. Erem.

Die am 30. Mai 1822 versammelte Festgenossenschaft theilte unsre Meinung, der Opponent meldete sich nicht, und so wurde der Beschluß wegen engerer Begränzung der Theilnahmen am Feste vertagt, wobei es auch bis heute geblieben ist; indem die Erfahrung bewiesen hat, daß der Zutritt späterer Freunde und gebildeter Männer, die das Fest besuchten, auch ohne früher Mappe und Kanonen getragen zu haben, der anständigen Freude der zum Feste berufenen Musensöhne keinen Abbruch that.

Wie wir das vierte Fest gefeiert, möge die kurze Beschreibung des Anzeigers, das Verzeichniß der Theilnehmer, so weit die Zeit ihr Einschreiben erlaubte, bewähren, denen die fernern Beschlüsse und die gesungenen Lieder hier beigefügt werden:

Westph. Anz. No. 48 S. 1137.

Viertes Erinnerungsfest

alter westphälischer Musensöhne.

„Wiedergekehrt zur stillern Heimath, zum gewöhnlichen Geschäft, mag die Musensöhne, die dem Fest beiwohnten, ein kurzer Rückblick erfreuen, er mag die, welche kommen wollten und nicht konnten, ermuntern, für's nächste Fest alle Hindernisse möglichst zu beseitigen; Diejenigen aber, welche kommen konnten und können, jedoch nicht kommen wollten und wollen, mögen dies Kapitel überschlagen, um Aerger zu vermeiden."

„Das vierte Erinnerungsfest war auf den 30. v. M. am Soolbade zu Unna bestimmt. Wie in den vorigen Jahren, hatten die In- und Anwohner beim Festorte hinlängliche Quartiere für die kommenden Musensöhne angeboten; schon kannten die meisten durch die übersandten Billets ihre freundlichen Wirthe."

„Der Vorabend des Feſtes war ſchon Feſt geworden für die in großer Zahl angekommenen Feſtgenoſſen. Am 30. Morgens ſammelten ſich einige hundert Muſenſöhne aus der Nähe und Ferne auf dem Geſellſchaftshauſe zu Unna, ſchon wollte der Zug ſich von hieraus zum Soolbade begeben, da erſchien plötzlich ein Reiſewagen; in demſelben erkannten wir bald den eben von Berlin zurückkehrenden, ſo allgemein verehrten Oberpräſidenten unſerer Provinz, Freiherrn von Vincke, und plötzlich laut ſtimmte der Tuſch in die allgemeine, jetzt erhöhte Freude."

„Langſam bewegte ſich jetzt die lange Reihe der Arm in Arm wandelnden Freunde zum Soolbade, unter dem Donner der Böller durch Ehrenbogen mit ſchönen paſſenden Inſchriften."

„Der Saal im Brunenhauſe, in deſſen Mitte ein Tiſch das mannichfache Burſchengeräthe der Vorzeit trug, faßte kaum die Herbeiſtrömenden, und trotz aller Beſchleunigung war es nicht möglich, daß alle Muſenſöhne ſich in das Erinnerungsbuch einſchreiben konnten."

„Als dieſes 190 Namen aufgenommen, rief das wartende Mittagseſſen die Verſammlung, und in einem neu eingerichteten langen Zelte ſpeiſeten an zwölf großen Tafeln 360 frohe Männer. In der Mitte des Zelts von einem erhöhten Orcheſter forderten die wohlbekannten alten Töne einer ſchönen türkiſchen Muſik zur Freude auf, und weckten die Erinnerung einſtiger Tage."

„An der Spitze des Zelts lachte die gut gemalte Geſtalt eines Burſchen in der Tracht der weſtphäliſchen Landsmannſchaft, mit Stürmer, Hieber ꝛc., den geweſenen Burſchen zu: jede Tafel hatte einen Deputirten, der auf alte Art die Freuden ordnete und den Toaſt leitete."

„Das erſte Hoch galt dem geliebten Könige und dem königlichen Hauſe. Wer die innige Anhänglichkeit unſres Landes an unſern Fürſten kennt, und ſich in die Mitte eines Kreiſes von

treuen Staatsdienern denkt, der wird es natürlich finden, daß nur der Ruf: Heil unſerm Könige! die lauteſte Freude weckte."

„Dann wurde den Halliſchen Zeitgenoſſen der Jahre 1780 bis 1785 in Berlin, als erſten Stiftern der Erinnerungsfeſte, ein Hoch gebracht, und nun rief ein dreimaliges Hoch dem Herrn Oberpräſidenten ein nochmaliges herzliches Willkommen zu."

„Die Zeitgenoſſen Frankfurt's an der Oder feierten nach den öffentlichen Nachrichten am nämlichen Tage mit uns ihr Erinnerungsfeſt; ihnen brachte jetzt der Deputirte Herr Obergerichtsrath Jakobi I. ein Hoch, und laut ſtimmten alle Anweſende ein."

„Eigene Feſtlieder für dieſen Tag waren vertheilt, zu ihnen hatte der Freiherr von Syberg zu Buſch, der Deputirte Regierungsſekretär Fallenſtein in Düſſeldorf, Regierungsſekretär Petraſch in Trier, Erſterer in unſerer altmärkiſchen Sprache, ſchöne paſſende Beiträge geliefert; vorſorglich hatte aber auch unſer Freund und Feſtgenoſſe Doktor Schulz für die Erfüllung des geäußerten Wunſches ſchon geſorgt, er machte der Verſammlung ein Geſchenk mit einer kleinen, beſonders gedruckten Sammlung alter Burſchenlieder, welche zugleich das herrliche Lied von Ernſt von Houwald:

Ein Gaudeamus ſoll uns heut' vereinen!
Ihr Juvenes der alten Zeit — herbei!

enthielt."

„Jetzt wechſelte Geſang, Scherz, trauliches Geſpräch, lauter Jubel."

„Die Dämmerung trieb die Frohen nicht aus dem Zelte, ein Theil, der jüngere, tanzfähige und tanzluſtige, begab ſich abwechſelnd zum ſchönen dekorirten Tanzſaal, wo die Frauen und Jungfrauen der Umgegend und Angehörige der Feſtgenoſſen ſchon liebliche Gruppirungen gebildet."

„So wechselte ein Theil der Nacht; graues Haar umkränzte oft das jugendliche Gesicht, es war vergessen, Alle waren in Arkadien."

„Manche Freunde schieden schon in der Nacht, manche am Morgen, ein großer Theil vereinigte sich noch zu einem zweiten frohen Mahl am 31., und erst die zum zweitenmal sinkende Festsonne mahnte zum völligen Aufbruch; aber keiner der Scheidenden vergaß den unwillkührlichen Schwur: So Gott will, künftiges Jahr wieder hier!"

„Wir hatten seit dem vorjährigen Feste keinen vom Tode Weggerafften zu betrauern gehabt, und schieden froh mit der nämlichen Hoffnung für's nächste Jahr. Wenn gleich mehrere Städte den dankbar erkannten Wunsch geäußert, das Fest in ihrer Mitte gefeiert zu sehen, so gebot doch die Ausdehnung, die dies Fest gewonnen und immer mehr zu gewinnen weiß, das freundliche Anerbieten der In- und Anwohner von Unna auch für das nächste Jahr anzunehmen, da die Oertlichkeit zu sehr begünstigend hinzutritt, und so wurde bestimmt:

„daß das nächste Erinnerungsfest alter westphälischer Mu-
„sensöhne am Donnerstage nach Pfingsten des Jahrs 1823
„wieder am Soolbade bei Unna gefeiert werden solle."

„In den bisherigen Festbestimmungen wurde weiter keine Abänderung getroffen, und der öffentlich schon angeregte Umstand wegen näherer Begränzung der Festgenossenschaft der Verhandlung am nächsten Feste vorbehalten, wo der Mitdeputirte, unser Freund, der westphälische Eremit, seine Opposition gegen allzuenge Beschränkung vor den alten Musensöhnen näher ausführen wird."

„Bis dahin mögen also die betreffenden Akten reponirt bleiben, dagegen die kurrenten sonstigen Akten resumirt und fleißig fortgesetzt und vollendet werden."

„Auf Wiedersehen am Erinnerungsfeste!"

F. R t.

Verzeichniß

der

Musensöhne,

die

das vierte Erinnerungsfest gefeiert.

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
1	Wilh. Schmieding	Witten	Witten	Prediger	Halle	1789-1791
2	Heinr. Hohdahl	Hamm	Wesel	Justizkommissar	Halle	1797-1799
3	Chr. Heinr Jacobi	Hamm	Iserlohn	Land- und Stadt-Gerichts-Direktor	Halle	1797-1799
4	Fr. Aug. Overbeck	Altena	Hamm	Justizkommissar	Halle	1801-1803
5	Carl Wilh. Niemann	Neuenkirchen	Rheda	Gerichts-Assessor	Göttingen	1800-1803
6	Dr. Ferd. v. Usedom	Insel Rügen	Arnsberg	Regierungsrath	Greifswald Göttingen Heidelberg	1809-1814
7	Th. Bunge	Unna	Unna	Justizkommissar	Duisburg	1797-1799
8	Heinr. Voswinkel	Lüdenscheid	Hagen	Landrichter	Duisburg	1796-1798
9	H. Heintzmann	Hattingen	Hamm	Justizkommissar	Erlangen	1803-1805
10	F. Heintzmann	Weile bei Hattingen.	Bochum	Bergamts-Kassen-Rendant	Halle Duisburg	1795-1798
11	Wilh. Brand	Unna	Hamm	Ob. L. Ger. Auskultat.	Halle Berlin	1817-1820

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
12	C. W. G. Setho	Cleve	Dortmund	Land- und Stadt-Gerichts-Direktor.	Halle	1792-1794
13	Fr. Jacobi	Bochum	Münster	Ob.Landes-Gerichts-Rath	Halle	1794-1797
14	P. J. Kleu	Cöln	Lippstadt	Stadtrichter	Göttingen	1797-1799
15	C. F. Bielefeld	Hörde	Grönenberg	privatis.	Duisburg Halle	1777-1781
16	Rollmann	Königsborn	Königsborn	Oberbergrath	Halle	1785-1787
17	Aug. Stäps	Schleusingen	Derne	Prediger	Leipzig	1806-1809
18	Heinr. von Rummer	Berlin	Königsborn	Sal. Cleve	Berlin	1818-1819
19	Conrad Thilo	Diepholz	Wiedensbrück	Kreis-Einnehmer	Jena Göttingen	1784-1788
20	von Schlebrügge	Münster	Beckendorf	Landrath	Göttingen	1789-1790
21	Franz Willmann	Halle bei Bielefeld	Arnsberg	Conducteur	Berlin	1819-1820
22	Ferd. von Pöppinghaus	Caverstein	Essen	Bergrichter	Göttingen	1798-1801
23	Dr. Alex. Kapp	Ludwigstadt	Hamm	Lehrer am Gymnasio	Würzburg Jena	1813-1819
24	Dr. Gauwerky	Soest	Soest	Dr. Medic.	Würzburg Berlin	1814-1817
25	J. W. Haentjens	Orsoy	Essen	Steuer-Einnehmer	Duisburg	1784-1786
26	Fr. Aug. v. Borries	Stade im Hannöverschen	Münster	Ob.Landes-Gerichts-Rath	Halle Göttingen	1802-1805
27	F. v. Berswordt-Wallrabe	Weitmar	Weitmar	Gutsbesitzer	Göttingen	1801-1803

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
28	C. J. Engels	Herringen	Mülheim a. d. Ruhr	Superint. u. Prediger	Duisburg Halle	1788-1791
29	G. Gottl. Trippler	Hünre im Cleviſchen	Unna	Pfarrer	Halle	1782-1788
30	Ludwig Keller	Orſoy	Hamm	Juſtizkommiſſar	Erlangen	1802-1806
31	Gerhard Rocholl	Soeſt	Hamm	Gerichts-Direktor	Halle	1788-1791
32	W. Lent	Soeſt	Hamm	Aſſeſſor	Göttingen Berlin	1812 1815-1817
33	Schmieding	Witten	Witten	Juſtizkommiſſar	Halle	1790-1791
34	F. J. Sommer	Kirchhunden	Kirchhunden	Dr. und Advokat	Gießen	1808-1811
35	F. Rud. Möllenhoff	Unna	Hamm	Ob. Landes-Gerichts-Rath	Halle	1797-1799
36	Ferd. Michaelis	Annswalde in der Neumark	Hamm	Ob. Landes-Gerichts-Aſſeſſor	Frankfurt Berlin	1809-1812
37	Wilh. Rollmann	Königsborn	Soeſt	Pfarrer	Halle	1791-1794
38	W. v. d. Berken	Lüdenſcheid	Bochum	Ob. L. Ger. Referendar	Göttingen Berlin	1815-1818
39	Herm. Schröder	Werl	Werl	Hofgerichts-Advokat	Bonn	1790-1793
40	Anton Schnösenberg	Warendorf	Hamm	Ob. L. Ger. Auskultat.	Münſter Berlin Göttingen	1816-1820
41	Ludw. Regenhers	Soeſt	Hamm	Ob. Landes-Gerichts-Rath	Halle Göttingen	1804-1807
42	Fr. Rediker	Hamm	Hamm	Kreis-Phyſikus	Göttingen Duisburg Berlin	1789-1792

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
43	H. Offenberg	Münster	Schwelm	Ob. L. Ger. Referendar	Berlin	1817-1819
44	von Schlebrügge	Münster	Münster	Ob. L. Ger. Referendar	Göttingen	1817-1818
45	Dettm. Brügmann	Dortmund	Schwerte	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Jena Erlangen	1800-1803
46	Henke	Unna	Unna	Dr. Med.	Halle Berlin	1816-1821
47	Fr. Sommer	Kirchhunden	Arnsberg	Kultkultat.	Gießen Heidelberg Bonn	1818-1820
48	W. Oehmchen	Danzig	Lüdenscheid	Assessor	Königsberg Göttingen Berlin	1811-1813
49	Emer. Joanvahrs	Attendorn	Attendorn	Hofgerichts-Advokat	Gießen	1808-1811
50	Jansen	Rees	Hamm	Ob. Landes-Gerichts-Rath	Bonn Halle Göttingen	1783-1787
51	F. A. Vosfeldt	Arnsberg	Geest	Domainen-Rentmeister	Gießen Würzburg	1802-1805
52	C. Stucke	Lennep	Lennep	Dr. Med.	Bonn Berlin	1818-1820
53	J. Suibert Seibertz	Brilon	Rüthen	Justiz-Amtmann	Gießen Heidelberg	1805-1808
54	Th. Plange	Attendorn	Attendorn	Hofgerichts-Advokat	Gießen	1809-1811
55	C. L. Clasen	Lütgendortmund	Krengeldanz bei Witten	Bürgermeister	Halle Erlangen	1804-1806
56	Pescatore	Coblenz	Arnsberg	Regier. Assessor	Coblenz	1797-1800
					Paris	1803-1805

Nr.	Vor- und Zuname.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
57	Mathias Kraft	Brilon	Lüdenscheid	Ob. L. Ger. Referendar	Gießen Heidelberg	1809-1813
58	Caspar Becker	Bellmerich	Hamm	Ob. L. Ger. Auskultat.	Gießen Bonn	1818-1821
59	Th. Plötner	Arnsberg	Iserlohn	Kreis-Physikus	Gießen Würzburg	1809-1813
60	J. W. Boemer	Drüggelte	Unna	Arzt	Gießen Berlin	1812-1817
61	Gottfried Gerlach	Saalhausen	Meinertshagen	Bürgermeister	Gießen	1811-1813
62	Fr. Brunswicker	Balve	Attendorn	Justiz-Amtmann	Marburg	1800-1802
63	Jos. d'Hauterive	Bonn	Bilstein	Justiz-Amtmann	Gießen	1807-1810
64	Fr. Deg. Hercksig	Lüdenscheid	Hagen	Kreis-Physikus	Marburg Halle Berlin	1789-1793
65	Zumbroch	Arnsberg	Dortmund	L. u. Stadt-Gerichts-Assessor	Gießen Heidelberg	1808-1810
66	Heering	Wesel	Hagen	Referendar	Halle Heidelberg	1816-1819
67	v. Hausen	Hamm	Schwelm	Referendar	Heidelberg Bonn	1818-1820
68	Bernig	Bernighoff	Menden	Hofgerichts-Advokat	Bonn Göttingen	1791-1796
69	Th. Linhoff	Arnsberg	Arnsberg	Hofgerichts-Advokat	Marburg Gießen	1801-1804
70	Essen	Bonn	Werl	Domainen-Rentmeister	Gießen Heidelberg	1805-1808
71	Ley	Werl	Werl	Hofgerichts-Advokat	Gießen Heidelberg	1806-1808
72	Seyfried	Würzburg	Werl	Dr. Jur.	Würzburg Heidelberg	1805-1809

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
73	F. Küper	Bodelschwingh	Dortmund	Prediger	Halle	1794-1796
74	von Derschau	Burg bei Magdeburg	Bochum	Berg-Direktor	Halle Frankfurt	1805-1807
75	Broelemann	Unna	Brechten	Prediger	Halle	1794-1796
76	Carl Haerting	Weissenfels	unbestimmt	Schauspieler	Leipzig	1807-1809
77	F. J. Esser	Bonn	Arnsberg	Regier. Rath	Bonn Marburg Göttingen	1799-1803
78	Beurhaus	Dortmund	Dortmund	Justizkommissar	Jena	1793-1795
79	Surmann	Essen	Hattingen	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Heidelberg	1814-1816
80	v. Syberg	Busch	Busch	Gutsbesitzer	Halle Göttingen	1779-1781
81	Broelemann	Unna	Dortmund	Justizkommissar	Halle	1796-1798
82	Lentze	Soest	Schwelm	Justizkommissar	Halle Göttingen Heidelberg	1806-1808
83	Gschicht	Memmingen	Arnsberg	Regier. Sekretair	Löwen Cöln	1813
84	Hülsmann	Lüdenscheid	Iserlohn	Assessor	Göttingen Berlin	1816-1818
85	Fr. Ludw. Martin Borsdorf	Dortmund	Bochum	Ob. L. Ger. Referendar	Duisburg Marburg Göttingen Halle	1814-1818
86	Druckmann	Soest	Soest	Ob. L. Ger. Referendar	Halle Göttingen Heidelberg	1816-1819
87	Liebrecht	Schwelm	Arnsberg	Regier. Rath	Halle	1794-1797

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
88	C. Leis	Dortmund	Wesel	Konrektor	Jena	1810-1812
89	Fr. Fellmann	Schwiebus	Hamm	Assessor	Halle	1803-1806
90	M. Bölling	Bochum	Bochum	Landrichter	Halle	1786-1788
91	Max von Weichs	Arnsberg	Arnsberg	Geh. Reg. Rath	Bonn Göttingen Wien	1786-1790
92	Fr. Ludw. Heine	Lünen	Arnsberg	Hofgerichts-Rath	Halle	1804-1806
93	D. W. L. Delius	Heepen bei Bielefeld	Arnsberg	Reg. Rath	Halle	1804-1806
94	C. Fr. Ultjesfort	Alpen	Hattingen	Prediger	Duisburg Halle	1802-1806
95	Dahlenkamp	Iserlohn	Iserlohn	Rektor	Halle	1789-1791
96	Natorp	Bochum	Dortmund	Receptor	Gießen Halle	1781-1783
97	Adriani	Schwelm	Iserlohn	Kreis-Empfänger	Halle	1789-1791
98	T. Böving	Asseln	Asseln	Pfarrer	Halle	1789-1791
99	Dieckerhoff	Hörde	Hörde	Dr. Med.	Halle Bonn	1816-1820
100	Schulte	Hörde	Hörde	Pastor	Jena	1810-1812
101	F. Lennich	Bochum	Bochum	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Duisburg	1800-1802
102	P. Engelmann	Bacharach	Arnsberg	Reg. Rath	Halle Heidelberg	1787-1790
103	von Plettenberg	e Heeren	Heeren	Gutsbesitzer	Göttingen Berlin Heidelberg	1816-1819

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
104	v. Rynsch	Unna	Unna	Referendar	Göttingen Berlin	1816-1819
105	Schütte	Unna	Unna	Assessor	Göttingen Marburg Heidelberg	1812-1816
106	Meschker	Rothenburg an der Saale	Königsborn	Salinen-Inspektor	Halle	1806-1809
107	Bielefeldt	Dortmund	Hamm	Auskultat.	Göttingen Berlin	1817-1820
108	Voss	Steele	Steele	Dr. Med.	Göttingen Wien Berlin	1817-1821
109	Woltemas	Rahden im Fürstenth. Minden	Hagen	Assessor	Halle Göttingen	1806-1808
110	Zimmermann	Dortmund	Dortmund	Justizkommissar	Marburg Göttingen	1814-1817
111	v. Ammon	Düsseldorf	Hamm	Ob. L. Ger. Referendar	Heidelberg Göttingen	1813-1817
112	v. Reneese	Emmerich	Hamm	Ob. L. Ger. Kanzlei-Direktor	Halle Erlangen	1800-1803
113	von der Mosel	Cleve	Cleve	Landrath	Halle Erlangen	1799-1802
114	J. M. Bielefeld	Hamm	Unna	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Halle	1783-1785
115	Ferd. Neigebaur	Schlesien	Hamm	Ob. Landes-Gerichts-Rath	Königsberg	1802-1805
116	C. Philipps	Duisburg	Opherdicke	Prediger	Tübingen Heidelberg	1813-1815
117	P. C. von Velsen	Duisburg	Altena	Dr. Med.	Duisburg Berlin	1809-1815
118	L. Schneider	Duisburg	Frönden-berg	Prediger	Duisburg Marburg	1809-1813

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
119	E. von Velsen	Duisburg	Unna	Prediger	Duisburg Tübingen	1810-1813
120	Leopold Schniewindt	Altena	Altena	Assessor	Erlangen	179 - 1801
121	Voswinkel	Dinslaken	Hamm	Ob. L. Ger. Referendar	Heidelberg Berlin	1816-1819
122	Fluhme	Hörde	Essen	Ob L. Ger. Referendar	Halle Berlin	1817-1820
123	P. Freusberg	Bilstein	Arnsberg	Hofgerichts-Auskultat.	Gießen Bonn	1818-1821
124	Dach	Minden	Arnsberg	Reg. Rath	Halle	1791-1793
125	H. Jacobi	Bochum	Hamm	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Halle	1784-1786
126	von Rodelschwingh	Velmede	Velmede	Gutsbesitzer	Halle	1774-1776
127	W. Schmemann	Dortmund	Dortmund	Justizkommissar	Jena	1790-1793
128	P. Jos. von Bigeleben	Arnsberg	Münster	Regier. Direktor	Bonn Jena Göttingen	1794-1797
129	Ludw. von Vincke	Minden	Münster	Ober-Präsident	Marburg Erlangen Göttingen	1792-1795
130	W. Erdmann	Dortmund	Dortmund	Apotheker	Berlin	1816-1817
131	J.C. Rückriehm	Ballenstädt	Dortmund	Wundarzt	Berlin	1818-1821
132	Fr. von Beughem	Dinslaken	Dortmund	Ob. L. Ger. Referendar	Göttingen Heidelberg Bonn	1817-1820
133	Frhr. von Nordeck	Heeren	Düsseldorf	Rentenirer	Halle Heidelberg	1811-1813

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
134	F. Gerstein	Dortmund	Wiedenbrück	Landrath	Erlangen	1799-1802
135	Beyer	Hoya	Soest	Arzt	Göttingen Berlin	1803-1806
136	Kaufmann	Bonn	Hamm	Arzt	Bonn Jena Wien	1796-1800
137	Rademacher	Unna	Unna	Justizkommissar	Göttingen	1814-1817
138	Dr. W. Gesner	Kurmark	Oelde	Domainen-Rentmeister	Halle	1810-1813
139	Gerhard Mechler	Lüdenscheid	Lüdenscheid	Justizkommissar	Erlangen	1800-1803
140	Fr. Dahlenkamp	Iserlohn	Iserlohn	Rektor	Halle	1788-1791
141	C. Stamm	Iserlohn	Iserlohn	Konrektor	Göttingen	1812-1816
142	Fr. Wulfert	Schwerte	Hemer	Pfarrer	Göttingen	1811-1813
143	August Hülsmann	Lüdenscheid	Dortmund	Pfarrer	Göttingen	1811-1814
144	Gust. von Lutzer	Dorneburg	Bochum	Auskultat.	Heidelberg Bonn	1818-1822
145	Hüsching	Lüdenscheid	Hamm	Auskultat.	Göttingen Heidelberg Bonn	1816-1819
146	Merrem	Duisburg	Hamm	Auskultat.	Marburg Bonn Göttingen	1817-1821
147	Grimberg	Bochum	Hamm	Referendar	Würzburg Halle Bonn	1817-1821
148	J. von Ellerts	Münster	Hamm	Auskultat.	Heidelberg Berlin Göttingen	1818-1823
149	Zimmermann	Mittenwalde	Hagen	Prediger	Halle	1784-1787

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
150	Witte	Prißwalck	Berlin	Pr. u. Dr.	Halle	1788-1791
151	Schröder	Werl	Arnsberg	Hofgerichts-Acceſſiſt	Göttingen Gießen	1816-1819
152	M. Schuls	Camen	Unna	Dr. Med.	Jena	1802-1806
153	P. A. Bruno	Werl	Werl	Poſthalter	Cöln Bonn	1788-1792
154	Ludw. Wünnenberg	Blankenſtein	Blankenſtein	Juſtizkommiſſar und Bürgermeiſter	Duisburg Erlangen	1799-1802
155	Bölling	Bochum	Dortmund	Geheimer Bergrath	Halle	1779-1782
156	Jacobi	Hamm	Hamm	Ob.Landes-Gerichts-Rath	Erlangen Halle	1794-1797
157	F. Billmann	Recklinghauſen	Recklinghauſen	Referendar	Heidelberg Göttingen	1814-1818
158	Marquard	Berlin	Berlin	Kammer-Gerichts-Rath	Halle Frankfurt Göttingen Heidelberg	1806-1809
159	F. Hoffbauer	Bielefeld	Camen	Paſtor	Göttingen	1812-1815
160	C. F. Willhelmi	Berlin	Unna	Referendar	Berlin	1814-1819
161	Stuve	Coeſt	Hamm	Ob.Landes Gerichts-Rath	Erlangen	1799-1802
162	Christoph von Lilien	Werl	Werl	Gutsbeſitzer	Wien Göttingen	1762-1764
163	Conr. von Rappard	Brockhauſen	Hamm	Ob.Landes Gerichts-Rath	Duisburg	1797-1799
164	W. Müller	Hemmerde	Hemmerde	Prediger	Halle	1789-1790

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
165	C. Müller	Dortmund	Dortmund	Prediger	Halle	1811-1813
166	Wilh. von Papen	Westrich			Münster	1814
167	Fr. Engels	Herringen	Ulrich	Prediger	Marburg	1809-1811
168	C. W. Lehmann	Lübbecke	Wiedenbrück	Rath	Halle	1778-1781
169	W. Hermanni	Soest	Meiningsen	Pastor	Berlin	1814-1816
170	C. Rediger	Camen	Camen		Halle	1791-1793
171	Engelb. v. Bigeleben	Arnsberg	Arnsberg	Hofgerichts-Rath	Göttingen Bonn Würzburg	1790-1793
172	Ed. Voswinkel	Dinslaken	Hagen	Ob. L. Ger. Referendar	Heidelberg Bonn	1816-1819
173	G. Krönig	Bielefeld	Paderborn	Justizkommissar	Halle Göttingen Erlangen	1800-1803
174	F. W. A. Müser	Blankenstein	Münster	Justizrath	Duisburg Erlangen	1799-1802
175	E. von Bernuth	Hamm	Münster	Justiz-Direktor	Erlangen	1798-1801
176	Fr. Noot	Ruhrort	Duisburg	Landrichter	Erlangen	1803-1806
177	W. von u. zur Mühlen	Münster	Arnsberg	Hofgerichts-Rath	Münster	1811-1812
178	Conrad Jacobi	Hamm	Hamm	Ob. Landes-Gerichts-Rath	Erlangen Halle	1794-1797
179	F. Rautert	Hattingen	Hattingen	Landrichter	Erlangen	1800-1802
180	A. Bovet	Potsdam	Königsborn	Kriegsrath	Halle	1787-1790

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
181	Franz Cappell	Hagen	Hamm	Justizkommissar	Erlangen	1793-1795
182	Ferdinand Schulz	Lünen	Bochum	Justizrath	Erlangen	1797-1799
183	Derens	Horst	Essen	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Halle	1798-1800
184	Franz von Schmitz	Essen	Essen	Lieutenant	Coblenz	1811-1812
185	Ludw. von Viebahn	Soest	Hamm	Ob. Landes-Gerichts-Assessor.	Heidelberg	1814-1816
186	W. von Viebahn	Soest	Soest	Land-Gerichts-Assessor	Jena	1806-809
187	von Pöppinghaus	Caverstein	Dortmund	Forstmeister	Dillenburg	1798-1801
188	von Schwarzkoppen	Rottorf im Braunschweigisch.	Arnsberg	Oberforstmeister	Dillenburg	1799-1800
189	W. Bonati	Kirn	Wesel	Assessor	Göttingen	1816-1817
190	H. Schulz	Massen bei Unna	Hamm	Dr. phil.	Halle Erlangen	1800-1808
191	P. Herksig	Lüdenscheid	Lüdenscheid	Justizkommissar	Halle	1802-1804

Verhandelt am vierten Erinnerungsfeste alter westphälischer Musensöhne; am Soolbade bei Unna, den 30. Mai 1822.

Heute hatte sich eine Zahl von circa 300 Musensöhnen zum Feste versammelt; indeß konnten wegen des Gewühls und

der vielen Unterbrechungen nur vorſtehende 191 zum Einſchreiben kommen.

Für's künftige Jahr ſind folgende Beſchlüſſe der Feſtgenoſſenſchaft getroffen:

1. Das Feſt ſoll wieder am nämlichen Tage, nämlich am Donnerſtag nach Pfingſten, gefeiert werden;
2. Bei der Unmöglichkeit, die Geſammtheit der wahrſcheinlichen Feſtgenoſſen an irgend einem andern Orte anſtändig in einem Lokale aufzunehmen, ſoll das Feſt hier im Soolbade wieder gefeiert werden;
3. Wegen engerer Gränze der Theilnahme von Nichtakademikern iſt Verhandlung und Beſchluß dem nächſten Feſte vorbehalten, wo dieſer Gegenſtand zur öffentlichen Berathung vor den verſammelten Feſtgenoſſen kommen ſoll. Bis dahin bleibt es bei der bisherigen Einrichtung;
4. Sind durch einſtimmige Wahl den bisherigen Deputirten noch folgende Feſtgenoſſen als Feſtdeputirte beigeſetzt:

   A. der Herr Juſtizkommiſſar Kerkſig zu Lüdenſcheid,

   B. der Herr Juſtizkommiſſar Krönig zu Paderborn,

   dabei auch generaliter beſtimmt, daß die Deputirten am Vorabend des Feſtes am Feſtort verſammelt ſein müſſen, und derjenige Deputirte, der zwei Feſte nach einander nicht beſucht, als Deputirter geſtrichen wird, ohne wieder gewählt werden zu können.

(gez.:) Müſer. Jacobi. v. Bernuth. Bovet.
Dr. Sommer. Krönig. Fr. Rautert.

Lieder
zum
vierten Erinnerungsfeste
alter weſtphäliſcher Muſenſöhne,
gefeiert
am 30. Mai 1822
im Soolbade bei Unna.

Nos ubi decidimus
Quo pius Aeneas, quo dives Tullus et Ancus,
Pulvis et umbra sumus.
Quis scit, an adjiciant hodiernae crastina summae
Tempora di superi???

HORAT.

1.

Mel. Auf, Ihr Brüder, ſinget Lieder ꝛc.

Auf, Ihr Brüder, ſingt die Lieder,
Die die Jugend einſt gekannt,
Und im Geiſte kehret wieder
Zu der Jugend ſchönem Land.
Heute ſei wie einſt geſungen!
Wie einſt Freundſchaft uns umſchlungen,
Feiert heut' das heil'ge Band!

Denkt Ihr noch der Rieſenplane,
Die des Jünglings Geiſt ſich ſchuf,
Wie er in dem ſchönen Wahne
Folgt' des Augenblickes Ruf,
Wie er eigner Kraft vertraute,
Auf ſich ſelbſt wie Felſen baute?
In ihm gährte ein Veſuv!

Doch des Lebens enge Schranken
Feſſeln bald des Geiſtes Flug,
Und des Traumbilds Pfeiler wanken,
Und der Phantaſie Betrug
Wird in Wirklichkeit gefunden;
Der Beſtimmung ernſte Stunden
Jagen Täuſchung früh genug.

Nur des Geiſtes Kraft, das Hehre,
Das er in der Freiheit fand,
Bleiben ewig eine Wehre
Gegen Dünkel, gegen Tand.
Wenn er Gutes, Wahres, findet,
Nie der Jugend Kraft ihm ſchwindet,
Und er beut die ſtarke Hand.

Wenn den Mann Geſchäfte drücken,
Stärkt ihn einſt'ger Freuden Traum,
Der Erinn'rung hoch Entzücken
Läßt dem Ueberdruß nicht Raum,
Und den ernſtern Pflichten lebend,
Nimmt er Freuden, Freuden gebend,
Froh bis an des Lebens Saum.

Und er pflegt der Freundſchaft Blume,
Die er freudig einſt gepflückt,
In des Herzens Heiligthume,
Daß kein äuſſ'rer Sturm ſie knickt!
Feſt, wie einſt im Jugendlande,
Bleiben ihm der Freundſchaft Bande,
Die den Jüngling dort beglückt.

Gern ſucht der der Freundſchaft Kreiſe,
Der des Freundes Blick nicht ſcheut,
Dem aus ſeiner Jugend-Reiſe
Nie der Reue Bild ſich beut;

Darum, die ſich hier gefunden,
Freunde! laßt die heut'gen Stunden
Der Erinnerung geweiht!

F. Rautert.

2.

Zum Gedächtniß.

Mel. Brüder, lagert Euch im Kreiſe.

Brüder, lagert Euch im Kreiſe,
Zecht nach alter Väter Weiſe, —
Leert die Becher, — ſchwenkt die Hüte; —
Dem Gedächtniß froher Zeit!

Jener Zeit, wo Thatkraft ſprühte,
Glaube, Liebe, Hoffnung blühte, —
Wo für Ehr', für Freiheit ſterben,
War des Lebens ſchönſtes Ziel!

Jener Zeit! — im ganzen Kreiſe
Hebt nach alter guter Weiſe
Eure Becher hoch zum Himmel:
Dem Gedächtniß jener Zeit!

Aelter, Brüder, ſind wir heute, —
Doch, nicht wahr? — dieſelben Leute!
Unter'm armen, unter'm reichen
Kleide ſchlägt daſſelbe Herz!

Ja! Wir ſind's! — nichts ſoll uns rauben
An die Menſchheit unſern Glauben!
An die Tugend, — an den Richter
Droben über'm Sternenzelt!

Und voll Liebe hoch in allen
Kann das deutſche Herz noch wallen!
Innig glüh' ſie, Alter Treue
In dem Manne kräftig fort!

Alſo lebt auch durch das Nachten,
Durch des Teufels Dichten, Trachten,
Für das Wort, für That, noch Hoffnung,
Hoffnung auf die beſſ're Zeit!

Und ſo woll'n wir vorwärts ſtreben; —
Glaube, Liebe, Hoffnung heben
Unſ're Becher: dem Gedächtniß
Unſ'rer frohen Jugendzeit!

Der Deputirte am Rhein:
Fallenſtein.

3.

Mel. Herr Bruder Dir zu Ehren ꝛc.

Solo.

Seid, Freunde! heut' willkommen!
Schon habt Ihr Platz genommen,
Nun hört ein neues Lied:
Singt froh in lauten Chören,
Dem Jugendband zu Ehren,
Das noch uns ſanft umzieht.

Chor.

Wir ſingen laut in Chören,
Dem Jugendband ꝛc.

Solo.

Hier Burſchen-Streiche machen?
Wie würd' man uns belachen —
Nein, daran denkt man nicht;
Doch uns wie einſt zu freuen,
Die Jugend zu erneuen,
Das ſei uns heute Pflicht!

Chor.

Ja, uns wie einſt zu freuen ꝛc.

Solo.

Wird hie und da der Scheitel
Schon kahl — 's iſt alles eitel!
Sagt Vater Salomo. —
Was kümmern uns die Haare?
Wir denken an die Jahre
Der Jugend, ach, ſo froh!

Chor.

Was kümmern uns die Haare ꝛc.

Solo.

Schon viele ſind geſchieden,
Viel Freunde ruhn in Frieden
Tief in der Erde Schoos;
Laßt ehrend ruhn die Lieben,
Wir ſind noch übrig blieben
Vom allgemeinen Loos!

Chor.

Laßt ehrend ruhn die Lieben ꝛc.

Solo.

So lange wir hier weilen,
Woll'n wir zum Feſte eilen,
Das uns ſo ſchön verband.

Heil dem Erinn'rungsfeste!
Heil Euch, Ihr braven Gäste!
Heil König! Vaterland!

Chor.

Heil dem Erinn'rungsfeste ꝛc.

F. Rautert.

4.

Op diem Erinnerungsfeste te singen.

Naa aaltbekannter Wiise.

Frönne lievet!
Us ümschwiefet
Längst genuat'ne seite Lust!
Welt wat wären wii fuer Heeren,
As wii noch Studenten wären,
Us hier allen wual bewust!

Hier im Kreise,
Op dier Reise,
Usses Lievens noch so wiit
Terügg, wii raupt dey längst verloop'ne,
Nun füer Geld nit wiir te koop'ne
Frische, friie, lust'ge Tiit!

Glieser klincket,
Frönne drincket:
Friedrich Wilhelm lieve hoch!
Minn're Kummer unn Beschwerde
Hier op düöser ruhen Erde,
Lieve, lieve dreymaal hoch!

Alle Kläffers,
Spitz' unn Käffers,
Heer maack ſtumm in Dinem Rück!
Wii verehr't dey trüen Knechte,
Dienen Guadd's unn Menſchen-Rechte,
Rück' unn Aarme ſind gelück!

Alle Liermers,
Windbüels, Schwiermers,
Sind diem Lanne meer tier Laſt;
Wann ſey ock Profeſſers wären,
Möget wii ſey doch nit hären,
Jedermann ſind ſey verhaßt!

Glieſer klincket,
Frönne drincket,
Dey Geſellſchopp lieve hoch!
Hiir verent düöt Feſt te fiiren,
Unn ſick fröndlick te beküüren,
Dreimaal liev' J'er Stifter hoch!!!

Veteranen,
Uſſe Fahnen
Schwenk't wii, wünſchend: „Nit tier leſt!"
Ueöver incke griiſen Haare,
Dey da tell't ſo manche Jaare,
Hier op düöm Erinn'rungsfeſt!

Dien Verſchwunn'nen,
Us Entrunn'nen,
Dey trüü i'eren Loop vullbracht!
Nuu van Kranckheit unn Beſchwerde,
Reſtet ſick in ſtiller Eerde,
Sii düöt ſtumme Glas gebracht! — —

Nun dat Beſte,
Op düöm Feſte
Laate wii nit buuter Aacht:
Allen trüen braven Frauen,
Keuſchen Juffern dütſcher Gauen,
Sll düöt ſchönſte Glas gebracht!!!

Graam unn Suargen,
Packt bis Muargen
Dey verſchrumpten Hutzeln inn!
Hier dies Lievens us te freuen,
Froh unn fröhlick wiir te ſeihen,
Dat es düöſes Feſtes Sinn!

B. G.

5.

Mel. Was fang ich armer Teufel an ꝛc.

Da ſitzen wir und ſingen jetzt
Der lieben Jugend Lieder,
Und was einſt unſer Herz geletzt,
Das kehret heute wieder;
Doch Singſang hin und Singſang her,
Wir ſind doch keine Burſchen mehr!
O Jerum, Jerum, Jerum!

Einſt als das Haupt der Stürmer ziert
Und unſer Arm den Hieber
Mit Kraft und mit Gewandtheit führt,
Was war uns damals lieber
Als ew'ger Lärm und ew'ger Streit?
Wo bliebſt du, ach, du ſchöne Zeit!
O Jerum ꝛc.

Philiſterthum! Philiſterthum!
Du haſt uns bald gezähmet,
Vergeſſen iſt des Burſchen Ruhm,
Der Arm war bald gelähmet;
Die Feder und das Dintenfaß
Vertrieben bald der Jugend Spaß.
O Jerum ꝛc.

Das Füllen wurde eingeſpannt
Und ſollt' im Dienſte pflügen,
Das Burſchikoſe ward verbannt
Aus Scheu vor allen Rügen;
Kanonen und ihr großer Sporn,
Sie waren aller Welt ein Dorn.
O Jerum ꝛc.

So waren wir bald exerzirt
Als ſittſam ſtille Herren,
Und ließen, wenn der Dienſt uns führt,
Uns auch geduldig zerren;
Nur wenn's zu toll uns ſchien zu ſein,
Fiel uns der alte Burſche ein.
O Jerum ꝛc.

Doch nach und nach ward Jeder zahm,
Bekam ein Amt, ein Weibchen,
Und als des Lebens Abend kam,
War ſanft er wie ein Täubchen;
Und bückt ſich hier und bückt ſich dort,
Und ſchwimmt ſo mit dem Strome fort.
O Jerum ꝛc.

Doch wird er einmal ausgeſpannt
Aus dem Philiſterkarren,
Dann träumt er ſich ins Jugendland
Und nennt die Narren Naren,

Und jubelt wie in alter Zeit
Und ſingt von ihrer Süßigkeit.
O Jerum ꝛc.

Und zu verdenken iſt's ihm nicht,
Wenn er einmal im Jahre
Den friſchen Jugendkranz ſich flicht,
Daß er den Sinn bewahre!
Und ſei im Geiſte wieder jung!
Und ſei're die Erinnerung!
O Jerum ꝛc.

Drum, Freunde, Heil dem ſchönen Feſt,
Wo alte Burſche ſingen!
Eilt jährlich hin, aus Oſt und Weſt,
Und laßt die Gläſer klingen,
So lang' es geht, ſtoßt Alle an!
Wer weiß, wie nah' ſchon Charons Kahn! —
O Jerum, Jerum, Jerum!

F. Mautert.

6.

Das alte Lied.

Chor. Das alte Lied, das alte Lied
Vom Lande, wo die Freude blüht!

Solo. Und wer dies alte Lied nicht kann,
Der iſt gewiß kein deutſcher Mann.

Chor. Das alte Lied
Vom Land, worin die Jugend glüht.

Solo. Und wer dies alte Lied nicht kann,
Der komm' auch nicht zu uns heran!

Chor. Das alte Lied,
Vor dem ſtets Gram und Sorge flieht!

Solo. Wer dieſes alte Lied nicht kann,
Der darf den Sängern ſich nicht nah'n!

Chor. Das alte Lied,
Das uns zum Lenz herüber zieht!

Solo. Wer dieſes alte Lied nicht kann,
Der fang' auch nicht zu ſingen an!

Chor. Das alte Lied,
Deß Sinn der Kluge leicht errieth!

Solo. Wer dieſes alte Lied noch kann,
Verließ noch nicht der Jugend Bahn!

Chor. Das alte Lied,
Wer's ſingt, der iſt noch nicht verblüht!

Solo. Nein, wer das alte Lied noch kann,
Der fängt ſtets neu zu leben an!

Chor. Das alte Lied,
Wer's kann, iſt unſers Kreiſes Glied!

Solo. Ja, wer dies alte Lied nicht kann,
Nichts klüg'res er fürwahr erſann!

Chor. Das alte Lied,
Deß Sang ſelbſt Greiſe noch erglüht!

Solo. Und wer das alte Lied noch kann,
Der fang' es ſtets von vorne an.

Chor. Das alte Lied,
Vom Land, wo Freud' und Jugend blüht.

Solo. Doch, Freunde, sagt mir jetzt noch an:
Wie heißt das Lied, das Jeder kann?

Chor. Das alte Lied,
Erinn'rung heißt das alte Lied!

F. Rautert.

7.

Mel. Vom hoh'n Olymp ꝛc.

Nicht bloß für unſ're kurzen Jünglingsjahre
Ward uns der Jubeltraum beſcheert;
Die Freude winkt uns lächelnd bis zur Bahre,
Durch feſte Freundestreu' vermehrt. —
:: Feierlich ſchalle der Jubelgeſang
Redlicher Männer beim Becherklang! ::

Verſenkt in jene Blüthenzeit des Lebens,
In jener Tage Roſenglück:
Kehrt ſüß der Traum des ſchönerhab'nen Strebens
Der kräft'gen Burſchenzeit zurück.
:: Dankbar erſchalle der Jubelgeſang
Herzlicher Freunde beim Becherklang! ::

Des Wiederſehens ſchöne Stunden blühen
Uns jetzt im theuren Vaterland,
Der erſten reinen Freundſchaft heißes Glühen
Durchbebt uns mächtig Herz und Hand.
:: Feierlich ſchalle ꝛc.
Dauernder Freunde beim Becherklang! ::

Dem Hochgefühl, das einſt uns Muſenſöhnen
So heilig war und liebeswerth, —
Muß heut' ein männlich-jubelnd Hoch ertönen,
Drum die Pokale ausgeleert!!
:: Feierlich ſchalle ꝛc.
Inniger Brüder beim Becherklang! ::

Was wir ſo wonnetrunken einſt empfunden,
Was unſ're zarte Herzen hocherfreut:
Kehrt heut' zurück mit jenen flücht'gen Stunden
Der köſtlichen Vergangenheit! —
:: Feierlich ſchalle ꝛc.
Dankender Herzen beim Becherklang! ::

Ihr, denen einſt aus ungetrübten Quellen
In einem deutſchen Latium —
Vergönnt war: frei die Geiſter zu erhellen,
Singt Preis der Muſen Heiligthum!
:: Feierlich ſchalle ꝛc.
Dankender Herzen beim Becherklang! ::

Soll uns nicht ſtets der Vorzeit Bild umſchweben
Der Tage ohne Druck und Zwang, —
Wo uns beim Jünglings-Eintritt in das Leben
Des erſten Freundes Hand umſchlang? —
:: Feierlich ſchalle ꝛc.
Dankender Brüder beim Becherklang! ::

Laßt uns, ihr graubemoosten Burſchen! heute
Des Dankes frohe Lieder weih'n,
Der ſchönen Frühlingszeit, die uns erfreute,
Und ſchwört euch Treu' bei deutſchem Wein!
Feierlich ſchalle der Jubelgeſang
Biederer Freunde beim Becherklang!
:: Ja, Feierlich ꝛc. ::

3.

Mel. Brüder, lagert ꝛc.

Brüder, lagert euch im Kreiſe
Heut' nach ächter Burſchen Weiſe,
:,: Leert die Gläſer, ſchwenkt die Hüte,
Trinkt auf's frohe Wiederſehn! :,:

Einer gold'nen Vorzeit freuen,
Süßer Rückerinn'rung weihen
:,: Wir uns heut' mit Herz und Munde
Und bei deutſchem Rebenſaft. :,:

Männern, die aus edlen Trieben
Freunde wurden, Freunde blieben,
:,: Nie der Treue Schwur verletzten,
Sei ein ſchäumend Glas gebracht! :,:

Jedem, der trotz Rang und Ehren
Stets ein Biedermann geblieben,
:,: Laßt zum Wohl dies Glas uns leeren,
Stoßet an, er lebe hoch! :,:

Kleinlichen Philiſterſeelen,
Die nur ſich und Andre quälen,
:,: Sei der Brüder muntre Runde,
Sei der Edlen Kreis verſagt! :,:

Nur wer edel iſt und bieder,
Miſch in unſre frohen Lieder
:,: Mit verjüngtem Burſchenſinne
Seinen lauten Jubel ein! :,:

Der Erinn'rung, die uns theuer,
Ihres Feſtes heil'ger Feier

:,: Stimmen wir aus vollem Herzen
Laut ein dreifach Vivat an! :,:

Wenn einſt unſre Lieder ſchweigen
Und wir Charons Kahn beſteigen:
:,: Wird in junger Burſchen Kreiſen
Der Geſchied'nen noch gedacht. :,:

Singet, Brüder — theure Zecher —
Freunde, trinkt die vollen Becher
:,: (Beim gelehrten Herrn — ich ſchwör' es:)
Bis zur Nagelprobe leer! :,:

Trier im April 1822. Karl Petrarſch.

Fünftes Erinnerungsfest.

1823.

Die Einladung dazu geschah in unsern vaterländischen Blättern, besonders im

Rh. Westph. Anz. No. 26 S. 585.

Fünftes Erinnerungsfest
alter westphälischer Musensöhne.

„Beschlossen ward bei der Festversammlung des vorigen Jahrs:

„daß das nächste Erinnerungsfest alter westphälischer „Musensöhne am Donnerstage nach Pfingsten, also
am 22. Mai 1823.
„im Soolbade bei Unna gefeiert werden solle."

„Ferner wurde festgesetzt:

„daß sämmtliche Festdeputirte schon am Vorabend des „Festes in Unna sein sollten, um die allenfalls dann noch „erforderlichen Vorbereitungen zu bereden und zu bewirken."

„Indem ich dem mir gewordenen Auftrage zufolge diese Bestimmung in unsern Blättern in Erinnerung bringe, bemerke ich zugleich, daß der Deputirte Herr Kriegsrath und Hauptmann Bovet zu Königsborn, so wie der Herr Justizkommissar Bunge

zu Unna auch für dieſes Jahr das Quartierweſen leiten zu wollen übernommen haben, an welche ſich daher die entfernten Muſenſöhne wegen ihres Unterkommens, und zwar möglichſt zeitig, wenden mögen."

„Beiträge zu den diesjährigen Feſtliedern erbitte ich mir ſo ſchleunig, als geſchehen kann." —

„Der Zweck des Feſtes iſt durch ſeine viermalige Feier hinlänglich ausgeſprochen, und ſo viel mir bekannt, iſt kein Theilnehmer unzufrieden geſchieden, und jeder gelobte, der nächſten Feier wieder beizuwohnen."

„Auch aus dem fernen Oſtfriesland iſt mir die Nachricht geworden, daß mehrere unſerer dortigen Landsleute kommen werden." —

„Wer alſo gern dem lange nicht geſehenen Jugendfreunde traulich die Hand zu drücken wünſcht, an der er einſt auf den Blumenpfaden des Lebens wandelte; wer gern einen Tag der Ausſpannung in einem Kreiſe froher Menſchen — die für einen Tag wieder Jünglinge in der Erinnerung ſein wollen — verleben will, der vergrößere den Kreis, und ſelbſt, wenn ihm die Ereigniſſe des gewöhnlichen Lebens es nicht zulaſſen, ungetrübten Frohſinn mitzubringen, er wird unter der Menge doch wohl einen alten oder neuen Freund finden, deſſen Theilnahme ihn erheitert, deſſen Lächeln auch ihm die Wolken von der Stirne jagt."

„In der bevorſtehenden Verſammlung der alten Muſenſöhne wird übrigens die Frage über Beſchränkung künftiger Theilnahme näher behandelt werden; für das bevorſtehende Feſt hat es bei der frühern Einrichtung ſein Bewenden, und jeder Gebildete iſt bei den Feſtvergnügungen willkommen."

„Den Jugendfreunden und Zeitgenoſſen ſchon vorläufig das alte: Prosit!"

Haltingen. ——— F. Rautert, Dep.

Es wurde gefeiert, wie aus der hiernächst folgenden Beschreibung mit dem Verzeichniß der Mitglieder, den Beschlüssen und den gesungenen neuen Liedern hervorgeht.

Rh. Westph. Anz. No. 46 S. 1059.

Fünftes Erinnerungsfest

alter westphälischer Musensöhne.

„Für die Theilnehmer des letzten Erinnerungsfestes bedarf es nicht der Erzählung seiner einzelnen Freuden; für diejenigen, denen die Erinnerung an ihre akademische Zeit gleichgültig oder auch verhaßt geworden, schreibe ich nicht; noch weniger für die, welche das Erinnerungsfest nicht würdigen können oder wollen; aber den alten biedern Westphalen, welche gern gekommen wären, um aus dem Munde des Jugendfreundes noch die Versicherung seiner dauernden Liebe und die Erwähnung einer beinahe vergessenen, gemeinschaftlich genossenen Jugendfreude, oder späterer Schicksale zu hören, denen aber durch nicht zu beseitigende Hindernisse diese Freude entzogen wurde: ihnen gebührt eine kurze Beschreibung des frohen Festes und seiner Beschlüsse für die kommende Zeit.“

„Schon am 21. d. M. Abends versammelte sich eine große Zahl der westphälischen Musensöhne aus der Nähe und Ferne am Soolbade; das morgende Fest wurde eingeläutet, und der bereits anwesenden Musikabtheilung die neuen Lieder und ihre alten Melodieen eingesungen. Wie bei allen frühern Festen, so begünstigte auch jetzt ein heiterer Himmel, trotz der bisher gewesenen unangenehmen Witterung, den frohen Tag der Feier, und in einzelnen Gruppen wandelten Arm in Arm alte und neue Freunde durch die schönen Alleen des Soolbades zum großen, mit den Büsten unsers Monarchen und seiner ersten Diener ge-

zierten Saal, in dessen Mitte sie das aufgestellte freundliche Geräthe der alten Burschenzeit anlächelte."

„In das offen gelegte Erinnerungsbuch schrieben sich nun nach und nach — 111 alte und junge Musensöhne ein; die verzeichneten akademischen Studienjahre fingen mit 1764 an, und schlossen mit 1823; eine eben so große Verschiedenheit lieferte die Rubrik: jetziger Stand."

„Hier war ein Kammerherr, ein Generalmajor, ein Obristlieutenant, ein Bergrath, ein Justizdirektor, ein Justizkommissionsrath, ein Bergrichter, ein Hofgerichtsadvokat, ein Doktor der Philosophie, ein Oberbergrath, ein Bergamtsrendant, ein Justizamtmann, ein Steuerempfänger, ein Soldat, ein Konrektor, ein Regierungssekretär, zwei Oberlandesgerichts-Assessoren, zwei Kandidaten der Theologie, zwei Aerzte, zwei Land- und Stadtgerichtsdirektoren, zwei Regierungsräthe, zwei Rentenirer, zwei Justizräthe, zwei Kriminalrichter, drei Oberlandesgerichtsräthe, drei Studenten, fünf Gutsbesitzer, fünf Land- und Stadtrichter, sieben Landräthe, sieben Land- und Stadtgerichts-Assessoren, zehn Prediger, vierzehn Justizkommissarien, vier und zwanzig Referendarien und Auskultatoren eingezeichnet."

„An drei langen Tafeln speisete die fröhliche Versammlung, trauliche Rede und Gesang nach den Weisen der alten Zeit würzten das Mahl in dem neugebauten langen schönen Zelt, und unter dem Donner der Böller wurde das Hoch dem geliebten Könige, dem Kronprinzen und dem königlichen Hause jubelnd gebracht. Dann folgte der Toast auf das Wohl der Halleschen Zeitgenossen der Jahre 1780 — 1785 in Berlin, unsers, durch Geschäfte an der Theilnahme verhinderten, so allgemein verehrten Oberpräsidenten, Herrn v. von Vincke, der Veteranen der Versammlung, an deren Spitze der Herr v. von Lilien zu Werl, schon 1764 Studiosus in Göttingen, des Freiherrn von

Syberg zu Busch, welcher auch heute ein Festlied in altmarkaniſcher Sprache:

Dat alle Fahnen-Schmets Leidken in nigger Fazun,
van eenem 62ger,

als allgemein gefallenden Beitrag zu den Feſtgeſängen geliefert. Es ſchloß mit dem Verſe:

Erinn'runga-Fiir D. C.
Opt Joar so Guat well kommen wii wiir,
Unn wey hier usse Fest nit ehrt,
Sii in Studenten-Acht erklärt!

„Bald lockten jetzt die aus dem Tanzſaal herüber ſchallenden Töne die jüngere Welt aus dem Zelt, die Alten und diejenigen, deren Pedal Ruhe gebot, blieben in traulicher Unterhaltung, zuweilen durch ein lautes Lied der vergangenen Zeit unterbrochen, ſitzen."

„Der nächſte Morgen rief zum Abſchiede, aber noch trennten ſie ſich nicht Alle; ungefähr 60 Muſenſöhne feierten noch am 23. ein frohes Mittagseſſen, und drückten ſich dann die Hände mit dem Zuruf:

Bis künftiges Jahr, ſo Gott will!"

„Ein wichtiger Beſchluß iſt aus der diesjährigen Feſtverſammlung hervorgegangen, der zugleich die Tendenz des Feſtes angenehm erweitert."

„Es kam nämlich die im allgemeinen Anzeiger der Deutſchen Nr. 64. enthaltene Aufforderung des Herrn Profeſſors Vater in Halle, wegen Unterſtützung nothleidender Studirender, ſo wie ein Privatſchreiben deſſelben an den Unterzeichneten zum Vortrag, und bei dieſer Gelegenheit wurde die ſchöne Idee vorgeſchlagen, und beſchloſſen:

„mit ſtrenger Sparſamkeit alle Ueberſchüſſe der Feſtbeiträge „zu ſammeln, und daraus einen Fond zum Stipendio für „einen ſtudirenden unvermögenden Weſtphalen zu gründen.“

„Dieſer Beſchluß hatte den allgemeinen Beifall der Feſtgenoſſen, und ſchon bei dem verfloſſenen Feſte hat ſich, nach Abzug aller frühern Ausgaben ꝛc., ein reiner Ueberſchuß von mehr als 100 Rthlr. und zugleich die reizende Hoffnung gebildet, aus dieſem kleinen Anfange bald eine reiche Folge hervorgehen zu ſehen; denn welchen ächten Weſtphalen wird nicht ſchon die Ausſicht freuen und zum Beitritt ermuntern, aus dem kleinen Beitrag, den er für ſein Vergnügen zahlt, ein Inſtitut mit entſtehen zu ſehen, welches ſo wohlthätige Folgen haben kann?“

„Die erwartete Oppoſition gegen die bisherige Ausdehnung der Theilnahme an Feſtvergnügungen auf den auch nicht immatrikulirten Gebildeten erſchien nicht, und ſo behielt es bei der bisherigen Art der Feier in dieſer Hinſicht ſein Bewenden.“

„Für's nächſte Jahr iſt indeß das Erinnerungsfeſt ſowohl in Anſehung des Orts, als Tages verlegt.“

„Dreimal nach einander war es am Soolbade bei Unna gefeiert, dreimal nacheinander hatten Unna's und Königsborn's gaſtfreie Bewohner den Muſenſöhnen, die in den Gaſthöfen nicht Unterkommen fanden, ihr Obdach geboten, und öffentlich ſpreche ich hier den Dank der Feſtgenoſſenſchaft für die freundliche Aufnahme aus; aber nach dem Grundſatz der Stiftung, der in verſchiedener Nähe den verſchieden wohnenden Muſenſöhnen das Feſt bringen wollte, war ein Wechſel nöthig, und deshalb ſoll das nächſte Feſt an dem Orte, wo es zuerſt 1819 gefeiert wurde, in der Stadt Hattingen, und zwar am Schlachttage von Belle-Alliance am 18. Juni 1824 gefeiert werden, und in froher Hoffnung ſehe ich mit ſo vielen Freunden dem Wiederſehen der

Jugendgenoſſen und Freunde entgegen, wenn die Parze die Scheere nicht geſchliffen bereit hält, und ſchon früher den Faden verletzt."

„Rapiamus amici
occasionem de die dumque virent genua et decet,
obducta solvatur fronte senectus."

Hattingen, den 26. Mai 1823.

F. Rautert.

Verzeichniß

der

Muſenſöhne,

die

das fünfte Erinnerungsfeſt gefeiert.

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Univerſitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
1	F. Rautert	Hattingen	Hattingen	Landrichter	Erlangen	1800-1802
2	A. Hovet	Potsdam	Königsborn	Kriegsrath	Halle	1787-1790
3	E. Dach	Minden	Arnsberg	Regierungsrath	Halle	1791-1794
4	W. Rademacher	Unna	Unna	Juſtizkommiſſar	Göttingen	1814-1817
5	L. Reinking	Rheine	Recklinghauſen	Landrichter	Münſter	1805-1807
6	Billmann	Recklinghauſen	Recklinghauſen	Referendar	Heidelberg Göttingen	1814-1818
7	Schütte	Unna	Unna	Land-Gerichts-Aſſeſſor	Marburg Göttingen Heidelberg	1812-1816
8	Arndts	Arnsberg	Recklinghauſen	Referendar	Heidelberg Göttingen	1815-1817
9	Boemer	Drüggelte	Unna	Arzt	Gießen Berlin	1812-1817
10	Koch	Unna	Hagen	Land-Gerichts-Aſſeſſor	Göttingen Berlin	1814-1817
11	Bachmann	Paderborn	Paderborn	Ob.Landes-Gerichts-Rath	Helmſtädt Gießen Göttingen	1799-1803

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
12	Fr. Anton Schnösenberg	Warendorf	Hattingen	Referendar	Münster Berlin Göttingen	1816-1820
13	H. Böder	Soest	Hattingen	Justizkommissar	Berlin Halle Göttingen	1815-1818
14	Surmann	Essen	Hattingen	Land-Gerichts-Assessor	Heidelberg	1814-1816
15	L. Wünnenberg	Blankenstein	Blankenstein	Justizkommissar	Duisburg Erlangen	1799-1802
16	J. H. Eichholz	Hattingen	Elberfeld	Doktor der Philosophie	Halle Leipzig	1794-1799
17	F. Heintzmann	Weile bei Hattingen.	Bochum	Bergamts-Rendant	Halle Duisburg	1795-1798
18	A. Pilgrim	Königsborn	Meschede	Landrath	Duisburg Münster	1804-1806
19	J. F. J. Sommer	Kirchhunden	Kirchhunden	Dr. und Hofgerichts-Advokat	Gießen	1808-1811
20	J. Gschickt	Memmingen in Schwaben	Arnsberg	Regier. Sekretär	Löwen Cöln	1789-1792
21	C. von Heyden	Nienborg bei Burgsteinfurt	Münster	Ob. L. Ger. Referendar	Heidelberg Berlin	1815-1817
22	Ludw. von Viebahn	Soest	Hamm	Ob. L. Ger. Assessor	Heidelberg	1814-1816
23	F. Flock	Wesel	Hamm	Auskultat.	Heidelberg	1817-1821
24	H. Dreckmann	Soest	Soest	Referendar	Halle Göttingen Heidelberg	bis Ostern 1819
25	Becker	Bellmerich	Hamm	Ob. L. Ger. Referendar	Gießen Bonn	1818-1821
26	W. Brand	Unna	Unna	Ob. L. Ger. Referendar	Halle Berlin	1817-1820

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
27	Ferd. Neigebaur	Dittmannsdorf	Münster	Ob. L. Ger. Rath	Königsberg	1802-1805
28	G. Merrem	Duisburg	Hamm	Auskultat.	Marburg Göttingen Bonn	1817-1821
29	Bielefeldt	Dortmund	Hamm	Auskultat.	Göttingen Berlin	1817-1820
30	Billmann	Recklinghausen	Recklinghausen	Auskultat.	Löwen Bonn	1817-1821
31	M. Arndt	Greifswalde	Kappenberg	Cand. der Forstwissenschaft	Bonn	1819-1822
32	C. A. Neiheff	Münster	Werne	Ob. L. Ger. Referendar	Münster Bonn	1816-1821
33	E. von Bernuth	Hamm	Münster	Justiz-Direktor	Erlangen	1798-1801
34	Krönig	Bielefeld	Paderborn	Justizkommissar	Halle Göttingen Erlangen	1800-1804
35	E. von Bernuth	Cleve	Arnsberg	Regier. Referendar	Göttingen Berlin	1816-1819
36	B. von Hynsch	Unna	Unna	Referendar	Göttingen Berlin	1816-1819
37	S. Seiberts	Brilon	Rüthen	Justiz-Amtmann	Gießen Heidelberg	1805-1808
38	Fr. W. Al. Müser	Blankenstein	Münster	Justizrath	Duisburg Erlangen	1799-1802
39	Fr. Henke	Unna	Unna	Dr. Med.	Jena Halle Berlin	1816-1821
40	Chr. Bölling	Bochum	Dortmund	Geheimer Bergrath	Halle	1779-1782
41	Ed. Voswinkel	Dinslaken	Hamm	Ob. L. Ger. Referendar	Heidelberg Berlin	1816-1819
42	Franz von Forchenbech	Münster	Paderborn	Ob. Landes-Gerichts-Assessor	Münster Göttingen	1812-1813 1816-1818

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
43	von Viebahn	Soest	Soest	Assessor	Jena	1806-1809
44	von Schlebrügge	Münster	Beckendorf	Landrath	Göttingen Marburg	1789-1791
45	v. Michels	Soest	Soest	Gutsbesitzer	Halle	1789-1791
46	Mayer	Berlin	Soest	Hauptmann	Berlin	1812-1813
47	L. von der Borch	Holzhausen	Hamm	Auskultat.	Marburg Göttingen Berlin	1816-1820
48	Herkoig	Lüdenscheid	Lüdenscheid	Justizkommissar	Halle	1802-1804
49	Loerbroks	Soest	Soest	Justizkommissar	Halle	1799-1801
50	von Bodelschwingh-Plettenberg	Schwarzenberg	Bodelschwingh	Kammerherr	Halle	1784-1786
51	von Bodelschwingh	Velmede	Velmede	Gutsbesitzer	Halle	1774-1777
52	J. B. Th. Rollmann	Königsborn	Königsborn	Oberbergrath	Halle	1785-1787
53	Fr. Gerstein	Dortmund	Hagen	Landrath	Erlangen	1799-1802
54	Plöger	Ravensberg	Paderborn	Ob.Landes-Gerichts-Rath	Halle	1791
55	Christoph von Lilien	Wien	Werl	Gutsbesitzer	Göttingen	1764
56	Jos. Graf von Westphalen	Hildesheim	Paderborn	Obristlieutenant a. D.	Göttingen Heidelberg Erlangen	1800-1803
57	W. Herdiekerhoff	Unna	Brönderberg	Prediger	Halle	1794-1796
58	J. Krupp	Dellwig	Dellwig	Prediger	Halle	1799-1801

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
59	L. Grimm	Duisburg	Werdohl	Prediger	Duisburg	1806-1811
60	C. Westhoff	Herne	Herne	Pastor	Halle Bonn	1818-1821
61	August Sunten	Wesel	Dortmund	Cand. Theol.	Bonn Berlin	1819-1822
62	Ph. Frhr. von Lilien	Werl	Wien	General-Major	Münster Würzburg	1790-1791
63	Noot	Ruhrort	Duisburg	Landrichter	Duisburg Erlangen	1803-1806
64	Tendering	Wesel	Duisburg	Justizkommissar	Halle Erlangen	1803-1806
65	Bühl	Altena	Essen	Justizrath	Erlangen	1800-1803
66	Jacobi	Hamm	Iserlohn	Land-Gerichts-Direktor	Halle	1797-1799
67	Fr. Gauwerky	Soest	Soest	Dr. Med.	Würzburg Berlin	1814-1817
68	Heymann	Wesel	Werden	Kriminal-Richter	Halle Erlangen	1801-1803
69	Fr. Lentze	Soest	Schwelm	Justizkommissar	Halle Göttingen Heidelberg	1806-1808
70	Christ. Sethe	Cleve	Münster	Referendar	Göttingen Heidelberg Bonn	1816-1820
71	Fr. Voswinkel	Dinslaken	Hagen	Justizkommissar	Heidelberg Berlin	1816-1819
72	C. von Lilien	Werl	Münster	Gutsbesitzer	Münster Würzburg	1794-1797
73	Carl Dohm	Soest	Werden	Kriminal-Richter	Halle	1786-1789
74	Frhr. v. d. Nottbeck	Legden im Münsterlande	Nottbeck	Landrath	Münster	1788-1790

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
75	Fr. von Plettenberg	Heeren	Heeren	Gutsbesitzer	Göttingen Heidelberg Berlin	1816-1819
76	C.v Bodelschwingh-Plettenberg	Bodelschwingh	Münster	Referendar	Heidelberg Berlin	1814-1816
77	Ferd. Michaelis	Gluuswalde in der Neumark	Hamm	Ob. Landes-Gerichts-Assessor.	Frankfurt a. d. O. Berlin	1809-1812
78	Fr. Keller	Hamm	Hamm	Justizkommissar	Erlangen Marburg	1792-1795
79	L. Keller	Hamm	Hamm	Justizkommissar	Duisburg Erlangen	1803-1806
80	J. J. von d. Kuhlen	Meiderich	Herringen	Prediger	Duisburg	1796-1799
81	H. R. Wiethaus	Unna	Hamm	Landrath	Halle	1789-1792
82	Th. Bunge	Unna	Unna	Justizkommissar	Duisburg	1797-1800
83	G. Fr. Zahn	Unna	Unna	Landrichter	Frankfurt a. d. O.	1770-1774
84	A. Devens	Essen	Essen	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Halle	1800-1802
85	Franz Cappell	Hagen	Hamm	Justiz-Commissions-Rath	Erlangen Halle	1793-1795
86	v. Syberg	Busch	Busch	Gutsbesitzer	Halle Göttingen	1779-1781
87	Conr. Mitsdörffer	Lünern	Bonn	Student	Bonn	1821-1823
88	Fr. Geisler	Berlin	Bonn	Stud. juris	Bonn	1822-1823
89	Ferdinand Schulz	Lünen	Bochum	Bergrichter	Erlangen	1797-1799

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
90	v. Hauken	Hamm	Schwelm	Referendar	Heidelberg Bonn	1818-1820
[illegible]	[illegible]	Altena	Hamm	Konrektor am Gymnasium	Leipzig Berlin	1812-1816
[illegible]	G. [illegible] mermann	Dortmund	Dortmund	Justizkommissar	Marburg Göttingen	1814-1817
[illegible]	W. v. d. Berken	Lüdenscheid	Bochum	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Göttingen Berlin	1815-1818
94	Mall[illegible] Bölling	Bochum	Bochum	Landrichter	Halle	1786-1788
95	M. Erley	Lüttringhausen	Ründeroth	Pastor	Halle	1800-1802
96	Fr. Engels	Herringen	Elirich	Prediger	Marburg	1809-1811
97	L. Schneider	Duisburg	Frondenberg	Pastor	Duisburg Marburg	1810-1813
98	F. W. Hiltrop	Dortmund	Dortmund	Landrath	Halle	1779-1782
99	F. Devens	Horst	Welheim	Justizkommissar	Halle	1801-1803
100	A. von der Borch	Haag	Holzhausen	Landrath	Halle	1788-1789
101	von Blumenthal	Königsberg	Münster	Soldat	Halle	1820-1823
102	Grundschöttel	Schwelm	Hagen	Ob. L. Ger. Referendar	Heidelberg Bonn	1818-1821
103	E. von Velsen	Duisburg	Unna	Prediger	Tübingen	1813
104	F. A. L. Rouviere	Rees	Dortmund	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Halle	1799
105	C. Liebrecht	Schwelm	Arnsberg	Reg. Rath	Halle	1794-1797

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburtsort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
106	F. L. Nohl	Remlingrade	Hamm	Auskultat.	Bonn Heidelberg	1819-1822
107	Jos. Lohmann	Brilon	Hamm	Auskultat.	Heidelberg Göttingen	1818-1822
108	von Isselstein	Hamm	Hamm	Auskultat.	Heidelberg Bonn	1818-1822
109	Mor. Schwarz	Hattingen	Hamm	Auskultat.	Halle	1818-1821
110	Gerhard Rocholl	Soest	Hamm	Gerichts-Direktor.	Halle	1788-1791
111	P. Adriani	Schwelm	Iserlohn	Steuer-Empfänger	Halle	1788-1791
112	C. von Nordeck	Heeren	Düsseldorf	Rentenirer	Halle Heidelberg	1811-1813
113	v. Ammon	Düsseldorf	Altena	ditto	Heidelberg Göttingen	1813-1817
114	W. Hermanni	Soest	Meiningsen.	Pastor	Berlin	1814-1816
115	C. Hermanni	Soest	Halle	Stud. Theol.	Halle	1821-1823
116	J. Zumbrock	Arnsberg	Dortmund	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Giessen Heidelberg	1808-1810
117	Beughem	Dinslaken	Dortmund	Referendar	Göttingen Heidelberg Bonn	1817-1820

Beſchlüſſe fürs nächſte Feſt.

1. Das Feſt ſoll im nächſten Jahr
   am 18. Juni, als am Schlachttage von Belle-Alliance,
   zu Hattingen gefeiert werden.
2. Die Ueberſchüſſe von dem Feſteinkommen für Entrée ꝛc., nach Abzug der Koſten, die Sammlung für Lieder, Arme ꝛc., kurz die ganze bleibende Kaſſe, wird dazu nach und nach verwandt, um ein Stipendium für einen armen tüchtigen ſtudirenden Weſtphalen zu ſchaffen. Die nähere Urkunde hierüber ſoll entworfen werden.
3. Da der Deputirte, Herr Regierungs-Direktor von Biggeleben nach Münſter verſetzt iſt, ſo wurde für Arnsberg und Umgegend der Herr Regierungsrath Dach als Deputirter ernannt; dabei aber als ſelbſtredend bemerkt, daß der Herr ꝛc. von Biggeleben auch ferner ſeinen Antheil am Feſte, als Deputirter, bewahren werde, ſo daß jetzt alſo 15 Deputirte da ſind.

Beſchloſſen am Tage nach dem Feſte,

Soolbad, den 23. Mai 1823.

Die Deputirten.

(gez.:) Fr. Kautert. Bovet. Müſer. v. Bernuth. Krönig. v. Bodelſchwingh-Plettenberg. Dach. Gerſtein. P. Kerkſig. Dr. Eichholz. Dr. Sommer.

Zum

fünften Erinnerungsfeste

alter weſtphäliſcher Muſenſöhne,

gefeiert

am 22. Mai 1823

im Soolbade bei Unna.

1.

Ich lobe mir das Burſchenleben,
Ein Jeder lobt ſich ſeinen Stand,
Der Freiheit hatt' ich mich ergeben,
Sie war mein ſchönſtes Unterpfand.
Studenten ſind fidele Brüder,
Kein Unfall ſchlägt ſie jemals nieder!

Ja, denket heut' der ſchönſten Stunden,
Die wir als Burſchen einſt verlebt,
Der Kranz, den ſie ſo ſchön gewunden,
Blüh' fort, in's Leben eingewebt.
Singt heut', wie einſt, der Jugend Lieder,
Denn ſeht, ſo kehrt die Jugend wieder!

Einſt war es anders wohl als heute,
Als wir das Smollis froh gebracht,
Da waren wir ganz andre Leute
In unſ'rer weichen Burſchentracht,
Stolz ſangen wir die ſchönen Lieder,
Kein Unfall ſchlug uns jemals nieder.

Oft hatten wir kein Geld im Beutel,
Dann tröſtete uns Salomo,
Wir dachten: Alles iſt ja eitel!
Und waren d'rum nicht minder froh,
Und ſangen unſre frohen Lieder,
Die Kleinigkeit ſchlug uns nicht nieder.

Und als wir endlich ausſtudiret,
Und kehrten jetzt in patriam,
Mit großer Weisheit ausſtaffiret,
Wir dachten nicht, was nun bald kam,
Froh ſah'n wir zwar die Heimath wieder,
Doch, das Examen ſchlug uns nieder.

Bald war auch dieſes überſtanden,
Da faßte das Philiſterthum
Uns feſt in ſeinen Eiſenbanden,
Und kannte nicht der Burſchen Ruhm;
Vergeſſen wurden faſt die Lieder
Der einſt'gen Zeit — das ſchlug uns nieder!

Doch gutes Feuer ſprüht ſtets Funken!
D'rum wurde das Erinn'rungsfeſt:
Es rief, und die in Schlaf verſunken,
Die Burſchen krochen aus dem Neſt,
Und ſangen ihre alten Lieder,
Die alte Burſchenzeit kam wieder.

Doch Mancher noch verſtopft die Ohren,
Er ſcheut der Jugend Melodie;
Laßt ihn! — er iſt für uns verloren,
Er kannte reine Freuden nie,
Er iſt verſtimmt für unſre Lieder,
Er ſank im Sumpf des Lebens nieder.

Philister sind wir, leider, Alle,
Nur heute nicht! für heute liegt
Der Amtsernst hinter jenem Walle,
Den unser Frohsinn überfliegt,
Heut' singen wir der Jugend Lieder,
Philisterthum schlägt uns nicht nieder.

Bald ist der heut'ge Tag verflossen,
Schon morgen wird der Abschied nah'n,
Dann fangen wir ganz unverdrossen
Die alte Arbeit wieder an;
Doch seh'n wir künft'ges Jahr uns wieder,
D'rum schlägt uns auch kein Abschied nieder.

Ich lobe mir das Burschenleben,
Ein Jeder lobt sich seinen Stand;
Das, was Erinn'rung uns gegeben,
Zerrinnt nicht mit der Stunden Sand!
Seid heut', wie einst, fidele Brüder!
Und singt, wie einst, der Jugend Lieder!

F. Mankert.

2.

Dat alle Fahnen-Schmets Leidken, in nigger Fazun, van eenem 62ger.

O alle Tiit, o alle Tiit,
Wat leest du us so feer, so wiit!
Doch wey dey alle Tiit nit ehrt,
In ussen Zirkel nit gehärt.
O alle Tiit ꝛc.

Dey nigge Tiit, da C.
Dey leebt us frilick gar nit wiit,
Doch wey dey alle Tiit gekannt,
Diem dücht't dey nigge nit ſcharmant.
Dey nigge Tiit ꝛc.

Dey Burſſen-Stand, da C.
Es us noch allen wual bekannt;
Unn wey dien Burſſen-Stand veracht't,
Diem ſii een Pereat gebracht!
Dey Burſſen-Stand ꝛc.

Philiſterduhm ꝛc.
Jn dii beſteet nu uſſe Ruhm;
Doch düöſen Dag im heelen Jahr
Stell' wii us as Studenten baar ꝛc.

O Pennings-Tiit ꝛc.
Du büſt 'ne ſchraae knappe Tiit;
Doch wey dey Penninge nit acht't,
Diem Silvergroſchen godde Nacht! ꝛc.

Verſaalt'ne Tiit ꝛc.
Vam Buarne ſind wii hier nit wiit,
Wiem dey verſaalt'ne Suppe münn't,
Diem es ſey nit van us mißgünn't. ꝛc.

Dey Tiit es ſchiir ꝛc.
Sey briennt as nit verlöſchend Füer,
Unn ſchnitt as een tweeſchnidig Schwert,
Jaak' ſchärper noch as mannig Werrdt. ꝛc.

Kadaſters hier, Kadaſters henn,
Noch lange ſind ſey nit te Enn',
Dey Tiit es nit gar licht beſtüürt,
Wat bat't iebt, dat me da van küürdt? ꝛc.

Profeſſers henn, Profeſſers hier,
Sey ſchrilf't ball' dûôt, ball' dat dahier,
Unn wier't am Enne ſelver nit,
Sind lere Taalen ſchwaar of wit. ꝛc.

Papierne Welt ꝛc.
Wat ſchrilf't unn drûck't me nit ûmt Gelt?
Dey Kaffre ſaak' es nit ſo flau,
As me ſick ſchrilf't rund-ûm dein tau. ꝛc.

Dey Welt es rund ꝛc.
Wat geet ledt d'rin herûm ſo bunt,
Doch Jeder fieg vûôr eigner Dûôr,
Und komm' diem Naber nit diervûôr. ꝛc.

Dey Tilt es ſchnell ꝛc.
Dat Lieven dat verlôpet grell,
Doch hall wil an dûôm Dag' ſey faſt,
Vergiettend Suarge, Mâû unn Laſt. ꝛc.

Erinn'rungs-Flir ꝛc.
Dyt Jaar ſo Guat well komm wil wilr,
Unn wey hier uſſe Feſt nit ehrt,
Eli in Studenten Acht verklârt! ꝛc.

D. G.

3.

Mel. Talſches Halle ꝛc.

Punktum! trinkt die Gläſer aus!
Unſer Feſt muß bald ſich ſchließen,
Sollt' es Manchen auch verdrießen:
Freunde! macht Euch bald nach Haus!

Kurz, wie unſre Jugend war,
Waren auch des Feſtes Stunden,
Doch, ſie ſind ſo froh geſchwunden,
Und nun heißt's: bis künft'ges Jahr!

Smollis! war ein ſchöner Ton!
Als wir einſt sidweit! tranken,
An des Freundes Bruſt dann ſanken,
Wie die Stunden froh entflohn!

Profit! welch' ein ſchöner Gruß!
Denkt nur, wie wir's einſt belachten,
Wenn Philiſter Diener machten;
Uns gefiel nur Bruderkuß.

Zwar Philiſter ſind wir nun;
Doch, für einen Tag, wie heute,
Sind wir noch die alten Leute,
Laſſen Amt und Feder ruhn.

Und das alte Burſchenherz
Spricht ſich aus im Mannes-Munde,
Und wir denken mancher Stunde,
Einſt verlebt in Luſt und Scherz.

Freunde! die der Mann erſt fand!
Freunde, die der Lenz gegeben,
Denket heut' an's Burſchenleben,
An das ferne Muſenland!

Holde Fee! Erinnerung!
Sollſt den Abſchied uns verſüßen,
Denn es muß das Feſt ſich ſchließen.
Freunde! bleibet lange jung!

Kehret mit jugendlichem Sinn
Künft'ges Jahr zum Feſte wieder,
Singt dann unſ're einſt'gen Lieder!
Ach! ſchnell eilt das Leben hin!!!

F. Rautert.

Sechstes Erinnerungsfest.

1824.

Beinahe hätte der am fünften Feste gefaßte Beschluß:

„die Stadt Hattingen solle der nächste Festort sein!"

eine unangenehme Diskussion herbeigeführt.

Die nachstehende Aufforderung erschien im

Rh. Westph. Anz. No. 103 S. 2398.

Burschenfest.

Rundschreiben im Namen vieler weiland westphälischer Musensöhne an die Herren Stifter und Vorsteher der Erinnerungsfeier des akademischen Lebens.

„Häufig wird, wenn man auf die genossenen Freuden an den Erinnerungsfesten westphälischer Musensöhne zurückkömmt, von Veteranen sowohl, als in der Mitte des Lebens Stehenden, und noch kürzlich die Verwandlung Bestandenen der lebhafte Wunsch geäußert, daß doch das bevorstehende Burschenfest nicht in Hattingen, einzig der Abgelegenheit wegen, sondern mehr in der Mitte der Grafschaft Mark gefeiert werden möge, und daß es dem Stifter und Präses, wie auch den Deputirten dieses

Vereins gefallen möchte, den ſo allgemein ausgedrückten Wünſchen ſich gütigſt zu fügen."

„Dieſe lebhafte freundliche, hier laut ausgeſprochene Bitte iſt ſehr verzeihlich, weil man glaubt und faſt allgemein der Meinung iſt, daß durch die Verlegung des Feſtes an einen abgelegeneren Ort, als etwa Hamm, Unna, Dortmund, wobei die Geräumigkeit eines ſchicklichen Lokals eine vorzügliche Berückſichtigung verdient, demſelben weſentlichen Eintrag geſchehen, und es ſo weniger beſucht werden möchte, was doch ſehr zu bedauern ſein würde!"

„Es werden daher die ſämmtlichen hochzuverehrenden Begründer und Vorſteher dieſes ſchönen Vereins hierdurch ſo geziemend als angelegentlich gebeten, dieſe, Allen angehörige Sache in gütige freundliche Ueberlegung zu nehmen, und die bis dahin geäußerte lebhafte Theilnahme an der ſchönen Feier nicht durch Unnachgiebigkeit, wenn ſie nicht etwa ganz beſonders begründet, zu ſchwächen, und dadurch Lauigkeit und Abnahme herbeizuführen."

„Der alte lahme Sprecher hier verbindet in Wahrheit keine andere als gute Abſicht mit dieſen laut ausgedrückten Wünſchen ſo Vieler, und bittet daher Freund Rautert, ſo wie alle dem Verein vorſtehende Freunde, die Sache gütigſt näher zu beherzigen!"

„Insbeſondere aber bittet er die Hattinger, im Orte ſelbſt ſowohl, als in Münſter und Elberfeld, ihm dieſe beſcheiden vorgetragenen Wünſche nicht zu verargen, oder wohl gar übel zu deuten!"

Von einem ſich für das Erinnerungsfeſt lebhaft intereſſirenden, wenn gleich halbverwitterten Muſenſohne.

Westphalus Eremita ließ sich darauf vernehmen und stimmte für Hattingen's Beibehaltung.

Rh. Westph. Anz. No. 12. S. 257.

Burschenfeste.

Ueber das Burschenfest in Hattingen. Auf No. 103 v. vor. J. S. 2398, 2399.

„Ueber den fraglichen Gegenstand wird man mir wohl eine unbefangene Meinung zutrauen, da ich von Hattingen weiter als von Unna ꝛc. entfernt bin, auch bei der Abstimmung gegen Hattingen gestimmt hatte. Ich sehe aber keinen Grund ein, warum man von dem für Hattingen gefaßten Beschlusse abgehen soll. — Es ist statutenmäßig, daß mit dem Orte des Burschenfestes jährlich gewechselt werde, und es läßt sich nicht annehmen, daß darum, weil man zweimal gegen dies Statut gehandelt, nun auch zum drittenmal eine solche Verletzung eintreten müsse. Da wir den gastlichen Bewohnern von Unna drei Jahre lang zur Last gelegen hatten, so war es gewiß endlich einmal Zeit, das Fest von da zu verlegen. Hamm konnte gar nicht zur Sprache kommen, schon wegen der Visiten, die dann die Justizbeamten zu machen veranlaßt, anderer Gründe zu geschweigen. Für Dortmund sprechen auch keine Gründe, und geht man einmal aus der Ferne bis Dortmund, so ist auch der noch übrige Weg nach Hattingen nicht sehr weit. Was blieb also übrig, als Hattingen, die Wiege des Burschenfestes, wohin wir so freundlich eingeladen wurden? — Was man eigentlich damit sagen wolle, daß Hattingen abgelegen sei, sehe ich nicht recht ein. Man kann von Hattingen aus eben so, als von Unna und jedem andern Punkte Westphalens aus, einen Kreis mit einem Diameter von — Stunden beschreiben, binnen welchem Musensöhne sind. Alle Musensöhne Westphalens — nicht blos die im Kreise

von Unna — sind gleich sehr gerufen, und es ist Pflicht, vor und nach das Fest Allen nahe zu bringen; der Eine kommt dies Jahr, wo es ihm nahe ist, der Andere im nächsten Jahre. — Man hat immer bemerkt, daß in Bundesstaaten die Freiheit und Gleichheit zu wanken begann, wenn an Einen Bundesstaat, an Einen Ort die Zentral-Versammlungen sich knüpften; die alten Völker ließen daher dieselben alterniren, und die Israeliten trugen lange die Bundeslage von einem Stamm zum anderen! — Auch ist es ja nicht die größtmögliche Zahl von alten Burschen, deren Anwesenheit man beabsichtigt, sondern vorzüglich, daß die, so kommen, sich wohl finden. Und sollten wir daran zweifeln in Hattingens romantischer Natur, etwas, was wir in Unna so sehr vermissen? — Es würde den Clevensern — aus denen im Anfang mehrere Deputirte ernannt — nie eingefallen sein, den Versuch einer Trennung von uns zu machen, wenn das Burschenfest nicht drei Jahre lang so weit ab von ihnen an Einem Orte gehalten wäre. — In der Gegend von Unna verlor die Sache auch zu sehr den Reiz der Neuheit und Seltenheit; darum kamen im vorigen Jahre so wenige. — Meine unmaaßgebliche Meinung ist also, wir gehen nach Hattingen und besehen gelegentlich auch den klassischen Boden von Varenholz und Kastrop!" —

Westph. Eremita.

Ebenso gaben auch 15 Musensöhne aus der Gegend von Mülheim, Duisburg ꝛc., an ihrer Spitze der gute, jetzt schon verewigte Schnösenberg, in einem besondern Schreiben, wornach sie die Beibehaltung der Stadt Hattingen wünschten, den von der Clevischen Gränze so oft entfernt gewesenen Festort als den wahrscheinlichen Grund an, warum sich in Cleve selbst

ein beſonderes akademiſches Erinnerungsfeſt gebildet habe. Demungeachtet hielt ich es für Pflicht, meine Meinung und Nachgiebigkeit öffentlich auszuſprechen.

Rh. Weſtph. Anz. No. 14 S. 297.

Burſchenfeſt.

Verlegung des Erinnerungsfeſtes alter weſtphäliſcher Muſenſöhne.

„In dem Verfaſſer des Aufſatzes No. 103. des Rh. Weſtph. Anz. v. v. J. S. 2399: Burſchenfeſt, glaube ich einen wohlwollenden verehrten Genoſſen des Erinnerungsfeſtes zu erkennen, und weil von mir eine Antwort erwartet wird, ſo bitte ich die Verſpätung derſelben mit meinen Amtsarbeiten und wechſelnder Unpäßlichkeit zu entſchuldigen."

„Nach jenem Aufſatze und andern Nachrichten ſind viele Feſtgenoſſen darüber unzufrieden, daß das nächſte Erinnerungsfeſt im kleinen abgelegenen Hattingen gefeiert werden ſoll, und wünſchen vielmehr einen gelegenern Feſtort der Grafſchaft Mark, z. B. Hamm, Unna, Dortmund."

„Es wäre gewiß zu bedauern, wenn durch die Wahl des Verſammlungsplatzes ſich eine Lauheit für dieſes ſchöne Feſt einſchleichen ſollte; um ſo mehr, als durch vergrößerte Theilnahme die bereits ſchön begonnene Stiftung eines Stipendii für einen ſtudirenden armen Weſtphalen beſſer fundirt werden ſoll; und was meine Wenigkeit betrifft, ſo glaube ich durch die, mir wohl beſchwerlichſte, ſtete Reiſe zu dem entfernten Feſtorte bewieſen zu haben, daß nicht Intereſſe am Lokal, ſondern am Feſt ſelbſt mich leitete." —

„Als am Tage nach dem jüngſten Feſte die Deputirten ſich verſammelten, um über den Ort des nächſten Feſtes ſich zu berathen, wurden die Gründe wohl erwogen, die einen Wechſel nothwendig machten."

„1. Im Allgemeinen sollte das Fest nach seiner ursprünglichen Tendenz schon deshalb wechseln, um den verschieden wohnenden Musensöhnen, deren Verhältnisse weite Reisen nicht gestatteten, die Gelegenheit der Theilnahme näher zu bringen.“

„Hiebei war das Rheinland, besonders das Altbergische und das Clevische zu berücksichtigen, indem von einem später in Cleve gefeierten besondern Erinnerungsfeste noch nichts konstirte, und die Wahl fiel endlich auch auf das kleine Hattingen, weil a) sich manche Festgenossen der Freude des ersten dort gefeierten Erinnerungsfestes froh erinnerten; b) der dortige Herr Bürgermeister schon bei mehrern frühern Festen den Wunsch abermaliger Feier in Hattingen der Festgenossenschaft vortragen lassen und ein hinlängliches Unterkommen — der alte Bursch ist leicht quartirt — angeboten; c) die freundliche Lage im schönen Ruhrthal dem Festort besondere Annehmlichkeit leihen, und allenfalls ein am Ufer des Stroms auf einer Höhe zu richtendes Zelt die Freuden mehren werde; d) auch zwei in gegenüberstehenden Häusern befindliche große Säle hinlänglich Raum zum Wechsel und Herumtummeln der tanzlustigen Genossen bieten; e) sich auch leicht für die ältere Burschenschaft ein geräumiges besonderes Lokal zum trauten Abendgespräch finden werde; endlich f) die verschiedenen Wege zu unserer kleinen Stadt so weit gediehen, daß sie zur Sommerszeit mit Roß und Wagen gut, und auch von Bochum aus überhaupt ohne Gefahr passirt werden können, wenn der dortige Herr Bürgermeister die kleine Strecke im Weitmarholze etwas repariren läßt, was hoffentlich bis dahin der Fall sein wird.“ —

„Abgesehen aber auch von der Nothwendigkeit des Wechsels im Allgemeinen, konnte nun

„2. Unna nicht zum nächsten Versammlungsort gewählt werden, weil dort schon dreimal nach einander die freundliche

Aufnahme der zuvorkommenden Quartierträger in Anspruch genommen worden, und überhaupt für die entfernten Musensöhne die schon keimende Idee vermieden werden mußte, als solle, gegen die ursprünglichen Beschlüsse, der Sitz dieses Festes, das Allen gehört, fixirt werden."

„Endlich auch wollten Einige bemerken, daß die verwischte Neuheit auch das allgemeine Interesse stören könne, indem schon beim letzten Feste das Ausbleiben oder doch der sehr späte Antheil anwohnender Musensöhne aufgefallen."

„Darum durfte Unna auf keinen Fall auch zur vierten Festfeier nach einander bestimmt werden."

„3. Wenn die Lage der Stadt Hamm, so wie die schicklichen Lokale derselben auch ein Gewicht in die Schale der Wahl gelegt hätten, so durfte — ich muß aufrichtig reden — der Sitz eines Landeskollegii nicht der Ort eines Festes sein, wo der Beamte die Formen der Konvenienz für einen Tag abstreifen und sich wieder zurücksetzen will in die frohen, durch kein Dienstverhältniß gestörten Stunden des jugendlichen akademischen Lebens. Der Provinzialbeamte, der den Wohnsitz seiner Vorgesetzten betritt, glaubt es diesen schuldig zu sein, ihnen wenigstens aufzuwarten, und abgesehen davon, daß dies Manchen genirt und von den wenigen Stunden des Bleibens und des Genusses wiedergefundener Freude, die dem Entfernten vergönnt sind, ihm eine wegnimmt, so würden auch die Vorgesetzten am Tage der phantastischen Rückkehr der Blüthenzeit des Lebens durch zeremoniöse Besuche gewiß nicht erfreut werden."

„4. Dortmund würde vermöge seiner Lage und Lokale vorzüglich zu berücksichtigen gewesen sein; allein hier trat der Umstand ein, daß von den vielen in seinen Mauern wohnenden Musensöhnen sehr wenige, vorzüglich Eingeborne, das Erinne-

rungsfeſt besuchten, obſchon es in ihrer groſsen Nähe ſo oft gefeiert wurde."

„Hieraus wurde nun entnommen, daß trotz der einzelnen verehrten Feſtgenoſſen, die nicht fehlen, die Feier zu verherrlichen, doch die Allgemeinheit nicht den Sinn und den Wunſch habe, dies Jugendfeſt in ihren alten Ringmauern gefeiert zu ſehen."

„Wenigſtens widerſprach dieſer Vorausſetzung nichts am letzten Feſte. Wenn nun gleich die Mehrzahl der Feſtgenoſſen gewiß lieber ihr Quartier im Gaſthofe nimmt, als, ſei es auch nur durch ein Nachtlager und eine Taſſe Thee, den freundlichen, doch noch unbekannten oder nicht früher ihr ſchon befreundeten Privaten inkommodirt, ſo vermehrt doch das förmliche Einquartiren den Scherz des Tages, und iſt bei Ueberfüllung der Gaſthöfe ſowohl Einzelnen bequem, als es überhaupt die Theilnahme des Orts am Feſte angenehm bekundet."

„Darum kommt allerdings auch beim Erinnerungsfeſt der Muſenſöhne auf die allgemeine örtliche Theilnahme viel an." —

„Dieſe hier angegebenen Umſtände kamen bei der letzten Verſammlung der Deputirten zur Sprache und Berathung, deren Reſultat ſich dahin ausſprach, daß das nächſte Feſt in Hattingen gefeiert werden ſolle."

„Auf meine einzelne Stimme konnte und kann dabei nichts ankommen, und daher wiederhole ich die Erklärung, daß ich mich überall der Beſtimmung der übrigen Mitdeputirten gern füge."

„Sind dieſe bei der vorliegenden Aufforderung der Meinung, daß bei allenfalls veränderten Umſtänden ein anderer Feſtort als Hattingen für die nächſte Feier zu wählen, ſo bitte ich hierdurch jeden der Herren Deputirten, mir ſeine Meinung ſo ſchnell als möglich zu eröffnen, wo ich dann nach Mehrzahl der Stimmen das nähere Reſultat durch unſere vaterländiſchen Blätter öffent-

lich bekannt machen, und die einzelnen mir zugehenden Aeußerungen bei nächſter Feſtverſammlung vorlegen werde."

„Sehr zweckdienlich dürfte es hiebei ſein, wenn bei eventueller Benennung eines andern Feſtortes als Hattingen, zugleich, wenn kein Deputirter in der Nähe, ein williger Muſenſohn benannt würde, der die Vorbereitungen zum Feſte übernähme. Ich muß indeß bitten, mir dieſe Nachrichten bis Mitte künftigen Monats März zugehen zu laſſen, und erſuche daher unſern alten Freund Schulz, jedem der Herren Deputirten ein beſonderes Exemplar dieſes Blatts, als nähere Erinnerung an dieſe Bitte, zuzuſenden."

Hattingen im Februar 1824.

Fr. Rautert.

Gleich darauf erſchien folgende, auch nicht für Hattingen ſprechende Stimme:

Rh. Weſtph. Anz. No. 17 S. 361.

Burſchenfeſt.

Und abermals das Burſchenfeſt in Hattingen.

„Daß Viele mit den in No. 12 d. Bl. von unſerm geehrten Eremiten aufgeſtellten Gründen nicht einverſtanden ſind, iſt gewiß."

„Wir erlauben uns, ſie zu prüfen."

„Was die Statuten anbetrifft, ſo hat ſich's bewieſen, daß dem Feſte dadurch kein Eintrag geſchehen iſt, wenn man dagegen gehandelt hat! Es ſind indeſſen die letzten Burſchenfeſte, was dem Eremiten entfallen zu ſein ſcheint, nach der Abſtimmung der ältern, am Soolbade verſammelt geweſenen Muſenſöhne, dort gefeiert worden, und die Mehrzahl würde ſich wohl aber-

mals dafür erklärt haben, wenn sie darüber vernommen worden wäre."

„Die guten Bewohner von Unna haben sich, so viel bewußt, auch nicht beklagt, daß man ihnen zur Last gewesen wäre. Und was ist es denn auch für ein Ungemach, einem auf eine oder höchstens zwei Nächte ein Bett spreiten zu lassen, da bei weitem die Meisten in den, am Soolbade sowohl als in Unna befindlichen, Gasthäusern logiren können, und Manche auch schon gegen Abend und in den sommerhellen Nächten sich wieder entfernen, um nicht zu belästigen, oder auch ihre Geschäfte nicht zu versäumen."

„Daß Hattingen vom Mittelpunkte der Grafschaft Mark abgelegen — die Wege dahin nicht die besten — und das Lokal nicht so geeignet ist, als am Soolbade, gestehen selbst die biedern Hattinger ein, und das ist es, was man eigentlich damit hat sagen wollen. Daß man Hattingen so gut als jeden Ort zum Mittelpunkt eines Kreises machen könne, ist eine eben so sichere Wahrheit, als daß man aus allen Thoren nach Köln gelangen kann. Wie aber, wenn man von Kirchhunden aus einen Kreis mit einem Diameter von — Stunden beschreiben und die israelitische Bundeslade dahin tragen wollte?"

„Es ist wohl freilich Jedem unbenommen, ob er kommen will oder nicht; indessen meinen wir denn doch, daß es zu wünschen wäre, daß immer recht Viele kämen, und keine Veranlassung gegeben würde, wodurch offenbar Lauigkeit und Abnahme erzeugt werden."

„In freien Republiken hat Jeder eine Stimme, was wir noch aus den alten guten Zeiten her, denen das Fest sein Entstehen zu verdanken hat, wissen. So geschah es ja denn auch früher, daß man in der Versammlung von den ältern Festgenossen die Meinung über den Ort der künftigjährigen Zusammen-

kunft zu erfahren ſuchte, weßhalb man eben auch die Kompetenz zur Verlegung des Feſtes nach Hattingen, ohne Zuſtimmung, hat in Zweifel ziehen wollen.“ —

„So wie man die Clever durch die Feier am Soolbade abſpänſtig gemacht haben ſoll — was doch wohl nicht der Fall geweſen, ſondern weil ſie es angemeſſener fanden, eine eigene Verſammlung in ihrer Provinz zu feiern —, eben ſo würde man auch die Paderbörner durch die vorhabende Verlegung des Feſtes nach Hattingen abſchrecken können.“ —

„Wenn voriges Jahr ſo Wenige kamen, des verlornen Reizes der Neuheit und Seltenheit wegen, wie der verehrte Herr Gegner aufſtellt, obgleich die Anzahl nicht unbeträchtlich und noch immer bedeutend war: ſo möchten denn doch bei dieſem Wechſel, wie man häufig vernimmt, wohl noch Wenigere kommen.“ —

„Die Hauptſache iſt und bleibt immer ein ſchickliches geräumiges Lokal, und gute Wege, um dahin, auch bei jeder Witterung, gelangen zu können, und möglichſt im Mittelpunkt für diejenigen, die bisher daran Theil nahmen.“

„Unſere unmaßgebliche Meinung wäre daher, dem klaſſiſchen Boden vom Varenholze und der Kausſtätte unbeſchadet, einen Aufruf zur Abſtimmung über den Ort, der zur diesjährigen Verſammlung des Feſtes, von den ältern Genoſſen, am meiſten gewünſcht würde, zirkuliren zu laſſen, wozu jetzt noch die Zeit vorhanden iſt, und ſo die allgemeine Zufriedenheit herzuſtellen.“

„Weiter will ich nichts mehr melden,
Mi — nn — nichts mehr melden,
Sapienti sat — sapienti sat! etc.“

Veteranus Studiosus.

Dieſer folgte eine andre, welche Iſerlohn als Feſtort vorſchlug.

Rh. Weſtph. Anz. No. 23 S. 505.

Burſchenfeſt.

Vergleichs-Vorſchlag.

„Schon will, wie es ſcheint, die verderbliche Zwietracht ihren Saamen in den feſtlichen Gefilden unſerer, kaum aufblühenden, Burſchenfeier ausſtreuen; ſchon ſtehen zwei mächtige Partheien einander gegenüber, certantque de urbibus Unna atque Hatnega. Bei dieſem zweifelhaften Kampfe — ſo beſorgen ſehr viele warme Theilnehmer des Feſtes — möchte am Ende doch nur ein Nachtheil für die Feier dieſes ſchönen Tages erwachſen, und ſind der Meinung, daß es das Zweckmäßigſte zur Vereinigung Aller ſein dürfte, wenn wir diesmal weder nach Unna, noch nach Hattingen gingen, ſondern — nach Iſerlohn! Die lokalen Verhältniſſe ſind, ſo viel uns bekannt, dort ganz günſtig; vielleicht unter Zelten im traulichen Wermingſen (10 Minuten von Iſerlohn), würden die Tage der Vergangenheit herzerfriſchend, wie am Soolbade, an unſerm Geiſte vorübergehen, und unter der Aegide der heiteren, biederen Iſerlohner würde der feſtliche Tag ſich gewiß nicht über den Ortswechſel zu beklagen haben. So denken, das kann ich verbürgen, viele warme Theilnehmer des Feſtes, und aufgefordert von ihnen, ſpreche ich dies hier öffentlich aus, zur näheren Veranlaſſung einer gütigen Erklärung von Seiten unſerer wackeren Iſerlohner, ob ſie gewillt ſein möchten, ihre ſtets bewieſene Gaſtfreundſchaft auch den alten Burſchen Weſtphalens freundlich angedeihen zu laſſen, wie auch zur gefälligen Berückſichtigung für die verehrten Herren Feſt-

deputirten, ob ſie vielleicht dieſen unmaßgeblichen Vorſchlag für geeignet halten möchten, ut hoc schisma e medio tollatur!“

Siegismund.

Indeſſen hatte ich ſchon durch beſondere Cirkulare ſämmtliche Deputirte um Abgabe ihrer Stimmen, nach vorheriger Umfrage in ihren Bereichen, erſucht, und als dieſe eingegangen, erließ ich folgende Einladung:

Rh. Weſtph. Anz. No. 40 S. 896.

Burſchenfeſt.

Sechstes Erinnerungsfeſt alter weſtphäliſcher Muſenſöhne.

„In Verfolg meiner in No. 14 des diesjährigen Rhein. Weſtph. Anz. gegebenen Antwort auf frühere Aufforderung, das Erinnerungsfeſt alter weſtphäliſcher Muſenſöhne betreffend, darf ich jetzt nicht länger zögern, das Reſultat der bei den Herren Deputirten gehaltenen Umfrage bekannt zu machen.“

„Einige äußerten ihre Meinung dahin, daß Hattingen als diesjähriger Feſtort beibehalten werden müſſe; Andere ſchlugen das Soolbad oder Limburg, Andere Arnsberg vor; Andere ſtimmten für Iſerlohn, und da der letztere Vorſchlag von ſehr angenehmen Gründen und Zuvorkommen der als gaſtfreundlich bekannten biedern Iſerlohner begleitet, auch ein reizendes Lokal nahe bei der Stadt bot, ſo theilte ich dieſen Vorſchlag den Herren Deputirten von Neuem mit, um darüber beſonders ihre Anſicht zu erfahren.“

„Hierauf habe ich indeß ſowohl von der Mehrzahl der Deputirten, als auch von einer ſehr großen Anzahl alter Muſenſöhne, bei denen die Anfrage zirkulirt, die Erklärung erhalten: daß die Feier des diesjährigen Erinnerungsfeſtes in Dortmund gewünſcht werde.“

„Es trat hinzu, daß Iserlohn auch die Verlegung des Festtages nöthig fand, weil der bestimmte Tag, der 18. Juni, in die gewöhnliche Uebungszeit der Landwehr fiel, wo manche angegebene Ursache allerdings der Feier nicht förderlich sein dürfte, und also der vorjährige Beschluß in doppelter Art, sowohl wegen des Orts als Tages, hätte aufgehoben werden müssen; und die vorrückende Zeit machte eine weitere Umfrage unmöglich. Deshalb begab ich mich, nachdem ich auch den Wunsch einiger alten Musensöhne Dortmunds erfahren, dorthin, und kann allen Festgenossen die Versicherung geben, daß hier mit der größten Bereitwilligkeit die Vorbereitungen zum Feste getroffen werden."

„Die Kassino-Direktion war erbötig, ihr Gesellschaftslokal zum Feste herzugeben; eine Generalversammlung der Mitglieder hat dieses Erbieten bestätigt; der Kastellan des Kassinos, welcher statutenmäßig keine Wirthschaft führen darf, wird indeß für das Fest ein anständiges Essen besorgen, und die übrigen Bedürfnisse der Festgenossen sind in guter Qualität, hinreichender Quantität und einem Preise vorhanden, welcher auch Einzelnen die Kosten der Theilnahme erleichtern wird."

„Dazu sind die braven gastfreundlichen Dortmunder erbötig, den alten Burschen, die in den Wirthshäusern kein Quartier finden können oder mögen, ein freundliches Obdach zu geben."

„Was wollen wir mehr?"

„Die Herren Landgerichtsassessoren Rouvière, Zumbrock und von Beughem haben die Leitung des Einquartirungswesens und sonstiger Vorbereitungen übernommen, und als gewähltes Organ der Deputirten und Festinteressenten eile ich daher, jetzt an Westphalens Musensöhne die Aufforderung ergehen zu lassen:

„Am 18. Juni d. J. sich in Dortmund, Morgens 10 Uhr,
„im dortigen Kassino einzufinden, um das Fest der Erin-

„nerung an den Lenz des Lebens zu begehen, und im „Kreiſe alter und neuer Freunde für einen Tag wieder jung „und froh zu ſein."

„Damit wir aber das freundliche Erbieten der Kaſſinomitglieder gebührend würdigen, bitte ich dringend, daß alle Muſenſöhne, welche, wenn keine unvorhergeſehene Hinderniſſe ſich ihnen entgegenſtellen, das Feſt mitfeiern wollen, ſie mögen im Gaſthofe, beim Freunde oder im gegebenen Quartier abzutreten geſonnen ſein, dies ſchleunig Einem der Herren Land- und Stadtgerichtsaſſeſſoren Rouvière, Zumbrock oder von Beughem anzeigen, damit ſowohl für gehöriges Unterkommen geſorgt, als auch der Kaſtellan des Kaſſinos zeitig von der, wenigſtens ungefähren, Zahl der zu Mittag ſpeiſen Wollenden benachrichtigt werden könne."

„Die Einquartirungsbillets können am 17. Juni Nachmittags und am 18. Juni Morgens im Kaſſinogebäude empfangen werden."

„Die Entréebillets zu den Feſtvergnügungen, wozu für Tanzluſtige und Tanzfähige der den Feſttag beſchließende Ball gehört, ſind am 18. Juni dort zu erhalten."

„Bei dieſem Feſt wird, wie bei den frühern, die Theilnahme jedes, auch außerhalb des akademiſchen Hörſaals Gebildeten willkommen ſein; doch muß ich, wenn dieſe Theilnahme ſich auch auf das Mittagseſſen beziehen ſoll, erſuchen, dieſen Vorſatz auf gleiche Art, wie die Muſenſöhne, anzuzeigen, damit jede ſpätere Unbequemlichkeit vermieden werden könne," —

„Auch bin ich ſo frei, die Herren Mitdeputirten an unſer Statut zu erinnern:

„Daß die Deputirten Abends vor dem Feſte, alſo am 17. „Juni c., im Feſtlokal ſchon anweſend ſein müſſen, um die „nähern Anſtalten zu bereden, und daß das Ausbleiben bei

„zwei nach einander folgenden Festen den Verlust der De-
„putirtenstelle nach sich zieht."

„Endlich bitte ich alle Festgenossen, welche statutenmäßig stimmfähig, ihren Vorschlag des künftigjährigen Festortes mir bei Gelegenheit ihres Einschreibens ins Erinnerungsbuch, auf kleinem Zettel geschrieben, gefälligst übergeben zu wollen, um über diese Vorschläge bei der Deputirtenversammlung am Tage nach dem Feste Vortrag machen zu können, wobei ich bemerke, daß bei Gelegenheit der frühern Feste folgende Festorte vorzüglich zur Sprache gekommen sind:

„Arnsberg, Iserlohn, Hamm, Hattingen, Lim-
„burg, Schwelm, Soest, Unna."

„Beiträge zu den diesjährigen Festliedern werden sehr willkommen sein, und erbitte ich mir solche sobald möglich."

„Die Ueberschüsse der kleinen Geldbeiträge zu den Festkosten, welche letztere jetzt möglichst verringert, gehören bekanntlich dem Stipendio für einen studirenden armen Westphalen, dessen Stiftung schon gut begonnen. Diese Schlußbemerkung wird wahrscheinlich Manchen noch zur Theilnahme reizen, der einen wohlthätigen Zweck mit dem Vergnügen jugendlicher Erinnerung gerne verbindet."

Hattingen, den 9. Mai 1824.

F. Rautert.

Wie das Fest selbst nun in Dortmund gefeiert worden, so wie die anwesend gewesenen Festgenossen, die Beschlüsse und die gesungenen Lieder ist in Nachstehendem enthalten:

Rh. Westph. Anz. No. 62 S. 1375.

Erinnerungsfest.

„Das diesjährige Erinnerungsfest alter westphälischer Musensöhne war auf den 18. Juni bestimmt, und schon am Vor-

abend verſammelte ſich eine Anzahl Deputirte und Muſenſöhne in dem zum Feſtlokal gebotenen Dortmunder Kaſſino, wo ein blühender Kranz von Jungfrauen noch damit beſchäftigt war, mit Kränzen und Blüthen den Feſtſaal zu zieren, und in dieſem ſchönen Gruße zum Voraus bewieſen, daß das Feſt und ſeine Theilnehmer den Dortmundern willkommen ſeien."

„So wie noch kein einziger Tag der Feier dieſes Feſtes durch unangenehme Witterung geſtört worden, ſo begünſtigte auch ein heiterer Himmel den diesjährigen Feſttag, und der Morgen des 18. Juni führte alte und neue Freunde von allen Seiten zuſammen, ſo daß ſich 118 Muſenſöhne ins Erinnerungsbuch eingeſchrieben hatten, deren akademiſche Jahre mit 1779 anfingen, und vorzüglich in Halle, Erlangen, Jena, Göttingen, Berlin, Heidelberg ꝛc. verlebt waren."

„Die Kolonne jetziger Stand nannte einen Oberpräſidenten, einen Oberlandesgerichts-Chef-Präſidenten, einen Regierungspräſidenten, einen Kammerherrn, einen Geheimen Bergrath, einen Oberlandesgerichtsrath, einen Generalkommiſſär, einen Juſtizrath, einen Land- und Stadtgerichtsdirektor, einen Landdroſt, einen Kriegsrath, einen Hofkammerrath, einen Kammerrath, einen Bergrichter, einen Forſtmeiſter, einen Bürgermeiſter, einen Regierungsſekretär, einen Oberbergamtsſekretär, einen Oekonomiekommiſſär, einen Kataſtergeometer, zwei Juſtizdirektoren, zwei Studioſen, zwei Apotheker, drei Landräthe, drei Rendanten, drei Lehrer, drei Kandidaten, vier Regierungsräthe, vier Oberbergräthe, vier Land- und Stadtrichter, vier Doktoren der Philoſophie, ſieben Gutsbeſitzer, zehn Prediger, zehn Land- und Stadtgerichts-Aſſeſſoren, zehn Referendarien und Auskultatoren, elf Aerzte, ſechszehn Juſtizkommiſſarien, und als die langen Tafeln dieſe und die zahlreichen übrigen Feſtgenoſſen zum Genuß, Geſang und Scherz gerufen, da ſah das entzückte Auge

die frohe alte Zeit, und es jubelten die alten Jünglinge, und die Weise der Vorzeit war ihnen wieder bekannt, als läge nicht der große Zwischenraum zwischen einſt und jetzt."

„Nachdem unter dem Donner der im nahen Garten liegenden Böller das jubelnde Lebehoch dem geliebten Monarchen und dem hohen königlichen Hauſe gebracht, ſprach der würdige Prediger Sunten in herzlichen Worten ein nochmaliges Willkommen der Dortmunder den Feſtgenoſſen aus, und der Deputirte, Kriegsrath Bovet, antwortete mit dem gewiß ſchuldigen Dank; denn auch nicht Einer der Feſttheilnehmer konnte das freundliche Zuvorkommen verkennen, und Alle erkannten es, daß wenig Feſte ſo allgemein froh begangen, wie dieſes. — Den eigentlichen Stiftern der Erinnerungsfeſte, den Halleſchen Zeitgenoſſen der Jahre 1780 — 1785, wurde durch ein lautes Hoch lange Dauer ihres Vereins gewünſcht; ein allgemeines Lebehoch! ertönte dem verehrten Oberpräſidenten Weſtphalens, und im frohen Zuruf ſprachen ſich die Wünſche für das lange Leben der bei jetzigem Feſte als Veteranen gefeierten Freiherrn von Syberg-Buſch und Geheimraths Bölling aus. Dem Freiherrn von Syberg verdanken wir auch diesmal ein launigtes, nur ſeiner Kenntniß unſerer nationalen Sprache mögliches, vorzügliches Feſtlied:

Dey

Ållen an dey Jungen

op diem

Bursen-Fäste

in dier ållen berühmden, längst vielledenen fasten Hansee-

unn kuartens noch kayserlicken Frii-Ricks-Stadt

Düörtemdt.

„So wie vor zwei Jahren unser Freund, der Dr. Schulz, uns mit einer Sammlung alter Burschenlieder erfreute, so überraschte uns jetzt der Buchhändler Herr Bädeker mit einem angenehmen Geschenk, das bei Tische vertheilt wurde."

„Es war die, besonders für die Festtheilnehmer abgedruckte

Dissertatio
de
norma actionum studiosorum
seu
von dem Burschen-Komment
olim edita
ab Renomista
rerum burschicarum experientissimo
eodemque intrepido horribilique
Martiali Schluck
Rauſenfelsensi
nunc
ad festum
Burschorum seniorum Westphalorum
d. XVIII. mensis Junii anni MDCCCXXIV.
Tremoniae celebrandum
denuo typis describi curavit
amicus Musarum.

„Nach der Tafel begab sich der größte Theil der Festgenossenschaft zu der alten ehrwürdigen Linde, die den steinernen Sitz des einstigen freien Gerichts beschattete, und woran sich so manche merkwürdige Sage der Vorzeit knüpft. In wenigen

Worten wurde hier der Vergangenheit, der ehemaligen Bestimmung dieser merkwürdigen Stätte, gedacht, und bei Annäherung der Abendkühle stellten sich die Festgenossen im Kassinosaal zum muntern Reigen, und frohe Tänze bewiesen es, daß auch alte Füße wieder jung werden durch die Erinnerung."

„Die Freuden des Festes wurden durch die Bemerkung erhöht, daß nach Vergleichung des Erinnerungsbuchs der Tod in diesem Jahr Keinen aus dem frohen Kreise gefordert, der am vorjährigen Feste als Mitglied erschienen. — Im herrlich erleuchteten Kassinogarten war die Sommernacht zum hellen Tage gestaltet, und der schimmernde Namenszug unsers Königs strahlte auf die einzelnen Gruppen der frohen Westphalen."

„Bei der berathenden Versammlung der Deputirten am folgenden Tage wurde die Stiftungsurkunde des westphälischen Stipendii, welche den Festgenossen bekannt gemacht worden, und den Beifall derselben erhalten hatte, vollzogen. Diese wohlthätige Stiftung nimmt einen guten Anfang. Auch nach dem diesjährigen Feste ist aus den Ueberschüssen wieder ein Kapital von circa 150 Reichsthalern untergebracht, und ein Freund des Guten hat der Stiftung ein Bändchen Gedichte unter dem Titel: Pfeile und Liederkranz geschenkt, welche zum Besten des Stipendii auf Subskription nächstens bei Becker in Wesel erscheinen werden."

„Es läßt sich von unsern wohlthätigen Landesleuten erwarten, daß die auch nicht Theilnehmer des letzten Festes doch durch Theilnahme an dieser Subskription es bekunden werden, daß sie das schöne Ziel bald mit erringen helfen wollen."

„Das bald erscheinende zweite Heft der Jahrbücher wird die Stiftungsurkunde und das Nähere enthalten."

„So allgemein die frohe Zufriedenheit mit dem Feſtort und ſeinen biedern Bewohnern ſich ausſprach, ſo wurde doch, auch der ausgeſprochenen Idee des nothwendigen Wechſelns der Feſtorte treu, das nächſte Erinnerungsfeſt

auf den 19. Auguſt k. J. im Soolbade bei Unna

beſtimmt."

„Gegen Abend des zweiten Tages, der von einer großen Anzahl Muſenſöhne noch im Kaſſino durch ein frohes Mahl gefeiert wurde, trennten ſich auch dieſe, und Alle verſicherten ſcheidend:

Das war ein ſchönes Feſt!"

Fr. Rautert.

Verzeichniß
der
Musensöhne,
die
das sechste Erinnerungsfest begangen.

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
1	F. Rautert	Hattingen	Hattingen	Landrichter	Erlangen	1800-1802
2	Fr. W. A. Müser	Blankenstein	Münster	Justizrath	Duisburg Erlangen	1799-1802
3	Aug. von Forckenbeck	Münster	Münster	Regier. Rath	Göttingen	1810-1812
4	Borsdorf	Dortmund	Duisburg	Justizkommissar	Marburg Göttingen Halle Duisburg	1814-1818
5	Fr. Küster	Berlin	Dortmund	Ober-Bergrath	Freiberg	1791-1793
6	Gust. Brassert	Breslau	Dortmund	Ober-Bergrath	Freiberg	1810-1812
7	Mor. Katorp	Bochum	Dortmund	Receptor	Halle Gießen	1782-1784
8	Aug. Bovet	Potsdam	Königsborn	Kriegsrath u. Materialienrendant	Halle	1787-1790
9	Fr. Bouvière	Rees	Dortmund	Land-Gerichts-Assessor	Halle	1798
10	J. Zumbroch	Arnsberg	Dortmund	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Gießen Heidelberg	1808-1810

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
11	Fr. Ripp	Xanten	Dortmund	Landrichter	Halle	1781-1783
12	G. Zimmermann	Dortmund	Dortmund	Justizkommissar	Marburg Göttingen	1814-1817
13	Fr. Mallinckrod	Dortmund	Dortmund	Bürgermeister	Jena	1788-1791
14	Fr. Heintzmann	Weile bei Hattingen	Bochum	Bergamts-Kassen-Rendant	Halle Duisburg	1795-1798
15	v. Hausen	Hamm	Bochum	Referendar	Heidelberg Bonn	1818-1820
16	L. von der Leithe	Laer	Bochum	Auskultat.	Berlin	1819-1821
17	Bölling	Bochum	Dortmund	Geheimer Bergrath	Halle	1779-1782
18	Beurhaus	Dortmund	Dortmund	Justizkommissar	Jena	1793
19	Fr. von Beughem	Dinslaken	Dortmund	Referendar	Göttingen Heidelberg Bonn	1817-1820
20	Friedr. Wille,	Schmalkalden	Rauheim	Kammer-Rath	Göttingen Heidelberg	1784-1786
21	Christ. Sethe	Cleve	Münster	Referendar	Göttingen Heidelberg Bonn	1816-1820
22	Chr. L. A. Wille	Schmalkalden	Dortmund	Oberbergrath	Jena Göttingen	1777-1780
23	L. F. Wille	Rothenburg an der Fulda	Dortmund	Bergbau-Beflissener	Berlin	1819-1822
24	W. Erdmann	Dortmund	Dortmund	Apotheker	Berlin	1816-1817
25	C. Bolling	Wetter	Dortmund	Caud. Jur.	Bonn Heidelberg	1821-1824
26	M. Bölling	Bochum	Bochum	Landrichter	Halle	1786-1788
27	C. Müller	Soest	Dortmund	Pastor	Halle	1811-1813

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
28	v. Pöpping-hausen	Coverſtein	Dortmund	Forſt-meiſter	Herborn Dillenburg	1798-1801
29	Wilh. Krupp	Dortmund	Dortmund	Arzt	Jena Würzburg Bamberg Göttingen	1803-1808
30	C. H. Jacobi	Hamm	Iſerlohn	Land- und Stadt-Gerichts-Direktor	Halle	1797-1799
31	Fr. Dieckerhoff	Hörde	Dortmund	Dr. Med.	Halle Bonn Berlin	1817-1820
32	L. Schniewind	Altena	Altena	Land- und Stadt-Richter	Erlangen	1798-1801
33	C. Bielefeldt	Hörde	Grönenberg bei Hamm	Gutsbeſitzer	Duisburg Halle	1777-1781
34	C. Liebrecht	Schwelm	Arnsberg	Reg. Rath	Halle	1794-1797
35	L. Ruhfus	Dortmund	Dortmund	Dr. Med.	Halle Berlin	1817-1820
36	W. v. d. Berken	Lüdenſcheid	Bochum	Bergrichter	Göttingen Berlin	1815-1818
37	von Bodelſchwingh-Plettenberg	Bodelſchwingh	Bodelſchwingh	Kammerherr	Halle	1784-1786
38	Fr. Hiltrop	Dortmund	Dortmund	Landrath	Halle	1779-1781
39	Ernſt von Bernuth	Hamm	Münſter	Juſtiz-Direktor	Erlangen	1798-1801
40	Ferd. Horn	Braunſchweig	Dortmund	Ober-Bergamts-Sekretär	Jena	1798-1800
41	A. Caſtringius	Schwelm	Herdecke	Dr. Med.	Heidelberg Berlin	1817-1822
42	C. Stucke	Lennep	Lennep	Dr. Med.	Bonn Berlin	1818-1822

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
43	C. Fr. Buchholz	Lennep	Lennep	Land-Physikus	Bonn	1820-1822
44	Geratein	Dortmund	Hagen	Landrath	Erlangen	1799-1802
45	Broelemann	Unna	Dortmund	Justizkommissar	Halle	1796-1798
46	Lentze	Soest	Schwelm	Justizkommissar	Halle Göttingen Heidelberg	1806-1808
47	Carl von Bernuth	Hamm	Münster	Ob. Landes-Gerichts-Präsident	Erlangen Marburg	1793-1796
48	Carl Sethe	Cleve	Dortmund	Justiz-Direktor	Halle	1791-1794
49	F. Schmieding	Witten	Witten	Justizkommissar	Halle	1790-1792
50	F. W. Zimmermann	Mittenwalde	Hagen	Prediger	Halle	1784-1787
51	August Sunten	Dortmund	Dortmund	Prediger	Altorf	1787-1789
52	Theod. Bielefeldt	Dortmund	Hamm	Auskultat.	Göttingen Berlin	1817-1820
53	C. Fr. Weispfenning	Mengede	Dortmund	Wundarzt und Geburtshelfer	Berlin	1819-1823
54	C. W. Natorp	Bochum	Bochum	Kreis-Rendant	Halle	1783-1786
55	C. Grundschöttel	Schwelm	Hamm	Ob. L. Ger. Referendar	Heidelberg Bonn Berlin	1818-1821
56	Fr. von Plettenberg	Heeren	Heeren	Gutsbesitzer	Göttingen Heidelberg	1816-1819
57	G.v.Bodelschwingh-Plettenberg	Bodelschwingh	Gerechthoven	Gutsbesitzer	Halle Göttingen Heidelberg	1810-1813

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
58	C. v. Plettenberg	Heeren	Berlin	Studiosus Cameral.	Berlin	1823
59	H. Nordalm	Opherdicke	Dortmund	Justizkommissar	Halle	1806
60	Conr. Leis	Dortmund	Boerde bei Wesel	Lehrer	Jena	1810-1812
61	Ernst Bene	Solms-Braunsfels	Bochum	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Gießen Göttingen	1810-1813
62	Ed. Müller	Magdeburg	Bochum	Oekonom.-Kommissar	Halle	1798-1800
63	Dan. Petersen	Linden	Wenigern	Prediger	Halle	1802-1804
64	Friedr. Lennich	Bochum	Bochum	Land-Gerichts-Assessor	Duisburg	1800-1802
65	Theop. Beurhaus	Dortmund	Dortmund	Dr. Med.	Jena	1800-1803
66	Wilh. Schmieding	Witten	Witten	Prediger	Halle	1788-1791
67	H. Drechmann	Soest	Schwelm	Assessor	Halle Göttingen Heidelberg	1816-1819
68	H. Bobres	Meers	Schwelm	Lehrer	Halle Jena	1816-1819
69	H. Rubfus	Dortmund	Dortmund	Apotheker	Berlin	1823
70	Jos. von Ellerts	Münster	Hamm	Auskultat.	Heidelberg Berlin Göttingen	1818-1822
71	Bert. Rollmann	Königsborn	Königsborn	Ober-Bergrath	Halle	1785-1787
72	W. Röster	Soest	Hamm	Auskultat.	Bonn Heidelberg	1819-1822
73	P. Voss	Steele	Steele	Dr. Med.	Göttingen Berlin Wien	1817-1822

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
74	H. Offenberg	Münſter	Hattingen	Land- und Stadt-Gerichts-Aſſeſſor	Münſter Berlin	1818-1819
75	J. B. Nolten	Geſeke	Dortmund	Dr. Med. und Kreis-Phyſikus	Gießen Würzburg	1808-1812
76	W. Schmemann	Dortmund	Dortmund	Juſtizkommiſſar	Jena	1790-1793
77	C. Zabel	Köthen, Hrz. Anhalt	Bochum	Kataſter-Geometer	Berlin	1818-1819
78	Fr. D. Kerkſig	Lüdenſcheid	Hagen	Kreis-Phyſikus	Marburg Halle Berlin	1789-1793
79	Regenhertz	Soeſt	Hamm	Ob. Landes-Gerichts-Rath	Halle Göttingen	1805-1807
80	Tellkampf	Hannover	Hamm	Dr. phil.	Göttingen	1818-1822
81	L. von Elverfeldt	Langen bei Bentheim	Dahlhauſen	Landdroſt	Würzburg	1786
82	Grimberg	Ueckendorf bei Bochum	Bochum	Juſtizkommiſſar	Würzburg Halle Bonn	1817-1820
83	H. Schulz	Maſſen bei Unna	Hamm	Dr. phil.	Halle Erlangen	1800-1808
84	P. Kerkſig	Lüdenſcheid	Lüdenſcheid	Juſtizkommiſſar	Halle	1801-1804
85	A. Henneke	Soeſt	Lütgendortmund	Prediger	Erlangen	1806-1809
86	W. Brügmann	Dortmund	Dortmund	Oekonom	Göttingen Jena	1808-1811
87	Jul. Zurnedden	Hattingen	Hagen	Juſtizkommiſſar	Halle	1803-1806
88	L. Wünnenberg	Blankenſtein	Blankenſtein	Juſtizkommiſſar	Duisburg Erlangen	1799-1802
89	Carl von Nordeck	Heeren	Düſſeldorf	Partikulier	Halle Heidelberg	1811-1813

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
90	Ludw. Geiling	Halberstadt	Münster	Regier. Sekretär	Halle	1799-1801
91	E. v. Bodelschwingh	Velmede	Tecklenburg	Landrath	Berlin Göttingen	1812-1817
92	Wilh. Zurmeddeu	Hattingen	Schwelm	Assessor	Göttingen	1810-1812
93	Fr. Fellmann	Schwiebus	Hamm	Assessor	Halle	1803-1806
94	C. Fr. Delius	Herp.n	Münster	Regierungsrath	Göttingen Erlangen	1801-1803
95	Rabau W. Brockmann	Osnabrück	Münster	General-Kommissär	Jena	1792-1793
96	Georg von Pestel	Hamm	Münster	Reg. Rath und Banko-Direktor	Göttingen Halle Erlangen	1799-1802
97	Carl von Bodelschwingh	Hamm	Velmede	Oekonom	Berlin	1820-1823
98	C. v Bodelschwingh-Plettenberg	Bodelschwingh	Münster	Referendar	Heidelberg Berlin	1814-1816
99	F. W. Schulte	Hörde	Hörde	Prediger	Jena	1810-1812
100	v. Syberg	Busch	Busch	Gutsbesitzer	Halle Göttingen	1779-1781
101	G. von Schlechtendal	Lanken	Münster	Präsident	Halle	1788-1790
102	Ch. Landschütz	Neustadt	Recklinghausen	Hofkammerrath	Strasburg	1792-1794
103	L. von Vincke	Minden	Münster	Ober-Präsident	Marburg Erlangen Göttingen	1792-1795
104	Fr. Billmann	Recklinghausen	Recklinghausen	Referendar	Heidelberg Göttingen	1814-1818

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
105	J. Zirkel	Heimerzheim in der Eifel	Recklinghausen	Lehrer	Bonn	1820-1823
106	W. Rademacher	Unna	Unna	Justizkommissar	Göttingen	1814-1817
107	C. Consbruch	Lübbecke	Dortmund	Pastor	Göttingen Berlin	1814-1817
108	D. W. Albert	Witten	Stiepel	Pastor	Bonn Berlin	1819-1822
109	August Sunten	Wesel	Dortmund	Kandidat	Bonn Berlin	1819-1822
110	P. Rauschnick	Königsberg	Schwelm	Dr. Phil.	Königsberg	1794-1798
111	T. Bunge	Unna	Unna	Justizkommissar	Duisburg	1797-1799
112	C. F. Ultjesfort	Alpen	Hattingen.	Prediger	Duisburg Halle	1803-1806
113	D. Brügmann	Dortmund	Schwerte	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Jena Erlangen	1800-1802
114	Franz Ant. Schmesenberg	Warendorf	Mülheim a. d. Ruhr	Assessor	Münster Berlin Göttingen	1816-1820
115	H. J. Barop	Dortmund	Dortmund	Justizkommissar	Jena	1779-1782
116	Eichholz	Hattingen	Elberfeld	Dr. Phil.	Halle Leipzig	1794-1799
117	Fr. de Illois	Hückeswagen	Wipperfurth	Dr. Med.	Bonn	1820-1823
118	Fr. Devens	Horst	Welheim	Justizkommissar	Halle	1801-1802

Dortmund, den 19. Juni 1824.

Am heutigen Tage nach dem Feste traten die Deputirten zusammen, und gaben nach genommener Rücksprache mit den Festgenossen ihre Stimme wegen des künftigjährigen Festorts verschlossen ab.

Das Resultat war, daß das Erinnerungsfest künftiges Jahr

den 19. August im Soolbade bei Unna

gefeiert werden soll.

Für die beiden entfernten Deputirten, Herrn ꝛc. von Rodenberg und Herrn ꝛc. Fallenstein, welche durch ihre Entfernung und Verhältnisse seit dem ersten Feste an der Theilnahme verhindert waren, sind

der Herr Geheimerath Bölling zu Dortmund,
der Herr Landrichter Bölling zu Bochum

zu Deputirten erwählt. —

Das erscheinende zweite Heft der Jahrbücher wird die Gründe näher enthalten, warum das diesjährige Fest in Dortmund und nicht in Hattingen gefeiert wurde.

Zur Beglaubigung.

Die Deputirten.

(gez.:) Fr. Rautert. v. Bernuth. Müser. Bovet. Gerstein. P. Kerkfig. v. Bodelschwingh-Plettenberg. Dr. Eichholz. Bölling. Bölling.

Lieder

zum

ſechsten Erinnerungsfeſte

alter weſtphäliſcher Muſenſöhne,

gefeiert

am 18. Juni 1824

zu

Dortmund.

1.

Mel. Auf, Ihr Brüder, ſinget Lieder ꝛc.

Seid willkommen bei dem Feſte,
Das Erinnerung gebar,
Seid willkommen, frohe Gäſte!
Denn Euch droht nicht die Gefahr,
Die einſt hier die Richter drohten,
Wenn zur Vehme ſie geboten; —
Doch, das ſind ſchon tauſend Jahr.

Bei der Vehmſtadt alten Mauern,
Hier, auf rother Erde, ſtand
Sonſt ein Richtſtuhl, wo das Lauern,
Heimlichkeit die Zunge band;
Doch, wer heute hier geladen,
Laß die Zunge, ohne Schaden,
Sprechen, was ſie ſchicklich fand.

Alt' weſtphäl'ſche Muſenſöhne,
In dem traulichſten Verein,
Feiern hier des Lebens Schöne,
Jugend, bei Geſang und Wein.
Und wer zu dem Kreis gehöret,
Komme! fühl' ſich hoch geehret!
Denn Weſtphale muß er ſein!

Wie wir einſt ſo froh geſungen:
Hermann hoch! Westphalia!
Wie das Lied ſo froh erklungen,
Kling' es in Tremonia!
Wie am Saal- und Rednitz-Rande,
Kling' es jetzt im Vaterlande;
Denn Weſtphalen ſind ja da!

Heute feiert jene Stunden,
Hör' es, wer Weſtphalias Sohn!
Die zu Freunden uns verbunden;
Und es iſt des Feſtes Lohn:
Daß ſich die hier wieder fanden,
Die als Freunde ſich verbanden
An der Muſen ſchönem Thron.

Und bei'm heutigen Gedanken:
„Heute iſt der Jahrestag,
„Wo des Korſen Adler ſanken!“ —
Sei die Freude doppelt wach!
Und wer Fürſt und Land heut' ehrte,
Durch den Kampf die Pflicht bewährte,
Die des Feindes Stärke brach,

Sei auch doppelt heut' willkommen,
In der Freunde ſchönem Rund,
Sei ſo freudig aufgenommen
In der Freundſchaft heil'gem Bund!

Und er ſtimm' in unſre Lieder:
Heil dem Vaterland! Ihr Brüder,
Laute Freude mach' es kund!

F. Kautert.

2.

Ein freies Leben führten wir,
Ein Leben voller Wonne;
Doch ſchnell entfuhr der Jugend Zier,
Und nur Philiſter ſitzen hier,
In der Erinn'rung Sonne.

Wohl war das Burſchenleben ſchön,
So ſchön der Jugend Morgen!
D'rum ſoll ſein Bild heut' vor uns ſtehn,
Und alte Burſche ſoll man ſehn,
Voll Luſt und ohne Sorgen.

Auch iſt er uns mit Recht vergönnt,
Der eine Tag im Jahre;
Denn wer des Amtes Arbeit kennt,
Der weiß es, was man Sorgen nennt,
Durch ſie ergrau'n die Haare.

Nun, heute ſetzt Perücken auf,
Wenn Euch der Scheitel frieret;
Erzählt den frühern Lebenslauf,
Den ſpätern gebt mit in den Kauf,
Erzählt, was Euch paſſiret!

Erzählet nur von Saal-Athen,
Und wie Ihr Euch geſchlagen,
Laßt dreiſt die alten Narben ſehn,
Beſchreibt den Hieb, wodurch's geſchehn!
Ihr könnt getroſt es wagen.

Erzählt von Göttingen und Kiel,
Vom Rednitzthal, dem schönen,
Erzählet, wo's Euch wohl gefiel,
Erzählt von Tanz, Duell und Spiel,
Von tollen Musensöhnen!

Erzählt von Karzer, Prügelei,
Vom knurrigen Pedellen;
Erzählt das Alte, heut' ist's neu,
Erzählt von Liebeln, Freierei,
Und von der Juden Prellen!

Kurz, was als Bursche Ihr gethan,
Und was Ihr einst getrieben,
Erzählt's! dann stumpft der Zeiten Zahn,
Und jung sind wir in frohem Wahn,
Sind Jünglinge geblieben!

Leicht ist für uns die Amnestie,
Mit Recht sogar, geworden;
Denn Demagogen kannten sie,
Die Landsmannschaften, Kränzchen, nie,
Selbst nicht die alten Orden.

Der Landesvater war uns werth,
Wir sangen: Heil dem König!
Die Politik war nicht gehört,
Ob Frieden Gott, ob Krieg beschert,
Das kümmerte uns wenig.

Wir dachten nur der Jugend Lust,
Genossen Jugendfreuden;
Doch rein und offen blieb die Brust,
Und keiner Schandthat uns bewußt,
So konnten froh wir scheiden.

Als wir gekehrt zum Vaterland,
War's aus mit allen Orden,
Als hätten wir ſie nie gekannt;
Uns blieb nur jenes heil'ge Band:
Daß Freunde wir geworden!

So ſitzen wir als Freunde hier,
Als alte Muſenſöhne;
Mit alten Kehlen ſingen wir:
Heil Landesvater, König, dir!
Die alten Jugendtöne.

So ſei, was alt iſt, ſtets geehrt,
Geehrt vor allen Dingen!
Da unſer Feſt nicht lange währt,
So ſoll das Jahr, das nächſtens kehrt,
Uns froh zuſammen bringen!

Und wer nicht wiederkehren kann,
Wer ſchon im Grabe bliebe! — —
Wir ſtoßen dann die Gläſer an,
Still trauernd um den guten Mann,
Und denken ſein in Liebe!

L. Rauterr.

3.

Dey

Ällen an dey Jungen

oy diem

Burſſen-Fäſte

in dier ällen berühmden, längſt viellebenen faſten Hanſee- unn kuartens noch Kayſerlicken Fril-Rieks-Stadt

Düörtemdt.

Im Jahr dies Heeren,
es me ſchreef Duuſend Achthunnert veer unn twintig,
dien 18ten dies Monts Juni.

In bekannter Wiſe.

Laat't dey Politiker wat küüren,
Oy, Frönne, drinkt unn ſitd fideel,
Müög't ſey dey Köppe ſick vermüüren,
Daran niem't wii hier keinen Deel:
J'edt gelt hier dier Erinn'rungs-Fier,
Dies friſchen froohen Lievens wier!

Noch eenmaal ſittet wii tehoope,
Hier waa ſiek Alt tau Junck geſell't,
Oy lang'- unn kuartem Lievens-Loope,
Unn waa't us Ällen wual gefällt:
Dey Tiit terügge raup't wii hier,
Studenten dächtet wii us wier!

Wiikt Suargen, wiikt dies Lievens Mäuhen,
Van Dage ſtidt iedt us tier Laſt,
Verſammelt ſind wii, us te freuen,

Unn Mûûlen es us ganz verhaß't:
Wey knurren well, mag Micken dreih'n,
J'en mûög wii unner us nit seih'n!

Theekettels könnt wii nit gebruucken,
Unn dey sind hier ook nit dier manck,
Wii sind nit hier, ům Thee te ruucken,
J'edt geeht nieks ûöver kaulen Dranck;
Drům schenckt fluat inn, Kam'raden hier!
Soo junk komm't wil blii een nit wier.

Mûögt Franckriicks roo unn witte Wiine
Im Priise stilgen ůmmerhenn,
Noch wäß't jaa Wiin an ußem Rhine,
Dey jůst soo es naa ußem Sinn,
Dat es een düütschen kräft'gen Mann,
Op dien me siek verlaaten kann!

Geduld heff' met us Veteraanen,
Wii könnt nit meer as wii wual well't,
Dat Aller fängt us an te mahnen;
Soo geeht't Inck ook eens in dier Welt;
Dey Eene kömmt, dey Ann're geeht,
Unn nicks es, wat hier faste steeht! —

Dies Lievens May bleedt tweemaal nůmmer,
Dat wiette wii uut Schillers Sanck,
Hey kann jaa ook nit duuren ůmmer,
Doch denck't wii d'ran terůgg' met Danck;
Hey bleedt us in Erinn'rung hier,
Unn dat verfrischt dat Lieven wier!

Wat wären Wii in diner Bläute
Vull Füüer unn vull Lievens-Kraft!
Met ümmer fröölikem Gemäute,
Dat alles kann unn alles ſchafft!
Nuu ſit't wii half verſchrumpelt daa,
Diem Lieven unn diem Doodt gliek naah!

Doch well wii nuu daran nit denken,
Unn ſäuken fröölick dat Gemäut
Van ſöken Dingen af te lenken,
Dey us verdierfet dat Gebläut;
Terügge raupet wii nuu hier
Dat half verloſchne Lievens-Füür!

Doch, Kameraden! nit tee ſtiitig,
Een jeder Kopp verdrieg't dat nit,
Dey Een unn Ann're wierdt wual ſpiitig,
Diem Drüdden dann licht' dat verdrüdt,
Dat gäſt dier Freude eenen Halt,
Unn wiit unn feer ſii hier Twieſpalt!

Wat ſind wii froohe luſt'ge Gäſte,
Lang' liev', lang' bläue düöſe Bund
Unn uſes Lievens-Mayen-Fäſte!!!
Soo ſpriecke wii uut Hiertens-Grund,
Verſchlungen fröndlick Hand in Hand:
„All' laff', All' laff' *) dien Burßen-Stand!!!"

*) Bekanntlich in Alt-Cölner Mundart: „Alles lobe!" wird aber auch noch heute in unſerer ſehr ehrwürdigen kernigten Volksſprache in demſelben Sinne gebraucht.

Dock sii diem itz'gen Musen-Stanne,
Unn aller Hoogen-Schaulen Pracht,
Im heelen leiven Dütschen Lanne,
Dreifältig Lieve-Hoch gebracht!!!
Wii luüdt met allen Klocken hier!
Trotz liegen Fraagen unn Geküür! *)

Dat Schönste, leiven Frönn' unn Gäste,
Sall bliiven nümmer buuter Acht,
Op düöses Lievens-Bläüten-Fäste:
„Dey Beeker dütschen Frau'n gebracht!!!"
Hochachtend sey, spreckt dat in Zier
Dey lahme Bäuckelsänger hier!

B. G.

4.

An die Alten.

Mel. Genießt den Reiz des Lebens ꝛc.

Der Zauberkreis des Lebens
Im Wunderzeichen steht;
Wir sehen's, nicht vergebens
Ein junges Leben weht.

Das Auge wird gehalten —
Wo ist der Häupter Schnee?
Wo sind der Stirne Falten,
Wo ist des Alters Weh?

*) Siehe Westphälischer Anzeiger 1823. Stück 51.

Geiſt früher Tage waltet,
Haucht Jugendkraft ins Blut;
Vergangenheit geſtaltet
Das Bild voll Lebensmuth.

Heut' ſteht die Sonne ſtille —
Ein langer Lebenstag —
Es ruft des Geiſtes Wille
Das ganze Leben wach.

Da kommen Alle, Alle,
Die ſüße Freundſchaft band;
Geöffnet ſteht die Halle
Zu der Erinn'rung Land.

Noch lange ſoll Euch winken
Recht oft dieß Zauberſpiel,
Wo volle Gläſer blinken.
Stoßt an: auf fernes Ziel!

Uelljesfort.

5.

Mel. Wir winden dir den Jungfernkranz ꝛc.

Einer oder einige Stimmen.

Mit hellem Aug' umhergeſchaut
Im Kreis fideler Brüder!
Es grüßt mit wohlbekanntem Laut
Die Jugendzeit uns wieder.

Chor.

Schöner, bunter Jugendtraum,
Schweb' auf uns hernieder!

Im Rücken liegt das stille Haus
Und vorn ein frisches Leben;
Es zieht der Jüngling keck hinaus,
Muß sich sein Glück erstreben.

Chor. Schöner ꝛc.

Und was ihm hehr und groß erscheint,
Er fühlt's den Busen schwellen;
Und sucht und findet sich den Freund,
Und läßt es fröhlich quellen.

Chor. Schöner ꝛc.

Der Forschung hat er glutherfüllt
Und kühn sich hingegeben,
Denkt von der Göttin dunkelm Bild
Den Schleier abzuheben.

Chor. Schöner ꝛc.

Doch weh der Weisheit! Amor droht;
Sie wird den Ruhm verscherzen,
Denn schimmernd tagt's, wie Morgenroth,
Im unbewachten Herzen.

Chor. Schöner ꝛc.

Heil unsrer Jugend Poesie!
Der Wein im Becher schäumet!
Ihr Brüder, glaubt's, man altert nie,
Wenn man sich Jüngling träumet.

Chor.
Schöner, bunter Jugendtraum,
Schweb' auf uns hernieder!

r. y. z.

6.

Mel. Es hat mich zum Scherzen ꝛc.

Wir haben der Sprüchwörter viele,
Vorzüglich im alten Latein,
Sie dienen uns öfters zum Spiele
Und würzen so herrlich den Wein;
Nam, *causae causati est causa!*
So schrieb Wolf den Canon ins Buch:
Auch heißt es: *post coenam in pausa!*
Man geht ohnehin schon genug.

Und wenn man sich schlafen will legen,
Schreit gleich uns ein Spaßvogel nach,
Er ruft uns: ist das Abendsegen?
Wir horchen ganz stille ihm nach;
Nam, *nudum cum nuda orare*
Praesumitur freilich wohl nicht,
Indeß wen schiert's: ob man die Haare
Sich kämmt, oder ob man sie flicht?

In vino est veritas! richtig!
Man fühlt, daß es wahr sei, schon heut'.
Die Wahrheit ist heut' so ersichtig,
So wie der Genuß, den sie beut;
Drum wollen auch deutsch wir verkünden,
Mit Recht mag es Luthers Spruch sein,
Ihr werdet die Wahrheit gleich finden:
„Es lebe Gesang, Weib und Wein!"

J. Mautert.

Nachtrag *).

7.

Mel. Vom hoh'n Olymp herab ꝛc.

Als einst im schönen Lande der Hellenen
Des Orpheus Leyer zart erklang,
Als seines Vaterlandes wackern Söhnen
Tyrtäus Kampfeshymnen sang:
Boten sich Bildung und Stärke die Hand,
Mächtig erblühte das herrliche Land.

Der deutschen Väter hohe Bardenlieder,
Im heil'gen Eichenhain erzeugt,
Sie tönten noch bei späten Enkeln wieder,
Die nie der Römer Joch gebeugt;
Tonkunst und Lieder im schönen Verein
Führten zum stillen Walhalla-Thal ein.

Und wenn, vereint in ihrer Tafelrunde,
Die Ritter leerten den Pokal,
Dann gab der Meistersänger süße Kunde
Vom schön geschmückten Heldensaal;
Männerkraft sang er und minnige Lust,
Weckte den Muth und die Lieb' in der Brust.

Als unsrer Ahnen starker Geist erwachte,
Die fremden Fesseln brach der Leu,
Und Muthesflammen in die Seelen fachte,
Und Deutschlands Gaue wurden frei:
Donnerte mächtig der Schlachtengesang,
Stählte zu kräftigen Thaten den Drang.

*) Nach Vollendung des Drucks der vorstehenden Lieder wurden noch folgende eingesandt.

Drum feiern wir beim heitern Feſtesmahle,
Das uns die Bruderliebe ſchuf,
Zum Silberklange glänzender Pokale
Des Liedes heiligen Beruf;
Schwebt in des Liedes gewaltigen Chor
Siegend zum hellen Olympus empor! —

Schmidt.

8.

Mel. Genießt den Reiz des Lebens ꝛc.

In heitrer Jugendfriſche
Erblüht die Burſchenzeit;
Daß ſie ſich nie verwiſche,
Sei ihr dies Feſt geweiht.

Und nach bekanntem Brauche
Ertöne Rundgeſang;
Und in des Freundes Auge
Schaut froh beim Becherklang.

Wohl glänzt im Bruderkreiſe
Der ſchäumende Pokal;
Wohl würzt nach alter Weiſe
Geſang das Bundesmahl.

So hebet denn die Becher
Und denkt der Jugendzeit,
Und jubelt, frohe Zecher:
Sie hat uns nie gereut!

Des rauhen Lebens Treiben
Hat uns wohl abgemüht;
Doch wer mag finſter bleiben,
Wo uns die Freude blüht?

Drum zogen wir zum Feſte
Und ziehen oft noch her,
Und werfen alle Reſte
Von Sorgen in das Meer.

Ertödten ſie im Weine
Und in dem Bruderkuß.
Bei Sturm und Sonnenſcheine
Lacht überall Genuß.

Ob ſich entgegenthürmet
Das nahe Felſen-Riff,
Der Hoffnung Anker ſchirmet
Im Wogen-Drang das Schiff.

So laßt uns gläubig hoffen,
Der Gegenwart uns freun:
Der Himmel iſt uns offen,
Nach Sturm folgt Sonnenſchein.

Schmidt.

2.

Gaudeamus igitur,
Hilares dum sumus.
Vincula serenitatis
Atque signa caritatis
Nunquam tollit humus.

Vita quidem brevis est,
Jocis autem plena;
Spernunt neque juventutem
Gaudia, nec senectutem,
Nusquam aliena.

Quis confluxus hodie
Academicorum?
E longinquo accesserunt,
Protinusque convenerunt
In commune forum.

Vincula consocii
Huc nos compulere.
Gaudia sodalitatis,
Pacta confraternitatis
Hactenus mansere.

Vivat academia,
Quia curas fregit,
Caros et commilitones
Dissitas in regiones
Sparsos hic collegit.

Compotationibus
Jam indulgeatur!
Veteres resurgant mores,
Sint electi praecentores,
Chorus ut regatur.

Procul curas mittite!
Procul jam manebunt.
Ex hilaritatis fonte
Unusquisque promat sponte
Quae sibi placebunt.

Ver novum si sparserit
Novo rura Flore,
Derelinquite penates:
Ita vobis mandat vates
Ex antiquo more.

At, qui redux venerit,
Veniat et laetus,
Quia procul a convivis
Alienus esse quivis
Debet curae metus!

Schmidt.

Die Stiftungs-Urkunde des Stipendii für einen armen Studirenden wurde bei diesem sechsten Erinnerungsfeste vorgetragen, allgemein genehmigt und von den anwesend gewesenen Deputirten vollzogen; kam aber auch am neunten Erinnerungsfeste wieder zum Vortrage, und, da auch jetzt keine Abänderungen oder Zusätze nöthig erachtet waren, zur Unterschrift der übrigen, jetzt anwesenden Deputirten, worauf sie mit dem Festsiegel versehen und demnächst dem wirklichen Geheimenrath und Oberpräsidenten der Provinz Westphalen, Freiherrn von Vincke Exzellenz, mit Bericht des Präses vom 15. Juli 1828, zur Erwirkung der Konfirmation von Staats wegen, eingereicht wurde.

Dieser Bestätigung darf wohl mit Zuversicht entgegengesehen werden, und wird daher die Urkunde selbst nachstehend beigefügt:

Urkunde

über das von den alten westphälischen Musensöhnen gestiftete Stipendium zur Unterstützung eines studirenden armen Westphalen.

Nach dem Beispiele der Halleschen Zeitgenossen der Jahre 1780 bis 1785, welche jährlichs in Berlin das Fest der Erinnerung an ihre Studienzeit in traulicher Versammlung begehen, hat sich auch in Westphalen ein Verein gebildet, wonach die Musensöhne jeden Alters und ohne Bestimmung einer einzelnen Hochschule, sich an einem bestimmten Tage im Jahre versammeln und ein Erinnerungsfest feiern.

Dieses am 1. Juni 1819 zuerst gefeierte Fest gab Veranlassung zur Bestimmung, daß nur diejenigen Musensöhne, welche an diesem Tage ihre Studien schon vollendet gehabt, bei den

Festbeschlüssen und Verhandlungen Sitz und Stimme haben sollten, und daher wurde, bei der Möglichkeit und Wahrscheinlichkeit späterer und jüngerer, ähnlicher Vereine, das Fest: Erinnerungsfest alter westphälischer Musensöhne genannt.

Die Festanstalten werden durch mehrere Deputirte geleitet, welche in verschiedenen Gegenden Westphalens wohnen. Einer derselben ist als Präses das Organ, und macht die Beschlüsse, Versammlungen ꝛc. bekannt.

Kein Musensohn Westphalens ist verpflichtet, der Versammlung beizuwohnen, nur bei den Deputirten tritt eine Ausnahme ein; diese müssen sich schon am Vorabende des Festes versammeln, und das Ausbleiben von zwei Festen nacheinander zieht den Verlust der Deputirtenstelle nach sich. Da nun die Deputirten die Einzigen sind, auf deren Versammlung mit Bestimmtheit zu rechnen ist: so sind diese auch als Repräsentanten des Ganzen zu betrachten, und dasjenigé, was sie am Tage nach dem Feste, nachdem sie im Allgemeinen die Ansichten und Wünsche der Festgenossen erfahren, als Festbeschluß vollziehen, muß ein Anhalten geben, weshalb denn auch die Deputirten zu den erledigten Stellen wieder andere Musensöhne wählen.

Jeder Festgenosse zahlt einen kleinen Beitrag, woraus die Kosten für Musik, Druck der Lieder ꝛc. bestritten werden, und außerdem wird bei Tische eine freiwillige Gabe gesammelt.

Dasjenige, was von diesen Beiträgen, nach Abzug der Kosten, übrig blieb, wurde bei den vier ersten Festen an die Hausarmen des Festorts gleich vertheilt; am vorjährigen fünften Feste aber mit allgemeinem Beifall beschlossen: diese Ueberschüsse mit genauer Sparsamkeit und daraus einen Fond zu sammeln, aus welchem ein Stipendium zur Unterstützung eines studirenden armen Westphalen entstehen soll.

Diese Stiftung wird sich überdem der Theilnahme der Musensöhne in kleinen Schenkungen des Ertrags literarischer Werke und sonst zu erfreuen haben, und schon ist in diesem Jahre ein Kapital von etwa 100 Rthlr. zinsbar untergebracht, so daß am diesjährigen Erinnerungsfeste die Stiftungs-Urkunde zur Berathung gekommen, und darauf Folgendes festgesetzt ist.

§. 1.

Verwaltung des Fonds.

Der jedesmalige Präses hat dafür zu sorgen, daß die nach Beendigung des Festes zu berechnenden und ihm übergebenen Ueberschüsse sicher zinsbar untergebracht werden. Bei ihm bleiben die darüber aufzunehmenden Dokumente deponirt, und er hat die Verpflichtung, an jedem nächsten Feste eine vollständige Berechnung des Fonds, unter Beifügung der Belege, vorzulegen, und sich von seinen Mitdeputirten Decharge ertheilen zu lassen.

§. 2.

Eintritt der Stipendial-Unterstützung.

Bis dahin, daß auf diese Art ein Kapital-Vermögen von achthundert Thalern Berl. Kourant gesammelt und vorhanden ist, werden die Zinsen möglichst wieder zum Kapital geschlagen und wieder untergebracht. Ist aber diese Kapital-Summe von 800 Rthlr. Berl. Kour. und mehr vorhanden, so soll die Unterstützung eines armen studirenden Westphalen sogleich in Wirksamkeit treten.

§. 3.

Qualifikation des zu Unterstützenden.

Der zu unterstützende Studirende muß in Westphalen, wozu hier der ganze vormalige westphälische Kreis gerechnet

wird, von christlichen Eltern geboren sein. Die Konfession macht keinen Unterschied. Er muß außer dem Zeugnisse der Sittlichkeit beim Abgange vom Gymnasio das Maturitäts-Attest Nr. I. erhalten haben. Er muß das Zeugniß der Obrigkeit des Wohnorts seiner Eltern oder Angehörigen beibringen, daß deren Vermögen hinlängliche Unterstützung des studirenden Sohns ꝛc. nicht erlaube. Er muß jährlich von der Universität das Zeugniß fortgesetzten Fleißes und sittlichen Lebenswandels einsenden.

Jede Theilnahme an verbotenen Verbindungen zieht sofort den Verlust des Stipendii nach sich.

§. 4.

Prüfung und Verleihung des Stipendii.

Sobald das Stipendium in Wirksamkeit getreten, werden die geschehenen Meldungen von den Fest-Deputirten am nächsten Erinnerungsfeste geprüft, und sowohl über das zu unterstützende Subjekt, über das Quantum, als auch die Art und Dauer der Unterstützung ꝛc. das Nähere festgesetzt.

Bei dieser Prüfung hat jeder Musensohn, der auf irgend eine Art zu dem Stipendio durch eine außerordentliche Beisteuer beigetragen, eine Stimme, wenn er auch nicht Deputirter wäre. Nur die Stimmen der anwesenden Deputirten ꝛc. gelten.

§. 5.

Künftige Verwaltung ꝛc. des Stipendii.

So lange noch Musensöhne leben und das Erinnerungsfest begehen, deren Studienzeit vor dem 1. Juni 1819 beendigt gewesen, können aus diesen nur Deputirte erwählt werden, welche sowohl die Festanstalten, als auch die Verwaltung des Stipendii zu leiten haben.

Sollten aber von diesen Alten nicht mehr so viele da sein, daß wenigstens sechs Deputirte aus denselben einem Erinnerungsfeste beiwohnten, dann sollten die anwesenden Deputirten befugt und gehalten sein, aus den jüngern westphälischen Musensöhnen die Zahl der Deputirten bis zu fünfzehn wieder zu ergänzen.

Bei dieser ergänzenden Wahl soll aber vorzüglich auf die Aeltesten derselben Rücksicht genommen werden.

Sollte endlich im Strome der Zeit durch irgend eine Veranlassung das Erinnerungsfest untergehen oder nicht mehr gefeiert werden: dann soll es doch jedem Nachkommen der Musensöhne, die früher daran Antheil genommen, zustehen, durch öffentlichen Aufruf eine Versammlung westphälischer Musensöhne an einen bestimmten Ort in Westphalen einzuladen, und diese Versammlung soll dann berechtigt sein, über die Verwendung des Stipendial-Fonds ein Kuratorium zu bestellen.

In diesem unverhofften Falle soll indessen die Gerichts-Verwaltungsbehörde und die Geistlichkeit des Versammlungsorts requirirt und zugezogen, und solche Maaßregeln getroffen werden, daß der Zweck dieser Stiftung nicht vereitelt und das gesammelte vorhandene Kapital zu nichts anderem, als dazu benutzt werden könne, daß aus den Zinsen ein armer Westphale bei seinen Studien unterstützt werde.

Die unterzeichneten Deputirten hegen indeß die gerechte Hoffnung, daß der Antheil an diesem Feste, dessen Zweck lediglich sich als frohes Zusammentreffen alter Jugendfreunde und Zeitgenossen, trauliche Erinnerung an den Frühling des Lebens, Belebung des westphälischen Sinnes für König und Vaterland, bisher sattsam ausgesprochen, nicht vermindert werde, und eine fremde Einmischung diesem Zweck geschehe, weshalb sie auch

feſt darauf vertrauen, daß der Beifall der Staats-Regierung ſich mit der frohen Theilnahme der Feſtgenoſſen verbinde.

Der Feſtgenoſſenſchaft vorgetragen, von derſelben überall gebilligt und darauf von den anweſenden Feſtdeputirten vollzogen.

So geſchehen am ſechsten Erinnerungsfeſte alter weſtphäliſcher Muſenſöhne, zu Dortmund am 18. Juni 1824.

Die Feſtdeputirte.

(L. S.) Fr. Rautert,
Land- und Stadtrichter zu Hattingen, Präſes.

(L. S.) von Bodelſchwingh-Plettenberg,
Königlicher Kammerherr.

(L. S.) Müſer,
Juſtizrath zu Münſter.

von Bernuth,
Juſtizdirektor zu Münſter.

(L. S.) Bovet,
Kriegsrath und Saliner-Materialien-Rendant zu Königsborn.

(L. S.) Gerſtein,
Landrath zu Hagen.

P. Kerkſig,
Juſtizkommiſſar in Lüdenſcheid.

Dr. Eichholz.

von Vigeleben,
Provinzial-Steuerdirektor.

(L. S.) Bölling,
Geheimer Bergrath.

Bölling, Landrichter.

Von den weitern Deputirten vollzogen, und mit dem Feſtſiegel verſehen, am neunten Erinnerungsfeſte alter weſtphäliſcher Muſenſöhne, gefeiert am Soolbade bei Unna den 10. Juli 1828.

Dach,
Geheimer Regierungs-Rath.

(L. S.) Dr. Sommer,
Hofgerichts-Advokat.

Jacobi,
Oberlandesgerichts-Rath.

Devens,
Aſſeſſor.

(L. S.)

Der nach dem Feſte des Jahres 1824 in der Oeffentlichkeit erſchienene Vorſchlag wegen weiterer Ausdehnung deſſelben, und ſeiner Feier in der alten Univerſitätsſtadt Duisburg, iſt vorläufig nicht weiter zur Berathung gekommen. Es erſchien nämlich im

Rh. Weſtph. Anz. pro 1824 No. 71 S. 1573.

Erinnerungsfeſt.

Vorſchlag, das ſogenannte Burſchenfeſt betreffend.

„Ein treuer und eifriger Sohn und Diener der Muſen am Geſtade des Niederrheins, dem die drei Dezennien, welche er bereits im Dienſte der ernſteren Muſen ſinnend und ſorgend, mit Luſt und mit Schmerz, zugebracht hat, zwar ſchon die Stirne mit Falten, und die Schwärze des Haupthaares mit Bleichſchimmer durchziehen, aber die noch jugendliche Wärme ſeiner Hingebung an die holden Pierinnen, dieſe nimmer müden Spenderinnen des innern Hochlebens und der wahren Freiheit, nicht erkalten konnten, iſt bisher in ſtiller aber inniger, wenn auch nicht perſönlicher, Theilnahme den frohen Verſammlungsfeſten alter und jüngerer weſtphäliſcher Muſenſöhne gefolgt, welche der heitere und praktiſche Lebensſinn des würdigen Rautert ſeit fünf Jahren ins Daſein gerufen hat. Dieſe Erinnerungsfeier jener frohen, und mit goldenem Saum das düſtere Gewölke der ſorgenbelaſteten Zukunft von dem heiteren Blau der hoffnungs- und blüthenreichen Gegenwart abſchneidenden Lehrzeit hat das Gemüth des Einſenders ſchon ſeit Langem um ſo mehr angeſprochen, je bedeutſamer und wohlthuender er ſie findet, und je größeren und reelleren Werth er in eine gemeinſame, wohlverſtandene und würdige Feier ſolcher akademiſcher Erinnerungsfeſte legen zu dürfen glaubt.“

„Bis jetzt waren es faſt ausſchließlich nur die weſtphäliſchen Muſenprieſter, welche in den von ihnen und für ſie geſtifteten Jahresfeſten, wie billig, abwechſelnd an verſchiedenen hierzu paſſenden Verſammlungsorten, der ſchönen alten Zeit des freiherrlichen Lebens auf den Hochſchulen zu Halle, Erlangen, Duisburg, Göttingen, Jena u. a. von Neuem Freudenfeuer zündeten und Preisgeſänge erſchallen ließen. Seit ſechs Jahren iſt indeſſen die jüngſte Schweſter im hehren Kreis der deutſchen Muſenſitze, die fröhlich und kräftig aufblühende Rhenana ad Castra Bonnensia, auch ſchon ſo weit aufgewachſen, daß aus ihrem Schoos bereits manches Mandel tüchtiger und würdiger Jungprieſter im höheren Dienſt der Muſen und ſchon ſelbſtſtändig gewordener Lehrer und Förderer in den Tempeln der Kirche wie in den Hallen der Themis und den Atrien der Natur- und der Heilkunde hervorgegangen ſind. Auch die zahlreichen Lehrer an dieſer Hochſchule zu Bonn würden ohne Zweifel mit Vergnügen und herzlicher Theilnahme ſich mit ihren weſtphäliſchen und rheiniſchen Muſengenoſſen zur Mitfeier dieſer jährlichen akademiſchen Erinnerungsfeſte verbinden, wenn Ort, Zeit und Art der Feier dieſe Ausdehnung des Feſtes zu einem — gewiß ſehr wünſchenswerthen — gemeinſchaftlichen Feſt für die ehemaligen Muſenſöhne Weſtphalens und des Niederrheins, alle Diejenigen, welche auf der Univerſität Bonn ihre Studien ſchon gänzlich vollendet haben, und bereits in den Staatsdienſt oder in das bürgerliche und Privatleben mit Ehren übergetreten ſind, mit einbegriffen, geſtatten würden.“

„Zu dieſem Zweck erlaubt ſich der Einſender — deſſen Name nichts zur Sache thut, wiewohl er nicht ſcheuen darf, ihn zu nennen — folgende Vorſchläge, die aber durchaus unmaßgeblich ſein ſollen, und durch welche er den beſſern An- und Einſichten

Anderer, oder den vielleicht mehr partikulären Rückſichten von Gewicht keineswegs beabſichtigt."

„1. Vom Sommer 1825 an werde, jedesmal zu Ende Auguſt's, ein akademiſches Erinnerungsfeſt — denn dieſer ſchönere und paſſendere Name möge ſtatt dem eines Burſchenfeſtes vorgezogen werden — für alle diejenigen ehrenwerthen Söhne und Prieſter der Muſen, welche in den Gauen Weſtphalens, des Niederrheins, der Roer ſammt Aachen, der Moſel ſammt den Thälern und Bergen der Eiffel, und der Saar, im Staatsdienſt oder im Privatverhältniß den Wiſſenſchaften leben, und welche auf irgend einer vaterländiſchen oder auch andern deutſchen Univerſität ſtudirt, aber ihre Univerſitätsſtudien wenigſtens ſchon ſeit drei Jahren völlig und mit Ehren abſolvirt haben, unter dem Namen des weſtphäliſch-rheiniſchen akademiſchen Erinnerungsfeſtes feſtgeſetzt. Mögen wenigſtens die entfernter wohnenden Muſengenoſſen der Moſel- und Saargegenden ſo lange an dieſem Feſte thätig Theil nehmen, bis ſie etwa ſelbſt es für gut finden ſollten, ein ſolches Feſt für ihre näher wohnenden Genoſſen in einem ihnen bequemer gelegenen Ort (Koblenz oder Trier ꝛc.) zu veranſtalten."

„2. Die Art der Feier möge ſich im Weſentlichen, mit den durch Land, Ort und ſonſtige Verhältniſſe ſich ergebenden Modifikationen, an diejenige anſchließen, welche bei den preußiſch-ſächſiſchen und brandenburgiſchen akademiſchen Erinnerungsfeſten eingeführt iſt, und für welche uns der treffliche Houwald ein ſo geiſt- und herzerfreuendes Muſter aufgeſtellt hat. Irgend ein oder der andere Vortrag über einen paſſenden Gegenſtand, ein oder das andere für das Feſt gedichtete Lied, werden immer unter ſeine ſchönſte Würze gehören. Die Tafelrunde bleibe den Hauptzwecken untergeordnet."

„3. Die höchst ehren- und dankenswerthe Ausstattung dieses Festes — sein edelster Schmuck — den bisher die würdigen westphälischen Festgenossen ihm durch eine wohlthätige Stiftung für besonders dürftige und ausgezeichnet würdige Studirende, und wohl sonst noch für ähnliche Werke des Wohlthuns gegeben haben, bleibe auch fernerhin, und mit den durch den Zuwachs von Theilnehmern möglichen Erweiterungen eine würdige Frucht dieser geselligen Jugend- und Musenfreuden-Feier."

„4. Studirende, die noch nicht den Universitätskursus vollendet haben, können auch als Gäste — aus sehr einleuchtenden Gründen — eben so wenig an diesem Erinnerungsfest Theil nehmen, als Personen, die nicht auf Universitäten studirt haben."

„5. Für das nächste Versammlungsfest möge doch das alte ehrwürdige Duisburg gewählt und zeitig genug vorher angekündigt werden. Diese Stadt liegt so bequem in der Mitte, und es knüpfen sich so viele Erinnerungen an sie."

B. im August 1824.

Das Jahr 1824 war reich an neuen akademischen Erinnerungsfesten.

Außer dem Clever Erinnerungsfest — von dessen Feier indeß in spätern Jahren nichts konstirt — soll auch im Tecklenburgischen ein solcher Verein entstanden sein, wovon mir die spezielle Kunde fehlt.

In Berlin, welches schon viele ältere derartige Vereine bekanntlich zählte, als

a. der Halleschen Zeitgenossen aus den Jahren 1780 — 1785,

b. der Halleschen Zeitgenossen von 1785 — 1790,

c. derer des quinquennii von 1790 — 1795,

entſtand noch ein neuer; indem alle diejenigen Muſenſöhne, welche in Erlangen ſtudirt hatten, zu einem beſondern Erinnerungsfeſte zuſammen traten, und zu dieſem Feſte auch entfernte auswärtige Erlanger Muſenſöhne eingeladen hatten.

Ich ſchalte hier einen öffentlichen dies Feſt betreffenden Artikel ein, wenn er gleich auf das weſtphäliſche Erinnerungsfeſt nur in ſofern Bezug hat, als ſo Viele von uns der Erlanger Studioſen in Berlin noch freundlichſt gedenken.

Rh. Weſtph. Anz. Jahrg. 1824 S. 2101.

Erinnerungsfeſt.

„Es wird den Meiſten meiner Jugendgenoſſen bekannt ſein, daß die alten Muſenſöhne in Berlin, welche einſt in Erlangen ſtudirt, ein beſonderes Erinnerungsfeſt: Erlanger Studioſen, im verfloſſenen Frühjahr feiern wollten, und dazu durch gedruckte Zirkulare mehrere dahin gehörige Univerſitätsfreunde Weſtphalens und anderer Provinzen eingeladen hatten.“

„Da ich beehrt war, zu den ſolchergeſtalt Eingeladenen zu gehören, indeß für den Tag des beſtimmten Termins durch andere nicht zu verlegende Geſchäfte zufällig verhindert wurde, ſo ſchrieb ich ihnen in den hier folgenden Zeilen meine Entſchuldigung, die ich bloß deshalb meinen benachbarten Freunden mittheile, weil bei ihnen mancher bekannte Perſonen- und Ortsname eine, Vielen angenehme Erinnerung einer ſchönen Vergangenheit für Augenblicke wecken möchte — und das iſt ja die Tendenz unſerer Erinnerungsfeſte, wie überhaupt das Idol des ſpätern Lebens!“ —

F. Rautert.

Zu dem am 10. April 1824 in Berlin zu feiernden akademiſchen Erinnerungsfeſte Erlanger Univerſitätsfreunde, vom Land- und Stadtrichter Rautert zu Hattingen und weiland Erlanger Studioso in den Jahren 1800 — 1802.

So wollt Ihr alſo in der Königsſtadt
Bei Eurer Spree das Rednitzthal erblicken,
Und greifen in des Lebens fliegend Rad? —
Ein Jugendtag ſoll heute Euch beglücken,
Das Stundenglas ſoll heute ſtille ſtehen,
Ihr wollt in Euch nur Jünglinge noch ſehen?

Das Ding gefällt mir. Doch verübelt nicht,
Wenn aus des fernen alten Burſchen Munde
Zu Euch ein Rath in trauter Rede ſpricht;
Ich geb' zugleich von alten Zeiten Kunde,
Und will dann auch mit dem, was einſt geſchehen,
Erzählen, was ich ſpäterhin geſehen.

Was nun den Rath betrifft, ſo ſpiegelt Euch,
Und zupft die grauen Haare aus der Locke,
Reibt an der Stirn die tiefen Furchen gleich,
Und ſprengt die Feſſel an des Amtes Blocke.
Es ſei, daß heute Stern und Band Euch ziere!
Doch glaubt nicht, daß man heut' Euch drum hofire!

Wenn Ihr, mit Sinn und Kleid, ſo angethan,
Dann geht, im Geiſt, wie einſt, zum ſchwarzen Bären
Am Brucker Thor, und ſtimmt das Kernlied an,
Womit die Burſchen Burſchenfreiheit ehren.
Ich ſeh' den Dewitz ſchon am Tiſche ſitzen;
In Peſchke's Hand ſeh' ich den Schläger blitzen.

Was mich betrifft, ich bin ſchon lange hier;
Auch mir iſt ein Präſidium gegeben.
Ad locum jetzt! Komm Frick! ſetz' Dich zu mir,
Kommt, Bernuth! Lehmus! ſetzt Euch gleich daneben!
Wo bleibt denn Katt' und Schönwaldt? wo iſt Beyer?
Dort kommen ſie, Kircheiſen mit und Meyer!

Nun ſetzt Euch ſchnell! Da kommt auch Sellentin,
Ein Smollis Dir! nach unſerm kurzen Gange,
Wir werden fürder nicht die Klingen ziehn,
Sind Freunde; denn kein Burſchenzwiſt währt lange;
Nun Smollis Euch! Ihr praesides und Brüder!
Stimmt an jetzt: „Auf, Ihr Brüder, ſinget Lieder!"

* * *

Das war ein luſt'ger Tag! — Nun ſagt mir an:
Wer will mit mir gen Mörendorf auf morgen?
Wetzt Euch auf ſchöne Karpfen nur den Zahn!
Für ſchnelle Hinfahrt laſſ' ich Cramer ſorgen.
Ihr wollt den Tag zum Kutſcher lieber nehmen?
Nun ja, der Cramer wird ihn doch beſchämen.

Und wenn Euch Andern noch ein Kutſcher fehlt,
Der Ochſenmichel iſt gewiß zu haben;
Doch nöthig iſt's, daß Ihr noch heute wählt;
Denn morgen werden Viel' herüber traben.
Die Kirchweih lockt; das Wetter iſt ſo heiter;
In Menge ſehn wir ſicher Roſſ' und Reiter.

Wie wär's, wenn wir am künft'gen Sonntag auch
Nach Nürnberg in die neue Oper führen?
Es ſingt der Reuter mit dem dicken Bauch,
Und Mamſell Wetzel wird ſich auch wohl rühren;
Bei Auernheimer wollen wir dann eſſen —
Doch halt, das Beſte hätt' ich bald vergeſſen.

Wie ſtehn die Spieße? Es verlangt der Tax
Vier preuß'ſche Thaler für's Herüberfahren;
Dieß iſt, Ihr wißt es, der geringſte Satz,
Und daran läßt ſich leider nichts erſparen;
Doch wenn wir in dem Rathsbrunn uns quartieren,
Läßt doch ein Gulden faſt ſich dekourtjren.

Wir können dann zugleich nach Dutzendteich,
Wenn wir, verſteht ſich, Gelder noch behielten:
Sonſt gilt mir's auch, wenn's nicht geſchehn kann, gleich,
Weil's letzte Mal die Kerls abſcheulich ſpielten,
Und wir deshalb zur Fürther Kirchweih fuhren,
Wovon im Beutel heute noch die Spuren.

Wir können auch, denn Gründlach liegt uns nah,
Die Bildergallerie uns dort beſehen.
Und wer den dort'gen Garten noch nicht ſah,
Wird dieſe Tour gewiß nachher nicht ſchmähen.
Dann kehren wir in Bruck bei Memmert ein;
Doch, wollt Ihr, mag's auch dort im Schwanen ſein.

Sind von den Zwölfern keine mehr verwahrt,
So laſſen wir den Schmey, den Juden, holen;
Auch Memmert gibt, was ſorgſam er geſpart,
Verſchreiben wir ſtatt Gulden nur Piſtolen;
Und wär' er kahl, ſo iſt der Jude Meier
In Baiersdorf doch auch nicht allzu theuer.

Noch eine Tour für dieſe Sommerszeit
Will ich Euch, weil wir froh ſind, proponiren:
Wir gehn per Muggendorf auch nach Baireuth,
Und laſſen uns zur Rieſenburg erſt führen,
Und wenn wir Neideck, Rabeneck, beſtiegen,
So wiſſen wir — wie alte Burgen liegen.

Wir kehren über Bamberg dann zurück,
Nachdem wir Donnerstags in Buch gewesen,
Und wenn dann Forchheim auch passirt, ist's Glück,
Wenn in den Beuteln man nicht Staub gelesen;
Doch Kautz am Schießhaus ist nicht fern, hier können
Auf Pump wir zehren, wenn wir uns nur nennen.

Der schreibt schon an! — — Doch schreibt er auch nicht mehr,
Denn als ich jüngst im Rednitzthal verweilte,
War mancher alte Sammelort ganz leer,
Wohin einst gern und oft der Bursche eilte.
Die Vierzigmännin schien mir ausgestorben,
Und Toussaint, Wassermann, sind auch verdorben.

Das große schöne Schloß stand abgebrannt;
Der Schloßplatz, sonst ein Tummelplatz der Frohen,
So wie das Zelt der Bärbel, Euch bekannt,
War leer, als wenn, wie vor dem Feind geflohen,
Der Oberst Brandenstein die Stadt verlassen,
So schienen mir die Straßen und die Gassen.

So viele Altbekannte waren todt;
Es mähte furchtbar hier des Todes Sichel;
Fort war so Mancher, der uns Freuden bot;
Vom Weis, vom Kautz, bis zu dem Ochsenmichel.
Sehr wenig war vom Alten übrig blieben,
Doch hört' ich nichts, was Demagogen trieben. —

* * *

Nun schrieb' ich Euch das Alte, und was neu,
Manch' Neu's behagt mir nicht, was wir nicht kannten;
Wir fürchteten zwar auch nie Polizei,
Und hetzten Schnurren, unsre bärt'gen Alten,
Doch ließen, was des Kaisers ist, wir geben,
Und ließen hoch den Landesvater leben.

Drum laßt das Alte, Neues nur, was gut,
Und feiert froh die alte Zeit in Liebe!
Und sprecht: dem König unser Gut und Blut!
Wir lachen nur der Demagogen Triebe.

Dieß schrieb ich, weil Ihr mich zu Euch beschieden,
Konnt' selbst nicht kommen. Lebt indeß in Frieden!

Und wenn fortan Ihr an Westphalen denkt,
Und auch an den, der die Westphalen führte,
Dess' Arm den Rappen damals kräftig lenkt',
Und dessen Hand der Schläger siegreich zierte,
Dann denkt: daß Ilium versank vor Jahren,
Und daß wir Alle einst Trojaner waren!

Uebrigens haben jene Berliner Vereine der Halleschen Zeitgenossen pro 1780 — 1785, 1785 — 1790, 1790 — 1795, sich im vorigen Jahre zu einem gemeinschaftlichen Feste vereinigt, und solches Erinnerungsfest aller drei Quinquennien am 23. Mai 1827 unter dem Vorsitze des, nach des Präsidenten Tismar's Tode, zum Präses erwählten Haupt-Banko-Direktors Hundt feierlich und froh begangen. —

Indessen auch andre Stände in Westphalen, welche zwar nicht der akademische Hörsaal, wohl aber andre Verbindungen Versammlungen und Vorbereitungen früherhin nahe an einander geknüpft, wollten diese frühere, dem Gedenken heilige und werthe, Zeit durch Erinnerungsfeste für einige Stunden zurückrufen.

So entstand das Erinnerungsfest der freiwilligen Jäger, das am 7. Juli, als am Tage der Einnahme der französischen Hauptstadt, bis jetzt von ihnen gefeiert wird. —

So erſchien eine Aufforderung an die Schullehrer, die in einer und derſelben Bildungsanſtalt erzogen waren, ſich zum Andenken an dieſe Ausbildungsjahre einmal zu verſammeln. —

Alles dieſes ſchien eine unziemliche Satyre geweckt zu haben, welche auf alle Erinnerungsfeſte bezogen werden konnte; indem in der Zeitſchrift „Hermann" die Aufforderung eines Schneidergeſellen an ſeine Handwerksgenoſſen zu ähnlicher Verſammlung erſchien, die indeſſen nachſtehend den gebührenden Tadel erhielt, und dann weiter nicht beachtet wurde.

Rh. Weſtph. Anz. 1825. No. 59 S. 1356.

Erinnerungsfeſte.

„Der Witz iſt eine herrliche Gabe der Natur; aber wenn dieſe ihn nicht verliehen, dann gewinnt das geſuchte Surrogat immer einen faden Beigeſchmack. Die witzige Parodie wird immer ſelbſt dem durch gegründete Satyre Getroffenen ein Beifallslächeln abgewinnen, weil wahrer Witz überall Achtung findet; aber wenn ſie aus der Maske des Schneidergeſellen ſich ausſpricht, wie in No. 54. des Hermann, dann ſollte man eigentlich die Identität und Eigenthümlichkeit des Sprechers nicht weiter bezweifeln — nam habet omen et nomen." —

„Warum gerade ich den Unwillen äußere, den jeder Standes- und Zeitgenoſſe beim Leſen einer ſolchen Witzelei fühlte?"

„Ich habe die Idee der akademiſchen Erinnerungsfeſte für Weſtphalen zuerſt öffentlich angeregt, weil anerkannt verehrte Männer, die erſten Staatsbeamten, uns in Berlin das Beiſpiel gaben, und die erſten verehrteſten Männer unſerer Provinz ſtimmten ein und nahmen Theil."

„Dadurch wurde das Inſtitut vor der Oeffentlichkeit geheiligt, und wie auch ihre Zenſur jedes andere Zuſammentreten berührte, das akademiſche Erinnerungsfeſt blieb jedem Tadel

freund, weil ſelbſt die Finſterlinge den Ausſpruch deſſelben ſcheuten, und diejenigen, deren Bildungsſtufe und Lebensbeſtimmung ihnen die Theilnahme verbot, doch ſcheu zurücktraten, und in dem Zuſammentreten von meiſtens Staatsbeamten für einen Tag der Ausſpannung und Freude nichts Tadelswürdiges finden konnten. — Dieß konnte auch bloß einem Schneidergeſellen vorbehalten bleiben!“

„Allerdings ſcheint die von mir ausgeſprochene Idee auch vielleicht das Erinnerungsfeſt der freiwilligen Jäger, das der Schullehrer erwirkt zu haben.“

„Man mag das Letztere allenfalls in mancher Beziehung für überflüſſig halten, ſo ſehr ich den Stand ſelbſt achte; aber die Idee des Feſtes der Erinnerung der freiwilligen Krieger an die Zeit, wo jener Schneidergeſell gewiß hinter dem warmen Ofen ſitzen blieb, erſcheint dem Vaterlandsfreunde wohl ſo ſpottwürdig nicht.“

„Als unſeres Königs Ruf die Jünglinge forderte, die das Schwerdt faſſen konnten, und nicht durchaus an Elle und Scheere klebten: da gingen Viele in den Kampf als Gleiche, und kämpften und lebten als ſolche, und wurden als ſolche geehrt und gewürdigt. Der Frieden ſtellte den Zuſtand der geweſenen bürgerlichen Verhältniſſe her oder ſchuf neue, und der Unbegüterte, Unbetitelte hörte auf, der Kamerad des Reichen, Edelmanns, Beamtenſohns ꝛc. zu ſein.“

„Aber dem Letztern fiel doch mancher in jener trüben Periode genoſſene Liebesdienſt ein, und wohl that es dem Erſtern, auch nur für Augenblicke mit dem alten Kameraden, der jetzt vielleicht ſein Vorgeſetzter geworden, von einem Scharmützel ꝛc., wo er ihm vielleicht nur gefällig war, ſprechen zu können. Ich habe mit dem Schwert nicht mitkämpfen können für unſeres Vaterlandes Freiheit, ſonſt würde ich ſehr ſtolz darauf ſein, und

in dieſem Stolze lächelnd auf den Schneidergeſellen herabſehen, der es tadeln wollte, wenn ich mit den Kampfgenoſſen mich für einen Tag in der Erinnerung freuen möchte; aber ich habe mit manchem Jugendgenoſſen zuſammen die Bildungsjahre froh zugebracht, wo wir das Material ſammelten, um unſerm Vaterlande auch auf der Stelle, wo wir ſtehen, nützlich ſein zu können, und viele ältere, weit über mir ſtehende Männer billigten den Vorſchlag, daß einmal im Jahr die einſtigen Jugendgenoſſen, die, ohne ſchamroth zu werden, an jene Jahre zurückdenken dürfen, zuſammentraten und in der Erinnerung jugendlich froh waren."

„Daß ein Schneidergeſell ſich darüber luſtig machen will, wundert mich eben nicht; aber das muß mich wundern, daß der Redakteur eines für gebildete Leſer beſtimmten öffentlichen Blattes, welcher perſönlich ſchon ſich des akademiſchen Erinnerungsfeſtes mitgefreut, auch Schneidergeſellen in der Geſellſchaft zuließ, deren Vorſteher er iſt, und nicht daran gedacht zu haben ſcheint, daß ſolche Mitgeſellſchaft und Gleichſtellung die ſich höher achtenden Mitglieder aus dem Saale vertreibt."

Fr. Rautert.

Siebentes Erinnerungsfest.

1825.

In dem hiernächst folgenden Aufruf wurde zum siebenten Erinnerungsfeste geladen:

Rh. Westph. Anz. 1825. No. 61 S. 1393.

Erinnerungsfeste.

Siebentes Erinnerungsfest alter westphälischer Musensöhne.

„Den auf dem vorigjährigen Erinnerungsfeste zu Dortmund gefaßten Beschluß der Festgenossenschaft, wornach das siebente akademische Erinnerungsfest der alten Westphalen

den 19. August d. J. im Soolbade bei Unna

gefeiert werden soll, bringe ich hierdurch nochmals zur öffentlichen Kunde, und lade alle Musensöhne Westphalens, denen die Erinnerung an ihre akademische Bildungszeit lieb ist und sein darf, und welche noch gern einmal den alten Jugendfreund in der herzlichen Sprache des Morgenlebens begrüßen mögen, ein, sich am Morgen des gedachten Tages im Gesellschaftssaale zu Unna einzufinden."

„Die Herren Deputirten wollen ſich erinnern, daß ihre Anweſenheit ſchon am Vorabend, ſtatutenmäßig, erforderlich iſt, um das Nöthige zu berathen.“

„Durch eine zahlreiche Theilnahme wird, außer der vergrößerten Freude des Wiederſehens, auch der Fond des Stipendii für einen armen ſtudirenden Weſtphalen vermehrt werden, und ſo wird Mancher, deſſen Herz noch empfänglich iſt für die Freude der Erinnerung an eine ſchöne Zeit, auch gern mit beitragen zu einem ſchönen Zweck des ſpätern Lebens.“

„Uebrigens iſt in der bisherigen Einrichtung unſerer Erinnerungsfeſte nichts Abänderndes beſchloſſen, und wie früher, werden auch jetzt der Herr Hauptmann, Kriegsrath Bovet zu Königsborn und Herr Juſtizkommiſſarius Bunge zu Unna die Gefälligkeit haben, für das Unterkommen der Feſtgenoſſen zu ſorgen, an welche ſich daher die Theil nehmen wollenden Muſenſöhne erforderlichen Falls zu wenden eingeladen werden.“

Hattingen im Juli 1825.

Fr. Rautert.

Zu dieſem Feſte erſchien noch vor ſeiner Feier das nachſtehende Lied:

Kunſt- u. Wiſſ. Blatt 1825. No. 28 S. 448.

Carmen devotum

Veteribus literarum Studiosis ad concionem in balneis salinosis Unnae celebrandam.

Melos: Lauriger Horatius etc.

Vivas Academia!
Vivite Sodales!
Apage negotia!
Absint res fatales!

Senes canis crinibus,
Viri plenis viribus
Revivant juventam.

Apage civilia!
Abaint et morosi!
Est hic Academia;
Sumus Studiosi;
Bacche des collegia,
Libri sunt hic poculâ;
Mens — quod in est — Merum.

Salus nostrae patriae!
Salus nostro Regi!
Utinam hoc nectare
Vellet et hic frui!
At pro nostra patria
Viget ejus anima;
Salus ergo Regi!

Vivant pulchrae virgines,
Olim cantabamus;
Vetant hoc mulieres;
Ergo nos vivamus!
Vivant simul etiam,
Si quam habent gratiam
Neque sunt rixosae.

Floreat commercium,
Floreant et Musae,
Artes atque studium
Ferventes amplexae.
Floreant negotia,
Patriam beantia,
Floreat senectus.

Utinam et postaro
Anno congregati
Gaudeamus denuo
Canentes et laeti!
Ne quis dura subeat,
Ne quem letum capiat!
Quodque malum abeit!

Unna. Dr. *Wettengel.*

Die Theilnehmer, die das siebente Erinnerungsfest feierten, die getroffenen Beschlüsse und die gesungenen Lieder bestanden in Nachstehendem:

Verzeichniß
der
Musensöhne,
die
das siebente Erinnerungsfest feierten.

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburtsort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
1	C. F. W. Davidis	Cleve	Hamm	Referendar	Bonn Heidelberg	1821-1824
2	W. Rocholl	Hamm	Hamm	Auskultat.	Heidelberg Berlin	1821-1824
3	W. Reinhard	Camen	Unna	Auskultat.	Bonn Berlin	1822-1825
4	H. G. Möllenhoff	Cleve	Hamm	Auskultat.	Halle Bonn	1821-1825
5	Ed. Voswinkel	Dinslaken	Hamm	Ob. Landes-Gerichts-Assessor	Heidelberg Berlin	1816-1819

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburtsort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
6	Fr. Heintzmann	Weile bei Hattingen	Bochum	Bergamts-Rendant	Halle Duisburg	1795-1798
7	L. Eng. Tendering	Wesel	Bochum	Ob. L. Ger. Referendar	Halle Bonn	1819-1822
8	Bovet	Potsdam	Königsborn	Kriegsrath	Halle	1787-1790
9	Gust. von Rappard	Gardelegen	Hamm	Auskultat.	Berlin Göttingen	1821-1824
10	Hugo von Schierstädt	Artern	Bonn	Stud. Jur.	Berlin Bonn	1823-1825
11	H. Calow	Stettin	Bonn	Stud. Med.	Halle Berlin Bonn	1821-1825
12	W. Petri	Lippstadt	Bonn	Stud. Med	Bonn	1824-1825
13	E. von Bernuth	Hamm	Münster	Justiz-Direktor	Erlangen	1798-1801
14	Friedr. Wachter	Bernburg	Hamm	Schulrath	Halle	1781-1784
15	von Bigeleben	Arnsberg	Münster	Provinz. Steuer-Direktor	Bonn Jena Göttingen	1791-1794
16	F. Rautert	Hattingen	Hattingen	Landrichter	Erlangen	1800-1802
17	Ludw. Keller	Orsoy	Hamm	Justizkommissar	Duisburg Erlangen	1802-1805
18	Fr. von Syberg	Busch	Busch	Gutsbesitzer	Halle Göttingen	1779-1781
19	H. Heintzmann	Hattingen	Hamm	Justizkommissar	Erlangen	1802-1805
20	Gerh. Hocholl	Soest	Hamm	Gerichts-Direktor	Halle	1788-1791
21	Bölling	Bochum	Dortmund	Geheimer Bergrath u. Oberbergamtsdirekt.	Halle	1779-1783

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
22	Fr. Fellmann	Schwiebus in Schlesien	Hamm	Assessor	Halle	1803-1806
23	H. Wiethaus	Unna	Hamm	Landrath	Halle	1789-1791
24	H. Berkenkamp	Minden	Unna	Ob. L. Ger. Referendar	Halle Bonn	1818-1821
25	C. Leis	Dortmund	Boerde	Lehrer	Jena	1810-1812
26	F. Landmann	Gotteswinkel-Hamm	Boerde	Pfarrer	Halle	1803-1806
27	W. Brand	Unna	Unna	Ob. L. Ger. Referendar	Halle Berlin	1817-1820
28	Fr. Keller	Hamm	Hamm	Justizkommissar	Erlangen Marburg	1792-1795
29	H. Kehl	Wesel	Hamm	Auskultat.	Bonn Berlin	1820-1823
30	Ernst Westermann	Wesel	Hamm	Auskultat.	Bonn Berlin	1821-1824
31	Fr. Lohmann	Iserlohn	Hamm	Rektor am Gymnas.	Leipzig Berlin	1812-1816
32	Bert. Rollmann	Königsborn	Königsborn	Ober-Bergrath	Halle	1785-1787
33	L. von Vincke	Minden	Münster	Ober-Präsident	Marburg Erlangen Göttingen	1792-1795
34	Fr. Cappell	Hagen	Hamm	Justiz-Commissionsrath	Erlangen Halle	1792-1795
35	J. J. Esch	Duisburg	Hamm	Auskultat.	Bonn Berlin	1820-1823
36	L. Bölling	Essen	Bochum	Referendar	Bonn Berlin	1819-1823
37	G. Bertelsmann	Bielefeld	Ruhrort	Cand. Theol.	Bonn Tübingen	1820-1823
38	F. W. Emkes	Wesel	Hagen	k. u. Stadt-Gerichts-Assessor	Coblenz	1810-1813

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
39	von Viebahn	Soest	Soest	Assessor	Jena	1807-1810
40	Bunge	Unna	Unna	Justizkommissar	Duisburg	1797-1799
41	C. Dohm	Wesel	Hamm	Auskultat.	Bonn Berlin	1820-1823
42	von Plettenberg	Heeren	Heeren	Gutsbesitzer	Göttingen Heidelberg	1816-1819
43	von Bodelschwingh	Hamm	Velmede	Gutsbesitzer	Berlin	1820-1823
44	von Bodelschwingh	Velmede	Velmede	Gutsbesitzer	Halle	1774-1777
45	von der Leithe	Laer	Hamm	Auskultat.	Berlin	1819-1822
46	Jacobi	Hamm	Iserlohn	L. u. Stadt-Gerichts-Direktor	Halle	1797-1799
47	G. Zahn	Unna	Unna	Landrichter	Frankfurt	1770-1774
48	M. Bölling	Bochum	Bochum	Landrichter	Halle	1786-1788
49	Ferd. Schulz	Lünen	Bochum	Justizkommissar	Erlangen	1797-1799
50	Fr. Boeving	Affeln	Affeln	Pfarrer	Halle	1790-1792
51	J. W. Boemer	Unna	Unna	Arzt	Gießen Heidelberg Berlin	1812-1817
52	Alberti	Grevel	Unna	Cand Theol.	Bonn	1820-1823
53	Rademacher	Unna	Unna	Justizkommissar	Göttingen	1814-1817
54	von Isselstein	Hamm	Hamm	Referendar	Heidelberg Bonn	1818-1822
55	Ludw. Schütte	Unna	Unna	Land-Gerichts-Assessor	Marburg Göttingen Heidelberg	1812-1816

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
56	Ludolph Koch	Unna	Hagen	Land- Gerichts- Assessor	Göttingen Berlin	1814- 1817
57	W. v. d. Berken	Lüdenscheid	Bochum	Berg- richter	Göttingen Berlin	1815- 1818
58	Friedr. Henke	Unna	Unna	Arzt	Jena Halle Berlin	1816- 1821
59	C. Flügel	Bochum	Bochum	Arzt	Duisburg	1803- 1807
60	E. Meyer	Berlin	Hamm	Haupt- mann a. D. und Domainen- Rentmeister	Berlin	1812- 1813
61	Hiltrop	Dortmund	Dortmund	Landrath	Halle	1779- 1782
62	B. von Rynsch	Unna	Schwelm	Assessor	Göttingen Berlin	1816- 1819
63	W. Kaufmann	Bonn	Hamm	Dr. Med.	Bonn Jena Wien	1796- 1801
64	Fr. Stute	Soest	Iserlohn	Justizkom- missar	Halle Göttingen Heidelberg	1806- 1808
65	H. Schulz	Massen bei Unna	Hamm	Dr. Phil.	Halle Erlangen	1800- 1808
66	C. v. Ernsthausen	Berlin	Gummers- bach	Landrath	Erlangen Göttingen	1800- 1803
67	F. W. Brune	Werl	Werl	Posthalter	Cöln Bonn	1789- 1791
68	Fr. L. Surmann	Essen	Altena	Assessor	Heidelberg	1814- 1816
69	J. H. Eichholz	Hattingen.	Elberfeld	Dr. Phil.	Halle Leipzig	1794- 1798
70	von Rappard	Unna	Hamm	Ob. Landes- Gerichts- Rath	Duisburg	1797- 1800

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
71	v. Pöpping-hausen	Coverstein	Unna	Forst-meister	Herborn Dillenburg	1798-1801
72	Carl Hermanni	Soest	Soest	Cand. Theol.	Göttingen Halle	1821-1824

Soolbad bei Unna den 20. August 1825.

Nachdem gestern sämmtliche Festgenossen wegen des künftigen Festorts abgestimmt, traten heute die Deputirten zusammen, und schrieben die Beschlüsse dahin nieder:

„das nächste Erinnerungsfest soll am nächsten Mittwoch „nach Pfingsten 1826 hier am Soolbade wieder gefeiert „werden."

a. u. s.

Fr. Rautert. Bölling. Bovet. Dr. Eichholz.

Bölling.

Lieder

zum

ſiebenten Erinnerungsfeſte

alter weſtphäliſcher Muſenſöhne,

gefeiert

am Soolbade bei Unna

den 19. Auguſt 1825.

Eheu; fugaces, Postume, Postume,
Labuntur anni; nec pietas moram
Rugis et instanti senectae
Afferet, indomitaeque morti!

HORAT. Carm. II. 14.

1.

Wir waren Könige der Welt
In unſrer Jugend Freuden,
Uns kümmerte nicht Rang, nicht Geld,
Wir kannten keine Leiden;
Selbſt wenn der Wechſel ſpäter kam,
Uns dies den frohen Muth nicht nahm.

Du liebe Zeit! wo biſt du hin?
Wie ſchnell biſt du verſchwunden!
Doch glücklich, wer den Jugendſinn
An's ſpät're Jahr gebunden;
Ja, der, nur der bleibt ewig jung,
Wer lieben darf Erinnerung!

Was macht's, daß ihr in einſt'ger Zeit
Den Freudenkelch genoſſen?
Nur dem, der Sünden jetzt bereut,
Iſt ſie umſonſt verfloſſen,
Und dieſer, glaubt es ſicher mir,
Iſt wahrlich heute auch nicht hier.

Doch wer den Becher froh geleert,
Auch ſeine Pflicht beachtet,
Wer auch Minervens Thron geehrt,
Nach Höher'm auch getrachtet,
Der nah't, an Geiſt und Leib geſund,
Im Alter gern noch unſerm Rund.

Willkommen drum, ihr Freunde, All',
Willkommen, Feſtgenoſſen!
Gedenkt, wie bei der Lieder Schall
Uns einſt die Zeit verfloſſen!
Und dieſer einſt'gen frohen Zeit
Iſt dieſer Tag, dies Lied geweiht.

Wer nicht den Jugendfreund vergaß,
Der Freud' und Leid einſt theilte,
Vertraut, wie er einſt mit ihm ſaß,
Auch ſpäter bei ihm weilte;
Wer nie den einſt'gen Freund verkannt,
Der ſei ein braver Mann genannt.

Was iſt es, was uns hiehin zieht?
Doch nur Erinn'rungs-Freude!
Die Blume, die am Morgen blüht,
Iſt nicht des Lebens Scheide;
Nein, jene Blume ſei geehrt,
Die bis zum ſpäten Abend währt.

Die Blume wahrlich welket nie,
Die wir zum Kranz gewunden;
Wir pflückten ſie am Tage früh,
Als wir ſie ſchön gefunden,
Und als die Sonne höher ſtand,
War Männer-Freundſchaft ſie genannt.

Wenn auch der Sommer nicht gebracht,
Was einſt als Ziel geſtellet;
Doch bleibt ein Stern in dunkler Nacht,
Der unſre Bahn erhellet;
Er ſcheint ſo klar, wenn gleich ſo fern,
Erinn'rung heißt der ſchöne Stern!

Laßt dieſen Stern ſtets mit uns ziehn,
Er leuchte unſerm Leben,
In alle Blumen, die uns blüh'n,
Soll ſich ſein Bild verweben!
Ja, auf das frühe, ſpäte Grab
Wirft dieſer Stern ſein Licht hinab.

Und heute ſcheint er uns ſo klar,
Er ſcheinet unſerm Feſte;
Er ſcheine uns noch manches Jahr,
Seh' viel' und frohe Gäſte!
Und wenn wir einſt hinübergehn,
Wird dieſer Stern noch lange ſtehn!!!

F. Rautert.

2.

Mel. Im Kreiſe froher, klarer Becher ꝛc.

Vereinet wiederum zum Bunde
Der Liebe, Treu' und Brüderſchaft,

Erſchalle in der trauten Runde
Ein Lied voll Feuer, Geiſt und Kraft.
Wir ſtimmen ein, und hocherfreut
Ertönt es rings: Der Burſchenzeit!

Ja, Vivant unſre Burſchentage,
Wo uns der Lebensmai geblüht!
So rufen wir mit lauter Klage
Und doch aus fröhlichem Gemüth:
Iſt auch die Burſchenzeit dahin,
Noch lebt in uns der Burſchenſinn.

An dieſem wollen treu wir halten,
Trotz Zeit und Philiſterium;
Ein Burſchenherz kann nie erkalten,
Bis es auf ewig kalt und ſtumm.
Wir bleiben ſtark, vereint und feſt —
Schmach, wer vom alten Geiſte läßt.

Vom Herzen iſt er ausgegangen,
Nicht an die todte Form gebannt;
Drum hat das Herz in Lieb' umfangen
So Herrſcher, Volk als Vaterland.
Wir kennen noch die hohe Drei:
Fiduxsit, Landesvaterei!

Fiduxsit! Smollis! Gaudeamus!
Gedenkt, ihr Brüder, jener Zeit,
Quo curas turbini dabamus,
Und jubelt, inniglich erfreut:
Die junge Zeit kehrt nicht zurück,
Wir freuen uns am alten Glück!

J. B. Rouſſeau.

3.

Mel. Genießt den Reiz des Lebens ꝛc.

Vergeſſet heut' die Sorgen,
An der Erinn'rung Tag,
Denkt an des Lebens Morgen,
Dann wird die Freude wach!

Was waren wir für Leute,
Als Burſchen wir genannt!
Und, ach, was ſind wir heute,
In dem Philiſterſtand!

Einſt trugen wir die Naſe
Hoch, freilich gar zu ſehr,
Und bei dem vollen Glaſe
Ging's allzu luſtig her.

Bald war der Spaß vorüber,
Wir wurden bald kurirt,
Die Zeiten wurden trüber,
Als wir examinirt.

Auch das war überſtanden,
Da faßten uns mit Macht
Des Amtes ſchwere Banden,
Nun Jugend, gute Nacht!

Doch einen Tag im Jahre
Iſt ſie zurückgekehrt,
Daß Jedermann erfahre,
Daß die Erinn'rung ehrt.

Daß über Finſterlinge,
Die die Erinn'rung ſcheu'n,
Der Spott die Geißel ſchwinge,
Doch — laßt die Schächer ſein!

Und jubelt: daß die Alten,
Die ihre Jugend ehrt,
Die damals ſchon was galten,
Zum Feſt zurückgekehrt.

Und reicht dem Freund die Hände,
Der früh ſchon Freund Euch war,
Der ſeiner Freundſchaft Ende
Nicht fand am bleichern Haar.

Und ſchwört, wie einſt, auch heute,
Schwört Treu' dem alten Band,
Wie ſind die alten Leute
Bis an des Grabes Rand!

Die alte Freiheit lebe!
Es leb' der alte Stand!
Heut' ſei die Freundſchaft Hebe,
Führ' uns ins Jugendland!

F. Kugler.

4.

Der Rheinwein gehört zu den Gaben,
Woran ſich der Menſch kann erlaben,
O, Freunde, ſtaunt ob ſeiner Kraft!

Chor.

Wir trinken ihn gern, den köſtlichen Wein,
Am Tage, bei Licht und im Mondenſchein;
Was helfen, was helfen die Klagen,
Und das Verzagen?
Die Mühen des Lebens man muß ſie ertragen!

Wie perlet, wie ziſcht er im Glaſe,
Wie duftend berühret er die Naſe,
Der königlich' würzhafte Trank!

Chor.

Wir riechen ſo gern ihn, den köſtlichen Wein,
Am Tage, bei Licht und im Mondenſchein;
Was helfen, was helfen die Klagen,
Und das Verzagen?
Die Mühen des Lebens man muß ſie ertragen!

Der Gläſer helltönendes Klingen,
Ein ſanftes harmoniſches Singen,
Belebt und begeiſtert den Mann!

Chor.

Wir hören ſo gerne der Gläſer Kling Klang,
Sie ſtimmen in unſeren frohen Geſang;
Was helfen ꝛc.

Den Wein con amore genoſſen,
Erſchlürft, nicht hinunter gegoſſen,
Erhöhet den wahren Genuß!

Chor.

Wir ſchlürfen hinunter den köſtlichen Wein,
Am Tage, bei Licht und im Mondenſchein;
Was helfen ꝛc.

Verloren wär' Aeugeln und Winken,
Wenn wir ihn verraucht wollten trinken,
Den Sorgen verſcheuchenden Saft!

Chor.

Wir lieben hochſprudelnden hüpfenden Wein,
Am Tage, bei Licht und im Mondenſchein;
Was helfen ꝛc.

Mitunter wohl mag man auch zechen,
Um ſich an dem Schickſal zu rächen,
Das hemer nicht ſanft mit uns ſpielt!

Chor.

Ja, Brüder, drin ſtimmen wir alle mit ein,
Und zechen ſo heute in rheiniſchem Wein;
Was helfen ꝛc.

In Frohſinn gewälzt ſind die Sorgen
Von heut' auf den kommenden Morgen,
Gewonnen iſt immer ein Tag!

Chor.

Wir wälzen ſie fröhlich, die Sorgen, hinein
In unſeren köſtlichen Vaterlandswein;
Was helfen ꝛc.

So wiegen wir heut' denn den Kummer
Und alle Sorgen in Schlummer,
An dieſem ſo feſtlichen Tag!

Chor.

Der ſchäumende Becher in freundlicher Hand
Hat immer noch Mühen und Sorgen verbannt;
Was helfen ꝛc.

O möchten noch viele Jahre wir
Des Lebens uns freuen für und für;
Auf, Brüder, ſtimmt wacker mit ein!

Chor.

In lieblichen Bildern ſtrahlt uns hier zurück
Das ſchuldlos genoſſene Lebensglück;
Was helfen, was helfen die Klagen,
Was hilft Verzagen?
Des Lebens Mühen wir wollen ſie tragen!

B. G.

5.

Ça ça geſchmauſet,
Wer wollte rappeltöppiſch ſein?
Wer heut' hier hauſet,
Soll ſich auch freu'n!
Edite, bibite collegiales,
Post multa saecula pocula nulla!

Ergreift die Gläſer,
Hoch leb', wer brav iſt, nicht bloß ſcheint;
Die Ohrenbläſer
Sind nicht gemeint.
Edite etc.

Der König lebe,
Es lebe Friedrich Wilhelm hoch!
Das Schickſal gebe
Viel' Jahr' ihm noch!
Edite etc.

Ein Vivat ſchalle,
Kronprinz, Dir, unſerm Königsſohn!
Weſtphalen Alle
Ehren den Thron.
Edite etc.

Weſtphäl'ſche Treue
War ſchon ſeit lange her bekannt,
Dies Feſt aufs Neue
Stärket das Band.
Edite etc.

Wer Demagogen
Sucht hier in Hermanns altem Haus,
Hat ſich betrogen,
Lacht ihn nur aus.
Edite etc.

Nur frohe Leute,
Das Phili — Philisterium
Cessat pro heute;
Trinkt Eins herum!
Edite etc.

„Was, graue Haare?
„Daß gar der Alte hier nicht fehlt!
„Einmal im Jahre
„Wird nicht gezählt!"
Edite etc.

Heut' laßt die Sorgen,
Trinkt mit dem Weine ſie herab,
Es geht ja morgen
Wieder bergab!
Edite etc.

Nun, frohe Zecher,
Die ſich des Feſtes heut' gefreut,
Noch einen Becher:
„Der einſt'gen Zeit!"
Edite etc.

F. Rautert.

Achtes Erinnerungsfeſt.

1826.

Zum achten Erinnerungsfeſte wurde geladen:

Rh. Weſtph. Anz. 1826 No. 34 S. 727.

Erinnerungsfeſte.

Achtes Erinnerungsfeſt alter weſtphäliſcher Muſenſöhne.

„Nach dem Beſchluß der Feſtgenoſſenſchaft, welche im vorigen Jahre ſich des Erinnerungsfeſtes freute, ſoll dieſes Feſt fürs Jahr 1826

am Mittwoch nach Pfingſten, alſo am 17. Mai,
am Soolbade bei Unna

gefeiert werden, und eile ich, die Einladung dazu an alle Muſenſöhne Weſtphalens, denen Erinnerung werth, ergehen zu laſſen."

„In der Einrichtung des Feſtes iſt nichts geändert, und wie früher, werden die Feſtdeputirten, Kriegsrath Bovet zu

Königsborn und Justizkommissär Bunge in Unna, für das Unterkommen der Festgenossen, auf zeitige Anmeldung, Sorge tragen."

„Statt sonst aus dem Ruhrthal, ergeht jetzt diese pflichtmäßige Einladung aus dem Thal der Alme, wohin mich höhere Weisung versetzte; ich blieb aber in Westphalens Gauen, blieb Westphale, und freue mich darauf, meinen Landsleuten und Zeitgenossen, denen ich die Hand beim Abschied aus der Vaterstadt nicht drücken konnte, am Feste der Erinnerung, an dem Lenz des Lebens, sagen zu können, daß, wo ich auch sei, mir ihr Andenken theuer bleibt, und die Veränderung meines Wohnorts an meinem Sinn und Herzen nichts ändern kann."

Büren an der Alme, Oberlandesgerichts-Bezirk Paderborn, den 22. April 1826.

Fr. Rautert.

Mehrere zusammen eingetretene ungünstige Umstände und Verhinderungen machten dieses Fest nicht sehr zahlreich, wie aus dem hier folgenden Verzeichniß und den Festverhandlungen hervorgeht.

Musensöhne,

die

das achte Fest am 17. Mai 1826 gefeiert.

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburtsort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
1	H. Jacobi	Hamm	Iserlohn	Land-Gerichts-Director	Halle	1797-1799
2	Eb. Dach	Minden	Arnsberg	Reg. Rath	Halle	1791-1793
3	Willibald Brisken	Arnsberg	Arnsberg	Medizinal-Assessor u. Apotheker	Berlin	1798-1799
4	Fr. H. Henche	Altena	Iserlohn	Dr. Med.	Halle	1800-1804
5	Joh. Stoll	Rothenburg an der Fulda	Arnsberg	Reg. und Medizinal-Rath	Gießen	1790-1793
6	Heintzmann	Weile	Essen	Bergrath	Berlin	1801
7	Aug. Bovet	Potsdam	Königsborn	Kriegsrath	Halle	1787-1790
8	Friedr. Henke	Unna	Unna	Dr. Med.	Jena Halle Berlin	1816-1821
9	Fr. Heintzmann	Weile bei Hattingen	Bochum	Bergamts-Rendant	Halle Duisburg	1795-1798
10	C. Bilefeldt	Hörde	Grönenberg	Gutsbesitzer	Duisburg Halle	1777-1781
11	Regenbertz	Soest	Hamm	Ob. Landes-Gerichts-Rath	Halle Göttingen	1804-1807
12	von Plettenberg	Heeren	Heeren	Gutsbesitzer	Heidelberg Berlin Göttingen	1816-1819

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractiert.	In welchen Jahren.
13	Pilgrim	Königsborn	Meschede	Landrath	Duisburg Münster	1804-1806
14	H. Schulz	Massen bei Unna	Hamm	Dr. phil.	Halle Erlangen	1800-1809
15	H. Heintzmann	Hattingen.	Hamm	Justizkommissar	Duisburg Erlangen	1802-1805
16	Th. Bunge	Unna	Unna	Justizkommissar	Duisburg	1797-1799
17	Kehl	Wesel	Hamm	Referendar	Bonn Berlin	1820-1823
18	J. Kerkoig	Lüdenscheid	Hagen	Kreis-Physikus	Marburg Halle Berlin	1789-1793
19	P. Kerkoig	Lüdenscheid	Lüdenscheid	Justizkommissar	Halle	1801-1804
20	J. W. Boemer	Drüggelte	Unna	Arzt	Gießen Berlin	1812-1817
21	von Lilienborg	Werl	Werl	Gutsbesitzer	Münster Würzburg	1794-1798
22	Ebmeier	Schlüsselburg	Unna	Landrichter	Halle Göttingen	1812-1816
23	Goswin von Dolffs	Gasendorf	Unna	des Bergfachs Befliſſener	Berlin	1825
24	Bruns	Werl	Werl	Posthalter	Bonn Cöln	1789-1791
25	Brand	Unna	Unna	Referendar	Halle Berlin	1817-1820
26	Houben	Kanten	Unna	Auskultat.	Bonn Berlin	1822-1825
27	Overweg	Unna	Unna	Auskultat.	Bonn Berlin Göttingen	1823-1825
28	Höster	Opel	Schwelm	Justizkommissar	Bonn Heidelberg	1819-1822
29	Hollmann	Königsborn	Königsborn	Ober-Bergrath	Halle	1785-1787

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
30	Rademacher	Unna	Unna	Justizkommissar	Göttingen	1814-1817
31	Schütte	Unna	Unna	Justizrath	Marburg Göttingen Heidelberg	1812-1816
32	Heing	Lünen	Arnsberg	Hofgerichts-Rath	Halle	1804-1806
33	Schröder	Werl	Mülheim	Justiz-Amtmann	Göttingen	1816-1818
34	Lennick	Bochum	Bochum	Land-Gerichts-Assessor	Duisburg	1800-1803
35	Zahn	Unna	Unna	Pensionirt. Landrichter	Frankfurt a. d. O.	1770-1772
36	Boeving	Affeln	Affeln	Pfarrer	Halle	1789-1792
37	Reinhard	Camen	Arnsberg	Auskultat.	Bonn Berlin	1820-1822
38	Krupp	Methler	Methler	Kandidat	Bonn Berlin	1822-1825
39	Fr. Keller	Hamm	Hamm	Justizkommissar	Erlangen Duisburg Marburg	1792-1795
40	Tendering	blaue Haus	Hamm	Referendar	Heidelberg Bonn	1819-1822
41	Schmieding	Witten	Hamm	Referendar	Heidelberg Bonn	1819-1822
42	Dulheuer	Plettenberg	Hamm	Referendar	Heidelberg Bonn	1819-1822
43	Franz Liebrecht	Sundern b. Schwelm	Sundern	Gutsbesitzer	Duisburg Halle	1800-1803

Soolbad bei Unna den 18. Mai 1826.

Es waren am geſtrigen Feſte nur drei Deputirte gegenwärtig, die Zahl alſo zu geringe, um wegen der künftigen Feier des Feſtes einen Beſchluß zu faſſen.

Man kam darin überein, daß beſonders hinſichtlich der geringen Zahl der Muſenſöhne, welche dem diesjährigen Feſte beigewohnt, es dem Präſidio zu überlaſſen ſein dürfte, die demſelben etwa zweckdienlich ſcheinenden Maßregeln zu ergreifen.

Es wurde noch bemerkt, daß man allgemein der Meinung war, den Kaſtellan Wiethan, wegen ſeiner Auslagen, die auf ein Perſonal von 100 berechnet waren, dadurch einigermaßen zu entſchädigen, daß ihm 20 Rthlr. 5 Sgr. aus der geſtrigen Einnahme als Gratifikation gezahlt würde.

Die von dem Deputirten Bovet angelegte Rechnung der diesjährigen Einnahme und Ausgabe wurde vorgelegt und genehmigt, und ſchloß ſelbige ab mit einem Beſtande von 19 Rthlr. Kour., welcher nach einem nähern Beſchluſſe ſämmtlicher anweſenden Mitglieder dem Kaſtellan Wiethan auf ſeine Vorſtellung übergeben wurde, ſo daß kein Beſtand verblieb.

Dach. Bovet. Pet. Kerkſig.

Verhandelt am Soolbade Nachmittags am 18. Mai 1826.

Wenn gleich die Deputirten des Erinnerungsfeſtes am heutigen Vormittag, wegen der geringen Anzahl derſelben, es nicht für zweckmäßig hielten, ein Conclusum darüber abzufaſſen, ob und wo das künftige Erinnerungsfeſt gefeiert werden ſollte? ſo ſprach ſich doch heute Nachmittag der allgemeine Wunſch der Feſtgenoſſen dahin aus: daß das neunte Erinnerungsfeſt am dritten Donnerſtage nach Pfingſten wieder hier am Soolbade

gefeiert werden möge, und hielt der unterzeichnete Deputirte ſich verpflichtet, hierüber gegenwärtiges Protokoll aufzunehmen, und demnächſt dem Präſidio einzureichen.

Fr. Heintzmann. Pilgrim. Heintzmann.
von Plettenberg. Rademacher. Henke.
Meſchker. Schütte. Ebmeier. H. Schulz.
Bölling. Kehl. Overweg.

u. s.

Bovet.

Der Tod war zwiſchen die Feſtgenoſſen getreten; er hatte ſich Opfer erkoren, deren Verluſt von ganz Weſtphalen ſchmerzhaft gefühlt wurde, und daher waren Viele der Lebenden der Meinung:

1827 kein Erinnerungsfeſt, ſondern ein Trauerjahr zu begehen!

welches in der folgenden Bekanntmachung auch öffentlich vorgeſchlagen wurde:

Rh. Weſtph. Anz. 1827. No. 30 S. 505.

Erinnerungsfeſt

alter weſtphäliſcher Muſenſöhne.

„Verſchiedene Unfälle, welche mehrere verehrte Beförderer unſeres Erinnerungsfeſtes gerade da, als das achte Feſt im verfloſſenen Jahre gefeiert werden ſollte, betrafen, haben bei dieſem

Feste einen minder zahlreichen Besuch der Musensöhne, als den früheren, veranlaßt; doch ist es in herzlicher Freude gefeiert. Auch mir versagten amtliche Verhältnisse die Theilnahme."

„Die anwesend gewesenen Deputirten haben mir die dankbar erkannte Ehre erzeigt, mir wegen nächster Feier des Festes der Erinnerung an eine glückliche Vorzeit die erforderlichen Maßregeln zu überlassen; nächstdem haben mehrere Festgenossen den Wunsch geäußert, daß das neunte Erinnerungsfest am dritten Donnerstage nach Pfingsten, und zwar am Soolbade bei Unna gefeiert werden möge."

„Es ist selbstredend, daß die auf den Vorschlag der Festmitglieder gegründeten Stimmen der Deputirter, in ihrer Mehrzahl, deren Organ ich lediglich bin, hier bloß die öffentliche Bekanntmachung der nächsten Feier und des Festorts begründen kann; aber gerade, weil ich zu diesem Organe gewählt, und stolz genug bin, zu glauben, daß ich die Stimmung meiner Mitdeputirten und Zeitgenossen in der Provinz kenne, so schlage ich hierdurch öffentlich vor:

„Daß im Jahre 1827 kein Erinnerungsfest aller westphälischer Musensöhne gefeiert werde!"

„Dieses Fest soll der Freude heilig sein, der freuenden Erinnerung; und wenn, nach Schiller, auch die Todten leben sollen, so bedarf der Schmerz doch längerer Zeit, sich an den Becher zu gewöhnen, den die Alltagshand der Freude erfaßt, und jetzt würde noch eine schmerzhafte Thräne in den Becher fallen, die zur Freude nicht paßt."

„Westphalen weiß, was wir verloren; es ist der höchste Nachruhm der Geschiedenen, daß es ihres Namens in unserer Runde nicht bedarf, um das Trauerfest zu bereiten."

„Ist die Wunde durch den Balsam der Zeit mehr verharrscht, dann, für's nächste Jahr, gebe ich gerne das mir vertraute Signal, und rufe die, deren die Parze geschont: „Kommt, freuet Euch in der Erinnerung und ehret die Todten, die jüngst hier noch lebend sich mit Euch freuten!“ —

„Bis dahin hoffe ich das zweite Heft der Jahrbücher unserer Erinnerungsfeste vollendet, durch die Schulzische Buchhandlung in Hamm gedruckt, und vorläufig allen bisherigen Theilnehmern unsers Festes zugesandt zu sehen. Ich setze nämlich voraus, daß jeder Theilnehmer dieses Festes einige Groschen nicht scheue, um sich auch von denjenigen Vorgängen Kunde zu verschaffen, denen er nicht immer persönlich beiwohnen konnte.“ —

„Zu diesen Jahrbüchern rechne ich als nothwendigen Anhang den kurzen Nekrolog derjenigen, die bis jetzt Festgenossen gewesen, und es hier körperlich nicht mehr sein können. Eine oberflächliche Uebersicht des Erinnerungsbuchs zeigt mir leider schon eine Anzahl von 14.“

„Darum bitte ich diejenigen, die den schon Heimgegangenen nahe standen, mir bald von dem Einzelnen Kunde zu geben, was der Abgeschiedenen Lebenslauf, in seinem Anfang und in seinen einzelnen Abtheilungen bis zum Ende, bemerkbar und merkwürdig machte.“

„Ich werde kurz, aber bescheiden-gerecht in den Auszügen sein, die ich aus den mir werdenden biographischen Notizen, verbunden mit dem selbst Erkannten, gebe, und so hoffe ich, im Munde der alten Westphalen, auch außer dem nähern Kreise der Familie ꝛc., ein Andenken an Zeitgenossen, an Freunde, an

Männer zu erhalten, die uns Allen zu früh ſtarben, und die es werth waren, gefeiert bei denen fortzuleben, die ſich verſammeln, um zu feiern das Feſt der Erinnerung!“ —

Büren an der Alme, im April 1827.

Fr. Rautert,

Präſes und Mitdeputirter bei den Erinnerungsfeſten alter weſtphäliſcher Muſenſöhne.

Es iſt demnach im Jahr 1827 kein Erinnerungsfeſt von den alten weſtphäliſchen Muſenſöhnen gefeiert worden. —

Neuntes Erinnerungsfeſt.

Die lindernde Hand der Zeit hatte den Schmerz über manchen herben Verluſt gemildert, und es wurde vorgeſchlagen, das neunte Erinnerungsfeſt, und zwar wieder im Soolbade, zu feiern, auch, als dagegen keine Einwendungen Statt hatten, dazu in unſern vaterländiſchen Blättern eingeladen, wobei, wie bei dem erſten, ſo auch jetzt bei dem neunten Feſte Rüchler's Muſe dankbar benutzt wurde.

Rh. Weſtph. Anz. 1828. No. 25 S. 465.

Vaterländiſche Vereine.

Neuntes Erinnerungsfeſt alter weſtphäliſcher Muſenſöhne.

„Der Grund, warum im Jahre 1827 kein Erinnerungsfeſt gefeiert worden, iſt öffentlich ausgeſprochen und gewürdigt; die dadurch entſtandene Pauſe ſcheint nicht nachtheilig für unſern Verein gewirkt zu haben, indem mehrſeitige Anfragen und Aufforderungen an mich zur Erklärung ergangen ſind: „wo und wann das diesjährige Erinnerungsfeſt gefeiert werden ſolle?“ und daher für das nächſte Feſt eine zahlreiche Verſammlung zu erwarten ſein dürfte.“

„Die Festgenossenschaft in der Versammlung am 18. Mai 1826 hat nun zwar mich zutrauend beehrt, mir die Ergreifung der etwa zweckdienlichen Maßregeln zu überlassen, aber auch den Wunsch ausgesprochen, daß das neunte Erinnerungsfest am Soolbade bei Unna, und zwar am dritten Donnerstage nach Pfingsten, wieder gefeiert werden möge. Andere Musensöhne des östlichen Theils unserer Provinz wünschten, das Fest sich näher gerückt zu sehen, und schlugen die Stadt Soest vor, wo bei der freundlichen Gesinnung der Einwohner auch ein angemessenes Lokal zu finden sein dürfte."

„Die bei Weitem größere Anzahl der bisherigen Theilnehmer jenes Festes, so weit ich ihre Meinung erfahren, spricht indeß für das Soolbad, als Ort des diesjährigen Festes, als vorzüglich in der Mitte liegend, und bei dem längst bekannten Sinne der Unnaböhner für die Feier eine schöne Lokalität bietend, aus."

„Ich schlage dahin sämmtlichen Mitdeputirten und Musensöhnen vor, das nächste Erinnerungsfest am Soolbade zu begehen, jedoch rücksichtlich des Zeitpunkts einen späteren Termin eintreten zu lassen."

„Der gewünschte dritte Donnerstag nach Pfingsten fällt noch in den Frühsommer, wo das zu einem zahlreichen Feste nothwendige Material schwierig zu haben ist. Dazu kommt, daß gegen Ende Mai und im Juni mehrere andere Vereine, deren Mitglieder auch gewöhnlich die unsrigen sind, ihre Versammlungen halten, und auswärtige Reisen zu geschäftstörend, zu nahe aufeinander einfallen würden."

„Deßhalb scheint der siebente Donnerstag nach Pfingsten, nämlich der 10. Juli dieses Jahres, ein angemessener Tag für das Fest, welche Meinung sich auf das Resultat der Erkundigung gründet, die ich bei meiner neulichen Anwesenheit in Unna bei

Mehreren eingezogen habe, die ſich für das Feſt und den Zeitpunkt deſſelben portiren."

„Dieß als vorläufiger Vorſchlag, worüber ich mir die Aeußerung der Herren Mitdeputirten nach eingegangener Erkundigung in ihren Sektionen erbitte, falls Bedeutendes entgegen zu ſetzen wäre."

„Es iſt noch lange hin bis zum Feſte, und wird der nähere Aufruf an Weſtphalens Muſenſöhne, die kommen dürfen, können und wollen, erfolgen, ſobald ich vergewiſſert bin, daß die größere Mehrzahl mit obigem Vorſchlage einverſtanden iſt." —

Büren an der Alme, den 18. März 1828.

Fr. Rautert,
Präſes und Mitdeputirter bei den Erinnerungsfeſten alter weſtphäliſcher Muſenſöhne.

Rh. Weſtph. Anzeiger No. 40 S. 785.

Erinnerungsfeſt.

Der Präſes bei den Erinnerungsfeſten alter weſtphäliſcher Muſenſöhne an ſeine Herren Mitdeputirte, zugleich an ſämmtliche Muſenſöhne Weſtphalens *).

„Unſer nächſtes Erinnerungsfeſt wird alſo, da gegen den Vorſchlag nichts erinnert worden, am 10. Juli c. im Soolbade bei Unna gefeiert werden."

„Als der bekannte lateiniſche Weltweiſe von ſeinem Arbeitstiſche aufſprang und ausrief:

„Est modus in rebus, sunt certi denique fines!"

oder zu Deutſch:

---

*) Unter Weſtphalen wird hier der ganze ehemalige weſtphäliſche Kreis verſtanden.

„Spritzt endlich einmal die Feder aus und zieht die Reithosen an!“

da war er unbedenklich im Begriff, zu einem akademischen Erinnerungsfeste zu reisen, und was noch mehr, er scheint ein Deputirter gewesen zu sein, der die Musensöhne seiner nähern Umgebung schon zur Mitreise aufgefordert hatte und sie jetzt zum Antritt der Reise selbst aufrief. Sein eben hereingetretener Freund hatte ihm schon: „Non semper arcum tendit Apollo!“ erwidert, was wir auf Deutsch mit:

„Ja, Erholung muß auch sein!“

übersetzen können. — Leider sind von den damaligen Erinnerungsfesten keine Jahrbücher bis auf uns gekommen.“

„Richten wir aber überhaupt unsern Blick in die graue Vorzeit, und vergleichen diese mit unseren Tagen, so werden wir bald finden, daß unter den ältesten Völkern ein Vorbild zu unseren akademischen Festen stand, daß selbst die berühmten olympischen Spiele, bei denen sich die alten Musensöhne regelmäßig versammelten, ursprünglich nichts als Erinnerungsfeste waren, bei denen sich aber, wie auch bei uns, andere Edle und Gebildete des Landes einfanden und an den Opfern und Festen Antheil nahmen, wo dann zugleich alte Freunde ihren Bund erneuerten, neue Freundschaftsverhältnisse geknüpft, und die frohen Tage der Vergangenheit besprochen wurden.“

„Die zur Erhaltung der Ordnung und Leitung der Feierlichkeiten ernannten damaligen Beamten waren genau das, was unsere heutigen Festdeputirte sind; und wie einst die Elier die Besorgung des erforderlichen Unterkommens und der Verpflegung der Festgenossen übernahmen, so ist dieß auch bei den Deputirten der Fall, die am Festorte wohnen, wohin, wie nach Olympia einst, jetzt die Westphalen, welche noch Sinn für Erinnerung

an einstige Jugendfreuden und Freundschaft im reinen Herzen tragen, strömen."

„Auch die weise Einrichtung unserer olympischen Vorfahren haben wir beibehalten, indem nur Männer unserm Feste beiwohnen dürfen; denn in dem schönen Frauenkranze, der den Festabend im lieblichen Gewinde des Tanzes verschönt, sehen wir Alten nur das Abbild der Ceres-Priesterinnen, welche auch den einstigen Festen beiwohnen durften. Freilich müssen wir die jüngeren Festgenossen ihrem Schicksale überlassen, und können ihnen nur zurufen: „Wer sich in Gefahr begibt, der kommt darin um!"

„Die Opfer, welche unsere obgedachten Vorgänger brachten, sind bei unseren Festen nicht weniger gebräuchlich und ehrenwerth, indem durch die Geldbeiträge zu den Festkosten, die für jeden Theilnehmer nur in Einem Thaler bestehen, doch nach Abzug dieser Kosten sich schon ein Theil jener Fonds gebildet hat und sicher künftig bilden wird, die zur Stiftung eines Stipendii für einen studirenden armen Westphalen bestimmt sind, was schon allein an und für sich jeden Gutgesinnten zur Theilnahme reizen muß."

„Anderer Wettspiele nicht zu gedenken, so suchten bisher auch unsere Landsleute ihre bestaubten Leiern unter den Akten und Papieren hervor, zogen die Saiten der Jugendlust auf, und sangen Lieder zur Verherrlichung des Festes, zur Erweiterung des Frohsinns, zur Erinnerung an die goldenen Tage des Jünglings."

„Statt daß einst die Kämpfer sich Monate lang vorher in dem Gymnasio zu Elis vorbereiten mußten, und das Fest Abends mit Opfern, die Spiele aber mit Anbruch des Tages begannen, so müssen, nach den Statuten unsers Vereins, die Deputirten wenigstens schon am Abend vor dem Feste an Ort

und Stelle ſein, um Alles für die Freude des kommenden Tages einzuleiten."

„Endlich kommen wir in dieſem Jahre ſogar dem Zeitpunkte des olympiſchen Feſtes ſehr nahe. Dies begann am 11. des Monats Hekatombäon, dem Juli unſerer Jahreseintheilung, und wir feiern das Erinnerungsfeſt am 10. Juli, welcher Tag nach unſerm Kalender zugleich das Feſt der ſieben Brüder heißt."

„Wenn nun die Angelegenheit der Neugriechen ſeit Jahren die Zunge der deutſchen Politiker beſchäftigt hat, ſo läßt ſich wohl erwarten, daß die Fortſetzung eines Inſtituts der edlen Altgriechen, unſerer Altvordern, in mehrfacher Hinſicht das Intereſſe der Muſenſöhne Weſtphalens erfaſſe, und ſie zahlreich dem Feſte zuführe, dem jedoch, beiläufig geſagt, die Anſichten und Diskuſſionen über jede Art politiſcher Händel fremd ſind und bleiben müſſen."

„Es bleibt mir nach obigen Ausführungen (wobei ich, unter uns geſagt, der Vorſicht und Kürze halber, doch eben den Artikel olympiſche Spiele im Konverſationslexikon nachgeſchlagen hatte) nur noch übrig, meine Herren Mitdeputirten auf einige Punkte der nothwendigen Vorbereitung zum nächſten Feſte aufmerkſam zu machen."

„1. Wird es anräthlich ſein, daß die Herren Deputirte alle Muſenſöhne ihrer Nähe und ihres Bereichs einladen, ſich möglich bald zu erklären, ob ſie, wenn nicht unvorhergeſehene Hinderniſſe eintreten, dem nächſten Erinnerungsfeſte am 10. Juli d. J. beizuwohnen geſonnen ſind. So entfernt der Feſttag noch ſcheint, ſo iſt doch Beſchleunigung dieſer Einladung deßhalb erforderlich, weil a) wie bei den frühern Feſten, ſo auch jetzt, der Mitdeputirte, Herr Kriegsrath Bovet zu Königsborn, Herr Juſtizkommiſſär Bunge zu Unna und Herr Bürgermeiſter Rocholl

daſelbſt bereit ſind, das Einquartirungs- und Verpflegungsweſen zu leiten, und daher Namen und Zahl der wahrſcheinlich kommenden Muſenſöhne möglichſt bald zu wiſſen wünſchen müſſen, an deren Einen daher ſolche zu addreſſiren; b) andrerſeits der Kaſtellan des Soolbades bei Unna, als des eigentlichen Orts der Feier, die ungefähre Anzahl der kommenden Gäſte zeitig wiſſen muß, um das erforderliche trockene Material anzuſchaffen, um nicht zu wenig, aber auch nicht zu viel zu thun; c) am wichtigſten iſt aber der Umſtand, daß jeder Muſenſohn nach geſchehener genereller und ſpezieller Einladung vor dem Feſte noch hinlänglich Zeit habe, ſich von ſeiner gebührlichen Obrigkeit den nöthigen Urlaub für die Feſtreiſe zu verſchaffen, weil, wie uns Allen ſattſam bekannt: „Jedermann ſei unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat!“ — Solche Obrigkeit iſt nun entweder entfernt in der Hauptſtadt, oder nahe im Wohnort, oder im Hauſe ſelbſt; jedenfalls gehört Zeit dazu, den Urlaub zu extrahiren, und es iſt dabei Jedem zu rathen, vor dem Feſte ſich durch fleißigen Dienſt die Zufriedenheit der Obern doppelt zu verdienen, allenfalls ein Uebriges zu thun. — Wenn gleich nach Aufhebung der Klöſter das Gelübde der Domeſtikal-Obedienz im Allgemeinen lockerer geworden, ſo wird darauf doch in einzelnen Fällen noch ſtrenge gehalten. — Die Herren Mitdeputirte könnten ſich ſehr verdient machen, wenn ſie in ihrem Bereich dergleichen vorkommende Schwierigkeiten auszugleichen ſich bemühen wollten.“

„2. Wird es die Annehmlichkeit der Reiſe und den Frohſinn befördern, wenn die Muſenſöhne eines beſtimmten Bereichs oder Umkreiſes eingeladen würden und ſich vereinigten, die Reiſe zum Feſte ſchon am Vortage, den 9. Juli, was die Entfernteren betrifft, zuſammen anzutreten, und an beſtimmten Orten mit dem Korps aus anderen Kreiſen zuſammen zu treffen. — Damit der

Vortheil ſolcher Einigung deſto warnender anſchaulich gemacht werde, dürften die Eingeladenen auf das ſchreckende Beiſpiel des Ibicus, des unglücklichen Muſenſohns, der auch allein zum Erinnerungsfeſte wandern wollte, und unterweges traurigen Todes verblich, aufmerkſam zu machen ſein, mit dem Hinzufügen, daß um die Zeit unſeres Erinnerungsfeſtes die Kraniche unſere Provinz längſt verlaſſen haben, folglich durch dieſe nicht einmal eine Kriminalunterſuchung herbeigeführt werden könnte. — Wegen der Sammelplätze der einzelnen Korps dürfte unmaßgeblich als feſtſtehend zu betrachten ſein: a) daß die Muſenſöhne von Paderborn, Lippſtadt und den dortigen Umkreiſen, überhaupt aus dem öſtlichen Theile der Provinz, am 9. Juli Vormittags im Overwegſchen Gaſthofe zu Soeſt eintreffen und vor 1 Uhr nicht weiter fahren; b) daß diejenigen aus Arnsberg, ſeiner Umgegend und dem Herzogthum Weſtphalen, deren Weg nicht näher führt, am 9. Juli Nachmittags im Poſthauſe zu Werl ankommen, ſich dort mit den von Soeſt Kommenden vereinigen, und vor 4 Uhr nicht weiter fahren; c) daß die Muſenſöhne aus der ſüdweſtlichen Grafſchaft Mark, dem Eſſen-Werdenſchen, dem Kleviſchen, dem Bergiſchen und den Rheinlanden, am 9. Juli Nachmittags am Wormſtalliſchen Gaſthofe zu Hörde, oder, je nachdem ihre Tour direkt über Dortmund geht, dort vereinigt zu ſein ſuchen, und vor halb 5 Uhr nicht weiter fahren; d) die Muſenſöhne von Hamm und Münſter können unter ſich für jeden Ort ſchon eine bedeutende Anzahl bilden. Dieſe Vorſchläge gelten indeß ſelbſtredend nur für die Entfernten, die am Vorabend des Feſtes eintreffen wollen."

„5. Die Einquartirungskommiſſion wird am 9. Juli Abends bis 9 Uhr am Soolbade, und am 10. Juli Morgens bis 11 Uhr auf dem Geſellſchaftsſaale in Unna bereit ſein, den Wünſchen der ankommenden Muſenſöhne zu entſprechen."

„4. Es wird gewiß sehr von den Herren Mitdeputirten abhangen, durch ihr zeitiges Einwirken, besonders Erlaß spezieller Einlaßzirkuläre in ihren Bereichen, das nächste Erinnerungsfest zahlreich glänzend zu machen; doch erinnere ich auch bittend an die bisher oft versäumte Maßregel der möglichsten Bekanntmachung der wahrscheinlich kommenden Festgenossen an die Einquartirungskommission."

„5. Auch liege in diesem öffentlichen Anschreiben meine eigene herzliche Einladung an alle Musensöhne, besonders an diejenigen, an welche mich schon frühere Jugendgenossenschaft und Freundschaft band, und von denen mich das Schicksal schon mehrere Jahre lang entfernte."

„6. Westphalens Dichtern, welche dem Feste noch ein besonderes Lied weihen wollen, die freundliche Bitte: mir solches bald, zur Besorgung des Abdrucks mit den andern diesjährigen Festliedern, zuzusenden; wobei ich bemerke, daß wahrscheinlich wohl künftig keine besonderen Festlieder weiter gedruckt werden dürften, da eine hinreichende Anzahl dann vorhanden, und solche Ausgabe zum Beßten des Stipendialfonds zu vermeiden sein wird."

„7. Schließlich werde ich dahin antragen, daß jedem der Herren Mitdeputirten diese öffentliche Aufforderung noch besonders zugehe, um des Festes und seiner und unserer Bestimmung desto mehr eingedenk zu sein."

„8. Und wenn nun der Tag des Festes naht, dann rufe jeder Musensohn den säumigen Jugendgenossen seiner Nachbarschaft zu:

„Eben fugaces!" —

„Linquenda domus et placens uxor!"

das heißt:

„Nun macht voran! über ein Paar Tage ſind wir ja wieder zu Hauſe!"

Büren an der Alme im Mai 1828.

Dr. Fr. Rautert.

Rh. Weſtph. Anz. No. 53 S. 1048.

Erinnerungsfeſt.

I.

Einquartirung bei den Erinnerungsfeſten alter weſtphäliſcher Muſenſöhne.

„Manche Muſenſöhne Weſtphalens, die bisher noch keinen Antheil an unſeren Erinnerungsfeſten genommen, machen ſich, wie ich aus deren Anfragen ſehe, von dem Unterkommen am Feſtorte unrichtige Vorſtellung. — So natürlich und allgemein der Wunſch iſt, in einem Gaſthofe abſteigen zu können, ſtatt von einem bisher unbekannten Gaſtfreunde Gefälligkeiten anzunehmen, ſo nimmt doch die Ungewißheit der Anzahl der Kommenden, welche bis zum Feſttage ſelbſt fortdauert, und die Nothwendigkeit, allen Feſtgenoſſen ſicheres Obdach und Ruhelager zu bereiten, die Sorge der Deputirten in Anſpruch."

„Um dieſe zu beſeitigen, erboten ſich bis jetzt bei allen gefeierten Erinnerungsfeſten die Bewohner des Feſtortes und ſeiner nächſten Umgebung in hoher Gaſtfreundlichkeit, die Muſenſöhne, welche in den Gaſthöfen nicht hinlänglich Nachtlager erhalten konnten, bei ſich aufzunehmen."

„Daher wird für jeden Muſenſohn, der ſeine wahrſcheinliche Theilnahme am Feſte vor demſelben der Einquartirungskommiſ-

ſion anzeigt, ein Einquartirungsbillet auf einen Privaten bereitgehalten, ohne ihn zu beſchränken, im Gaſthofe abzutreten, falls er dieſes vorzieht und dort noch Unterkommen finden kann."

„Es bleibt aber ſtrenger Grundſatz, daß von der Gefälligkeit der freiwilligen Quartirträger außer dem Nachtlager höchſtens Morgens eine Taſſe Kaffee oder Thee angenommen werden darf, indem das Feſtlokal dazu beſtimmt und bereitet iſt, allen ſonſtigen Genuß durch Theilnahme der Geſammtheit der Feſtgenoſſenſchaft zu würzen. Auch dafür wird geſorgt, daß die Pferde und ſonſtige Equipageſtücke der kommenden Muſenſöhne einen ſichern Belaß und gute Behandlung finden können."

„Da ich wegen des zur Herſtellung meiner Geſundheit verordneten Badens mich ſchon am Ende dieſes Monats zum Soolbade begeben, bis nach dem Feſttage am 10. Juli dort verweilen und an den Geſchäften der Einquartirungskommiſſion Antheil nehmen werde, ſo bitte ich, die mich angehenden Briefe bis zu dieſem Termine dorthin zu addreſſiren."

Büren an der Alme den 25. Juni 1828.

Der Präſes bei den Erinnerungsfeſten alter weſtphäliſcher Muſenſöhne.

Dr. Fr. Rautert.

II.

„Wem unter Weſtphalens Muſenſöhnen iſt wohl der Name Karl Müchler unbekannt?"

„Ein poetiſches Geſpräch zwiſchen einem Muſenſohne und einem Duckmäuſer, von jenem bemooſten Haupte für die Feier eines der Erinnerungsfeſte der alten Halleſchen Zeitgenoſſen in Berlin verfaßt, wurde vor zehn Jahren von mir benutzt, um

meine Landsleute zu einem ähnlichen Feste zum ersten Male aufzurufen."

„Der jugendliche Sänger einer glücklichen, auch ihm längst verschwundenen Vorzeit überraſcht mich nun ſo eben mit einem bereits gedruckten Liede zu unſerm am 10. künftigen Monats zu feiernden Erinnerungsfeſte. Die intereſſanten Bemerkungen und Anlagen, womit er die Sendung begleitet, behalte ich mir vor, am Feſte den Genoſſen mitzutheilen; das Lied ſelbſt aber gebe ich durch unſern weſtphäliſchen Sprecher ſchon jetzt gleich meinen Freunden, Bekannten, Zeitgenoſſen und denen, die es noch verſtehen können; es ſei vor dem Feſte des Präſes letzter Aufruf: ad locum!!!"

Den 27. Juni. Derſelbe.

Dem Erinnerungsfeſte der weſtphäliſchen Muſenſöhne im Jahre 1828. Geweiht von Karl Müchler.

Weckt mir ein Ton aus Jahren, längſt verklungen,
Im Herzen ſelige Erinnerung,
Fühlt es, zwar von der ernſten Zeit bezwungen,
Sich dennoch wieder frei und jung,
Und ſo, als Euer Ruf zu mir gedrungen,
Erwachte neu in mir Begeiſterung.
Könnt' ich doch über Berg' und Ströme eilen,
Und Eures Feſtes lauten Jubel theilen!

Fruchtloſer Wunſch! — Doch ziemt ſich's nicht, zu klagen,
Der Schwächling nur bricht aus in lauten Schmerz.
Längſt lernt' ich ſchon entbehren und entſagen,
Und viel und hart geprüft ward dieſes Herz,
Doch kein Geſchick konnt' es ganz niederſchlagen,
Empfänglich blieb es für Sokratenſcherz;
Die Phantaſie ſoll mich auf ihren Schwingen
In Euren Kreis, Ihr Muſenſöhne! bringen.

Und ger mich auch auf meinen Lebenswegen
Von Allen hier nicht Einer je geſeh'n,
So komm' ich doch vertraulich Euch entgegen,
Ihr werdet mich, ſo wie ich Euch, verſteh'n,
Im treuen Dienſt der Muſen liegt ein Segen;
Erinn'rung macht des Lebens Abend ſchön.
Ein Lied, das ich ihr anſpruchslos geſungen,
Iſt auch zu Euch, Ihr Fernen, hingedrungen.

Ein Funke war's, der Euer Herz entzündet,
Zur lichten Flamme ward er angeſchürt,
Die Feier der Erinn'rung ward gegründet,
Die Euch Getrennte nun zuſammenführt,
Ein Landesvater jubelnd laut verkündet,
Wem Huldigung aus treuer Bruſt gebührt,
Und wie einſt in dem freien Sitz der Muſen,
Entſtrömt ein Lebehoch! dem vollen Buſen.

Die Blüthenzeit iſt Euch, wie mir, verſchwunden,
In falbes Grau erblich der Roſenſchein,
Allein Euch wird in dieſen ſel'gen Stunden
Erinnerung, was Ihr verlort, erneu'n,
Bewährte Freundſchaft träuft in Herzenswunden,
Zur Linderung, des Troſtes Balſam ein,
Und Jugendmuth in jedem Auge glänzet,
Wenn den Pokal Minerva Euch kredenzet.

Laßt denn vor Eurem Blick vorüberſchweben,
Was längſt verrann, bei dem Erinn'rungsmahl,
Und füllet mit dem Blute deutſcher Reben
Zum Freundesgruß den blinkenden Pokal.
Es mag dieß Feſt Euch neue Kräfte geben.
Der Frohſinn achtet nicht der Jahre Zahl:
Zieht auch die Zeit die Stirn in tiefe Falten,
Das Herz bleibt jung, läßt man es nicht veralten.

Wie nun endlich dieſes neunte Feſt gefeiert worden, zeigen das Verzeichniß der Feſtgenoſſen, die geſungenen Lieder, die Feſtverhandlungen und deſſen Beſchreibung, ſo wie dieß hier folgt.

Verzeichniß

der

Muſenſöhne,

die

das neunte Erinnerungsfeſt am 10. Juli 1828 feierten.

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburtsort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
1	Chr. J. D. Bölling	Bochum	Dortmund	Geheimer Ober-Bergrath	Halle	1779-1782
2	J. H. Eichholz	Hattingen.	Elberfeld	Doktor der Philoſophie	Halle Leipzig	1794-1799
3	E. Aug. Bovet	Potsdam	Königsborn	Kriegsrath	Halle	1787-1790
4	Carl Wedigen	Berlin	Königsborn	Sekretär	Berlin	1817-1821
5	C. Leis	Dortmund	Hiesfeld	Lehrer	Jena	1810-1812
6	Fr. Henke	Unna	Unna	Dr. Med.	Jena Halle Berlin	1816-1821
7	Carl von Plettenberg	Heeren	Hilbeck	Gutsbeſitzer	Berlin	1823-1825
8	Fr. von Plettenberg	Heeren	Heeren	Gutsbeſitzer	Göttingen Heidelberg Berlin	1816-1819
9	Conr. von Sydow	Weſthauſen	Wiſchelingen	Gutsbeſitzer	Berlin	1824-1825

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
10	J. W. Boemer	Drüggelte	Unna	Arzt	Gießen Heidelberg Berlin	1812- 1817
11	F. W. G. Voswinkel	Dinslaken	Hagen	Justizkommissar	Heidelberg Berlin	1816- 1819
12	E. Voswinkel	Dinslaken	Hamm	Ob. Landes-Gerichts-Assessor	Heidelberg Berlin	1816- 1819
13	von Pöppinghausen	Coverstein	Unna	Forstmeister	Herborn Dillenburg	1799- 1800
14	C. F. Wilhelmi	Berlin	Unna	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Berlin	Wint. 1814- 1815 1816- 1820
15	F. Meschker	Rothenburg an der Saale	Königsborn	Siede-Inspektor	Halle	1806 und 1809
16	Christ. Sethe	Cleve	Münster	Reg. Rath	Göttingen Heidelberg Bonn	1816- 1820
17	Gust. Krupp	Methler	Unna	Rektor	Bonn Berlin	1822- 1824
18	Gust. Hoffmann	Unna	Unna	Auskultat.	Halle	1824- 1827
19	C. Rumpff	Unna	Unna	Auskultat.	Halle Bonn Berlin	1824- 1827
20	Aug. von Pöppinghausen	Berleburg	Potsdam	Auskultat.	Gießen Göttingen Berlin	1824- 1827
21	Leop. von Sydow	Westhausen	Unna	Auskultat.	Berlin Heidelberg	1824- 1827
22	H. Heintzmann	Hattingen	Hamm	Justizkommissar	Erlangen	1803- 1805
23	H. Schulz	Massen bei Unna	Hamm	Doktor der Philosoph.	Halle Erlangen	1800- 1808

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
24	Ad. Heymann	Wesel	Hamm	Kriminal-Richter	Halle Erlangen	1799-1802
25	J. von Blomberg	Wortlage	Unna	Assessor	Göttingen Berlin	1820-1824
26	Fr. Heintzmann	Welle bei Hattingen	Bochum	Bergamts-Rendant	Halle Duisburg	1795-1798
27	E. Heintzmann	Königsteele	Bochum	Auskultat.	Bonn Heidelberg	1825-1828
28	Otto Schaumburg	Wickrath	Hamm	Referendar	Bonn Heidelberg	1823-1826
29	Voswinkel	Hagen	Hagen	Auskultat.	Bonn Berlin	1824-1827
30	Ant. Paulssen	Jena	Essen	Gymnasial-Direktor	Jena	1811-1814
31	Dach	Minden	Arnsberg	Geheimer Regier. Rath	Halle	1791-1794
32	E. von Bernuth	Hamm	Münster	Justiz-Direktor	Erlangen	1798-1801
33	J. Fr. Gohlen	Dringenberg	Büren	Land- und Stadt-Gerichts-Assessor	Marburg Göttingen	1813-1816
34	Fr. Müser	Blankenstein	Münster	Justizrath	Duisburg Erlangen	1799-1802
35	Loerbrocks	Soest	Soest	Justizkommissar	Halle	1799-1801
36	Felderhoff	Cranenburg	Werden	Ober-Einnehmer	Duisburg Halle	1799-1801
37	C. Bölling	Wetter	Arnsberg	Auskultat.	Bonn Heidelberg	1821-1824
38	Danckelmann	Meteler	Arnsberg	Regier. Referendar	Berlin Tharand	1819-1822 1823-1824
39	L. von der Leithe	Lacr	Hamm	Ob. L. Ger. Ref. rendar	Berlin	1819-1824

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburtsort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
40	D. Wiethaus	Unna	Hamm	Landrath	Halle	1788-1790
41	F. Rautert	Hattingen	Büren an der Alme	Dr. Jur. und Landrichter	Erlangen	1800-1802
42	Ed. Mayer	Berlin	Hamm	Hauptmann und Domainen-Rentmeister	Berlin	1812
43	C. Overweg	Unna	Unna	Ob. L. Ger. Referendar	Bonn Berlin Göttingen	1823-1826
44	H. Riehl	Wesel	Schwelm	Ob. L. Ger. Referendar	Bonn Berlin	1820-1823
45	Fr. Keller	Hamm	Hamm	Justizkommissar	Duisburg Erlangen Marburg	1792-1795
46	L. Schütte	Unna	Schwelm	Landrichter	Marburg Göttingen Heidelberg	1811-1816
47	Wever	Nordbinker	Nordbinker	Steuer-Kontroleur	Halle	1794-1796
48	A. Pilgrim	Königsborn	Meschede	Landrath	Duisburg Münster	1804-1806
49	L. Liebrecht	Schwelm	Arnsberg	Regierungsrath	Halle	1794-1797
50	J. Krupp	Dellwig	Dellwig	Superint. u. Pastor	Halle	1799-1801
51	Th. Bunge	Unna	Unna	Justizkommissar	Duisburg	1797-1799
52	Dr. J. Fr. J. Sommer	Kirchhunden	Arnsberg	Hofgerichts-Advokat	Gießen	1808-1811
53	L. Koch	Unna	Hagen	Assessor	Göttingen Berlin	1814-1817
54	H. Brüggemann	Dortmund	Schwerte	L. u. Stadt-Gerichts-Assessor	Jena Erlangen	1800-1802

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts-ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
55	Bruno	Werl	Werl	Post-Expediter	Cöln Bonn	1787-1788
56	Bertelsmann	Bielefeld	Arnsberg	Prediger	Bonn Tübingen	1820-1823
57	Emkes	Wesel	Hagen	Assessor	Coblenz	1810-1813
58	von Lilien-Borg	Werl	Werl	Gutsbesitzer	Münster Würzburg	1794-1796
59	F. Billmann	Recklinghausen	Menden	Hofger. Referendar	Heidelberg Göttingen	1814-1818
60	P. Adriani	Schwelm	Iserlohn	Amtsrath	Halle	1790-1792
61	Vocrster	Schwelm	Schwelm	Justizkommissar	Marburg	1811-1812
62	Bölling	Bochum	Bochum	Landrichter	Halle	1786-1788
63	v. Vincke	Minden	Münster	Ober-Präsident	Marburg Erlangen Göttingen	1792-1795
64	Vahlkampf	Wetzlar	Arnsberg	Ober-Regier. Rath	Göttingen Gießen	1813-1818
65	Hocking	Stadtlohn	Ottenstein	Geistlicher	Münster	1791-1793
66	von Bodelschwingh	Hamm	Heyde	Gutsbesitzer	Berlin	1820-1823
67	Zahn	Unna	Unna	Landrichter pens.	Frankfurt a. d. O.	1770-1774
68	Thüsing	Arnsberg	Arnsberg	Landrath	Würzburg Göttingen	1802-1803
69	Rathmann	Magdeburg	Unna	Landrichter	Göttingen Berlin Halle	1817-1820
70	Hiltrop	Dortmund	Dortmund	Landrath	Halle	1779-1781
71	Rademacher	Unna	Unna	Justizkommissar	Göttingen	1814-1817

Nr.	Vor- und Zunamen.	Geburts- ort.	Jetziger Wohnort.	Stand.	Universitäten, wo die Studien tractirt.	In welchen Jahren.
72	Adalb. Adriani	Schwelm	Potsdam	Referendar	Heidelberg Freiburg Göttingen Berlin	1822-1827
73	C. Bielefeldt	Hörde	Grönenberg	Hofrath	Halle	1777-1781
74	F. Wilmanns	Halle bei Bielefeld	Werl	Bau-Conducteur	Berlin	1819-1820 1823-1827
75	Jacobi	Hamm	Hamm	Ob.Landes-Gerichts-Rath	Halle	1794-1797
76	Buchholtz	Schwelm	Arnsberg	Wegebaumeister	Berlin	1816-1820
77	Mensbausen	Hildesheim	Hamm	Kriminal-Direktor	Göttingen	1812, 1813 II.
78	Brofeldt	Teigte	Hamm	Kreis-Physikus	Berlin Wien	1814-1817
79	Fritz Graeff	Cöln	Hamm	Auskultat.	Bonn Göttingen	1824-1827

Lieder

zum

neunten Erinnerungsfeste

alter westphälischer Musensöhne,

gefeiert

am Soolbade bei Unna

den 10. Juli 1828.

Musis amicus, tristitiam et metus tradam protervis in mare creticum portare ventis.

Horaz.

1.

Mel. Auf, Ihr Brüder, singet Lieder ꝛc.

Alles Volk in Deutschlands Gauen
Darf, der hohen Ahnen werth,
Stolz auf seine Väter schauen,
Von der Nachwelt stets geehrt;
Doch vor allen kann Westphalen
Stolz sich einen Stammbaum malen,
Der die Enkel Ehrfurcht lehrt.

Saht Ihr Hermanns große Wiege
Dort im Teutoburger Wald,
Wo bei der Cheruskr Siege
Furchtbar einst sein Heerhorn schallt'? —
Wo Westphalia's Helden wohnen,
Fliehn der Feinde Legionen
Vor des Muthes Allgewalt!

Saht Ihr nicht Aliſo's Reſte
Bei der Alm' und Lippe Flucht?
Saht Ihr dieſe Römer-Veſte?
Auch ſie fiel vor Hermanns Muth. —
Hört Ihr die Erſchlag'nen wimmern?
Seht Ihr auf Aliſo's Trümmern
Nicht die Spur von Römerblut? —

Wo ſich Ruhr und Lenne einen,
Stand der Sachſen Syburg hehr,
Heut' noch, in bemooſten Steinen,
Seht Ihr Spur der alten Wehr'. —
Horcht! wie hier die Franken ſtürmen,
Seht, wie ſich die Leichen thürmen,
Und kaum ſiegt der Menge Heer!

Standet Ihr auf Marsbergs Höhen,
Wo die heil'ge Säule war?
Großes iſt hier einſt geſchehen;
Um ſie kämpft' ein Fürſtenpaar.
Saht Ihr Bruno's Adler fliegen?
Saht den Wittekind Ihr ſiegen?
Karl reicht ſelbſt den Oelzweig dar.

Mehr als dreißig Jahre kriegte
Karl, der Franken König, ſchon;
Doch, wenn er auch einzeln ſiegte,
Vor der Macht die Sachſen floh'n,
Wenn auch Blut die Aller röthet,
Tauſende der Mächt'ge tödtet,
Wittekind behielt den Thron.

Erodo's Altar war gefallen,
Und die heil'ge Säule fiel,
Der Heroen große Hallen
Wurden der Zerſtörung Spiel;

Doch, am Vaterland zu hangen,
Ohne Furcht und ohne Bangen,
War der späten Enkel Ziel.

Drum, wie unſre Väter waren,
So die Söhne, Hand in Hand,
Wollen wir den Sinn bewahren,
Der die Väter einſt verband,
Treu dem König, treu dem Throne,
Treu ſein Hohenzollerns Sohne,
Der ſo kühn in Schlachten ſtand!

Fremder Tand und fremde Sitte
Bleib' von unſrer Runde weit,
Nein, es herrſch' in unſrer Mitte
Deutſcher Sinn und Biederkeit,
Frohſinn ſoll die Becher lenken,
Wenn wir unſrer Jugend denken,
Die noch heut' das Alter freut!

Nun vorab: „der König lebe!
„Lange zier' er Preußens Thron!"
Jeder brave Bürger ſtrebe
Nach der Treue ſchönem Lohn!
Dann, ein Hoch nach alter Weiſe,
In der Freunde trautem Kreiſe:
„Hoch leb' jeder Muſenſohn!"

Dr. Fr. Rautert.

2.

Mel. Brüder, lagert Euch im Kreiſe.

Solo.

Zaubervolle Burſchenſtunden,
Bringt, von Roſengluth gewunden,
Einmal noch zu dieſer Feier
Euren Götterkranz zurück.

Chor.

Einmal noch ꝛc.

Unſ'rer Jugend kräft'ges Leben,
Unſ'res Herzens Frühlingsbeben,
Zog aus Euren Nektarſchalen
Ströme reinſter Seligkeit.

Einſt ſah't Ihr auf unſ'ren Wangen
Jugendroſen blühend prangen,
Sah't des Jünglings Blicke ſchweifen
Zu den fernſten Polen hin.

Auf der Zukunft gold'nen Bahnen
Ließet Ihr uns Träume ahnen,
Die mit zephyrleichten Schwingen
Unſ'ren Geiſt beflügelten.

Auf dem nächtlichen Gefieder
Raſcher Flucht kehrt Ihr nicht wieder;
Doch, im wonn'gen Angedenken
Welken Eure Kränze nie.

D'rum bei dieſem Freudenmahle,
Der Erinn'rung Luſtpokale,
Oeffnet noch einmal die Thore
Eurer reichbeglückten Welt.

D'rum nach Sachſen und nach Franken,
Wo die Jugendträume ſanken,
Führet uns, ihr Phantaſieen,
Wonnetrunk'nen Blicks zurück.

Ja, dort blinken noch die Schläger,
Rüſt'gen Muthes einſt'ge Träger,
Glänzen noch wie lichte Sterne,
Laden noch zum Ehrenkampf.

Ha! dort ſchäumen noch die Becher
In dem Kreiſe froher Zecher,
Schmollis tönt noch, em'ge Liebe
Schwört der treue Bruderkuß.

Nach des Tages Laſt und Schwüle
Winken, in der Abendkühle,
Noch vom ſtattlichen Balkone
Gruß und Kuß dem Burſchen zu.

Und Guitarrenlaute klingen,
Die des Herzens Meldung bringen,
Daß die Holde liebend harret,
Heißen Schwures eingedenk.

Doch auch Ihr, der Weisheit Meiſter,
Edle, ruhmbekränzte Geiſter!
Bleibet unſ'rem warmen Herzen
Theuer bis zur Grabesnacht.

Was wir ſind, und was wir haben,
Das ſind Eure Göttergaben,
Die Ihr, von den ernſten Sitzen
Hoher Wiſſenſchaft, verlieht.

Euch noch dieſen vollen Becher,
Brüder, ſo die Grabgemächer
Längſt im dumpfen Moder bergen,
Fern von holder Erdenluſt.

Eure Schatten, die da ſchweben,
Wo ſich Sternenkränze weben,
Blicken lächelnd auf uns nieder,
Und erwidern dieſen Gruß.

L. Hennecke.

3.

Mel. Im Kreiſe froher, junger Zecher ꝛc.

Solo.

Was treibt Ihr hier, Ihr Erz-Philiſter?
Ich ſeh', Ihr ſeid ſchon wieder hier;
Hört Ihr denn nicht der Welt Geflüſter?
Ja ſchaut, man horcht an jeder Thür;
Ihr meint wohl: durch Erinnerung
Da würden Alte wieder jung?

Chor.

Wir leben in Erinnerung,
Drum ſind, wie einſt, wir wieder jung!

Solo.

Ja wohl, man ſieht's an Euren Haaren,
Die ſind ſo ziemlich weiß und grau,

Drum könnt Ihr auch den Puder ſparen,
Man ſieht das Alter doch genau.
Wer alt iſt, wird nicht wieder jung,
Und alt wird ſelbſt Erinnerung!

Chor.

Nein, heute iſt hier Alles jung,
Wir feiern die Erinnerung!

Solo.

Ja feiert nur, doch laßt uns ſehen:
Wo ließt Ihr Gicht und Podagra?
Der zuckt die Hand, und der die Zehen,
Beim Dritten iſt der Schwindel da.
Das nenn' ich wahrlich doch nicht jung;
Was hilft Euch hier Erinnerung?

Chor.

Du irrſt, wir ſind geſund und jung,
Der Doktor heißt: Erinnerung!

Solo.

Nun meinetwegen, bleibt am Träumen
Von einſt'ger Zeit, vom Jugendſpiel,
Doch lange dürft Ihr hier nicht ſäumen;
Ihr ſchwärmt am Ende doch zu viel,
Und weil Ihr träumt: Ihr wäret jung!
Bald ſtraft Euch die Erinnerung!

Chor.

Wer Reue fühlt, war niemals jung!
Doch uns freut die Erinnerung.

Chor (fährt fort).

Und Punktum jetzt, Herr Kritikaſter!
Sein Glück iſt's, daß Er endlich pauſt,
Sonſt braucht Er ſicher heut' noch Pflaſter,

Wir führen noch die alte Faust,
Und putzen mit Erinnerung
Den alten Kopf Ihm wieder jung!

Solo.

Nun sacht'! ich steh' schon auf dem Sprung;
Spielt immerhin Erinnerung!

Chor.

Das ist gewiß ein Pflastertreter,
Der niemals den Comment gekannt! —
Doch haben selbst nicht unsre Väter
Sich flotte Bursche einst genannt?
Drum blieben sie so lange jung,
Auch wir sind's in Erinnerung!

Solo.

Ja, singt nur der Erinnerung!
So lang' Ihr singet, bleibt Ihr jung!

Dr. Fr. Reutert.

4.

Rheinweinlied.

Mel. Am Rhein, am Rhein ꝛc.

Warum zerbrachen wir die Eisenketten,
Die uns der Franke wand?
Um uns und unsern Söhnen nur zu retten
Des Weines Vaterland!

Er trug, als unsern Rhein vor tausend Jahren
Der Römer überschritt,
Zum Glück nur Silber heim zu seinen Laren,
Den Wein nahm er nicht mit!

Nein, ſelbſt zu unſrer Ahnen Heldenlippen
Hob ihn die Römerhand,
Drum wird der Rundpokal, aus dem wir nippen,
Ein Römer noch genannt.

Der Römer lebe, der die Väter labte,
Und glühend noch korallt,
Mit Schwingen jeden freien Geiſt begabte,
Und durch die Adern wallt.

Du adelſt mehr des deutſchen Blutes Säfte
Als Kaiſerſchwerdt und Brief,
Schon damals wirkten deine Feuerkräfte,
Als Vater Noah ſchlief!

Bei die umar:.et ſich der wilden Krieger
Geſchied'ne Unnatur,
Es färbt zu Lämmern ungefleckte Tiger
Nur deine Goldtinktur!

Ja, Bachus ſpaltete bis tief zum Bauche
Der Natter Doppelhaupt,
Unſödtlich ſonſt — mit einem Rebenſtrauche,
Und leichter als man glaubt!

Heil dir, o Rhein, an deſſen Schaumpokale
Nicht Jovi's Nektar gränzt!
Denn jenen haben wir wohl tauſend Male,
Und dieſen nie kredenzt.

Heil unſerm Kreis, der wonnig aus dem Strome
Des Burſchenlebens trinkt!
Die Becher hoch! bis an dem Himmelsdome
Das Morgenroth uns winkt.

Ja, guckt Herr Hain durch unſre Bettgardinen
Bedenklich einſt hinein,
So zwingen ſich zum Lächeln ſeine Mienen,
Er trank von unſerm Wein!

Hain tauſchte für die Stundengläſer lieber
Jetzt Weinpokale ein.
Für ſeine Senſe nähm' er unſern Hieber,
Könnt' er nur Burſche ſein.

Gehlen.

5.

Mel. Im Kreiſe froher klug'r Zecher ꝛc.

Der ächte Burſch veraltert nimmer,
Sein Schwert und Korn hält immer Kraft;
Ihn beugen nicht des Glückes Trümmer,
Des Lebens engbegränzte Haft;
Und faßt ihn auch das herbſte Leid,
Er blickt auf ſeine Burſchenzeit.

Hier blühen ſeine Alpenroſen,
Hier ſpringt ſein ewig-klarer Quell.
Wenn philiſtröſe Wetter toſen,
So bleibt der Burſchenhimmel hell;
Sein gluthgetränkter Sonnenſchein
Kann noch den Silbergreis erfreu'n.

Wo einſt das Paradies gelegen
In hochgeprieſ'ner Seligkeit,
Das mag der Geograph erwägen
Mit zirkelnder Genauigkeit;
Der Burſch kennt nur ein Paradies,
Was ihm die Muſe blühen ließ.

Dort glänzen, in den reinſten Strahlen,
Die Bilder ſeiner Jugendzeit,
Kein Pinſel mag die Wonnen malen,
Des Burſchen einſt'ge Herrlichkeit;
Erſt Götter-, dann das Burſchenreich,
Wer iſt ihm hier auf Erden gleich?

Hoch über ſich den reinen Himmel,
Und in ſich eine reine Welt,
Verachtet er das Erdgetümmel,
Die karge Zeit, das ſchnöde Geld;
Iſt auch des Burſchen Beutel leer,
Er ſchreitet doch mit Stolz einher.

Wenn ihn auch die Philiſter drücken,
Und Paläſtina's Rabenſchaar,
Sein Buſen bleibt doch voll Entzücken,
Sein Auge immer hell und klar;
Er lächelt ob der Burſchenſchuld,
Der Manichäer Ungeduld.

Wir wollen Eures jetzt gedenken,
Ihr Tage reinſter Erdenluſt!
Den Blick zu Eurem Himmel lenken,
Mit froher Seele, reiner Bruſt;
Wir wollen zu den Burſchenhöh'n
Aus den Philiſterthälern ſeh'n.

Drum füllt die heit'ren Feſtpokale
Mit Traubengold vom Vater Rhein!
Ein jeder biedere Weſtphale
Schenk' bis zum Ueberſtrömen ein!
Es leb' das grün-ſchwarz-weiße Band,
Das paradieſiſch uns umwand!

t. Hennecke.

6.

Abſchied.

Traurig ſehen wir uns an,
Denn bald geht's zum Scheiden.
Eilig floh'n die frohen Stunden,
Wo ſich Freunde neu gefunden
Bei des Feſtes Freuden.

Doch für immer ſchweigen nicht
Unſre Jubellieder;
Nein, wir ſind beim nächſten Feſte
Sicher wieder frohe Gäſte,
Ja, wir kommen wieder!

Wer ſich der Erinn'rung ſchämt,
Den belaſten Sünden,
Wer das Licht beim Frohſein ſcheuet,
Dem ſei hier kein Gruß geweihet,
Sei hier nicht zu finden!

Laßt die Finſterlinge ſchrei'n,
Laßt die Narren ſchelten:
Daß vom Jahre ein'ge Stunden
Jener Zeit, die längſt verſchwunden,
Der Erinn'rung gelten!

Jener Zeit! vergleicht ſie doch
Mit dem ſpätern Leben —
Ehmals war Rappier und Hieber,
Jetzt iſt uns die Feder lieber
Für des Mannes Streben.

Doch das Herz bleibt ewig jung,
Das in jenen Tagen
Stets gehaßt das Finstre, Schlechte,
Das für's Offne und das Rechte
Ewig warm geschlagen.

Wer der Freundschaft heil'ges Band
Heilig stets gehalten,
Der spricht gern in unsrer Runde,
Selbst noch in des Scheidens Stunde:
Freund, es bleibt beim Alten!

Dr. Fr. Mautern.

Soolbad am 11. Juli 1828.

Heute legte zuvörderst der Präses der Versammlung die Dokumente und Rechnungen der frühern Feste vor. Nach den Erstern sind 250 Rthlr. gem. Geld in Kapital für das Stipendium hypothekarisch untergebracht. Die davon rückständigen Zinsen können erst im künftigen Jahre zur Berechnung kommen, da durch Produktion eines Briefes des Justizkommissärs Röder dargethan wurde, daß derselbe mit der Beiforderung noch beschäftigt ist.

Von den Festen der letzten Jahre ist, ausweise der vorgelegten Uebersichten, kein Bestand geblieben.

Nach der angelegten Berechnung der Einnahme und Ausgabe des gestrigen Festes bestand:

a. die Einnahme in . .	137	Rthlr.	8	Sgr.	6	Pf.
b. die Ausgabe in . .	83	"	16	"	5	"
Ueberschuß . .	53	Rthlr.	22	Sgr.	1	Pf.

Der bleibende Beſtand wurde dem Präſes zum Unterbringen und Beförderung hinlänglicher Sicherheit, oder, wenn dieß nicht gut geſchehen könnte, zur Belegung in Staatsſchuldſcheinen, mit

drei und fünfzig Reichsthaler zwei und zwanzig Silbergroſchen einen Pfennig

übergeben. Die andern Ausgabe-Poſten für dieſes Feſt ſind, wie bisher, dem Deputirten Bovet zur fernern Auszahlung überliefert.

Dann iſt beſchloſſen:

1. Das nächſte Feſt ſoll im September k. J. 1829 an einem Donnerſtage der Woche, wo der Vollmond eintritt, gefeiert werden, und zwar

   am Soolbade bei Unna.

   Doch wird die definitive Einladung nur dann erfolgen, wenn der Präſes über wenigſtens 50 Muſenſöhne, die wahrſcheinlich kommen wollen, von ſeinen Mitdeputirten benachrichtigt iſt. Um Pfingſten hat der Präſes ſeinen Mitdeputirten die zur Unterſchrift vorzulegenden Zirkulare zuzuſtellen. Diejenigen, welche nun als wahrſcheinlich kommend unterzeichnet haben, und demungeachtet nicht kommen, müſſen zum Feſte einen Reichsthaler einſenden, oder es geſchehen laſſen, daß ſolcher per Poſt gleich von ihnen eingezogen werde; damit wenigſtens die nothwendigen Ausgaben, die ſich nach der Zahl der Kommenden nicht richten können, einigermaßen gedeckt ſind, und der Stipendial-Fond keinen Schaden leide. —

   Auch iſt der Kaſtellan angewieſen, bei künftigen Feſten das Eſſen nicht ſo koſtbar, ſondern nur dahin einzurichten, daß etwa vier Schüſſeln guter Speiſen bereitet ſind.

2. Das zweite Heft der Jahrbücher soll ungesäumt in der Schulzischen Buchhandlung gedruckt und den Festgenossen, die bisher Theil genommen, zugesandt werden.

Unser Freund und Festgenosse Dr. Schulz übernimmt, den Preis so niedrig als möglich stellen zu lassen; dagegen kann er solchen bei Uebersendung des Hefts an diejenigen, die mit der Buchhandlung sonst nicht in Verbindung stehen, per Post einziehen.

3. Auf ähnliche Art sollen alle bisherigen Festlieder, nebst den alten Burschenliedern, die vor einigen Jahren von Dr. Schulz geschenkt worden, dem Liede: Heil Dir im Siegerkranz ꝛc., oder einem andern auf die Gesundheit des Königs nach gleicher Melodie zu schreibenden, und dem Westphalen-Liede: Mit Eichenlaub bekränzt ꝛc. bei Bädeker in Duodez- oder Taschenformat zusammen gedruckt und jedem Festgenossen zugesandt werden. Von Bädeker ist die nämliche Berücksichtigung hinsichtlich des Preises, wie bei Dr. Schulz, zu erwarten.

Auch sollen einige hundert Exemplare zum Verkauf bei den künftigen Festen, zum Besten des Stipendii, gedruckt werden.

Dieser Sammlung soll das Lied, welches der Festgenosse Mayer uns zum gestrigen Feste gegeben, einverleibt werden; auch wird Dr. Eichholz noch ein Lied liefern.

4. Dem Kriegsrath K. Müchler ist durch Ertheilung der Stelle eines Ehren-Deputirten für sein zum gestrigen Feste übersandtes Lied und seinen stets bewiesenen Antheil am westphälischen Feste gedankt, das Diplom gestern entworfen und, wie dessen Abschrift hiernächst beigeschrieben

iſt, vollzogen worden. Daſſelbe ſoll ihm vom Präſes zugeſandt werden.

5. Für den nach Schleſien abgegangenen Deputirten ꝛc. von Bigeleben, deſſen Verluſt Weſtphalen bedauert, iſt

der Aſſeſſor Devens zu Eſſen

einſtimmig zum Mitdeputirten der Erinnerungsfeſte alter weſtphäliſcher Muſenſöhne erwählt und eingeführt. —

Weiter fand ſich nichts zu bemerken; die Deputirten und Feſtgenoſſen trennten ſich unter herzlichem Lebewohl bis zum nächſten Feſte, und dem Ausruf:

Es lebe der König!

a. u. s.

Dr. Fr. Rautert. Bovet. Bölling.

Bei der Unterſchrift bemerkten die Deputirten, veranlaßt durch allgemein geäußerte Wünſche und Anfragen der Feſtgenoſſen, daß der Art. 5. der Beſchlüſſe vom 14. Juni 1821:

„Art. 5. An der Mittagstafel können Frauenzimmer keinen „Antheil nehmen"

bloß, allein und einzig auf den Feſttag ſelbſt, als zu weitläufigen ernſten Verhandlungen und Beſchlüſſen beſtimmt, zu deuten, und nicht anders zu extendiren oder auszulegen ſei; vielmehr werde es die weſtphäliſche Feſtgenoſſenſchaft erfreuen, ermuntern und ehren, wenn, in specie am Tage nach dem Feſte, bei der Mittagstafel auch die Frauenzimmer erſchienen, um durch Troſt und Theilnahme die Schmerzen des Abſchiedes unter den ſcheidenden Muſenſöhnen zu lindern.

Da jetzt gar nichts weiter zu bemerken war, so ertönte von allen Deputirten und Festgenossen Schillers Wahlspruch:

„Ehret die Frauen!"

s. u. s.

Zur Beglaubigung.

Die Deputirten.

Dr. Fr. Rautert. Bölling. von Bernuth. Müser.

Dr. Eichholz. Bölling. Bovet. Devens.

Wir Präses und Deputirte bei den Erinnerungsfesten alter westphälischer Musensöhne urkunden und bekennen durch gegenwärtiges Certifikat, daß

der Herr Kriegsrath Karl Müchler zu Berlin,

längst rühmlichst bekannt durch seine laut bekundete Anhänglichkeit an König und Vaterland sowohl, als seine Verdienste, die er sich bei Gründung der akademischen Erinnerungsfeste überhaupt erworben, und weil derselbe insonderheit durch sein ausgesprochenes Interesse für diese, den vaterländischen Sinn bewahrende, Institute, die Idee zur Gründung des westphälischen Erinnerungsfestes zuerst geweckt, und fortwährend seine Theilnahme an diesem Vereine unserer Provinz, auch in der Ferne, bewährt hat, durch einstimmigen Beschluß der Genossenschaft des neunten Erinnerungsfestes zum

Ehren-Deputirten bei den Erinnerungsfesten alter westphälischer Musensöhne

ernannt worden sei.

Wir dürfen das Zutrauen zu allen ächten Weſtphalen hegen, und es erwarten, daß der Herr Ehren-Deputirte Karl Müchler bei allen weſtphäliſchen Feſten in dieſer Eigenſchaft anerkannt und überall geehrt werde, und wird es uns, wie allen Weſtphalen, zum Vergnügen gereichen, dieſe Geſinnungen ihm jeder Zeit ausſprechen zu können.

Urkundlich der Unterſchrift aller anweſenden Deputirten und beigedruckten Feſt-Inſiegels.

Gegeben am neunten Erinnerungsfeſte alter weſtphäliſcher Muſenſöhne, welches gefeiert wurde am Soolbade bei Unna in der Königl. Preuß. Grafſchaft Mark, Provinz Weſtphalen, den 10. Juli 1828.

(L. S.)

Die Deputirten.

Fr. Rautert, Dr. Jur. Land- und Stadtrichter, Präſes.

Bölling, Geheimer Bergrath.

Bovet, Kriegsrath u. Hauptmann.

Dr. Eichholz.

von Bernuth, Juſtizdirektor.

Müſer, Juſtizrath.

Dr. Sommer, Hofgerichts-Advokat.

Jacobi, Oberlandesgerichts-Rath.

Bölling, Landrichter.

Devens, Aſſeſſor.

Certifikat

über die Ernennung des Herrn Kriegsraths Karl Müchler in Berlin zum Ehrendeputirten bei den Erinnerungsfeſten alter weſtphäliſcher Muſenſöhne.

Rh. Westph. Anz. 1828. No. 60 S. 1195.

Akademisches Erinnerungsfest.

„Das neunte Erinnerungsfest der alten westphälischen Musensöhne wurde am 10. d. M. im Soolbade bei Unna gefeiert. Wie früherhin, hatte auch jetzt die Badedirektion das Festlokal sinnig geschmückt, die Jungfrauen der Stadt Unna und des Salzwerks, deren brave Bewohner auch jetzt wieder gastliches Obdach den Musensöhnen geboten, hatten die Eichengewinde mit Rosen und anderen Kindern ihrer Schutzgöttin, der holden Flora, geziert, und unter dem herrlich bekränzten Bilde unsers erhabenen Monarchen, der huldreich auf seine treuen versammelten Diener herab zu blicken schien, freuten sich über hundert frohe Musensöhne in traulicher Erinnerung an das Jugendleben der Ausbildung in buntem, lautem Gewirre."

„Die Freude des Wiedersehens nach langer Trennung, das Erzählen so mancher froher und widriger Schicksale während derselben, der allmählige Rücktritt der Phantasie in das Leben der Vorzeit, ließ sogar viele der nach und nach ankommenden Festgenossen das Einschreiben vergessen, so daß das Erinnerungsbuch nur 79 Namen zählt. Am Mittagsmahle nahmen 113, und an den späteren Vergnügungen des Tages, des Gesanges und frohen Scherzes, noch Mehrere Antheil."

„Wenn gleich aus einigen Städten und Gegenden, die eine Menge Beamte in sich schließen, welche sonst der Ausspannung nicht abhold sind, an diesem Tage des zurückgekehrten Lebens-Frühlings, der sogar wohlthätige Folgen für die Zukunft bietet, Theilnehmer fehlten oder seltener waren, als man hätte erwarten sollen, so bildete die Versammlung doch wahrlich einen Kern

von ächten Weſtphalen. Wie ein rother Faden miſchte der Anſtand ſich überall in den Frohſinn der Jünglinge, denn dazu hatte die Erinnerung Alle gemacht. Auch am Tage nach dem Feſte vereinte noch ein Abſchiedsmahl die Scheidenden."

„Die Ueberſchüſſe der Feſtbeiträge haben wieder ein neues Kapital von mehr als 50 Rthlr. Berl. Kourant dem Stipendio für einen ſtudirenden armen Weſtphalen verſchafft, und wenn, wie von dem ächten weſtphäliſchen Sinne zu erwarten, es noch einige Jahre ſo fort geht, wird bald ein hoffnungsvoller Jüngling mit ſeinen Aeltern den alten Muſenſöhnen danken können, daß ein Tag des Jahres, wo ſie ſich der Freude weihen, zugleich die Mittel ſchafft, das in Armuth lebende Talent in ſeiner Ausbildung für den Staatsdienſt und die Wiſſenſchaft zu unterſtützen."

„Nach den ſonſt getroffenen Beſchlüſſen wird

„a) das zehnte Erinnerungsfeſt auch im Soolbade bei Unna, und zwar im September 1829, an einem näher bekannt zu machenden Donnerſtage, gefeiert werden."

„b) Bloß die Mittagstafel am eigentlichen Feſttage iſt ausſchließlich für Mannsperſonen beſtimmt; ſowohl am Tage vorher als am Tage nach dem Feſte wird die Theilnahme der Frauenzimmer den Kreis ehrend erfreuen."

„c) Dem Kriegsrath Karl Müchler zu Berlin iſt durch Ertheilung der Stelle eines Ehren-Deputirten für ſein bewieſenes Intereſſe an unſerm Feſte und das zur dießjährigen Feier überſandte ſchöne Lied gedankt, auch das darüber ausgefertigte Diplom von den anweſenden Deputirten vollzogen worden."

„d) Damit bei den künftigen Festen die Deckung der Kosten zum Voraus alle Sorge entfernt und eben so für die Mehrung der Stipendialfonds gesorgt werde, sollen geraume Zeit vor dem Festtage Zirkulare von den Deputirten in ihrem Bereich zur Subskription der muthmaßlich Kommenden erlassen werden. Die Subskribenten müssen dann, wenn sie nicht erscheinen, einen Thaler zum Feste einsenden."

„e) Sämmtliche, für alle neue Feste besonders gedruckte Lieder, nebst den alten akademischen Gesängen, die uns unser Freund Dr. Schulz schon vor einigen Jahren in einer kleinen besondern Sammlung geschenkt, und einen kleinen Zusatz älterer und neuerer passender Lieder, sollen zusammengedruckt in Taschenformat kartonnirt und als Liederbuch für die westphälischen Erinnerungsfeste den bisherigen Theilnehmern auf ihre Kosten zugesandt, ein Theil auch zum Verkauf an den künftigen Festen zum Besten des Stipendialfonds vorräthig gehalten werden."

„f) Eben so wird jetzt das zweite Heft der Jahrbücher, welches die sechs letzten Feste, nebst kurzem Nekrolog bereits abberufener Festgenossen enthält, bald erscheinen und den Theilnehmern auf ihre Kosten zugesandt werden."

„Der Preis beider wird so niedrig als möglich gestellt sein, und alle Diejenigen, welche bisher noch keinem Erinnerungsfeste beigewohnt haben, jedoch die Theilnehmer, das Gesungene und Verhandelte an diesen sechs letzten Festen kennen und lesen wollen, mögen sich bald bei der Schulzischen Buchhandlung melden, damit auch ihnen ein Exemplar der Jahrbücher zugestellt und das Ganze dadurch um so wohlfeiler werde."

„An dieſen Notizen werden diejenigen, welche das diesjährige Feſt nicht mitgefeiert, vorläufig genug haben; es können somit die Akten pto. der Erinnerungsfeſte wieder auf ein Jahr reponirt, und muß zur ernſtern Tagesordnung übergegangen werden."

Büren an der Alme den 15. Juli 1828.

Dr. Fr. Nautert.

Und nun ſchreite ich zu dem unangenehmſten Theile meines Auftrags; es iſt die Todtenliſte, das Verzeichniß derer, die ſeit dem Entſtehen unſerer Freudenfeſte ſchon abgerufen ſind, um das große Erinnerungsfeſt, das Feſt des Wiederſehens, jenſeits zu feiern, und uns, hier noch Feiernde, dort allmählig Alle zu erwarten und zu empfangen.

Derer, die ich beim Nachleſen unſerer Feſtliſten unter den Lebenden, ſo weit ich von ihrem Scheiden Kenntniß erhalten hatte, vermißte, ſind 25. Vielleicht ſind ſchon Mehrere hinüber gegangen, deren Abſchied mir unbekannt blieb.

Von ihnen und ihren Nachfolgern mag ein künftiges Heft erzählen!

Ich habe mir Mühe gegeben, möglichſt vollſtändige Notizen über die verſtorbenen Feſtgenoſſen zu erhalten; ſo weit mir dieſe durch die von den Verwandten, Angehörigen und Freunden geſchehenen Mittheilungen gewährt wurden, theile ich die Extrakte mit, deren Belege in den unſer Feſt betreffenden Generalakten beruhen bleiben.

Alles anzuführen, was Einzelne mir mittheilten, und vielleicht angeführt wünschten, gestattete der Raum dieser Blätter nicht, aber das Gesagte wird hinreichen, um das Gedächtniß der Geschiedenen unter ihren Freunden zu bewahren.

Bei Einigen konnte ich zu große Lücken in den Mittheilungen aus eigner Kenntniß des Lebens ausfüllen; jedoch nicht bei Allen.

Diese Todtenliste folge also als Schluß des zweiten Hefts unserer Jahrbücher.

Todtenliſte,

oder

erſtes namentliches Verzeichniß

der

ſeit Gründung der weſtphäliſchen, akademiſchen, Erinnerungsfeſte, nämlich ſeit dem 1. Juni 1819 bis zum 10. Juli 1828,

heimgegangenen Feſtgenoſſen

und

ſonſtige ſie betreffende Notizen, ſo weit ſolche zu erhalten geweſen.

Nro. 1.

Fr. Wilh. von den Berken.

Land- und Stadtrichter zu Lüdenſcheid, ſeinem Geburtsorte, Inhaber des allgemeinen Ehrenzeichens erſter Klaſſe, ſtudirte zu Duisburg in den Jahren 1770 bis 1773, und wohnte dem zweiten Erinnerungsfeſte bei, wo er unter Nro. 18 eingeſchrieben iſt.

Alle Mühe, ſpezielle Kunde von ſeinen frühern Lebensverhältniſſen zu erhalten, iſt vergeblich geweſen.

Der Verſtorbene war ein tüchtiger Juriſt, und wegen ſeiner Uneigennützigkeit und Rechtlichkeit allgemein verehrt und geliebt.

Die Feier ſeines 50jährigen Dienſt-Jubiläums wurde unter Andern auch durch die Verleihung des allgemeinen Ehrenzeichens erſter Klaſſe verherrlicht, und ſo die Verdienſte, die er ſich ein halbes Jahrhundert hindurch um ſeine Mitbürger erworben, auch höchſten Orts gewürdigt.

Er hat einen einzigen Sohn, den jetzigen Bergrichter beim Märkiſchen Bergamte zu Bochum, hinterlaſſen. —

Nro. 2.

Wilhelm August Friedrich Heinrich von Borries.

Geheimer Obertribunals-Rath. Geboren zu Stade im Herzogthum Bremen am 18. Januar 1784, ſtudirte zu Halle und Göttingen in den Jahren 1802 bis 1805, wohnte dem vierten Erinnerungsfeſte bei, und iſt dort unter Nro. 26 eingeſchrieben. Sein letzter Wohnort war Berlin. Er ſtarb am 22. Februar 1825.

Hat ſeine Schulſtudien auf der hohen Schule zu Stade und der Ritter-Akademie zu Lüneburg gemacht, ward nach vollendetem akademiſchen Kurſus als Auskultator und Referendarius bei der Regierung zu Münſter angeſtellt, übernahm 1808 eine Juſtizſtelle in Unna, und war während der Fremdherrſchaft ſubſt. Prokureur in Hagen. Bei Organiſation des Oberlandesgerichts in Münſter ward er als Rath bei demſelben angeſtellt, 1816, und im Jahre 1824 als Geheimer Obertribunals-Rath nach Berlin verſetzt.

1809 verheirathete er ſich mit der Demoiſelle Neuhaus aus Münſter, in welcher Ehe 5 noch lebende Kinder gezeugt ſind. In zweiter Ehe verheirathete er ſich mit dem Fräulein von Bülow, aus welcher Ehe ebenfalls 2 Söhne mit der Wittwe leben.

Gründliche juriſtiſche Kenntniſſe, Fleiß und Thätigkeit in ſeinen Amtsgeſchäften zeichneten ihn aus.

Durch häusliche Leiden und durch die Zeitverhältniſſe hatte er manche Widerwärtigkeit zu ertragen gehabt, und hoffte auf ſeinem Standpunkte in Berlin endlichen Erſatz für ſo viele frühere Unannehmlichkeiten zu finden, als ein unerwarteter Tod ihn, kaum 41 Jahre alt, ſeiner hülfloſen Familie entriß.

Sein jüngſter Sohn ward erſt 4 Wochen nach ſeinem Tode geboren. —

Nro. 8.

Karl Wilhelm Christian Busch.

Prediger. — Geboren zu Dinker, im Kreiſe Soeſt, am 9. November 1792, ſtudirte zu Göttingen in den Jahren 1811 bis 1813, wohnte dem erſten, zweiten und dritten Erinnerungsfeſte bei, wo er unter den Nummern 40, 9 und 13 eingeſchrieben iſt. — Sein letzter Wohnort war Gevelsberg bei Schwelm. — Er ſtarb am 24. Februar 1826.

Sohn des Konſiſtorialraths, Superintendenten und Pfarrers Buſch und Luiſe Rochall zu Dinker. —

Er folgte 1813 dem erſten Ruf des Vaterlandes, trat in die Schaaren der freiwilligen Krieger, und war als Lieutenant im erſten weſtphäliſchen Landwehr-Infanterie-Regiment in den Schlachten bei Fleurus, Belle-Alliance, Iſſy ꝛc. thätig gegenwärtig, worauf er mit den Siegesgefährten den Einzug in Paris feierte.

Er war ein braver Soldat, geliebt und geachtet von ſeinen Kameraden und Untergebenen; ſein treu geführtes Tagebuch bekundet, daß er auch im Gewühl des Krieges die Reinheit der Seele und der Sitten nie verlor, die den Jüngling und Mann auszeichnete. —

Nachdem er den nachgeſuchten Abſchied erhalten, nahm er 1816 die Hauslehrerſtelle bei dem Freiherrn von Plettenberg zu Heeren an, wo er in den glücklichſten Verhältniſſen lebte; allein, obſchon er dieß ſelbſt dankbar rühmt, ſo ſpricht doch ſchon damals ſein Tagebuch eine oft trübe Stimmung der Seele, die Vorahnung eines frühen Todes, aus. — Am 13. März 1817 wurde der Kandidat Buſch beim Provinzial-Konſiſtorium zu Münſter für die Amtsfähigkeit examinirt, erhielt das Prädikat „ſehr gut," und bald nachher wurde ihm die Pfarrſtelle zu Gevelsberg konferirt. Die dortige Gemeine, welche dem

Königlichen Patronatrechte widerſprach und eigene Wahlbefugniß behauptete, wurde indeſſen bald mit dem neuen, am 17. Auguſt 1817 introduzirten Pfarrer Buſch ſo zufrieden, daß ſie ihm ihr volles Zutrauen ſchenkte und ihn bis an ſein Ende unbeſchreiblich liebte und ehrte. Das ihm von der Gemeine auf ſeinem Grabe gebaute ſchöne Denkmal ſpricht zu ſehr für den hohen Werth des Geſchiedenen, als daß es deßhalb hier weiterer Schilderung bedürfte. — Am 7. September 1818 wurde er mit Amalia Hülſenbeck ehelich verbunden; ſein eigener würdiger Vater ſegnete das ſchöne Band ein, das ihn, ausweiſe ſeines Tagebuchs, höchſt glücklich machte; und nur ſein immer wieder erwachendes Vorgefühl frühen Todes ſtörte oft ſein Glück im Stillen. Von ſechs ihm geborenen Kindern verlor er fünf durch den Tod; der Schmerz des Vaters vermehrte deſſen wachſende Körperſchwäche und trübe Stimmung. Das Bad zu Ems, welches er im Sommer 1825 gebraucht, ſchien anfangs heilſam auf ihn gewirkt zu haben; aber gegen Ende des Jahrs ſtellten ſich gefährliche Symptome der Kraftloſigkeit ein, und am 24. Februar 1826 ſank er, auf dem Sopha ſitzend, ganz ſanft in die Arme des lange geahnten Todes, nachdem er wenige Minuten zuvor noch durch das Fenſter nach ſeinen hier gepflegten Blumen geſehen hatte. Ihm folgte allgemeine Trauer nicht bloß der nähern Seinigen, nein, der ganzen Gemeine, der ganzen Gegend, ſeiner vielen Freunde nah und fern. — Auch in dem Berichte der märkiſchen Geſammt-Synode, Dortmund den 28., 29. Auguſt 1826, iſt des Verewigten ſehr ehrenvoll erwähnt, und der von ihm herausgegebenen Schrift: „Geſchichte der chriſtlichen Kirche für Konfirmanden und erwachſene Chriſten“ rühmlichſt gedacht worden. —

Der Verſtorbene war ein froher Theilnehmer der weſtphäliſchen Erinnerungsfeſte. — Er drückt ſich darüber in

ſeinem Tagebuche, unterm 25. Juli 1821, folgender Geſtalt aus:

„Die Pfingſtwoche rief mich nach Unna zum Burſchenfeſte. Am Vorabend, den 13. Juni, kam ich bis Hörde; Freund Schulte hielt mich feſt, und verſprach, mich morgen zu begleiten. Wir ſprachen von der Vergangenheit, beſonders von dem Schlachtfelde bei Fleurus.“ —

„Wie das Regenwetter am 14. ſich gelegt hatte, der Markt in Unna voller Equipagen ſtand, und die zahlreiche Burſchenſchaft ſich um Weſtphalia's Panier verſammelte, und jubelnd zum Soolbade zog, hat Rautert, der Schöpfer und Vorſteher des ſchönen Feſtes — welchen bei manchen Unfällen der Frohſinn nicht verlaſſen hat — in öffentlichen Blättern gemeldet und mit Anmuth erzählt.“

„Der Tag ließ mich nicht unbefriedigt. Ich hab' manch warmes Herz an's froh gewordene Herz geſchloſſen, manch biedere Freundeshand zum Willkommen geſchüttelt und gedrückt.“

„Aber leider war es ein flüchtiges Willkommen, ein vorübergehender Genuß. Wo Gedränge iſt, da iſt auch ein Verdrängen.“

„Ich möchte noch mal ein anderes Burſchenfeſt feiern.“

„Nicht eine Tafel von 300 Perſonen.“

„Ein runder Tiſch mit 12 Gedecken, beſetzt mit altem Wein und alten Freunden, die einſt Jahre lang zuſammen lebten, und ſich erſt nach Jahren wiederſehen. Hier ſpricht Einer mit Allen und Alle mit Einem. Ein Rundſchreiben müßte ſie namentlich vorladen, und Keiner dürfte fehlen am Orte der Beſtimmung“ ꝛc. ꝛc.

Nro. 4.

Johann Konrad Ludwig Clasen.

Bürgermeister. — Geboren zu Lütgendortmund am 15. Januar 1784, studirte zu Halle und Erlangen in den Jahren 1804 bis 1806, und wohnte dem ersten, zweiten und vierten Erinnerungsfeste bei, wo er unter No 49, 11, 55 eingeschrieben ist. Sein letzter Wohnort war Haus Krengeldanz bei Witten, sein Todestag der 3. Januar 1825.

Seine Eltern waren Konrad Ludwig Clasen, Prediger in Lütgendortmund, und Henriette Westhoff aus Herne.

Von seinem Vater dem geistlichen Stande bestimmt, genoß er zunächst dessen vorbereitenden Unterricht, und besuchte dann das Gymnasium zu Dortmund. Von hier aus ging er nach Halle und Erlangen, wo er sich den theologischen Studien widmete.

Im Jahre 1809 entsagte er freiwillig den Ansprüchen auf Beförderung in der frühern Karriere, und übernahm die Verwaltung der Mairie Lütgendortmund. Als im Jahre 1813 der Vaterlandsruf die Jünglinge zu den Waffen forderte, folgte er demselben sogleich als freiwilliger Jäger im 4. Husaren-Regiment. Während seiner Abwesenheit wurde seine Stelle von dem Freiherrn Konrad von Syberg zu Wischelingen wahrgenommen.

Im Jahr 1815 wurde ihm neben der Verwaltung der Bürgermeisterei Lütgendortmund auch noch die von Witten übertragen. Im Januar 1823 verheirathete er sich mit der noch lebenden Wittwe, geborenen Henriette Wewer aus Schwelm, welche Ehe jedoch kinderlos geblieben. —

Reiner ächter Sinn für alles Gute zeichnete den Verstorbenen aus. Seine Freunde schätzten ihn hoch; denn seine Brust war frei von Falschheit und Schein; die ihm anvertrauten

Gemeinen betrauerten tief seinen frühen Hingang, indem sie ihn stets bereit fanden, auch wenn es Opfer galt, das Gemeinnützige zu befördern und zu verbreiten.

In ihm erlosch der Familienname Clasen, welcher um das Jahr 1740 von der Priegnitz aus in die hiesige Gegend verpflanzt war.

Nro. 5.

Friedrich Bernhard von Dieſt.

Land- und Stadtgerichts-Aſſeſſor, Deputirter bei den Erinnerungsfeſten alter weſtphäliſcher Muſenſöhne. — Geboren zu Cleve am 20. Mai 1778, ſtudirte zu Halle und Erlangen in den Jahren 1799 bis 1802, wohnte dem erſten Erinnerungsfeſte bei, wo er unter der Nro. 38 eingeſchrieben iſt. Sein letzter Wohnort war Iſerlohn. — Er ſtarb am 19. Februar 1821.

Seine Vorbildung erhielt er theils auf dem Gymnaſio zu Cleve, theils auf dem Joachimsthal zu Berlin. In den Jahren 1803, 1804 ſtand er als Auskultator und Referendar bei der damaligen Regierung (Oberlandesgericht) zu Münſter, und ſeit 1809 als Friedensrichter in Iſerlohn, wo er nach der preußiſchen Wiederbeſitznahme als Land- und Stadtgerichts-Aſſeſſor angeſtellt wurde. — Er ſtarb unverheirathet an der Lungenſucht. — Er war Mitglied des literariſchen Vereins zu Limburg und Verfaſſer verſchiedener Broſchüren, von denen die merkwürdigſte: „Noch ein heiliger Krieg" betitelt iſt, in welcher er die Ausrottung und Verjagung der Türken aus Europa in Antrag brachte. —

Ein hohes Gefühl für Jugendfreundſchaft zeichnete den Verblichenen aus, und machte ihn ſeinen Zeitgenoſſen ehrenwerth, weshalb er denn auch gleich in die Zahl der beim erſten

Erinnerungsfeſte gewählten Deputirten aufgenommen, und nur durch ſeine bald nachher eingetretene größere Kränklichkeit und darauf folgenden Tod verhindert wurde, ſeinen laut ausgeſprochenen Sinn für dieſes, ſein ganzes Intereſſe anſprechende Inſtitut kräftiger zu bethätigen. Er war der Verfaſſer der in der Zeitſchrift „Hermann" No. 48, Jahrg. 1819, enthaltenen, im erſten Heft dieſer Jahrbücher S. 28 abgedruckten Beſchreibung des erſten Erinnerungsfeſtes.

Nro. 6.

Johann Wilhelm Flocke.

Prediger. — Geboren zu Witzhelden im Bergiſchen im April 1765, ſtudirte zu Erlangen in den Jahren 1798 bis 1801, und wohnte dem dritten Erinnerungsfeſte bei, wo er unter der Nro. 138 eingeſchrieben iſt. — Sein letzter Wohnort war Harpen bei Bochum, wo er im Juli 1824 ſtarb.

Er war mehrere Jahre lang Schullehrer an ſeinem Geburtsorte, und konnte ſeine Neigung zum Studio der Theologie nicht befriedigen, weil es ihm ſowohl an Vermögen fehlte, als auch eine alte kränkliche Mutter die Stütze des einzigen Sohns erforderte. Nach ihrem Tode glaubte er ſo viel erſpart zu haben, um das Studium, nach dem er ſich ſo lange geſehnt, wenigſtens anfangen zu können; er legte ſeine Stelle nieder, und ging 1791 zum Archigymnaſio in Dortmund, wo er bis 1798 ſich zur Univerſität vorbereitete, und durch Unterricht in der franzöſiſchen Sprache und der Muſik nicht nur ſeine dortigen Lebensbedürfniſſe erwarb, ſondern bei ſeiner Sparſamkeit und der liberalen Behandlung ſeines Wirths und Freundes, des Schullehrers

Barop, war es ihm auch möglich geworden, außerdem ein Kapital von 300 Rthlr. zu ſammeln und zurück zu legen, womit er Oſtern 1798, im feſten Vertrauen auf die Vorſehung und gute Menſchen, zur Univerſität Erlangen abreiſ'te. Hier erwarb er ſich bald die Achtung und Zuneigung der Profeſſoren, beſonders des Geheimen Kirchenraths Seiler, und erhielt einen Freitiſch; ſeine übrigen Quartirbedürfniſſe hatte er bei ſeinem braven Freunde, dem dort ſtudirenden, jetzigen Land- und Stadtrichter Schniewindt zu Altena, frei, und kehrte, mit gründlichen Kenntniſſen bereichert, nach vollendetem Triennio, zu ſeinem erprobten Freunde, Barop in Dortmund, zurück.

Nach wohlbeſtandenen Prüfungen ward er bald nachher Hausprediger zu Wiſchelingen bei dem Freiherrn von Syberg, und zehn Jahre ſpäter Pfarrer in Harpen, wo er im Juli 1824 an der Auszehrung ſtarb.

Er war nicht verheirathet. —

Sein offner Charakter, ſeine ſtete Bereitwilligkeit, Jedem gefällig zu ſein, hatten ihm viele Freunde erworben, in deren Kreiſe er ſehr unterhaltend war; unter Fremden war er beſcheiden zurückhaltend.

Keiner konnte dem Manne ſeine Achtung verſagen, der meiſtens aus eigner Kraft ſich zu der Stufe erhoben hatte, auf der er ſtand, nachdem er muthig ſo viele Schwierigkeiten bekämpft. —

Nro. 7.

Kaspar Arnold Geck.

Juſtizrath und Land- und Stadtgerichts-Direktor. — Er wurde zu Biggenhauſen bei Lüdenſcheid am 13. September 1788 geboren, ſtudirte zu Heidelberg in den Jahren 1808 bis 1810, wohnte dem dritten Erinnerungsfeſte bei, wo er unter Nro. 145 eingeſchrieben iſt. — Sein letzter Wohnort war Soeſt, wo er am 23. Oktober 1826 ſtarb.

Sein Vater, der Oekonom Joh. Pet. Wilh. Geck, beſtimmte den talentvollen Sohn, auf Anrathen ſeiner Bekannten, den Studien. Nachdem er dieſelben und übrigen Vorbereitungen beendigt hatte, praktizirte er als Juſtizkommiſſär in Lüdenſcheid, ſpäter als Advokat in Hamm. Im Jahr 1813 wurde er interimiſtiſcher Inſtruktionsrichter beim Tribunal zu Hagen, 1815 Aſſeſſor zu Soeſt, 1821 Juſtizrath, 1824 Land- und Stadtgerichts-Direktor daſelbſt, auch Mitglied des Vereins für Geſchichte und Alterthumskunde in Paderborn. — Er war Verfaſſer mehrerer Abhandlungen über gutsherrliche und bäuerliche Verhältniſſe, ſo wie der „topographiſch-hiſtoriſch-ſtatiſtiſchen Beſchreibung der Stadt Soeſt und der Börde" (1825). Er war nicht bloß ein tüchtiger praktiſcher Juriſt, ſondern überhaupt ein vielſeitig gebildeter Mann fürs geiſtige Leben. — Noch am 18. September 1826 trug er in der Verſammlung des vaterländiſchen Vereins zu Paderborn eine gediegene Abhandlung „über die alten Rechtsverhältniſſe der Stadt Soeſt" vor, war traulich und munter im Kreiſe ſeiner Freunde, und gerade fünf Wochen nachher, am nämlichen Tage, wurde er die Beute des Todes.

Er unterlag einem Scharlachfieber, beweint von einer Wittwe und ſieben Kindern, betrauert von vielen Freunden und Allen, die ihn kannten. —

Nro. 8.

Johann Wilhelm Chriſtian Haentjens.

Steuer- und Kommunal-Empfänger. — Geboren zu Orſoy am 19. März 1766, ſtudirte zu Duisburg in den Jahren 1784 bis 1786, und wohnte dem vierten Erinnerungsfeſte bei, wo er unter Nro. 25 eingeſchrieben iſt. Sein letzter Wohnort war Eſſen, ſein Todestag der 9. Oktober 1827.

Der Verſtorbene war zuerſt in ſeiner Geburtsſtadt Orſoy Acciſe-Inſpektor, Stadts-Rentmeiſter, Stadt-Sekretär und Scheffen; ſpäterhin fungirte er in den nämlichen Poſten zu Sevenaer.

Bei der preußiſchen Beſitznahme von Eſſen war er Sekretär bei der Organiſations-Kommiſſion, wurde dann Kamerarius, interimiſtiſcher Acciſe-Inſpektor, Senator und Hospitals-Rentmeiſter daſelbſt, zuletzt Steuer- und Kommunal-Empfänger von Eſſen und Borbeck; wobei er abwechſelnd die Rendantur der Zentral-Armen-Fonds, der Kirchen- und Schul-Fonds wahrnahm. —

Seine Redlichkeit machte ihn allgemein geachtet; ſeine Gefälligkeit und ſeine Heiterkeit im Umgange hatte ihm viele Freunde erworben, die mit der hinterlaſſenen Wittwe und einer nach ſeinem Tode gebornen Tochter den Verluſt eines braven Mannes betrauern.

Nro. 9.

Jakob Kleinſteuber.

Prediger. — Geboren zu Lippſtadt am 14. April 1782, ſtudirte zu Duisburg und Halle in den Jahren 1803 bis 1806, und wohnte dem erſten Erinnerungsfeſte bei, wo er unter Nro. 58 eingeſchrieben iſt. — Sein letzter Wohnort war Hattingen, ſein Todestag der 28. Oktober 1826.

Nachdem er zum wahlfähigen Kandidaten geprüft und gut beſtanden, ein Jahr lang Hauslehrer bei dem Prediger Sindern zu Eikel geweſen, wurde er im Jahr 1808 zum Prediger in Schermbeck gewählt. Im Jahr 1809 verheirathete er ſich mit Clara Maaßen, welche Ehe aber kinderlos geblieben. 1812 wurde er einhellig zum erſten Prediger bei der lutheriſchen Gemeinde zu Hattingen berufen.

Er ſtarb am nämlichen Tage, an dem er 18 Jahre früher in Schermbeck inſtallirt war, an einem ſtarken Gichtfluß und plötzlich zurückgetretenem ſcharlachartigen Ausſchlage.

Nro. 10.

Ferdinand Kobbe.

Steuer-Kontroleur. — Geboren zu Naſſau an der Lahn am 1. Oktober 1770, ſtudirte in den Jahren 1790 bis 1791 zu Gießen, und wohnte dem dritten Erinnerungsfeſte bei, wo er unter Nro. 95 eingeſchrieben iſt. — Sein letzter Wohnort war Lüdenſcheid, ſein Todestag der 13. November 1823.

Er war der älteſte Sohn des Amtmanns Kobbe zu Naſſau, und wurde nach vollendeten Studien von dem Staatsminiſter

von Stein, von dem es wohl bekannt iſt, daß er brauchbare Männer für jede Branche zu finden und zu würdigen wußte, zur hieſigen Provinz befördert, was allein ſchon den Werth des Verſtorbenen bekundet.

Anfangs, 1798, war derſelbe als Zoll-Kalkulator in Herdecke angeſtellt, wo er ſpäterhin auch als Bürgermeiſter fungirte. 1804 wurde er zum Kreis-Sekretär in Herbern, bei Münſter, ernannt, welche Stelle er bis zum Unglücksjahre, 1806, verwaltete; dann diente er in gleicher Qualität bis 1809 zu Lingen.

Von da ward er als Steuer-Kontroleur nach Lüdenſcheid verſetzt, wo ihm 1814 zugleich die Bürgermeiſter-Stelle konferirt wurde, die er jedoch 1818 freiwillig niederlegte. —

Er war ein ſehr fleißiger Arbeiter, obgleich ein ſehr ſchwaches Geſicht ihm die Arbeit erſchwerte, und wurde durch die Zufriedenheit ſeiner Vorgeſetzten belohnt. — Gerade als er, durch eine gute Penſion für manche Sorge und Aufopferung entſchädigt, den Abend ſeines Lebens im Kreiſe ſeiner alten Schweſtern zu Naſſau zubringen wollte, erkrankte er an der Waſſerſucht und wurde ihr Opfer. — Seine Gattin, geborne May aus Hamm, war ihm ſchon 1813 vorausgegangen; Vater von ſieben Kindern, hatte er dieſe bis auf drei Töchter überlebt, von denen erſt Eine verheirathet, die Andern noch unverſorgt waren. —

Nro. 11.

Johann Friedrich Wilhelm Küper.

Prediger. — Geboren zu Bodelschwingh am 17. Dezember 1776, studirte zu Halle in den Jahren 1794 bis 1796, und wohnte dem ersten und vierten Erinnerungsfeste bei, wo er unter der Nro. 13 und 73 eingeschrieben ist. — Er starb zu Dortmund den 28. Sept. 1822.

Er war drei Jahre lang Prediger zu Cranenburg, unweit Cleve, dann 17½ Jahr zu Kastrop, endlich ungefähr 1½ Jahr lang zu Dortmund, ein vorzüglicher Kanzelredner, ein offener biederer Mann, von strenger Wahrheitsliebe, Amtseifer und Berufstreue, Feind aller Sektirerei.

Als mehrjähriger Inspektor der Ruhrschen Prediger-Klasse hatte er sich die Achtung und Liebe seiner Amtsbrüder erworben; seine Anhänglichkeit an König und Vaterland machte ihn jedem treuen Staatsbürger werth.

Er hat eine Wittwe, fünf Söhne und eine Tochter hinterlassen. Der vierte Sohn hat sich jetzt den Studien zum Stande seines braven Vaters gewidmet. Er möge ihm ähnlich werden!

Nro. 12.

Christoph Freiherr von Lilien.

Gutsbesitzer und Erbsälzer. — Geboren zu Wien am 14. Februar 1748, studirte daselbst und in Göttingen in den Jahren 1764 bis 1767, und wohnte dem dritten, vierten und fünften Erinnerungsfeste bei, wo er unter der Nro. 102, 162, 51 eingeschrieben steht. Sein letzter Wohnort war Werl, sein Todestag der 21. Juli 1825.

Unter Leitung seines Vaters, des Kaiserlichen General-Intendanten der Reichs- und Niederländischen Posten, widmete

er ſich nach vollendeten Studien dem Poſtdienſte. Die ihm konferirte Stelle eines Reichspoſtmeiſters zu Lüttich konnte er, wegen nothwendiger Leitung ſeiner Familien-Angelegenheiten in Weſtphalen, nicht ſelbſt verwalten, obſchon er in dieſer Würde vielen Geſchäften obligat blieb, die ihn zuweilen ſeinem Familienkreiſe auf einige Zeit entriſſen. Seine Gemahlin war eine Freiin von Spiegel, mit welcher er vier Söhne gezeugt hatte, die er, bis auf den jüngſten, den jetzigen Freiherrn Klemens von Lilien-Borg zu Werl, überlebte. —

Ein thätiger Mann, ein jugendlich froher Greis, war er in ſeiner Familie geliebt und verehrt, und eben ſo gewann er durch ſeine Offenheit und Heiterkeit, die ihn bis zum ſpäten Lebensabend begleitete, die Verehrung und Liebe jeder Umgebung. Hochgefeiert ſtand er an den weſtphäliſchen Erinnerungsfeſten neben dem edlen von Syberg, und die jüngern Feſtgenoſſen vermiſſen die ergrauten Senioren ſchmerzhaft. — Auch empfindliche Leiden konnten den frohen Muth des Mannes nicht beugen, der ruhig und ohne Vorwurf ſchauen konnte in die Vergangenheit ſeines eignen Lebens. — Als wiederholt erwählter Vorſtand der Erbſälzer-Genoſſenſchaft zu Werl, erwarb er ſich auch hier durch uneigennützige Thätigkeit große Achtung, und noch im hohen Alter rief ihn der einſtimmige Wunſch und die Liebe der Werler Bürger wiederholt zum Hauptmann und Führer des Schützenvereins, der unter ſeiner Direktion ein wahres Volksfeſt herbeiführte. — Er entſchlummerte ohne Kampf und Schmerz, vom Schlagfluß berührt, zu Wiesbaden, wo er gewöhnlich jedes Jahr, wegen rheumatiſcher Uebel, die Heilquellen beſuchte. —

Nro. 13.

Philipp Freiherr von Lilien.

Generalmajor. — Geboren zu Werl am 8. Dezember 1773, ſtudirte zu Münſter und Würzburg in den Jahren 1790 bis 1791, und wohnte dem fünften Erinnerungsfeſte bei, wo er unter Nro. 58 eingeſchrieben iſt. Sein letzter Wohnort war Wien; er ſtarb am 18. Januar 1824 in Münſter.

Sohn des Vorgenannten, Frhrn. Chriſtoph von Lilien. — Nach vollendeten Studien widmete er ſich ſeit 1792 dem Kaiſerl. Oeſtreichiſchen Militär-Dienſte, und wohnte den Feldzügen bis 1797 in den Niederlanden und Deutſchland, ſodann 1799 bis 1801 in Italien, 1805 in Tyrol, 1809 in Deutſchland wieder, bei. Im Jahr 1812 wurde er als Oberſt und Kommandeur des Kyenmaierſchen Huſaren-Regiments zum Kontingent gezogen; er entging den Schreckniſſen des Winters, um 1813, 14, 15 in Deutſchland und Frankreich den Befreiungskrieg durchkämpfen zu helfen. In ſieben Hauptſchlachten und vielen Gefechten war er — Kontuſionen ausgenommen — unverwundet geblieben; doch die Strapatzen des Krieges hatten ſeine Geſundheit untergraben. Noch im Jahre 1819 mußte er ſich der Amputation eines Fußes, der durch einen frühern Sturz mit dem Pferde verletzt war, unterziehen, und dann war er als Generalmajor penſionirt und bei der Militär-Verwaltung zu Wien thätig. Die Kriegs-Unruhen hatten ihm das Glück eignen Familienlebens verſagt; er lernte dieß Glück im Familienkreiſe ſeines Vaters und Bruders ehren, und verlebte dort oft Tage der Liebe und Freundſchaft, bis er ſanft im Arme ſeines einzig übrig gebliebenen Bruders am 18. Januar 1824 zu Münſter entſchlief. Er ſtarb mit vollem Bewußtſein, und

ſah auch hier dem Tode, dem er in fünfzehn Kriegsjahren und ſo mancher Schlacht ſo oft kühn ins Auge geblickt, ruhig und ohne Furcht entgegen. —

Nro. 14.

Clamor Friedrich Lütgert.

Rektor. — Geboren zu Iſſelhorſt in der Grafſchaft Ravensberg am 15. Februar 1756, ſtudirte zu Halle und Tübingen in den Jahren 1775 bis 1778, und wohnte dem erſten Erinnerungsfeſte bei, wo er unter Nro. 3. aufgeführt ſteht. Er ſtarb zu Hattingen am 15. November 1826.

Nachdem er an verſchiedenen Stellen Hauslehrer geweſen, wurde er 1789 als Rektor der damals nicht unbedeutenden Stadtſchule zu Hattingen angeſtellt, wo er bis zu ſeinem Tode blieb. Er war mit herrlichen Kenntniſſen jeder Art ausgerüſtet, und wurde dem Publiko als Verfaſſer mehrerer wiſſenſchaftlichen Abhandlungen bekannt; aber leider hatte er nicht den feſten ausdauernden erforderlichen Sinn für ſein eigentliches Fach, den Jugendunterricht; vielmehr beſchäftigte ihn die Politik dergeſtalt lebhaft, daß er jedes Zeitungsblatt zu erhalten ſtrebte, und ſogar mehrere Jahre lang ein beſonderes Hattinger Morgenblatt ſchrieb, welches er, ohne gedruckt oder dazu beſtimmt zu ſein, des Morgens ſeinen Freunden und Bekannten vorwieß, und dann in der Apotheke oder einem andern Verſammlungsorte niederlegte. In dieſem Blatte waren die wichtigeren neueſten Nachrichten mit rother, grüner, blauer oder ſchwarzer Dinte geſchrieben, je nachdem er die Leſer vorzüglich aufmerkſam machen wollte. —

Selbſt unverehelicht, nahm er doch großes Intereſſe an Heirathen ſeiner Bekannten und Freunde, über deren Geburtstage er einen beſondern, mit vieler Mühe geſammelten Kalender führte, und es gereichte ihm zur großen Freude, wenn er dazu beitragen konnte, daß ein Eheband geſchloſſen wurde. —

Er war ein fleißiger Sammler von antiquariſchen Literalien — Einige von Werth — geweſen, und ſeine Bibliothek war einſt nicht unbedeutend. —

Nro. 15.

Giesbert Georg Alexander Müſer.

Juſtizkommiſſarius und Notarius. — Geboren zu Blankenſtein an der Ruhr 1792, ſtudirte in den Jahren 1809 und 1810 zu Münſter und Göttingen, und wohnte dem erſten Erinnerungsfeſte bei, wo er unter Nro. 43 eingeſchrieben iſt. Sein letzter Wohnort war Hattingen, er ſtarb aber im Juni 1820 zu Blankenſtein.

Nachdem er früher beim Tribunal zu Dortmund praktizirt, wurde er bei der Preußiſchen Reorganiſation zum Juſtizkommiſſär und demnächſt zum Notar beim Land- und Stadtgericht zu Hattingen ernannt, wo er bald einer nicht unbedeutenden Praxis fleißig vorſtand. Er war dabei ein muntrer Geſellſchafter, ein gefälliger Freund; aber bald und immer öfterer wurde ſeine Heiterkeit durch ein betäubendes Kopfweh unterbrochen, welches allmählig ſo zunahm, daß es ihn den Geſchäften entriß und auf ein anhaltendes Krankenlager warf. Schon glaubten ihn ſeine Freunde hergeſtellt, ſchon war der Tag beſtimmt, wo er nach Hattingen, zu ſeinem Geſchäftskreiſe, zurückkehren wollte, als

ein Rückfall ihn in dem jugendlichen Alter von 27 Jahren, unverheirathet, aus den Armen seiner ihn so herzlich liebenden Angehörigen riß, bei denen, in Blankenstein, er seine letzten Tage verlebt hatte. —

Nro. 16.

Johann Friedrich Rediker.

Dr. Medicinae und Kreis-Physikus. — Geboren zu Hamm am 23. April 1770, studirte zu Duisburg und Göttingen in den Jahren 1789 bis 1792, wohnte dem vierten Erinnerungsfeste bei, wo er unter Nro. 42 eingeschrieben steht. Er starb zu Hamm den 2. März 1826.

Ein sehr geachteter Arzt, lebte er früher in Kastrop, und hatte sich in seiner Umgebung einen Kreis ihn liebender Freunde erworben.

1813 wurde er in seine Vaterstadt Hamm zurück gerufen, wo er demnächst als Kreis-Physikus bis an sein Ende thätig war.

Zwei nachgelassene Söhne betrauern den frühen Verlust des braven Vaters. —

Nro. 17.

Wilhelm Rollmann.

Prediger zu Soest, wo er am 6. Juli 1828 starb. Er studirte zu Halle in den Jahren 1791 bis 1794, und wohnte dem vierten Erinnerungsfeste bei, wo er unter Nro. 37 eingeschrieben ist.

Ein sehr geachteter Religionslehrer und mit vielen Kenntnissen ausgerüsteter Gelehrter, benutzte er die Freistunden seines

Amts dazu, in den Bildungs-Anſtalten zu Soeſt, dem dortigen Seminar, Unterricht zu ertheilen. Das Königliche Provinzial-Schulkollegium erkannte dieß dankbar an, und drückte durch die von ihm erlaſſene Todesanzeige das Bedauern ſeines Verluſtes aus. —

Nicht bloß ſeine zahlreiche Familie beweint ſeinen Tod, ſeine ganze Gemeinde und viele auswärtige Freunde gedenken trauernd des zu früh Abgerufenen. —

Nro. 18.

Johann Wilhelm Schmieding.

Prediger. — Geboren zu Witten am 28. April 1771, ſtudirte zu Halle in den Jahren 1789 bis 1791, und wohnte dem vierten und ſechsten Erinnerungsfeſte bei, wo er unter Nro. 1 und 66 eingeſchrieben ſteht. Sein Geburtsort Witten war auch ſein letzter Wohnort, wo er am 10. Januar 1825 ſtarb.

Am 14. Juni 1795 erhielt er den Ruf als Feldprediger bei dem damaligen von Mannſteinſchen Infanterie-Regiment zu Hamm, und fungirte als ſolcher bis zum Jahr 1800, wo er am 13. März zum erſten Prediger bei der evang. lutheriſchen Gemeinde zu Hattingen gewählt wurde. Dieſe Stelle verwaltete er nicht lange; denn, nach dem Abſterben ſeines Vaters, des Predigers zu Witten, ward er ſchon im Oktober 1800 zu deſſen erledigter Pfarrſtelle berufen, und nahm ſolche, aus Liebe zu der Gemeinde, in der er geboren, und bei welcher ſein Vater ſo lange wirkſam geweſen war, gleich an. —

Er hinterließ bei ſeinem Abſterben eine Wittwe und zwölf Kinder, von denen zehn noch minderjährig und unverſorgt waren; unter dieſen acht Söhne. —

Der Verstorbene war ein ehrenwerther, freisinniger Mann. Wenige, außer denen, die neben oder ihm näher standen, begriffen seinen Charakter.

Er war durchaus frei von den Vorurtheilen seines Standes, dessen Würde er übrigens gewiß erkannte und festhielt. Seine geradsinnige Offenheit beleidigte oft die Anhänger der Hierarchie; noch mehr mußte dieß bei den gewöhnlichen Laien der Fall sein, als er schon 1799 durch Herausgabe eines Wespennestes (anonym) seine treffende Satyre öffentlich kund that, und deßhalb von Einigen, die sich getroffen fühlten, angefeindet wurde. —

Indessen hatte die Staatsregierung seinen Werth erkannt und gewürdigt, das allgemeine Ehrenzeichen erster Klasse wurde ihm verliehen; allein die Benachrichtigung davon und die Insignien gingen erst nach seinem Tode ein. —

Nro. 19.

Franz Anton Schnösenberg.

Gerichts-Assessor. — Geboren zu Warendorf 1800, studirte in den Jahren 1816 bis 1820 auf den Universitäten Münster, Berlin, Göttingen, und wohnte dem dritten, fünften und sechsten Erinnerungsfeste bei, wo er unter Nro. 84, 12 und 114 eingeschrieben steht. Sein letzter Wohnort war Mülheim an der Ruhr, sein Todestag der 8. März 1827.

Ein herrlicher Mann, an dem der Dienst, die Wissenschaft und seine Freunde zugleich sehr viel verloren.

Nachdem er beim Oberlandesgericht zu Hamm die Auskultatur und das Referendariat erhalten, auch beim dortigen Garde-Landwehr-Bataillon sein Militär-Dienstjahr ausgehalten hatte,

wurde er als Hülfsarbeiter dem Land- und Stadtgericht zu Hattingen beigegeben. Obschon früher hier gänzlich unbekannt, erwarb er sich bald durch sein stets gleiches, heiteres, gutmüthiges Betragen das Vertrauen und die Liebe der Gerichts-Eingesessenen, durch seinen Fleiß, seine Kenntnisse, seine Willigkeit die Achtung und Freundschaft der Mitglieder und Offizianten des Kollegii in solchem Grade, daß allgemeines Bedauern seine Abberufung zum Fürstlichen Gericht der Herrschaft Broich, wo er als Assessor angestellt wurde, begleitete.

Auch in diesem Amte erwarb er sich gleiche Liebe, obschon er dort sein Leben nicht zu beschließen dachte; denn noch wenige Monate vor seinem Tode ersuchte er den Schreiber dieses um ein amtliches Attest über seinen in Hattingen geleisteten Dienst, um solches mit andern dem hohen Justiz-Ministerio einzureichen, wo er sich wegen Zulassung zum dritten Examen melden, und dann die größere Justiz-Karriere weiter verfolgen wollte. — So lebte er beständig dem Dienst, dem Studio der Rechtswissenschaft, die er leidenschaftlich liebte, und selbst häufig in seine Scherzreden zog, ohne den Umgang mit seinen Freunden zu vernachlässigen. — Er starb unverheirathet. —

Die von seinem Freunde, dem Justizkommissär Borsdorf, geschehene, dem Rhein. Westph. Anzeiger No. 23, Jahrg. 1827, S. 443 einverleibte Todesanzeige möge diesen Nekrolog beschließen:

„Todesanzeige."

„Der zweite Assessor des Fürstlichen Gerichts der Herrschaft Broich und Sekonde-Lieutenant im zweiten kombinirten Reserve-Landwehr-Regiment, Franz Anton Schnösenberg hieselbst, ward gestern Abend, nach dem Ritus seiner Kirche von dem hiesigen katholischen Pfarrer und dessen Amtsbruder zu Saarn eingesegnet, zur Erde bestattet. Er starb Donnerstag, den 8. d. M.

Morgens gegen fünf Uhr, an den Folgen der galloppirenden Lungenſchwindſucht, im jüngſt erreichten 27. Lebensjahre, allgemein bedauert. — Auf dem letzten Wege begleiteten ihn unter Fackelſchein, außer den genannten katholiſchen Pfarrern, auch die hieſigen proteſtantiſchen Geiſtlichen, das ſämmtliche Gerichtsperſonal, der Kommandeur, zwei Stamm-Offiziere und mehrere Kameraden ſeines Regiments, der Ortsvorſtand, auswärtige Fachgenoſſen, vielverſammelte Freunde und Gerichtsinſaſſen. Trauermuſik ertönte, und Jungfrauen zierten mit Blumen die Ruheſtätte."

„Seinen entfernten trauernden Verwandten und Freunden, ſeinen theilnehmenden Vorgeſetzten, Amtsgenoſſen, Kameraden und Bekannten dieſe Mittheilung aus Freundespflicht."

„Mülheim an der Ruhr den 11. März 1827."

„Im Namen der hieſigen Freunde des Verblichenen."

„B o r s d o r f,

Juſtizkommiſſär und Notar."

Nro. 20.

M. S c h u l z.

Doktor der Medizin. — Geboren zu Camen, ſtudirte zu Jena in den Jahren 1802 bis 1806, und wohnte dem vierten Erinnerungsfeſte bei, wo er unter Nro. 152 aufgeführt iſt.

Er hatte ſich als praktiſcher Arzt in Unna niedergelaſſen, wo er auch ſtarb.

Seine Praxis war ſehr ausgebreitet, der Ruf nannte ihn mit Recht einen geſchickten Arzt, und ſehr viele Freunde gedenken ſeiner Thätigkeit und Uneigennützigkeit im Behandeln der

Armen. Die Strapatzen, welche die Ausübung seiner Pflicht herbeiführte, zerrütteten seine Gesundheit; er starb leider zu früh für seine Wittwe, seine kleinen Kinder, und überhaupt für seine Umgebung.

Nähere Kunde von seinen speziellen Lebensverhältnissen habe ich nicht erhalten können. —

Nro. 21.

C. A. von Schwarzkoppen.

Oberforstmeister und Regierungsrath. — Geboren zu Rottorf bei Königslutter im Herzogthum Braunschweig den 27. Mai 1777, studirte in den Jahren 1799 und 1800 die Forstwissenschaft zu Herborn und Dillenburg, und wohnte dem vierten Erinnerungsfeste bei, wo er unter Nro. 188 eingeschrieben steht. Sein letzter Wohnort war Arnsberg, sein Todestag der 15. Februar 1827.

Der Verstorbene trat 1795 in Landgräflich Hessische Militärdienste, nahm aber 1799 seinen Abschied, wurde zum Jagdjunker befördert, und widmete sich nun dem gründlichen Studio der Forstwissenschaft. Im Jahr 1801 wurde er zum Oberforstamts-Assessor in Darmstadt ernannt, und kam bei Erwerbung des Herzogthums Westphalen, in dieser Qualität, mit der zur Organisation des Forstwesens nach Arnsberg gesandten Kommission dorthin, wurde 1804 zum Forstmeister, 1809 zum Oberforstmeister, auch Großherzogl. Hessischen Kammerherrn erhoben.

Als das Herzogthum Westphalen an Preußen fiel, wurde er mit übernommen, und fungirte als Oberforstmeister und Mitglied der Regierung zu Arnsberg bis an sein Ende, welches auf eine traurige Art, durch einen unglücklichen Sturz vom

Boden ſeines Hauſes, viel zu früh für den Dienſt, für ſeine zahlreichen Freunde und Familie herbeigeführt wurde.

Fünf Söhne trauern um den ſo früh geſchiedenen Vater. —

Nro. 22.

Johann Daniel Theodor Auguſt Sunten.

Prediger. — Geboren zu Dortmund den 24. Auguſt 1769, ſtudirte zu Altorf in den Jahren 1787 bis 1789, und wohnte dem ſechsten Erinnerungsfeſte bei, wo er unter Nro. 51 eingeſchrieben ſteht. Sein letzter Wohnort war Dortmund, wo er am 11. Januar 1828 ſtarb.

Sein Vater war der Profeſſor am Archigymnaſio zu Dortmund und Prediger daſelbſt, Johann Kaspar Sunten, welcher im Jahr 1774 ſtarb. —

Der letztverſtorbene Prediger Sunten, deſſen kurzer Nekrolog Gegenſtand dieſer Zeilen iſt, erhielt in Dortmund ſeine wiſſenſchaftliche Vorbereitung, wohin er auch nach vollendeten Studien 1789 zurückkehrte. Bald nachher wurde er Hauslehrer bei dem Herrn von Bersswordt zu Weitmar, und im Jahr 1791, gerade an ſeinem Geburtstage, ward er als erwählter Prediger zu Gehmen bei Borken daſelbſt ordinirt und introduzirt.

Im Jahre 1794 wurde er als Prediger nach Weſel berufen, woſelbſt er 23 Jahre ſtand, folgte aber im Herbſt 1817 dem Rufe als Prediger an der St. Marienkirche in ſeiner Vaterſtadt Dortmund. —

Er war ein tüchtiger Redner, ein achtungswürdiger Religionslehrer. Dabei war er als Scholarch thätig, und vertrat bei den Abiturientenprüfungen die Stelle des Königl. Kommiſſärs aus dem Provinzial-Schulkollegio, in deſſen Verhinderungsfällen.

In Weſel hatte er ſich am 3. September 1797 mit Charlotte Sophie Kühnen verheirathet, welche er als Wittwe hinterließ, und außer dem älteſten in Stiepel bei Hattingen als Prediger angeſtellten Sohne betrauern noch eine Tochter und ein jüngerer Sohn den ſo früh Verblichenen.

Er ſtarb an den Folgen der Lungenſucht im 58. Lebens- und 37. Amtsjahre.

Nro. 23.

Friedrich Heinrich Karl Freiherr von Syberg-Buſch.

Gutsbeſitzer, Abgeordneter der Ritterſchaft zum Landtage, Aſſeſſor der märkiſchen Synode. — Geboren auf dem Hauſe Buſch bei Hohen-Syburg, am Zuſammenfluß der Ruhr und Lenne, am 20. Juni 1761, ſtudirte zu Halle und Göttingen in den Jahren 1779 bis 1781, und wohnte dem dritten, vierten, fünften, ſechsten und ſiebenten Erinnerungsfeſte bei, wo er unter Nro. 128, 80, 82, 100 und 18 eingeſchrieben iſt. Er ſtarb am 16. März 1827 zu Buſch.

Das lebende Jahrhundert hatte an den Aeſten des alten Baumes der edlen Syberge, deſſen Stamm länger als ein Jahrtauſend neben dem verſchwiſterten Stamme der edlen Romberge in unſern Gauen, mit ihm kräftig ſchützend und blühend, ſtand, lange gerüttelt und Manchen ſchon abgeriſſen; ſorgſam ſah der Altſachſe auf die Geſchlechter, die unter dem alten Volke ſchon groß, damals den großen Karl auf rother Erde ſchon empfangen hatten.

Da fiel auch der letzte Sproße des Zweiges, der einſt Wittekinds ſtarke Burg an Ruhr und Lenne geerbt hatte, und der in ihrer Nähe geblieben, im weſtphäliſchen Volke ſtets edel genannt war in der Doppelbedeutung. —

Friedrich Freiherr von Syberg, der auf dem Hauſe Buſch, unfern der rieſigen Trümmer der altſächſiſchen Veſte Hohen-Syburg gewohnt, iſt nicht mehr.

Selten hat der Tod eines Mannes unſerer Provinz ſolche allgemeine Theilnahme veranlaßt. —

Der Verblichene war viele Jahre ſchon als Senior der vormaligen Märkiſchen Landſtände deren thätiges Mitglied geweſen, und wurde auch noch 1826 als Abgeordneter der Ritterſchaft zum erſten weſtphäliſchen Provinzial-Landtage erwählt.

Die Märkiſche Generalſynode hatte ihn ebenfalls zu ihrem Aſſeſſor aus dem Ritterſtande gewählt, und trauerte tief über den zu frühen Verluſt eines gleich wahrhaft religiöſen als vorurtheilsfreien Mannes.

An dieſe Synode dachte er noch auf dem Sterbebette, kurz zuvor, ehe er an Entkräftung entſchlief, und hinterließ ihr als Vermächtniß ein ſchönes Lied, welches er in Schmerzestagen niedergeſchrieben hatte, und das ſein hohes Gottvertrauen bekundet. Eben ſo ließ er allen Freunden ein Lebewohl ſagen. —

Viele Jahre hindurch litt er an heftigen Körperſchmerzen; aber ſein ſtarker Geiſt behielt die Oberhand, und wer ihn in ſeiner frohen regen Theilnahme an unſern Erinnerungsfeſten ſah, wer in ſeinen dazu geſchriebenen Liedern die muntere Laune, in der alten Kraftſprache unſeres Volkes ausgeſprochen, las: der konnte es nicht begreifen, daß dem fröhlichen Feſtgenoſſen, daß dem Dichter nur wenige ſchmerzloſe Minuten es vergönnt hatten, ſeine Jugendgenoſſen und Freunde, an denen er mit der vollen Wärme des jugendlichen Herzens hing, zu erfreuen. —

Aber auch die ernſtere Forſchung in der alten Geſchichte unſeres Vaterlandes füllte ſeine Stunden aus, und im Jahr 1816 ließ er eine Sammlung alter Urkunden aus ſeinem Archive drucken und unter ſeine Freunde vertheilen. —

Nachdem seine Gattin ihm durch den Tod von der Seite gerissen, lebte er einsam auf dem Schlosse seiner Ahnen, und nur zuweilen erheiterte ihn der Kreis seiner Enkel, der Kinder seiner einzigen Tochter, der Gemahlin unsers verehrten Ober-Präsidenten ꝛc. Freiherrn von Vincke, und ihrer ihn ehrenden Eltern.

Doch auch diese, sein einziges Kind, ging dem alten kranken Vater, noch 10 Monate vor seinem Tode, voran in die Hallen des Friedens. —

Der Freiherr von Syberg starb, wie er gelebt hatte, als Weiser und Christ, in den Armen seines herbeigeeilten edlen Schwiegersohnes. —

Die Trauer seiner Jugendgenossen und seiner vielen spätern Freunde sprach sich noch auf dem letzten, neunten, Erinnerungsfeste aus, wo sie schweigend und leise winkend nach der Stelle hinblickten, die sonst der Geschiedene hier gewöhnlich einnahm.

Wie die Provinzial-Synode sein Gedenken ehrte, ergibt sich aus folgendem Auszug ihres Protokolls des Jahrs 1827:

„§. 2. Veränderung im Moderamen der General-Synode."

„Der bisherige vortreffliche ritterschaftliche Assessor bei unserer General-Synode, Friedrich Heinrich Karl Freiherr von Syberg zum Busch starb am 16. März dieses Jahrs im 66. Jahre seines Alters. Mit tiefer Wehmuth klagen zahlreiche Freunde, und unter ihnen besonders unsre Gesammt-Synode, den Verlust dieses so gefeierten als wahrhaft hochverehrten Mannes; die höchste Ehre des Lebens, des Herzens stille Sehnsucht im Tode ist ihm geworden, und Liebe und Dank haben ihn in die Ewigkeit geleitet."

„Sein gebildeter Geiſt, den er unaufhörlich zu veredlen ſtrebte, ſein religiöſes Gemüth, das er täglich mit großer Aufmerkſamkeit auf ſich ſelbſt übte, ſein wohlthätiger und humaner Sinn, und die ſtille edle Geduld, in Gott ergeben, womit er harte Schickſale des Lebens und langwierige Körperſchwächen erduldete, machen ſein Andenken Allen, die ihn näher zu kennen die Freude hatten, unvergeßlich.“ —

„Mit großem und reinem Intereſſe theilte und unterſtützte er, in Wort und That, die Angelegenheiten unſerer Synode, und noch als er ſchied von der Gränze ſeines Hierſeins, ließ er in liebevollem Andenken an ſie ſein herzliches Lebewohl ihr ſagen.“ —

„Mit ihm iſt der edle weitverzweigte Hauptſtamm der Familie von Syberg zum Buſch — eine der älteſten und berühmteſten Familien in unſerer weſtphäliſchen Mark, deren Urſprung im Dunkel der Zeit ſich verliert — erloſchen. Sie blühte, ſicheren Urkunden nach, über 600 Jahre, und ſoll ſchon zu Karl des Großen Zeit angeſehen geweſen ſein.“

„Unſer verſtorbener edler Freund zählte unter ſeinen Ahnen auch den berühmten deutſchen Ritter Georg Freiherr von Syberg, Stifter der Linie zu Förde, welcher in Wittenberg ſtudirte, Luthers Tiſchgenoß geweſen, und in der Folge ſich als ein großer Beförderer der Reformation in unſerm Lande verdient gemacht hat.“ —

„Das edle Leben unſers hochverehrten Freundes, ſo wie ſein reines herzliches Intereſſe an unſerer Synode, bleibt einer beſondern Biographie im Memorial-Buche vorbehalten“ ꝛc.

Nro. 24.

Johann Peter Wiesmann.

Vikarius. — Geboren zu Hattingen im Anfang der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts, studirte zu Halle in den Jahren 1776 bis 1779, und wohnte dem ersten Erinnerungsfeste bei, wo er unter Nro. 4 eingeschrieben steht. Sein letzter Wohnort war Herzkamp bei Schwelm, er starb aber im Herbst 1825 plötzlich am Schlagfluß zu Hattingen.

Seine frühere Stelle als Prediger zu Herzkamp wurde durch mehrere Prozesse mit der Gemeinde gestört. Später widmete er sich bloß der Oekonomie, oder privatisirte; denn auch die wenigen, mit der Wiesmannschen Familien-Vikarie, welche ihm konferirt war, verbundenen Funktionen konnten durch die Hattinger Geistlichen mit wahrgenommen werden, so daß er ohne amtliche Beschäftigung lebte.

Nro. 25.

Wilhelm Joseph Zumbrock.

Land- und Stadtgerichts-Assessor. — Geboren zu Arnsberg am 24. November 1788, studirte zu Gießen und Heidelberg in den Jahren 1807 bis 1810, und wohnte dem dritten, vierten und fünften Erinnerungsfeste bei, wo er unter Nro. 88, 65 und 112 eingeschrieben steht. Sein letzter Wohnort war Dortmund, wo ihn im Frühjahr 1827 der Tod abrief.

Er ward im Jahre 1811, nach bestandener Prüfung, Accessist bei der Regierung und dem Hofgerichte in Arnsberg, verwaltete sodann eine Zeitlang das Justizamt Erwitte, und ward 1815 Advokat. — Im Jahr 1816 wurde er zur Grafschaft Mark, zuerst als Hülfsarbeiter beim Land- und Stadtgericht zu

Iserlohn, verſetzt, und gegen das Jahr 1820 als Aſſeſſor beim Land- und Stadtgericht zu Dortmund angeſtellt, wo er im Frühjahr 1827, unverheirathet, ſtarb. —

Seine Jugend war ernſt und freudenlos geweſen; während ſeines Aufenthalts in der Grafſchaft Mark thaute er gleichſam auf, und wurde nachträglich noch ein jovialer angenehmer Geſellſchafter, wo Andere, die auf Univerſitäten wohl Ueberfluß an Jovialität zeigten, nachher oft gar trockene Philiſter werden.

Er war ein wahrer Prieſter der Themis, und eine ſehr gründliche Kenntniß des gemeinen Rechts zeichnete ihn aus. —

Friede ſeiner Aſche! —

Und hiemit ſcheide ich für dießmal von den Muſenſöhnen und Muſenfreunden Weſtphalens, unter herzlichem landsmänniſchem Gruße mit der Bitte freundlichen Gedenkens!

Geſchrieben zu Büren an der Alme, im Königl. Preuß. Fürſtenthum Paderborn, Provinz Weſtphalen, während der Erndteferien des Jahrs 1828.

Dr. Fr. Rautert,
Präſes bei den Erinnerungsfeſten alter weſtphäliſcher Muſenſöhne.

Empfehlenswerthe Schriften

des Schulzischen Verlags, welche durch jede gute Buchhandlung zu beziehen sind.

Berg, J. P., Reformationsgeschichte der Länder Jülich, Cleve, Berg, Mark, Ravensberg und Lippe. Herausgegeben und mit einer kurzen Biographie des Verfassers versehen von Dr. L. Troß. 8. 1826. 1 Rthlr. 7½ Sgr.

Bonati, L. W., vollständige theoretisch-praktische Anleitung zur Behandlung der bei den Königlich Preußischen Justiz-Collegien in Civil-, Fiskal-, Kriminal- und Pupillen-Gegenständen vorfallenden Registraturgeschäfte. 8. 1827. 2 Rthlr. 15 Sgr.

Meigen, J. W., systematische Beschreibung der bekannten europäischen zweiflügeligen Insekten. 5 Bände. Mit vielen Kupfern. gr. 8. 1819 — 1826. Jeder Band 4 Rthlr. 20 Rthlr.

Meigebaur und Müser, Formularhandbuch zur Preuß. Prozeßordnung, für angehende praktische Juristen. gr. 8. 1826. 1 Rthlr. 20 Sgr.

Schulz, Dr. H., zur Urgeschichte des deutschen Volksstammes. gr. 8. 1826. 2 Rthlr.

Stahl, H., Novellen und Erzählungen. 2 Thle. 8. 1829. 2 Rthlr.

Wernicke, C., praktisch-juridisches Hand- und Hülfsbuch des ältern römischen, gemeinen deutschen, kanonischen und preußischen Rechts; mit besonderer Hinsicht auf das preußische Landrecht, die Gerichts-, Deposital- und Hypotheken-Ordnung. Zum Gebrauch für angehende praktische Juristen, Subalternen und jeden Geschäftsmann. Erster Theil. 8. 1829. 1 Rthlr.

Wiedemann, Dr. Christ. Rud. Wilh., außereuropäische zweiflügelige Insekten. Erster Theil. Mit 7 Steintafeln. gr. 8. 1829.
ordin. Ausgabe 4 Rthlr. 10 Sgr.
feine Ausgabe 5 Rthlr. 15 Sgr.

Wigand, P., Archiv für Geschichte und Alterthumskunde Westphalens. I. II. Band in 3 Heften. Mit Abbildungen. 8. geheftet. 1825 — 1828. 5 Rthlr. 10 Sgr.

— — das Femgericht Westphalens, aus den Quellen dargestellt und mit noch ungedruckten Urkunden erläutert. Ein Beitrag zur deutschen Staats- und Rechtsgeschichte. gr. 8. 1825. 3 Rthlr.

— — die Dienste, ihre Entstehung, Natur, Arten und Schicksale. gr. 8. geheftet. 1829. 20 Sgr.

Zetterstedt, J. W., fauna Lapponica. Pars I. gr. 8. 1829.
ordin. Ausgabe 3 Rthlr. 15 Sgr.
feine Ausgabe 4 Rthlr. 15 Sgr.